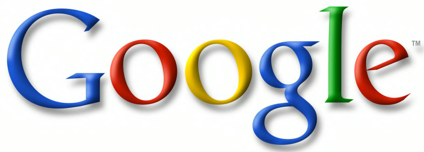
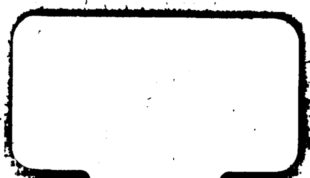


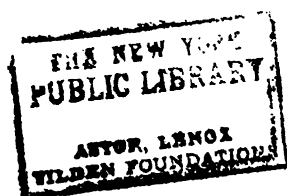






Homer

V[illegible]



DAS KEFALLENISCHE REICH

zum Theil nach D'Anville und Chandler.



gez. v. Hellwag

Odyssee

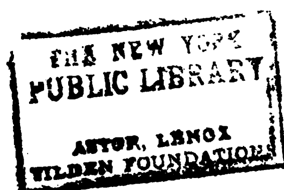
Homers Odyssee

von

Iohann Heinrich Voss.

Erster Band

mit einer homerischen Welttafel.



DAS KEFALLENISCHE REICH

zum Theil nach D'Anville und Chandler.



gez. v. Hellwag

Odyssee

Homers Odyssee

von

Iohann Heinrich Voss.

Erster Band

mit einer homerischen Welttafel.

Homers Odyssee

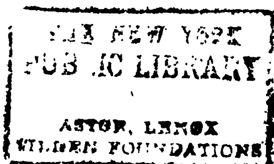
von

Johann Heinrich Voss.

I — XII. Gesang.

Dritte verbesserte Auflage.

Tübingen
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1806.



HOMERISCHE WELTTA

ODYSSEE.

ERSTER GESANG.

INHALT.

Rathschlufs der götter, dafs Odysseus, welchen Poseidon verfolgt, von Kalypso's insel Ogygia heimkehre. Athene, in Mentes gestalt, den Telemachos besuchend, räth ihm in Pylos und Sparta nach dem vater sich zu erkundigen, und die schwelgenden freier aus dem hause zu schaffen. Er redet das erstemal mit entschlossenheit zur mutter und zu den freiern. Nacht.

ODYSSEE.

ERSTER GESANG.

Sage mir, Muse, vom manne, dem vielgewandten, der vielfach
Umgeirrt, nachdem er die heilige Troja zerstöret;
Vieler menschen städte gesehn, und sitte gelernt hat,
Auch im meere so viel herzkränkende leiden erduldet,
Strebend für seine seele zugleich und der freunde zurükkunft.
Aber nicht die freund' errettet' er, eifrig bemüht zwar;
Denn sie bereiteten selbst durch missethat ihr verderben:
Thörichte, welche die rinder dem leuchtenden sohn Hyperions
Schlachteten; jener drauf nahm ihnen den tag der zurükkunft.

Hievon sag' auch uns ein weniges, tochter Kronions.

Schon die anderen alle, so viel dem verderben entrannen,
Waren daheim, den schlachten entflohn und des meeres gewässern:
Ihn allein, der sich sehnte zur heimat und zur gemahlin,
Hielt die erhabene Nymfe, die herliche göttin Kalypso,
In dem gehöhleten fels, ihn selbst zum gemahle begehrend.
Als nun das jahr ankam in der rollenden zeiten vollendung,
Da ihm die götter geordnet die wiederkehr in die heimat
Ithaka, jezo auch nicht war jener entflohn aus den kämpfen,
Auch bei seinen geliebten. Es jammerte seiner die götter;
Nur Poseidon zürnte dem göttergleichen Odysseus
Sonder rast, bevor sein vatergefild' er erreichet.

Fern war dieser nunmehr zu den Äthiopen gewandelt:
Äthiopen, die zwiefach getheilt sind, äusserste menschen,
Diese zum untergange des Helios, jene zum aufgang:
Dort der festhekatombe der stier' und widder zu nahen.
Jezo safs er am mahl, und freute sich. Aber die andern
Waren in Zeus palast, des Olympiers, alle versammelt.
Dort begann das gespräch der menschen und ewigen vater;
Denn er gedacht' im geiste des tadellosen Ägisthos,
Welchen Orestes erschlug, der gepriesene sohn Agamemnons;
Dessen gedacht' er, und sprach in der ewigen götter versammlung:

Wunder, wie sehr doch klagen die sterblichen wider die götter!
Nur von uns sei böses, vermeinen sie; aber sie selber
Schaffen durch unverstand, auch gegen geschik, sich das elend.
So wie jezt Ägisthos, auch gegen geschik, Agamemnons
Eheweib sich vermählt', und jenen erschlug in der heimkehr,

Kundig des schweren gerichts; weil wir schon lange gewarnet,
Hermes hinab ihm sendend, den spähenden Argoswürger:
Weder ihn selbst zu tödten, noch werbend das weib zu versuchen;
Denn von Orestes gerächt würd' einst der Atreid' Agamemnon,
Wann er ein jüngling blüht', und jezt verlangte das erbreich.
Also sprach Hermeias; doch nicht das herz des Ägisthos
Lenkte der heilsame rath; nun büsset er alles auf einmal.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Unser vater Kronion, o du, der gebietenden höchster,
Wohl ist jener fürwahr der gebührenden strafe gefallen.
Also verderb' auch jeder, wer solcherlei thaten verübet!
Aber mich kränkt in der seele des weisheitsvollen Odysseus
Jammergeschik, der so lange den seinigen ferne sich abhärmt,
Auf der umfluteten insel, in einsamer mitte des meeres.
Rauh ist die insel von wald, und der göttinnen eine bewohnt sie:
Atlas tochter, des schädlich gesinnten, welcher des meeres
Tiefen gesamt durchschauet, und selbst die erhabenen seulen
Aufhebt, welche die erd' und den wölbenden himmel sondern.
Dessen tochter verweilt den ängstlich harrenden dulder;
Immerfort mit holden und sanft einnehmenden worten
Schmeichelt sie, daſs er vergesse der Ithaka. Aber Odysseus,
Sehnsuchtsvoll nur den rauch von fern aufsteigen zu sehen
Seines lands, zu sterben begehret er! Wendet auch dir nicht
Mildes erbarmen das herz, Olympier? Hat nicht Odysseus
Dir bei der Danaer schiffen mit heiligen gaben gewillfahrt
Dort im Troergebiet? Warum denn zürnest du so, Zeus?

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:

Welch ein wort, o tochter, ist dir aus den lippen entflohen?
Wie vergesse doch Ich des göttergleichen Odysseus,
Der an geist vor den sterblichen ragt, und vor allen mit opfern
Stets den unsterblichen nahte, die hoch den himmel bewohnen?
Poseidaon allein, der umuferer, zürnet ihm rastlos,
Um den Kyklopen entbrannt, dem Er das auge geblendet,
Polyfemos dem riesen, der stark wie ein gott sich erhebet
Vor den Kyklopen gesamt. Ihn gebar die Nymfe Thoosa,
Tochter des waltenden Forkys im reich des verödeten meeres,
Die im gewölbeten fels sich dem Poseidaon gesellet.
Schaue, warum den Odysseus der erderschüttrer Poseidon
Zwar nicht gänzlich vertilgt, doch irre treibt von der heimat.
Aber wohlan, wir wollen vereiniget all' uns berathen
Wegen der wiederkehr; und Poseidaon entsage
Seinem zorn: denn nichts vermag er doch wider uns alle,
Uns unsterblichen göttern allein entgegen zu streben!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Unser vater Kronion, o du, der gebietenden höchster,
Ist denn nun ein solches genehm den seligen göttern,
Daſs in die heimat kehre der weisheitsvolle Odysseus;
Laſst uns Hermes sofort, den bestellenden Argoswürger,
Zu der ogygischen insel beschleunigen: daſs er in eile
Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren rathschluſs,
Wiederkehr sei bestimmt dem harrenden dulder Odysseus.
Selber indeſs enteil' ich gen Ithaka, wo ich den sohn ihm
Heftiger noch anreiz', und mut einhauch' in die seele:
Daſs er zu rath berufend die hauptumlokten Achaier,

Allen freiern verbot ankündige, welche beständig
Ziegen und schaf' ihm schlachten, und sein schwerwandelndes hornvieh.
Ihn dann send' ich gen Sparta, und hin zur sandigen Pylos,
Ob er vielleicht wo erkunde des lieben vaters zurükkunft,
Und dafs gutes gerücht ihn unter den sterblichen preise.

Jene sprachs; und unter die füsse sich band sie die solen,
Schön, ambrosisch und golden, womit sie über die wasser
Und das unendliche land hinschwebt, wie im hauche des windes;
Nahm dann die mächtige lanze, gespizt mit der schärfe des erzes,
Schwer und grofs und gediegen, womit sie die schaaren der helden
Bändiget, welchen sie zürnt, die tochter des schreklichen vaters.
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos;
Stand nun in Ithaka's reich, am hohen thor des Odysseus,
Vor der schwelle des hofs, und trug die eherne lanze,
Gleich an gestalt dem gaste, der Tafier könige Mentes.

Jezo fand sie die freier, die üppigen, die an des hauses
Doppelter pfort' ihr herz mit steineschieben erfreuten,
Hin auf häute der rinder gestrekt, die sie selber geschlachtet.
Herold' eileten auch und rasch aufwartende diener:
Einige mischten des weins in mächtigen krügen mit wasser;
Andre, nachdem sie die tische mit aufgelockerten schwämmen
Säuberten, stellten sie vor, und zerlegeten fülle des fleisches.

Aber zuerst sah jene der edle Telemachos annahn.
Denn er safs bei den freiern, das herz voll grofser betrübnis,
Denkend des vaters bild, des herlichen: ob er doch endlich
Käme, den schwarm der freier umher zu zerstreun in der wohnung,
Selbst dann nähme die ehr', und die eigene habe beherschte.

Also gesinnt in der freier versammlung, schaut' er die göttin;
Straks dann eilt' er zur pforte; denn unanständig erschien es,
Dafs ein gast an der thür' erst harrete; nahe nun tretend,
Fafst' er die rechte hand, und empfing die eherne lanze;
Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Freude dir, gast; sei herzlich willkommen uns. Aber nachdem du
Dich am mahle gelabt, verkündige, was du begehrest.

Sprachs, und eilte voran; ihm folgete Pallas Athene.
Als sie hinein nun kamen zur hochgewölbeten wohnung;
Stellt' er die lanz' hintragend empor an die ragende seule,
Drinnen im speerverschlofs, dem getäfelten, wo auch die andern
Lanzen gedrängt aufstrebten des unerschroknen Odysseus.
Sie dann führt' er zum thron, und sezte sie, breitend ein polster,
Schön und künstlich gewirkt; und ein schemel stüzt' ihr die füsse.
Nächst ihr stellt' er sich selber den schöngebildeten sessel,
Aufser dem schwarm der freier, dafs nicht dem gaste verleidet
Würde das mahl, umlermt' ihn der trozigen schwelger getümmel;
Und er um kund' ihn fragte des lang' abwesenden vaters.

Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
Ihnen die händ', und stellte vor sie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrath.
Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen schüsseln
Allerlei fleisch, und sezte vor sie die goldenen becher.
Und sie umwandelte rasch der weineinschenkende herold.

Ein auch gingen die freier, die üppigen; und nach der ordnung

Sezten sich alle gereiht auf stattliche sessel und throne.
Diesen auch sprengeten wasser die herold' über die hände;
Brot dann reichten die mägd', in geflochtenten körben es häufend;
Jünglinge füllten sodann die krüge zum rand mit getränke.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Jezo dachten die freier auf andere reize der seelen,
Reigentanz und gesang; denn das sind zierden des mahles.
Siehe, der herold reichte die zierliche harfe dem sänger
Femios, der vor allen an kunst des gesanges berühmt war,
Femios, der dort sang, von den trozigen freiern gezwungen;
Dieser rauscht' in die saiten, und hub den schönen gesang an.

Aber Telemachos sprach zur herscherin Pallas Athene,
Nahe das haupt hinneigend, damit nicht hörten die andern:

Wirst du mirs auch verargen, o gastfreund, was ich dir sage?
Diese freun sich solches geschäfts, des gesanges und klanges,
Leicht, da ein fremdes gut ohn' allen entgelt sie verprassen,
Jenes manns, dem vielleicht das gebein schon modert im regen,
Liegend am strand', auch vielleicht in der salzigen woge gewälzt wird.
Sähen sie jenen einmal gen Ithaka wiedergekehret;
Mehr wohl möchten sie alle noch leichtere füsse sich wünschen,
Als noch reichere last an gold, und köstlicher kleidung.
Doch ihn rafte so hin sein böses geschik; und hinfort nicht
Labt uns trost, ob auch einer der erdebewohnenden menschen
Meld', er komme dereinst; denn vertilgt ist jenem die heimkehr;
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Wer, und woher der männer? wo hausest du? wo die erzeuger?

Welch ein schif, das im meere dich trug? wie brachten die schiff
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen sich jene?
Denn nicht kamst du zu fuſs, wie es scheint, von der veste gewandel
Auch erzähle mir dies als redlicher, daſs ich es wisse.
Bist du vielleicht noch neuling in Ithaka, oder des vaters
Gastfreund schon? Denn viele der fremdlinge grüſsten von jeher
Unser haus, denn auch jener war sehr umgänglich mit menschen

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Gern will Ich dir solches verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Mentes, Anchialos sohn, des weisheitsvollen gebieters,
Preis' ich mich, und behersche die ruderliebende Tafos.
Jezo kam ich im schif hieher mit meinen genossen,
Steurend auf dunkeler flut zu andersredenden männern,
Daſs ich in Temesa erz eintausch' um blinkendes eisen.
Dorthin steht mein schif von der stadt entfernt am gefilde,
In der rheithrischen bucht, an des Neïon waldigem abhang.
Gastliche freunde zu sein aus der vorzeit unserer väter
Rühmen wir uns; wenn du etwa den greis hingehend befragest,
Ihn Laertes den held: der niemals mehr in die stadt kommt,
Sagen sie, sondern allein auf dem land' in kummer sich abhärmt
Samt der dienenden alten, die ihm zu essen und trinken
Vorsezt, wann er die glieder sich abgemattet durch arbeit,
Schwach im gefild' hinschleichend des weinbeschatteten gartens.
Aber ich kam; da sie sagten, es sei nun endlich dein vater
Wieder daheim: doch hemmen gewiſs ihm götter die heimkehr.
Denn nicht starb auf der erde bereits der edle Odysseus;
Sondern er weilt wo lebend annoch in den räumen des meeres,

Auf umfluteter insel; es halten ihn feindliche männer,
Grausame, welche mit zwang den ungern weilenden hemmen.
Aber getrost nunmehr weissag' ich es, wie's in die seele
Mir die unsterblichen legen, und wie's wahrscheinlich geschehn wird:
Zwar kein kundiger seher, noch vogelflüge verstehend.
Nicht mehr lange fürwahr vom lieben lande der väter
Bleibet er, nein und hielten auch eiserne band' ihn gefesselt;
Heimkehr sinnet er aus, denn reich an erfindungen ist er.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Bist du, ein solcher, gewiſs ein leiblicher sohn des Odysseus?
Wundergleich an haupt und lieblichen augen erscheinst du
enem; denn oft so pflogen wir einst mit einander gemeinschaft,
:h er zum troischen land, aufsteuerte, wo auch die andre
Heldenschaar der Achaier in räumigen schiffen hinauffuhr.
eitdem sah' ich Odysseus nicht mehr, noch sahe mich jener.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will Ich, o gast, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Meine mutter die sagts, er sei mein vater; doch selber
Weiſs ichs nicht: denn von selbst weiſs niemand, wer ihn gezeuget.
Wär' ich doch viel lieber ein sohn des beglükteren mannes,
Dem bei eigener habe gemach annahte das alter!
Doch der dem traurigsten loos' aufwuchs vor den sterblichen allen,
Ist, wie man sagt, mein vater; dieweil du solches mich fragest.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Nicht doch schufen fürwahr das geschlecht namlos für die zukunft
Himmlische; weil dich, solchen, erzeugete Penelopeia.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.

Welch ein schmaus und gewühl? Was feierst du? Etwa ein gastma
Oder ein hochzeitfest? Denn keinem gelag' ist es ähnlich:
So voll ungezähmter vermessenheit scheinen mir jene
Schwelgend den saal zu durchtoben! Es eiferte wahrlich des anbli
Jeder gesittete mann, zu solcherlei gräuel sich nahend!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gast, dieweil du doch dieses erkundigest, und mich befragest;
Ehmals mochte dies haus wohl angesehn und begütert
Heifsen, da jener mann noch hier im lande sich aufhielt.
Doch nun haben es anders gewollt fluchsinnende götter,
Die in dunkelheit jenen so tief einhüllten vor allem
Menschengeschlecht! Denn auch nicht den gestorbenen trauert' ich als
Wär' er bei seinen genossen vertilgt in der Troer gefilden,
Oder den freunden im arme, nachdem er den krieg vollendet.
Denn ein denkmal hätten gesamt ihm erhöht die Achaier,
Und ihm wär' auch der sohn mit ewigem ruhme verherlicht.
Aber er schwand, unrühmlich hinweg von Harpyen geraubet,
Weder gesehn noch gehört, und liefs nur schmerz und betrübnis
Mir zum theil! Nicht jenen allein auch klag' und bewein' ich
Jezo, dieweil mir die götter noch anders wehe bereitet.
Denn so viel' in den inseln gewalt ausüben und herschaft,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch so viel' um die felsen von Ithaka mächtig gebieten:
All' umwerben die mutter zugleich, und zehren das gut aus.
Aber nicht ausschlagen die schreckenvolle vermählung
Kann sie, und nicht vollziehn. Doch ganz verwüsten die schwelg
Mir mein haus; und sie werden mich selbst austilgen in kurzem

Drauf mit zürnendem schmerz antwortete Pallas Athene:
Vehe! wie sehr doch bedarfst du des fern abwesenden vaters,
lafs er die händ' an die freier, die schamlos-trozenden, lege!
Venn er doch jezt ankäm', und vorn in der pforte des saales
tände, mit helm und schild und zwo erzblinkenden lanzen,
o an gestalt, wie jenen zuerst ich kennen gelernet,
lls er in unserem haus' am gastlichen becher sich freute,
leim aus Éfyre kehrend, von Ilos, Mermeros sohne:
Denn auch dorthin steurt' im hurtigen schif Odysseus,
Vürze des männermords zu erkundigen, dafs er mit solcher
ich die ehernen pfeile vergiftete; jener indefs nicht
ab sie, dieweil er scheute den zorn der ewigen götter;
ber ihm gab mein vater davon, denn er liebet' ihn herzlich:)
räte doch so an gestalt in den schwarm der freier Odysseus!
ald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
ber solches ruht ja im schoofs der seligen götter:
lb er zur heimat kehr', und rache vergelt' in der wohnung,
lder auch nicht. Dir aber empfehl' ich wohl zu bedenken,
Vie du den schwarm der freier hinwegdrängst aus dem palaste.
ezo wohlan, merk' auf, und nim die rede zu herzen.
lorgen, nachdem du berufen das edle geschlecht der Achaier,
ede das wort vor allen, und heifs dir zeugen die götter.
enen freiern gebeut, zu dem ihrigen sich zu zerstreuen;
loch der mutter: begehrt ihr eigenes herz die vermählung,
ehre sie heim zum palaste des weitgebietenden vaters;
)afs sie die hochzeit ordnen, und brautgeschenke bereiten,
eichliche, wie es gebührt der lieben tochter zur mitgift.

Aber dich selbst ermahn' ich aufs fleifsigste, wenn du gehorchest.
Rüst' ein schif mit zwanzig der ruderer, welches das beste,
Gehe dann aus, zu erkunden den lang' abwesenden vater:
Ob dir einer es sage der sterblichen, oder du Ossa
Hörest, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menschen.
Gehe zuerst gen Pylos, und frage den göttlichen Nestor;
Dorther dann gen Sparta zum bräunlichen held Menelaos,
Weil er der lezte gekommen der erzumschirmten Achaier.
Hörst du vielleicht, dafs er leb' und wiederkehre, der vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erduld' es fürder ein jahr noch
Hörst du jedoch, dafs gestorben er sei, und vertilgt aus dem leben;
Siehe, sodann heimkehrend zum lieben lande der väter,
Häuf' ihm ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein anderer nehme die mutter.
Aber nachdem du solches hinausgeführt und vollendet;
Dann erwäge hinfort in des herzens geist und empfindung,
Wie du den schwarm der freier umher in deinem palaste
Tödtest, ob etwa durch list, ob öffentlich! Nicht ja geziemt dir,
Noch als knabe zu thun; du bist dem getändel entwachsen.
Hörest du nicht, wie erhabener ruhm den edlen Orestes
Preist in der menschen geschlecht, seitdem er den mörder Ägisthos
Tödtete, welcher ihm tückisch den herlichen vater gemordet?
Lieber, auch Du, denn ich sehe dich grofs und stattlich von bildung
Halte dich wohl; dafs einst auch spätgeborne dich loben!
Aber ich selbst will jezo zum hurtigen schiffe hinabgehn,
Und den genossen, die schon unwillig vielleicht mich erwarten.
Du nun sorge für dich, und nim die rede zu herzen.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
'ahrlich, o gast, du redest mit liebevoller gesinnung,
leich wie ein vater zum sohn, und niemals werd' ichs vergessen.
ber verweil' annoch, wie sehr auch die reise dich dränget;
afs du, zuvor gebadet, und wohl gelabt in der seele,
ach ein geschenk mitnehmest zum schif, mit fröhlichem herzen,
östlich an werth und schön, ein kleinod, das dir ein denkmal
i von mir; wie es liebend ein gastfreund schenket dem gastfreund.
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
icht mehr halte mich auf, mich drängt die begierde des weges.
och das geschenk, das etwa dein liebes herz mir bestimmet,
/ann ich zurük vorkomme, dann gieb mirs, heim es zu tragen,
rst ein schönes empfahend, das werth dir sei der vergeltung.
Also sprach, und enteilte die herscherin Pallas Athene;
chnell den kamien durchflog wie ein vogel sie. Aber ins herz ihm
egte sie kraft und mut, und macht' ihn gedenken des vaters,
leftiger noch, denn zuvor. Doch er, im geist es erkennend,
taunete tief in der seel'; ihm ahndete, dafs es ein gott sei.
chnell nun trat zu den freiern der held, gottähnliches sinnes.
Ihnen sang der sänger, der weitgepriesne: doch schweigend
assen sie all', und horchten; er sang die traurige heimfahrt,
lie den Achaiern von Troja verhängete Pallas Athene.
Oben im söller vernahm den himmlischen laut des gesanges
ezt Itharios tochter, die sinnige Penelopeia.
ilend stieg sie herab die erhabenen stufen der wohnung;
Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende jungfraun.
Als sie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;

Stand sie dort an der pfoste des schöngewölbten saales,
Hingesenkt vor die wangen des haupts hellschimmernde schleier;
Und an den seiten ihr stand in sittsamkeit eine der jungfraun.
Weinend anjezt begann sie, und sprach zum göttlichen sänger:

Femios, sonst ja genug der geisterquickungen weiſst du,
Thaten der männer und götter, so viel im gesange berühmt sind.
Eine davon sing' ihnen, gesezt in der mitte; und schweigend
Trink' ein jeder den wein. Doch diesen gesang des jammers,
Laſs ihn ruhn, der beständig im innersten busen das herz mir
Quälet; denn mich vor allen umfing unermeſsliches elend!
Solch ein haupt vermiss' ich mit gram, und gedenke beständig
Jenes manns, deſs ruhm durch Hellas reicht und durch Argos!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Meine mutter, was tadelst du doch, daſs der liebliche sänger
Uns erfreut, wie das herz ihm entflammt wird? Nicht ja die sänger
Dürfen wir, sondern allein Zeus schuldigen, welcher es eingiebt
Allen erfindsamen menschen, und so, wie er will, sie begeistert.
Nicht seis diesem verargt, der Danaer wehe zu singen;
Denn es ehrt den gesang das lauteste lob der menschen,
Welcher den hörenden rings der neueste immer ertönet.
Dir auch stärke vielmehr sich herz und mut, ihn zu hören.
Nicht ja Odysseus nur verlor den tag der zurükkunft
Fern in Troja; es sanken zugleich viel andere männer.
Auf, zum gemach hingehend, besorge du deine geschäfte,
Spindel und webestuhl, und gebeut den dienenden weibern,
Fleiſsig am werke zu sein. Das wort gebühret den männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist im hause die obmacht!

Staunend vernahms die mutter, und kehrte zurük in die wohnung;
Denn sie erwog im geist die verständige rede des sohnes.
Als sie nunmehr den söller erreicht mit den dienenden jungfraun;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten gemahl, bis in schlummer
Sanft die augen ihr schlofs die herscherin Pallas Athene.
Aber die freier durchtobten mit lerm die schattige wohnung;
Jeder wünscht' und gelobte, der königin lager zu theilen.
Doch der verständige jüngling Telemachos rief zur versammlung:
Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes,
Jezo halten wir mahl, und freuen uns; aber kein aufruhr
Hersche! Denn das ist wonne, mit anzuhören den sänger,
Solchen, wie jener ist, den unsterblichen ähnlich an stimme.
Morgen wollen wir früh in rathsversammlung uns sezen,
Alle, damit ich das wort gerad' und frank euch verkünde,
Weg aus dem hause zu gehn. Besorgt nun andere mähler,
Eigene hab' aufzehrend, und lafst die bewirtungen umgehn.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelen manns erbgut ohn' entgelt zu verprassen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn;
Ob doch einmal Zeus schaffe die wohlverdiente bezahlung,
Dafs auch Ihr ohn' entgelt in unserem hause dahinsinkt!
Also sprach er; und jene, gesamt auf die lippen sich beissend,
Staunten Telemachos an, der so entschlossen geredet.
Aber Eupeithes sohn Antinoos rief ihm die antwort:
Ei fürwahr, dich lehrten, Telemachos, selber die götter,
Hoch zu führen das wort, und so entschlossen zu reden!
Dafs dir nicht Kronion die herschaft unseres eilands

Anvertraue, die zwar durch geburt dein väterlich erb' ist!
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wirst du mirs auch verargen, Antinoos, was ich dir sage?
Gern wohl möcht' ich dieses, wenn Zeus es schenkte, mir nehmen.
Achtest du dieses vielleicht das schlechteste unter den menschen?
Gar nicht schlecht ist wahrlich dem herschenden: bald ja erfüllt wird
Ihm von schäzen das haus, und ehrenhafter er selber.
Aber zur herschaft sind der achaiischen fürsten noch andre
Viel im umfluteten reiche von Ithaka, jüngling' und greise:
Deren empfang' es einer, ist todt der edle Odysseus,
Nur des hauses gebieter zu sein behalt' ich mir selber,
Und des gesinds, das im streit mir gewann der edle Odysseus.
Aber Eurymachos sprach, des Polybos sohn, ihm erwiedernd:
Dies, o Telemachos, ruht ja im schoofs der seligen götter,
Wer das umflutete reich von Ithaka künftig beherschet.
Doch Dir bleibe das gut, und im eigenen hause die herschaft.
Nie doch komme der mann, der dir dem gezwungenen trozvoll
Irgend ein gut abreifse, da Ithaka's reich noch bewohnt ist!
Aber ich wünsche dich, bester, um deinen gast zu befragen.
Sage, woher der mann? und welcherlei landes bewohner
Preiset er sich? und wo sein geschlecht und vatergefilde?
Bringt er dir kunde vielleicht vom wiederkehrenden vater;
Oder kommt er für sich, ein eignes geschäft zu bestellen?
Wie doch so rasch auffahrend enteilet' er, ohne zu warten,
Bis man ihn kennt'? Unedel ja nicht schien jener von ansehn.
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Weg, Eurymachos, schwand sie fürwahr, des vaters zurükkunft.

Darum trau' ich nicht mehr, ob verkündigung irgendwoher kommt,
Noch bekümmern mein herz wahrsagungen, wenn auch die mutter
Einen der schiksaldeuter ins haus berufet und ausforscht.
Dieser, ein tafischer mann, ist schon vom vater mein gastfreund.
Mentes, Anchialos sohn, des weisheitsvollen gebieters,
Preiset er sich, und beherscht die ruderliebende Tafos.

Jener sprachs; doch im herzen erkannt' er die ewige göttin.
Aber die freier, zum tanze gewandt und freudengesange,
Schwärmten in lust, und harrten, bis spät ankäme der abend.
Als den belustigten jezt der finstere abend herankam;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.

Doch Telemachos selbst, wo im prangenden hofe die kammer
Hoch erbauet ihm war, in weitumschauender gegend,
Dorthin ging er zur ruhe, das herz voll reger gedanken.
Auch mit brennenden fackeln begleitete, treu und sorgsam,
Eurykleia, die tochter von Ops, dem sohne Peisenors:
Welche vordem Laertes erkauft mit eigener habe,
Als jungfräulich sie blüht', um zwanzig rinder sie nehmend;
Stets auch ehrt' er im hause sie gleich der züchtigen gattin;
Doch nie rührt' er ihr lager, aus scheu vor dem zorne des weibes:
Diese mit brennenden fackeln begleitet' ihn; immer zumeist auch
Pflegte sie sein vor den mägden, und nähret' ihn, als er ein kind war.
Auf nun schlofs er die pforte der schöngezimmerten kammer,
Sezte sich dort aufs lager, und zog das weiche gewand aus,
Warf es dann in die hände der wohlbedächtigen alten.
Sie dann fügte den rok geschikt in falten, und hängt' ihn
Auf an den pflok, zur seite des schöngebildeten bettes;

Ging dann hinaus, und zog mit silbernem ringe die pforte
Hinter sich an, und schob den riegel davor mit dem riemen.
Dort die nacht durchruhend, umhüllt von der blume des schafes,
Überdacht' er im geiste den weg, den Athene geboten.

ODYSSEE.

ZWEITER GESANG.

INHALT.

Am morgen beruft Telemachos das volk, und verlangt, dafs die freier sein haus verlassen. Antinoos verweigerts. Ein vogelzeichen von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein schif, nach dem vater zu forschen, Mentor rügt den kaltsinn des volks; aber ein freier trennt spottend die versammlung. Athene in Mentors gestalt verspricht dem einsamen schif und begleitung. Die schafnerin Eurykleia giebt reisekost. Athene erhält von Noemon ein schif, und bemannt es. Am abend wird die reisekost eingebracht; und Telemachos, ohne wissen der mutter, fährt mit dem scheinbaren Mentor nach Pylos.

ODYSSEE.

ZWEITER GESANG.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort der geliebte sohn des Odysseus,
Angethan mit gewanden, und hängte das schwert um die schulter;
Unter die glänzenden füſs' auch band er sich stattliche solen;
Trat dann hervor aus der kammer, geschmükt mit göttlicher hoheit.
Und er gebot herolden von hellaustönender stimme,
Rings zur versammlung zu rufen die hauptumlokten Achaier.
Tönend ruften sie aus, und flugs war die menge versammelt.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die versammlung gedrängt war;
Wandelt' er unter das volk, in der hand die eherne lanze;
Nicht er allein; ihm folgten zugleich schnellfüſsige hunde.
Wunderbar umstralt' ihn mit anmut Pallas Athene,
Daſs ringsher die völker den kommenden all' anstaunten.

Ihm nun wichen die greis', und er safs auf dem stuhle des vaters.
Jezo begann der held Ägyptios vor der versammlung,
Der von alter gebükt schon war, und reich an erfahrung.
Denn sein theuerer sohn war samt dem edlen Odysseus
Zur gaultummelnden Troja gesteurt in geräumigen schiffen,
Antifos, kundig des speers; ihn erschlug der arge Kyklop dann
In der gehöhleten kluft, um den lezten schmaus zu bereiten.
Noch drei andere hatt' er: Eurynomos war in der freier
Wüstem schwarm, zween schaften annoch die geschäfte des vaters.
Dennoch vergafs nie jenen der greis, wehklagend und jammernd.
Dieser begann mit thränen, und redete vor der versammlung:
Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Niemals ward versammlung bei uns gehalten, noch sizung,
Seit Odysseus, der held, ausfuhr in geräumigen schiffen.
Wer denn versammelte jezt? wen treibt ein solches bedürfnis,
Sei er ein jüngerer mann, und sei er auch höheres alters?
Höret' er botschaft etwa von kriegsmacht, welche herannaht,
Dafs er sie uns ansage, nachdem er zuerst sie erkundigt?
Oder weifs er ein andres zum wohl des landes zu rathen?
Bieder scheint mir der mann, ein gesegneter! Lasse doch solchem
Zeus das gute gedeihn, was auch im herzen er denket!
Also der greis; und Telemachos, froh des glüklichen zeichens,
Säumte nicht mehr dasizend; er trat, mit begierde zu reden,
Schnell in die mitte des volks; und den zepter reichte Peisenor
Ihm in die hand, der herold, verständiges rathes erfahren.
Drauf zum greise zuerst das wort hinwendend, begann er:

Edler greis, nicht fern ist der mann; bald kennst du ihn selber,
Mich, der das volk herrief: denn zumeist mich dränget der kummer.
Keine botschaft hört' ich von kriegsmacht, welche herannaht,
Dafs ich sie euch ansage, nachdem ich zuerst sie erkundigt;
Auch nichts anderes weifs ich zum wohl des landes zu rathen.
Eigene noth nur red' ich, die schwer mein haus mir belastet,
Zwiefach. Erst ja verlor ich den treflichen vater, der vormals
Euch hier alle beherscht', und freundlich war, wie ein vater.
Aber anjezt weit mehr: mein ganzes haus ist vielleicht bald
Tief in verderben gestürzt, und all mein vermögen zertrümmert.
Meine mutter umdrängen mit unwillkommner bewerbung
Schaarweis söhne der männer, die hier die edelsten herschen.
Jene sträuben sich nun, zu Ikarios hause zu wandeln,
Dafs er selbst, der vater, mit bräutlichem schaze die tochter
Gäbe, welchem er wollt', und wer gefällig ihm käme.
Nein zu unserem haus' an jeglichem tage sich wendend,
Rinder zum mahl hinopfernd, und schaf' und gemästete ziegen,
Halten sie üppigen schmaus, und trinken des funkelnden weines
Sonder scheu; und alles wird leer; denn es fehlet ein mann uns,
So wie Odysseus war, den fluch von dem hause zu wehren!
Wir vermögen ja nichts zur abwehr; ach und hinfort auch
Werden wir hülflos sein, und niemals tapferkeit üben!
Zwar ich wehrete gern, wenn genug der stärke mir wäre.
Ganz unerträgliche thaten geschehn, ganz wider die ordnung
Wird mein haus mir zerrüttet! Erkennt doch selber das unrecht;
Habt auch vor anderen scham, vor allen benachbarten völkern,

Welche ringsher wohnen; und bebt vor der rache der götter,
Daſs nicht jene vergelten im zorn die thaten des frevels.
Freund', ich flehe bei Zeus, dem Olympier, flehe bei Themis,
Welche den rath der menschen sowohl zerstreut, wie versamme
Haltet euch doch, und laſst mich allein in bekümmerter trauer
Schmachten! Wofern nicht etwa mein treflicher vater Odysseu
Einst vorsäzlich beleidigt die hellumschienten Achaier,
Daſs ihr mich zum vergelt mit vorsaz wieder beleidigt,
Jene dort anreizend; für mich zuträglicher wär' es,
So ihr selber verschlängt mein liegendes gut! und was weidet!
Hättet Ihr es verzehrt, dann hoft' ich vielleicht noch erstattung.
Denn wir würden so lange die stadt mit flehen durchwandern,
Fodernd das eigenthum, bis ihr uns alles vergütet!
Doch nun ladet ihr mir unheilbaren schmerz auf die seele!
Also sprach er im zorn, und warf zur erde den zepter,
Mit hinstürzender thrän'; und erbarmen durchdrang die versammlun
Schweigend saſsen nun alle die anderen; keiner auch wagte,
Gegen Telemachos red' ein heftiges wort zu erwiedern.
Nur Antinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Jüngling von troziger red', unbändiger! welcherlei schmähung
Sprachst du wider uns aus? Du entstelletest gerne zum abscheu
Doch nicht haben die freier im volk dir dieses verschuldet;
Sondern die eigene mutter, geübt in den ränken des truges!
Denn schon sind drei jahre dahin, und bald auch das vierte,
Seit sie falsch verspottet den herzenswunsch der Achaier.
Allen zwar verheisset sie gunst, und jeglichem manne

ndet sie botschaft zu; doch im inneren denket sie anders.
isen betrug mit andern erspähte sie schlaues geistes.
ehe, sie stellt' in der kammer und wirkt' ein grofses gewebe,
in und übermäfsig, und sprach vor unsrer versammlung:
inglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,
artet den hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den mantel
rtig gewirkt, (damit nicht umsonst das garn mir verdeibe,).
ir den held Laertes ein leichengewand, wenn dereinst ihn
hreklich ereilt die stunde des langhinstreckenden todes;
afs nicht irgend im volk der Achairinnen eine mich tadle,
äg' uneingekleidet der mann, von so grofser besizung.
ene sprachs; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
ezo safs sie des tages, und wirkt' ihr grofses gewebe;
rennt' es sodann in der nacht, bei angezündeten fackeln.
o drei jahr' entging sie durch list, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der jahr' ankam, in det Horen begleitung,
Und mit dem wechselnden monde sich viel der tage vollendet;
Jezo erzählt' es eine der dienenden, welche sie wahrnahm,
Und wir fanden sie selbst ihr schönes geweb' auftrennend.
Also vollendete sies, zwar ungern, aber genöthigt.
Dir nun geben die freier zur antwort, dafs du es wissest,
Selbst in deinem herzen, und rings die Achaier es wissen.
Sende die mutter hinweg, und gebeut ihr, sich zu vermählen
Ihm, wen etwa der vater verlangt, und selber sie auskohr.
Aber wofern noch lange sie höhnt die edlen Achaier,
Jenes im geist aussinnend, was reichlich ihr gab Athenäa:

Werke der kunst zu üben, voll reiz und kluger erfindung,
Samt der list, wie sie keine gekannt auch der vorigen weiber,
Aller, so viel auch gelebt schönlockige töchter Achaia's,
Tyro, oder Alkmen', und die schöngekränzte Mykene;
Deren keine so viel anschläg' als Penelopeia
Aussann: doch soll dieses zum heil ihr nimmer erdacht sein!
Denn so lange verzehren dein gut und vermögen die freier,
Als noch jene beharrt bei solchem sinn, wie die götter
Jezt in die seel' ihr gelegt! Zwar schaft sie sich selber des ruhm
Viel umher, dir aber verlust an groſsem vermögen!
Traun nicht weichen wir eher zum unsrigen, oder wo anders,
Ehe sie, welchem sie will, sich vermählt hat, aus den Achaiern

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit zwang aus dem hause verstoſse
Die mich gebar und erzog; mein vater sei in der fremde
Lebend, oder auch todt. Schwer würde mir auch die erstattung
An Ikarios sein, wenn ich selbst wegschikte die mutter.
Böses ja würd' ihr vater mir thun, und andres der Dämon
Senden, nachdem zu den grausen Erinnyen flehte die mutter,
Scheidend aus unserem haus', und verunglimpft wär' ich bei alle
Sterblichen! Nein, nie werd' ich ein solches wort ihr gebieten!
Jezo wofern ihr selber gefühl noch habet von unrecht,
Geht mir hinweg aus dem haus', und besorgt euch andere mähler,
Eigene hab' aufzehrend, und laſst die bewirtungen umgehn.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelen manns erbgut ohn' entgelt zu verprassen;

'chlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn,
)b doch einmal Zeus schaffe die wohlverdiente bezahlung,
)afs auch Ihr ohn' entgelt in unserem hause dahinsinkt!
Als Telemachos sprach, da sandt' ihm der ordner der welt Zeus
loch herab zween adler vom felsenhaupt des gebirges.
infangs schwebeten beid' einher im hauche des windes,
iner nahe dem andern, mit ausgebreiteten schwingen;
)och wie zur mitte sie kamen der stimmevollen versammlung,
logen sie kreisend herum mit häufigem schwunge der flügel,
chauten auf aller scheitel herab, und drohten verderben;
)ann sich selbst mit den klauen zerkrazten sie wangen und hälse,
Ind rechts stürmten sie nun durch Ithaka's häuser und stadt hin.
ll' erstaunten dem zeichen, nachdem sies gesehn mit den augen,
Ind umdachten im geist, was doch zur vollendung bestimmt sei.
ezo begann vor ihnen der graue held Halitherses,
lastors sohn, der die schaar mitlebender alle besiegte,
'ogelflug zu erkennen, und schiksalworte zu reden;
)ieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:
Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
)och den freiern zumeist ankündigend, red' ich ein solches.
nen ja wälzt ein grofses verderben sich! Wahrlich Odysseus
Veilt nicht länger entfernt von den seinigen; sondern er ist wo
ahe schon, und bereitet den tod und das schiksal den männern
llen dort; auch vielen der anderen drohet das unheil,
ie wir die höhn umwohnen von Ithaka. Lafst uns zuvor denn
nnen auf rath, wie jene wir mäfsigen; oder sie selber

Mäſsigen sich; denn sie müssen es gleich zur eigenen wohlfahrt!
Nicht ja erfahrungslos weissag' ich es, nein wohlkundig!
Denn ich mein', ihm werde nunmehr vollendet das alles,
Was ich zuvor ihm gesagt, da gen Ilios einst die Argeier
Fuhren, mit ihnen zugleich der erfindungsreiche Odysseus:
Erst nach unendlichem jammer, entblöſst von allen gefährten,
Allen den seinigen fremd, würd' einst im zwanzigsten jahre
Jener zur heimat kehren. Das wird nun alles vollendet!

Aber Eurymachos sprach, des Polybos sohn, ihm erwiedernd:
Hurtig zu haus', o greis, und verkündige deinen erzeugten
Dort ihr geschik, daſs nicht ein übel sie treff' in der zukunft!
Dieses versteh' ich selbst und richtiger auszulegen!
Viel sind zwar der vögel umher in den stralen der sonne
Schwebend, jedoch nicht alle bedeutende. Aber Odysseus
Starb in der fern'! O wärest auch du ins verderben mit jenem
Hingestürzt! Nicht schwaztest du dann so vieles von zukunft;
Nicht den Telemachos auch, den zürnenden, reiztest du also,
Harrend, ob deinem haus' ein geschenk darbieten er wolle.
Aber ich sage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wo du den jüngeren mann, mit deiner alten erfahrung,
Durch aufregende worte zum ungestüme verleitest;
Selbst dann wird er zuerst noch mehr versinken in drangsal,
Und nicht schaft sein thun ihm das mindeste, dort vor den andern.
Aber, o greis, Du sollst es mit schwerer buſs' uns entgelten,
Unmutsvoll in der seel', und mit herbem verdruſs es bereuend.
Doch Telemachos höre, was Ich vor allen ihm rathe.

Heiſs' er die mutter sofort heimziehn in Ikarios wohnung;
Daſs sie die hochzeit ordnen, und brautgeschenke bereiten,
Reichliche, wie es gebührt, der lieben tochter zur mitgift.
Nie doch, mein' ich, ruhen zuvor die edlen Achaier,
Werbend das haus zu drängen; denn niemand fürchten wir wahrlich!
Selbst den Telemachos nicht, und sei er noch so gesprächig!
Nicht bekümmern uns auch weissagungen, welche du, alter,
Sonder erfolg hinredest! Verhaſster nur wirst du uns immer!
Schwelgender schmaus soll fürder das gut wegraffen, und niemals
Ordnung bestehn, weil jene die hochzeit noch den Achaiern
Aufschiebt! Fürder auch wollen von tag zu tag wir im wettstreit
Ringen um jener verdienst, und nie zu anderen weibern
Hingehn, die zu erwerben vergönnt ist jeglichem freier!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Hör', Eurymachos, hört es, ihr anderen glänzenden freier;
Hierum denk' ich vor euch nicht ferner zu flehn noch zu reden!
Denn schon wissen es alle, die himmlischen und die Achaier.
Doch nun gebt mir ein hurtiges schif und zwanzig genossen,
Welche mir hin und wieder den weg in eile vollenden.
Denn ich wünsche gen Sparta zu gehn, und zur sandigen Pylos,
Forschend die wiederkehr des lang' abwesenden vaters:
Ob mir einer es sage der sterblichen, oder ich Ossa
Höre, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menschen.
Hör' ich vielleicht, daſs er leb' und wiederkehre, der vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erduld' ichs fürder ein jahr noch.
Hör' ich jedoch, daſs gestorben er sei, und vertilgt aus dem leben;

Siehe, sodann heimkehrend zum lieben lande der väter,
Häuf' ich ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein anderer nehme die mutter.

Also redete jener, und sezte sich. Wieder erhub sich
Mentor, ein freund und genoſs des tadellosen Odysseus,
Dem er, scheidend in schiffen, vertraut die sorge des hauses,
Daſs er dem greise gehorcht', und im wohlstand' alles erhielte.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Nimmer hinfort sei gütig und sanft und freundliches herzens
Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit achtend;
Sondern er sei stets heftig gesinnt, und frevele grausam!
Also gedenkt nicht einer des göttergleichen Odysseus;
Unter dem volk, wo er herscht', und freundlich war, wie ein vater!
Doch nicht gegen die freier, die trozigen, eifer' ich jezo,
Daſs so gewaltsame thaten sie thun, arglistiges geistes;
Denn ja selbst darbietend ihr haupt, verprassen gewaltsam
Jene das haus dem Odysseus, im wahn, er kehre nicht wieder.
Nur dem anderen volke verarg' ich es, daſs ihr gesamt nun
Stumm dasizt, und auch nimmer mit einigem wort es versuchet,
Dort die wenigen freier zu bändigen, selber so viele!

Aber Euenors sohn Leiokritos sagte dagegen:
Mentor, du schadenfreund, unsinniger, welcherlei rede,
Daſs du uns zu bezähmen sie anmahnst? Schwer ist es wahrlich,
Männer, und mehrere noch, am freudenmahl zu bekämpfen!
Denn wenn Odysseus auch, der Ithaker, selber erschiene,

Und am schmaus' in seinem gemach die erhabenen freier
Aus dem palast zu verstoſsen in mutiger seele beschlösse;
Schwerlich möchte die gattin, wie sehr sie schmachtet, der ankunft
Froh sein; gleich auf der stelle vertilgt' ihn das schreckenverhängnis,
Wenn er mit mehreren kämpfte! Du hast nicht schiklich geredet!
Aber wohlan, ihr männer, zerstreut zum geschäft euch ein jeder.
Ihm wird Mentor die reise beschleunigen, und Halitherses,
Welche von alters her ihm befreundete waren des vaters.
Aber er sizt vermutlich noch lang', und spähet sich botschaft
Hier in Ithaka selbst; den weg vollendet er niemals.

Also sprach er, und trennte sofort die rege versammlung.
Alle zerstreueten sich, zur eigenen wohnung ein jeder;
Doch die freier gingen ins haus des edlen Odysseus.

Aber Telemachos ging abwärts zum gestade des meeres,
Wusch in der graulichen woge die händ' und rief zur Athene:

Höre mich, gott, der du gestern erschienst in unserer wohnung,
Und mir befahlst, im schif auf dunkele meeresgewässer,
Forschend die wiederkehr des lang' abwesenden vaters,
Auszugehn: das alles verzögern nun die Achaier,
Doch die freier zumeist, voll übermütiger bosheit!

Also sprach er flehend; da naht' ihm Pallas Athene,
Mentorn gleich in allem, sowohl an gestalt wie an stimme;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Künftig, Telemachos, wirst du nicht zaghaft sein, noch vernunftlos!
Ward der erhabene mut dir eingeflöſst von dem vater,
Gleich wie jener vordem, so that als wort zu vollenden;

Dann wird nimmer umsonst dein weg sein, oder vereitelt.
Aber wofern nicht jener dich zeugt' und Penelopeia;
Niemals heg' ich vertraun, dafs du ausführst, was du gedenkest.
Denn nur wenige kinder sind gleich dem vater an tugend,
Schlechter nach ihm die meisten, und nur sehr wenige besser.
Wirst du aber hinfort nicht zaghaft sein, noch vernunftlos,
Und verliefs nicht ganz dich der geist des klugen Odysseus;
Dann ist hofnung annoch, dafs dieses geschäft du hinausführst.
Drum lafs jezo die freier, und all ihr sinnen und trachten;
Thoren sind jen', und kennen gerechtigkeit weder noch weisheit,
Ja nicht ahnden sie auch den tod und das schwarze verhängnis,
Das schon naht, um sie all' an Einem tage zu würgen.
Nicht soll länger die fahrt dir entfernt sein, welche du wünschest.
Denn so sehr dir befreundet bin Ich vom vater Odysseus,
Dafs ich ein hurtiges schif dir rüst', und dich selber begleite.
Kehre denn Du nach hause zurük in der freier gesellschaft;
Schaffe dann reisekost, und verwahre sie all' in gefäfse:
Wein in gehenkelte krüg', und mehl, das mark der männer,
In dichtnäthige schläuch'. Ich selbst will unter dem volk dir
Schnell freiwillige sammeln zu ruderern. Sind doch der schiffe
Viel' umher an der küste von Ithaka, neue bei alten;
Hievon will ich dir eins nun aussehn, welches das beste;
Schnell dann rüsten wir solches, und gehn in die räume des meeres.

Also sprach Athenäa, die tochter Zeus; und hinfort nicht
Säumte Telemachos noch, da der göttin wort er vernommen.
Eilend ging er zum hause, das herz voll grofser betrübnis.

Jezo fand er die freier, die üppigen, dort in der wohnung,
Ziegen die haut abstreifend, und schweine sich sengend im vorhof.
Aber Antinoos trat dem Telemachos lachend entgegen,
Fafst' ihm freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Jüngling von troziger red', unbändiger! lafs doch in Zukunft
Nie ein böses dein herz, nicht that noch wort, dir bekümmern;
Lieber geschmaust und getrunken in fröhlichkeit, so wie gewöhnlich!
Dies nun werden dir alles genau, vollziehn die Achaier,
Schif und erlesne genossen des wegs, dafs du eilig gelangest
Hin zur göttlichen Pylos, den herlichen vater dir forschend.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit euch ausschweifenden männern
Schweigend am mahl dasizen, und stumm im taumel der freude.
Nicht genug, dafs so lange bisher ihr vieles und gutes
Meiner hab', o freier, verwüstetet, als ich ein kind war?
Jezo, da grofs ich bin, und anderer rede vernehmend
Forschen kann, und höher der mut im herzen mir steiget,
Tracht' ich hinfort, wie ich euch die schreklichen Keren errege,
Ob ich gen Pylos geh', ob bleib' in unserem eiland.
Gehn will Ich, nichts soll den beschlossenen weg mir vereiteln,
Dingend die fahrt; denn weder ein schif, noch ruderer hab' ich
Selbst in gewalt: so mocht' es für euch zuträglicher scheinen.

Sprachs, und zurük die hand aus der hand des Antinoos zog er,
Leicht. Doch die freier im saale bereiteten ämsig das gastmahl.
Sie nun spotteten sein, und redeten kränkende worte.
Also begann im schwarm ein übermütiger jüngling:

Traun, Telemachos sinnt auf unseren mord sehr ernsthaft!
Bald aus Pylos daher, der sandigen, führet er helfer,
Oder sogar aus Sparta; er treibts mit gewaltigem eifer!
Selbst nach Efyre will er vielleicht, dem fruchtbaren lande,
Hingehn, daſs er von dannen entseelende würze sich hole;
Hiermit fälscht er den krug, und wir sind alle verloren!
Drauf begann von neuem ein übermütiger jüngling:
Aber wer weiſs, ob er selber nicht auch mit dem leben die schiffahrt
Fern von den seinigen büſst, umhergestürmt, wie Odysseus?
Mehr noch möcht' er alsdann uns hier anhäufen die arbeit.
Alles gut ja bliebe zu theilen uns; aber die wohnung
Gäben wir seiner mutter zum theil, und wem sie vermählt ward.
Also der schwarm; doch hinab zur geräumigen kammer des vaters
Stieg er, der hochgebühnten, wo gold und erz ihm gehäuft lag,
Kleidung zugleich in kasten, und viel wohlduftendes öles.
Dort auch standen gefäſse des alten balsamischen weines,
Welche süſs und lauter das göttergetränk ihm bewahrten,
Nach der reih' an die mauer gelehnt; wenn jemals Odysseus
Wieder zur heimat kehrt', auch spät nach unendlicher trübsal.
Riegelfest verschloſs sie die dicht einfugende pforte,
Zweigeflügelt und stark; und die schafnerin waltete drinnen
Tag und nacht, und hegte das gut mit wachsamer klugheit,
Eurykleia, die tochter von Ops, dem sohne Peisenors.
Ihr gebot Telemachos nun, ins gewölbe sie rufend:
Mütterchen, eile mir wein in gehenkelte krüge zu schöpfen,
Lieblichen; sei er nach jenem der edlere, welchen du hegest,

Sein im herzen gedenkend, des elenden, ob er doch endlich
Komme, der held Odysseus, entflohn dem todesverhängnis.
Zwölf nun fülle mir an, und spünde sie alle mit deckeln.
Dann auch schütte mir mehl in wohlgenähete schläuche;
Zwanzig sein die maſse des feingemahlenen mehles.
Aber allein nur wiss' es; gehäuft dann werde mir alles.
Denn am abende komm' ich, und nehm' es hinweg, wann die mutter
Schon ins obergemach aufstieg, und der ruhe gedenket.
Denn ich wünsche gen Sparta zu gehn, und zur sandigen Pylos,
Ob ich vielleicht wo erkunde des lieben vaters zurükkunft.

Also sprach er; da schluchzte die pflegerin Eurykleia;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Wie doch, o trautestes kind, wie kam ein solcher gedanke
Dir in das herz? wo willst du denn hin in die weite welt gehn,
Einziger sohn und geliebter? Vertilgt ist fern von der heimat
Jener, der held Odysseus, im fremdgesitteten volke!
Sie auch werden sogleich dir gehenden frevel ersinnen,
Daſs du durch list umkommst, und sie selbst dies alles sich theilen.
Bleibe denn hier, und siz' auf dem deinigen! Nichts ja bewegt dich,
Daſs durch die wüste des meers du in noth und kummer umherirrst!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, getrost! denn nicht ohn' einigen gott ist der rathschluſs.
Schwöre demnach, nicht dieses der theueren mutter zu sagen,
Bis der eilfte der tag' entflohn ist, oder der zwölfte,
Oder sie selbst mich vermiſst, und hört von meiner entfernung;
Daſs sie nicht durch weinen die schöne gestalt sich verderbe.

Jener sprachs; und die alte beschwurs mit dem eide der götter.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Eilte sie jenem den wein in gehenkelte krüge zu schöpfen,
Schüttete dann auch mehl in wohlgenähete schläuche.
Aber Telemachos ging zum gemach in der freier gesellschaft.
Jezo ersann ein andres die herscherin Pallas Athene.
Selbst dem Telemachos gleich, durch die stadt hin, eilte sie ringsum,
Trat zu jeglichem mann, und sagte das wort ihm besonders;
Abends hiefs sie alle zum hurtigen schif sich versammeln.
Weiter darauf von Noemon, des Fronios glänzendem sohne,
Bat sie ein hurtiges schif; und mit willigem herzen versprach ers.
Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade.
Nun zog jene das schif in die salzflut, legte hinein dann
Alles geräth, was tragen die schöngebordeten schiffe,
Stellt' es darauf ans ende der bucht. Auch die tapfern genossen
Kamen versammelt umher; es ermunterte jeden die göttin.
Wieder ein andres ersann Zeus herschende tochter Athene.
Eilend ging sie zum hause des göttergleichen Odysseus.
Sanft dort über die freier ergofs sie lieblichen schlummer,
Irrte der trinkenden geist, und warf aus den händen die becher.
Heim durcheilten die stadt die ermüdeten; keiner hinfort noch
Safs, als ihnen der schlaf die augenlieder bedekte.
Drauf zu Telemachos sprach die herscherin Pallas Athene,
Als sie hervor ihn gerufen aus schöngebaueter wohnung,
Mentorn gleich in allem, sowohl an gestalt wie an stimme:
Schon, Telemachos, sizen die hellumschienten genossen

Dir am ruder bereit, nur deiner beschleunigung harrend.
Gehen wir denn, nicht länger annoch zu verspäten die abfahrt.
Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.
Aber nachdem sie zum schiffe hinab und dem meere gekommen,
Fanden sie dort am gestade die hauptumlokten genossen.
Drauf vor jenen begann Telemachos heilige stärke:
Kommt, o freunde, die kost uns herzutragen; es liegt schon
Alles im hause gehäuft; und nichts noch hörte die mutter,
Oder die anderen mägde; nur Eine vernahm das geheimnis.
Also sprach er, und eilte voran; und sie folgten zugleich ihm.
Alles enttrugen sie dann, und im schöngebordeten schiffe
Legten sies hin, wie befahl der geliebte sohn des Odysseus.
Auch Telemachos trat in das schif; ihn führet' Athene,
Ging zum hinterverdek, und sezte sich; neben der göttin
Safs Telemachos dann; und sie lösten die seil am gestade,
Traten dann selber hinein, auf ruderbänke sich sezend.
Günstigen hauch sandt' ihnen die herscherin Pallas Athene,
Frisch anwehend vom west auf das rauschende dunkle gewässer.
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine genossen,
Flugs das geräth zu ergreifen; und jene beschleunigten folgsam.
Erst den fichtenen mast in die mittlere höhlung des bodens
Stellten sie hoch aufrichtend, und banden ihn unten mit seilen;
Spannten dann schimmernde segel mit wohlgeflochtenen riemen.
Voll nun schwellte der wind des segels mitt', und umher scholl
Laut die purpurne wog' um den kiel des gleitenden schiffes;

Und es durchlief die gewässer, den weg in eile vollendend.
Als sie nunmehr die geräth im dunkelen schiffe befestigt;
Stellten sie mischkrüg' auf, zum rande gefüllt mit weine;
Und sie sprengten des tranks den ewigwaltenden göttern,
Doch vor allen des Zeus blauäugiger tochter Athene.
Ganz die nacht und die frühe durchschwebte das schif die gewässer.

ODYSSEE.

DRITTER GESANG.

INHALT.

Telemachos von Nestor, der am gestade opfert, gastfrei empfangen, fragt nach des vaters rükkehr. Nestor erzählt, wie er selbst, und wer sonst, von Troja gekehrt sei, ermahnt den Telemachos zur tapferkeit gegen die freier, und räth ihm, bei Menelaos sich zu erkundigen. Der Athene, die als adler verschwand, gelobt Nestor eine kuh. Telemachos von Nestor geherbergt. Am morgen, nach vollbrachtem opfer, fährt er mit Nestors sohne Peisistratos nach Sparta, wo sie den anderen abend ankommen.

ODYSSEE.

DRITTER GESANG.

Helios strebte nunmehr, aus dem herlichen teiche sich hebend,
Auf zum ehernen himmel, damit er unsterblichen göttern
Schien', und sterblichen menschen, auf nahrungsprossender erde.
Aber die schiffenden kamen zur wohlgebaueten Pylos,
Neleus stadt. Dort weihte das volk am gestade des meeres
Stiere von schwarzer gestalt dem finstergelokten Poseidon,
In neun size geschaart; fünf hunderte safsen auf jedem,
Und neun stier' auf jedem gewährten sie. Alle nun feirten,
Kostend der eingeweid', und dem gott anzündend die schenkel.
Jen' izt landeten an, und die segel des schwebenden schiffes
Zogen sie ein aufhebend, und stellten es, traten ans land dann.
Auch Telemachos trat aus dem schif, ihn führte die göttin.
Jezo gebot ihm Zeus blauäugige tochter Athene:

Nicht, o Telemachos, ziemt dir noch blödigkeit, auch nur ein wenig
Darum fuhrst du ja kühn durch meerflut, daſs du den vater
Spähst, wo ihn berge die erd', und welches geschik er gefunden.
Auf denn, gerad' izt gehe zum rossebändiger Nestor.
Laſs uns sehn, was rathes in seiner brust er bewahre.
Anflehn muſst du ihn selbst, untrügliche worte zu reden.
Teuschung meldet er nicht; denn ein viel zu verständiger ist er.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, wie soll ich denn gehn, wie zuerst anreden den könig?
Ungeübt noch bin ich in wohlgeordneten worten,
Auch zu blöd', als jüngling den edelen greis zu befragen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Anderes wird dein herz, Telemachos, selber dir sagen,
Anderes dir eingeben ein himmlischer. Nie doch vermut' ich,
Daſs zum haſs der götter geboren du seist und erzogen.

Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.
Und sie erreichten des Pyliervolks versammlung und size.
Nestor saſs mit den söhnen zugleich; und es rüsteten freunde
Ämsig das mahl, hier bratend das fleisch, dort anderes spieſsend.
Als sie nunmehr die fremdlinge sahn, dicht kamen sie alle,
Boten die hände zum gruſs, und nöthigten beide zum size.
Nestors sohn vor allen, Peisistratos, ihnen genahet,
Faſste beid' an der hand, und sezte sie freundlich zum gastmahl,
Auf dickwollige vlieſs', am ufersande des meeres,
Thrasymedes dem bruder zunächst und dem herlichen vater.

Eingeweid' izt legt' er vor jeglichen, füllte mit wein auch
Einen goldenen becher, und drauf, zutrinkend mit handschlag,
Sprach er zu Pallas Athene, des Ägiserschütterers tochter:
Bete nun, o fremdling, zum meerbeherscher Poseidon;
Ihm ist geweiht dies mahl, woran ihr kommend uns findet.
Aber nachdem du gesprengt und angefleht, wie gebrauch ist,
Dann gieb diesem den becher des herzerfreuenden weines,
Daſs er spreng'; auch dieser, vermut' ich ja, werde die götter
Gern anflehn; es bedürfen die sterblichen alle der götter.
Jener indeſs ist jünger, und gleich mir selber an jugend:
Drum sei dir am ersten gereicht der goldene becher.
Sprachs, und gab ihr den becher des labenden weins in die hände.
Aber Athene war froh des gerechten verständigen mannes,
Weil er ihr am ersten gereicht den goldenen becher.
Schnell dann flehte sie vieles zum meerbeherscher Poseidon:
Höre mich, Poseidaon, umuferer, achte nicht unwerth,
Uns anbetenden hier ein jegliches werk zu vollenden!
Nestor vor allen den greis, und die söhn' ihm, schmüke mit ehre;
Drauf den anderen auch gewähr' huldreiche vergeltung,
Allem Pyliervolk, der herlichen festhekatombe!
Gieb dem Telemachos dann und mir, als vollendet zu kehren,
Deſs, warum wir kamen im dunkelen schiffe des meeres!
Also betete jen', und selbst erfüllte sie alles;
Gab dem Telemachos dann den schönen doppelten becher.
So auch betete drauf der geliebte sohn des Odysseus.
Als nun jene gebraten das fleisch, und den spieſsen entzogen,

Theilten sie alles umher, und feierten stattlichen festschmaus.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war
Jezo begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:
  Nun geziemt es ja wohl zu erkundigen und zu erforschen,
Wer die fremdlinge sein, nachdem sie der kost sich gesättigt.
Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? woher durchschift ihr die woge?
Ist es vielleicht um gewerb', ists ohne wahl, daſs ihr umirrt,
Gleich wie ein raubgeschwader im salzmeer, welches umherschweift,
Selbst darbietend das leben, ein volk zu befeinden im ausland?
  Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen,
Unverzagt; weil selber das herz ihm Athene mit kühnheit
Kräftigte, daſs er ihn fragt' um den lang' abwesenden vater,
Und daſs gutes gerücht ihn unter den sterblichen priese:
  Nestor, Neleus sohn, du, erhabener ruhm der Achaier,
Fragst, von wannen wir sein; ich will dirs gerne verkünden.
Her von Ithaka's stadt am Neïon kommen wir izo;
Eigen ist dieses geschäft, nicht öffentlich, welches ich rede.
Meines vaters ruhm zu erkundigen, wo ich ihn höre,
Reis' ich, des edlen Odysseus, des duldenden: welcher, so sagt man
Ehmals, kämpfend mit dir, der Troer veste zerstört hat.
Denn die anderen alle, so viel um Troja gestritten,
Forschten wir aus, wie jeder dem traurigen tode dahinsank;
Aber auch seinen tod macht' unausforschbar Kronion.
Keiner ja weiſs es genau zu verkündigen, wo er dahinsank:
Ob er auf festem land' úmkam vor feindlichen männern,
Oder auf stürmendem meer in den brandungen Amfitrite's.

Darum fass' ich nun flehend die kniee dir, ob du geneigt seist,
Seinen traurigen tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber gesehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zu gram gebar ihn die mutter!
Doch sei nicht aus schonung ein milderer, oder aus mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem blik es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odysseus
Wort dir oder auch that verheifsen nach wunsch und vollendet,
Fern im troischen lande, wo noth umfing euch Achaier:
Dafs du, defs mir gedenkend, untrügliche worte verkündest!

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Lieber, dieweil du gedenkst der trübsal, die wir in jenem
Lande vordem ausharrten, wir mutigen männer Achaia's;
Wann wir jezt mit schiffen im dunkelwogenden meere
Irrten umher nach beute, wohin uns führet' Achilleus;
Jezt von neuem mit krieg um des herschenden Priamos veste
Wüteten, wo nach einander die tapfersten alle vertilgt sind.
Dort liegt Ajas, ein held wie der kriegsgott; dort auch Achilleus;
Dort sein freund Patroklos, an rath den unsterblichen ähnlich;
Dort auch mein geliebter Antilochos, tapfer und fehllos,
Ach mein sohn, der im laufe so rasch war, und in der feldschlacht!
Noch viel' andere leiden bestanden wir! Wer doch vermöchte
Alle sie auszusprechen, der sterblichen erdebewohner?
Nein, wenn fünf auch der jahr' und sechs nach einander du bleibend
Forschtest, wie viel dort trugen des wehs die edlen Achaier;
Eher mit überdrufs in die heimat kehrtest du wieder!

Neun der jahre hindurch ersannen wir weh, sie umringend,
Stets mit allerlei trug; und kaum vollbrachte Kronion.
Dort war keiner, der jenem sich gleich zu stellen an klugheit
Wagte; denn weit besiegte der göttergleiche Odysseus
Stets mit allerlei trug, dein vater; wo du in wahrheit
Seines geschlechtes bist. Mit staunen erfüllt mich der anblik!
Traun auch selbst in den reden ist ähnlichkeit! Dächte doch niemand,
Dafs ein jüngerer mann so ähnliches wüfste zu reden!
Damals sprachen wir nie, ich selbst und der edle Odysseus,
Weder in volksversammlung verschiedenes, weder im rathe;
Sondern nur Eines sinns, mit verstand und bedachtsamer klugheit,
Sannen wir stets, wie am besten das wohl der Argeier gediehe.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende veste,
Und wir von dannen geschift, und ein gott die Achaier zerstreuet;
Damals ordnete Zeus die unglükselige heimkehr
Unserem volk; denn mitnichten verständig waren sie alle,
Oder gerecht: drum rafte so viel' ein schreckenverhängnis,
Von des allmächtigen Zeus blauäugiger tochter gesendet,
Die voll zorns die Atreiden zu feindlichem hader empörte.
Jene beriefen das volk zur allgemeinen versammlung,
Aber verkehrt, nicht der ordnung gemäfs, da die sonne sich neigte;
Und sie kamen vom weine beschwert, die männer Achaia's.
Beide nun sprachen das wort, warum sie die völker versammelt,
Siehe, zuerst Menelaos ermahnete alle Achaier,
Dafs sie der heimkehr dächten auf weitem rücken des meeres,
Aber der rath misfiel Agamemnon ganz; denn er wünschte,

Dort zu behalten das volk, und sühnhekatomben zu opfern,
Dafs er den schreklichen zorn der Athenäa versöhnte:
Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all sein flehen umsonst war;
Denn nicht schnell ist gewendet der sinn der ewigen götter.
Also beid' in worten des ungestüms sich ereifernd,
Standen sie; doch auf fuhren die hellumschienten Achaier,
Lermend mit grausem getön, denn es trennte sie zwiefache meinung.
Und wir ruhten die nacht, unheil in der seele bewegend,
Beiderseits; denn Kronion verhängete strafe des frevels.
Früh dann zogen wir selber die schiff' in die heilige meerflut,
Jeder sein gut einbringend, und schöngegürtete weiber.
Doch die andere hälfte des volks beharrete bleibend
Dort bei Atreus sohn, dem hirten des volks Agamemnon.
Wir nun betraten die schiff', und entruderten; hurtig hinweg dann
Gings; und es bahnet' ein gott die ungeheueren wasser.
Als wir in Tenedos kamen, da brachten wir opfer den göttern,
Strebend ins vaterland; doch Zeus versagte noch heimkehr,
Grausames sinns, da von neuem er zwist aufregte zum unheil.
Einige lenkten zurük die zwiefachrudernden schiffe,
Samt Odysseus, dem klugen erfindungsreichen gebieter,
Wieder mit gunst willfahrend des Atreus sohn' Agamemnon.
Aber ich selbst mit den schiffen der heerschaar, welche mir folgte,
Floh; dieweil ich erkannt, es bereit' uns böses ein Dämon.
Mit mir floh der starke Tydeid', und trieb die genossen.
Spät nach uns folgt' endlich der bräunliche held Menelaos;
Und uns fand er in Lesbos die lange fahrt noch erwägend:

Ob wir oben um Chios, die felsige, unsere heimfahrt
Lenkten auf Psyria hin, sie selbst zur linken behaltend;
Oder unten um Chios, am hang des stürmischen Mimas.
Und wir flehten dem gott um vorbedeutung; doch jener
Deutete uns, und befahl, daſs wir grade durchs meer auf Euböa
Steuerten, um nur in eile hinwegzufliehn vor dem unglük.
Jezo erhub sich der wind mit säuselndem wehn: daſs wir hurtig
Durch fischwimmelnde pfad' hinsegelten; dann vor Gerästos
Landeten wir in der nacht, und opferten dort dem Poseidon
Viele schenkel der stiere, zum dank der gewaltigen meerfahrt.
Jezt war der vierte tag, da die schwebenden schiffe vor Argos
Tydeus sohn mit den freunden, der reisige held Diomedes,
Aufzog. Aber ich hielt auf Pylos den lauf; und der fahrwind
Ruhete nicht, wie zuerst ein gott ihn sandte zu wehen.
Also kam ich, mein sohn, ohn' einige kund', und vernahm nichts,
Welcher vom volk der Achaier sich rettete, welcher dahinsank.
Aber so viel ich sizend in unserem hause durch botschaft
Hörete, wie es geziemt, verkünd' ich es, ohne verhehlung.
Wohl, so sagen sie, kamen die streitbaren Myrmidonen,
Folgend des hochgesinnten Achilleus glänzendem sohne;
Wohl auch kam Filoktetes, des Pöas rühmlicher sprösling,
Auch Idomeneus brachte die seinigen alle gen Kreta,
Welche dem krieg' entflohn, auch raubete keinen das meer ihm.
Endlich von Atreus sohne vernahmt ihr selbst in der ferne,
Wie er kam, und Ägisthos den traurigen tod ihm bereitet.
Aber gewiſs hat jener mit schreklicher rache gebüſset.

wie gut, wenn ein sohn dem abgeschiedenen manne
chbleibt! so wie jener am vatermörder Ägisthos
che geübt, der ihm tückisch den herlichen vater gemordet!
ieber, auch Du, (denn ich sehe dich grofs und stattlich von bildung,)
alte dich wohl, dafs einst auch spätgebohrne dich loben!
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Schrekliche rach' hat jener geübt, und weit in Achaia
Wird ihm erschallen der ruhm, ein gesang auch späten geschlechtern.
O dafs Mir auch die götter so viel der stärke gewährten,
Rache den freiern zu bringen des unausstehlichen frevels,
Welche mir immer zum hohn mutwillige thaten ersinnen!
Doch nicht segneten mich zu solchem heile die götter,
Meinen vater und mich! Nun gilts nur, alles zu dulden!
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Lieber, dieweil du dessen mir jezo gedenkst und erwähnest;
Heifst es doch, dafs freier der mutter wegen so zahlreich
Dort im palast, dir selber zum troz, unarten verüben.
Sage mir, ob du dich gern demütigest, oder das volk dich
Etwa hafst in dem lande, gewarnt durch göttlichen ausspruch.
Aber wer weifs, ob jener nicht einst ein vergelter dem aufruhr
Kommt, er selber allein, ja vielleicht mit allen Achaiern!
Wenn doch so dich liebte mit huld Zeus tochter Athene,
Wie um Odysseus einst, den gepriesenen, jene besorgt war,
Fern im troischen lande, wo noth umfing uns Achaier;
(Denn noch niemals sah' ich so öffentlich waltende götter,

Als Ihm öffentlich stets sich gesellte Pallas Athene!)
Wenn sie auch dich so liebte mit huld und herzlicher sorgfalt;
Manchem vielleicht von jenen entflöhn die gedanken der hochzeit.
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Edler greis, wohl schwerlich wird dieses vollbracht, was du redest;
Denn zu groß war das wort! Ich staune dir! Nimmer ja würde
Mir die hofnung erfüllt, wenn selbst die götter es wollten!
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Welch ein wort, o jüngling, ist dir von den lippen entflohen?
Kann doch ein gott, wenn er will, auch fernher männer erretten.
Und ich möchte ja lieber, gequält von daurendem elend,
Wieder zur heimat kehren, und schaun den tag der zurükkunft,
Als nach der heimkehr sterben am eigenen heerd; wie des Atreus
Sohn hinstarb, durch Ägisthos verrath und der eigenen gattin.
Aber das todesloos, das gemeinsame, ward auch den göttern
Nicht vom geliebteren manne zu wehren vergönnt, wenn dereinst ihn
Schreklich ereilt die stunde des langhinstrekenden todes.
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, nicht mehr sei dieses gesprächs, wie herzlich wir trauern.
Jenem ist wiederkehr ein unmögliches; längst ja bestimmten
Ihm die unsterblichen götter den tod und das schwarze verhängnis.
Jezt um ein anderes wort ihn genau zu fragen begehr' ich,
Nestor, der vor allen gerechtigkeit kennet und weisheit.
Denn drei menschengeschlechter, erzählen sie, hab' er beherschet;
Daß ich unsterblichen selbst ihn ähnlich achte von ansehn.
Nestor, Neleus sohn, du verkündige lautere wahrheit:

Wie doch starb der Atreide, der völkerfürst Agamemnon?
Wo war dann Menelaos? und welcherlei tücke des todes
Fand Ägisthos der meuchler, den stärkeren mann zu ermorden?
War er in Argos noch nicht, dem achaiischen, sondern wo anders
Unter den menschen verirrt, daſs Der sich erkühnte des mordes?

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Gern will Ichs, mein sohn, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Zwar auch selber bereits vermutest du, wie es geschehn ist.
Hätt' er lebend Ägisthos daheim im palaste gefunden,
Als von Troja er kam, der bräunliche held Menelaos;
Niemand hätt' auch den todten mit lockerer erde beschüttet;
Sondern fürwahr ihn hätten die hund' und gevögel verzehrt,
Fern von der stadt im gefilde, den liegenden; keine beweint' auch
Ihn der achaiischen fraun: zu schreckliche thaten ersann er!
Weil wir anderen dort, so viel arbeiten vollendend,
Harreten; saſs er im winkel der rossenährenden Argos
Ruhig, das weib Agamemnons mit schmeichelnder rede bethörend.
Anfangs zwar verwarf sie den schändlichen frevel mit abscheu,
Klytämnestra die edle; denn gut war ihre gesinnung;
Auch war dort ein mann des gesangs, dem ernstlich auftrug
Atreus sohn, da gen Troja er fuhr, zu hüten der gattin.
Aber nachdem sie der götter geschik zum verderben umstrikte;
Bracht' er den sänger hinweg auf eine verödete insel,
Wo er ihn dem gevögel zu raub und beute zurükliess;
Sie dann führt' er, wollend die wollende, heim zum palaste.
Viel auch brannt' er der schenkel auf heiligen götteraltären,

Viel auch weiht' er des schmuks, der feiergewand' und des goldes,
Weil er das groſse werk, das nie gehofte, vollendet.
Wir nunmehr entschiften zugleich dem gestade von Troja,
Atreus sohn und ich selbst, durch herzliche liebe vereinigt.
Schon war Athens berghaupt, das heilige Sunion, nahe,
Als dem freund Menelaos den steuerer Föbos Apollon
Unversehns hinstrekte, mit lindem geschoſs ihn ereilend,
Der in den händen das steuer noch hielt des laufenden schiffes:
Frontis, Onétors sohn, der berühmt war unter den männern,
Wohl zu steuren ein schif, wann gedrängt antobte der sturmwind.
Also verweilt' er daselbst, auch gereizt von begierde des weges,
Um, den freund zu bestatten, und todtenopfer zu opfern.
Aber nachdem auch jener, die dunkele woge durchsegelnd,
Jezt in geräumigen schiffen Maleia's spiziges berghaupt
Laufend erreicht; nunmehr bestimmt' ihm der ordner der welt Zeus
Traurige fahrt: denn er regte die brausenden wind' in orkan auf,
Und unermeſsliche flut, die emporschwoll, gleich den gebirgen.
Jezo trennt' und verstürmt' er ein theil der schiffe gen Kreta,
Wo der Kydonen geschlecht des Iárdanos fluten umwohnet.
Dort erstrekt sich ein glatter und spiziger fels in die salzflut,
An der gortynischen grenz', im dunkelwogenden meere:
Wo der süd die gewässer zur linken höhe vor Fästos
Machtvoll wälzt; und das kleine gestein hemmt groſse gewässer.
Dorthin trieb sie der sturm; und kaum daſs ihr leben die männer
Retteten; aber die schiffe zerschlug an den klippen der ansturz
Brandender flut. Doch fünf der schwarzgeschnäbelten schiffe

Kamen zum strom Ägyptos, von sturm und woge geschleudert.
Jener nunmehr, viel köstlicher hab' und goldes sich sammelnd,
Irrete dort mit den schiffen zu andersredenden völkern.
Aber Ägisthos indeß ersann zu hause die unthat,
Tödtete Atreus sohn, und zwang das volk zum gehorsam.
Sieben jahre beherscht' er die golddurchblinkte Mykene;
Drauf im achten erschien ihm zum weh der edle Orestes,
Der von Athen heimkehrt', und den vatermörder Ägisthos
Tödtete, welcher ihm tückisch den herlichen vater gemordet.
Aber nachdem er ihn schlug, da feirt' er im volk die bestattung
Seiner entsezlichen mutter zugleich und des feigen Ägisthos.
Eben den tag auch kam ihm der rufer im streit Menelaos,
Führend unendliches gut, so viel ihm die schiffe nur tragen.
Lieber, auch Du, nicht länger durchirr' in der fremde die völker,
Weil du die güter daheim, und so unbändige männer,
Ließest in deinem palast; damit sie nicht alles verzehren,
Unter sich theilend das gut, und fruchtlos ende die reise.
Aber zum held Menelaos empfehl' ich selbst und ermahne
Hinzugehn; denn jener ist neulich wiedergekehret
Fern von entlegenen menschen, woher wohl keiner die rükkehr
Hoffen darf, wen Einmal hinweggeschleudert der sturmwind
Durch so großes gewässer, woher ja nicht auch die vögel
Fliegen können im jahr: so groß ist jenes und furchtbar!
Gehe denn gleich mit dem schiffe dahin und deinen genossen.
Oder willst du zu lande, so fodere wagen und rosse,
Meine söhne dazu, die zur heiligen stadt Lakedämon

Sichre geleiter dir sein, zum bräunlichen held Menelaos.
Anflehn mufst du ihn selbst, untrügliche worte zu reden.
Teuschung meldet er nicht; denn ein viel zu verständiger ist er.
Nestor sprachs; da tauchte die sonn', und dunkel erhub sich.
Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene:
Wahrlich, o greis, du hast wohlziemende worte geredet.
Auf denn, schneidet die zungen anjezt, und mischet des weines;
Dafs wir dem Poseidaon und allen unsterblichen göttern
Sprengen des tranks, und zur ruh hingehn; denn die stunde gebeut es.
Schon ist das licht versunken in finsternis. Nicht ja geziemt es,
Lange zu sizen am mahl der unsterblichen, sondern zu kehren.
Also die tochter Zeus; da gehorchten sie alle dem worte.
Eilend sprengten mit wasser die herold' ihnen die hände;
Jünglinge füllten sodann die krüge zum rand mit getränke,
Wandten von neuem sich rechts, und vertheileten allen die becher.
Jene verbrannten die zungen, und standen umher, und besprengten.
Als sie des tranks nun gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;
Macht' Athenäa sich auf, und Telemachos, göttlicher bildung,
Beide hinabzugehn zum schnellen geräumigen schiffe.
Nestor aber verbot es, mit ungestüm sie bedeutend:
Zeus verhüte doch das, und alle unsterblichen götter,
Dafs Ihr beide von mir zum hurtigen schiffe hinabgeht;
Gleich als wär' ich entblöfst von kleidungen, oder ein bettler,
Der nicht mäntel einmal und polster besäfs' in der wohnung,
Um sich selber bequem, und besuchende gäste, zu lagern!
Aber ich habe ja mäntel genug und prächtige polster!

Ferne, daſs jenes manns, des Odysseus, trautester sohn mir
Dort auf des schiffes verdek sich lagere, weil ich noch selber
Leb'; und dann auch bleiben noch kinder daheim im palaste,
Einen gast zu bewirten, der unsere wohnung besuchet!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Wohl ist dieses geredet, o lieber greis; auch gehorchet
Billig Telemachos dir, denn weit anständiger ist es.
Dieser demnach wird jezo in deinen palast dich begleiten,
Dort die nacht zu ruhn. Ich selbst will zum dunkelen schiffe
Gehn, mit muth zu stärken die freund', und alles zu ordnen.
Denn ich rühme von jenen allein mich höheres alters;
Doch die anderen folgen aus lieb als jüngere männer,
Allzumal von des edlen Telemachos blühender jugend.
Ausruhn werd' ich daselbst am dunklen geräumigen schiffe,
Jezt; doch früh am morgen zum mutigen volk der Kaukonen
Werd' ich gehn, wo ich schuld einfodere, welche nicht neu ist,
Oder gering'. Ihn aber, der deinem dach sich vertrauet,
Sende du selbst mit dem wagen und sohn, und gieb ihm die rosse,
Welche die leichtesten sind zum lauf, und an stärke die besten.

Also sprach, und enteilte, die herscherin Pallas Athene,
Plözlich in adlergestalt; und staunen ergrif, die es ansahn.
Auch erstaunte der greis, nachdem ers gesehn mit den augen;
Faſste Telemachos hand, und redete, also beginnend:

Lieber, ich hoffe, du wirst nicht zaghaft werden noch kraftlos,
Da dich jüngling bereits obwaltende götter begleiten!
Denn kein anderer wars, der unsterblichen auf dem Olympos,

Sondern allein Zeus tochter, die beuterin Tritogeneia,
Die auch den tapferen vater dir ehrete vor den Argeiern.
Sei uns, herscherin, hold, und gewähre mich edleres ruhmes,
Selbst, und die kinder zugleich, und die ehrenwerthe genossin.
Dir gelob' ich ein jähriges rind, breitstirnig und fehllos,
Ungezähmt, das nimmer ein mann zum joche gebändigt:
Dies nun weih' ich zum opfer, mit gold die hörner umziehend.
Also sprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
Jezo führete sie der gerenische reisige Nestor,
Söhn' und eidam, einher zu seiner erhabenen wohnung.
Als sie die wohnung erreicht, die gepriesene, jenes beherschers;
Sezten sich alle gereiht auf stattliche sessel und throne.
Hierauf mischte der greis den kommenden wieder im kruge
Süſsen balsamischen wein; im eilften jahre des alters
Langte die schafnerin ihn, und löste den spündenden deckel.
Dessen mischt' im kruge der greis, und viel zur Athene
Betet' er, sprengend des tranks für des Ägiserschütterers tochter.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Doch den Telemachos hieſs der gerenische reisige Nestor,
Dort im palast ausruhn, den sohn des edlen Odysseus,
Unter der tönenden hall', im zierlichen lagergestelle.
Neben ihm schlief der tapfre Peisistratos, führer des volkes,
Der annoch unvermählt von den söhnen ihm war in der wohnung.
Aber er selber ruht' im innern gemach des palastes;
Auch die königin schmükte gesellt sein ehliches lager.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort der gerenische reisige Nestor;
Trat dann hervor, und sezt' auf gehauene steine sich nieder,
Welche drauſsen ihm waren am ragenden flügelthore,
Weiſs und hell, wie schimmernd von öl; auf welchen vor alters
Neleus pflag zu sizen, an rath den unsterblichen ähnlich.
Doch der war, vom tode besiegt, zum Aïs gewandelt.
Nun saſs Nestor darauf, der gerenische hort der Achaier,
Haltend den stab; und die söhne versammelten sich um den vater,
Aus den gemächern genaht: Echéfron zugleich, und Aretos,
Perseus, Stratios auch, und der göttliche held Thrasymedes;
Auch der sechste darauf Peisistratos nahte, der edle.
Nächst ihm sezten sie führend Telemachos, göttlicher bildung.
Drauf begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:
Hurtig, geliebteste kinder, gewährt mir dieses verlangen;
Daſs vor den göttern zuerst ich um gnad' anfleh' Athenäa,
Die mir sichtbar genaht zum festlichen mahle des gottes.
Gehe denn einer zur kuh ins gefild aus, daſs sie in eile
Komm', und daher sie treibe der rinderweidende hüter.
Einer, zum dunkelen schif des edlen Telemachos wandelnd,
Führe mir alle genossen herauf, und laſse nur zween dort.
Einer auch heiſse zu uns den goldarbeiter Laerkes
Kommen, daſs er dem rinde mit gold' umziehe die hörner.
Doch ihr anderen bleibt hier alle zugleich, und gebietet
Drinnen den mägden im hohen palast, zu bereiten ein festmahl,
Stühl' auch und holz umher und blinkendes wasser zu bringen.

Nestor sprachs; und sie all' enteileten. Siehe, das rind kam
Aus dem gefild'; es kamen des edlen Telemachos freunde
Vom gleichschwebenden schiffe herauf; es kam auch der meister,
Alle vollender der kunst, sein schmiedegeräth in den händen,
Ambofs, hammer zugleich, und schöngebildete zange,
Dafs er wohl ausschlüge das gold; es kam auch Athene,
Nahend dem heiligen mahl. Der graue reisige Nestor
Gab das gold; und der meister umzog die hörner des rindes
Kunstreich, dafs des schmuckes die schauende göttin sich freute.
Stratios führt' am horne die kuh, und der edle Echefron.
Wasser auch trug zum waschen im blumigen becken Aretos
Aus dem gemach in der hand, mit der anderen heilige gerste
Haltend im korb. Auch trat der streitbare held Thrasymedes
Her, die geschliffene axt in der hand, das rind zu erschlagen.
Perseus hielt die schale dem blut. Der reisige Nestor
Wusch sich, und nahm der gerste, die erstlinge; viel zur Athene
Betend, begann er das opfer, und warf in die flamme das stirnhaar.

Aber nachdem sie gefleht, und heilige gerste gestreuet;
Nahete Nestors sohn, der mutige held Thrasymedes,
Eilend, und schlug mit gewalt: dafs die axt die sehnen des nackens
Alle durchschnitt, und die kuh hintaumelte. Dann mit gejammer
Flehten die töchter und schnür', und die ehrenwerthe genossin
Nestors, Eurydike selbst, des Klymenos ältere tochter.
Jene, das haupt aufhebend vom weitumwanderten erdreich,
Hielten; da schlachtete schnell Peisistratos, führer des volkes.
Schwarz nun strömte das blut, und der geist entfloh dem gebeine.

Jene zerlegten das rind, und sonderten eilig die schenkel;
Alles der sitte gemäſs, umwickelten solche mit fette
Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder.
Jezo verbrannt' es auf scheitern der greis, und dunkeles weines
Sprengt' er darauf; ihn umstanden die jünglinge, haltend den fünfzak.
Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet;
Jezt auch das übrige schnitten sie klein, und stektens an spieſse,
Brieten es dann, in den händen die spizigen spieſse bewegend.
Doch den Telemachos badet' indeſs Polykáste die schöne,
Nestors jüngere tochter, des neleiadischen königs.
Als sie nunmehr ihn gebadet, und drauf mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok;
Stieg er hervor aus der wann', an gestalt den unsterblichen ähnlich,
Ging und nahm bei Nestor den siz, dem hirten der völker.
Als nun jene gebraten das fleisch, und den spieſsen entzogen,
Sezten sich alle zum schmaus; da erhuben sich wackere männer,
Welche des weins einschenkten umher in die goldenen becher.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Jezo begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:
Kinder, wohlauf! dem Telemachos gleich schönmähnige rosse
Angeschirrt vor den wagen, daſs seinen weg er vollende.
Also der greis; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Eilend schirreten sie die hurtigen ross' an den wagen.
Aber die schafnerin legte hinein des brotes und weines,
Auch der gericht', als sie essen die gottbeseligten herscher.
Und Telemachos trat in den prangenden sessel des wagens;

Auch der Nestoride Peisistratos, führer des volkes,
Trat in den sessel empor, und fafst' in den händen die zügel;
Treibend schwang er die geifsel; und rasch hin flogen die rosse,
In das gefild', und verliefsen die stadt der erhabenen Pylos;
Ganz den tag ward ihnen das joch um die nacken erschüttert.

Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade;
Als gen Ferä sie kamen, zur burg des edlen Diokles;
Welchen Orsilochos zeugte, der sohn des stromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die nacht; und er pflegte sie gastfrei.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Rüsteten beid' ihr gespann, und bestiegen den prächtigen wagen
Lenkten darauf aus dem thor, und der dumpfumtönenden halle.
Treibend schwang er die geifsel; und rasch hin flogen die rosse.
Und sie erreichten die ebne der weizengefild', und vollbracht war
Jezo der weg: so trugen die hurtigen rosse sie vorwärts!
Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade.

ODYSSEE.

VIERTER GESANG.

INHALT.

Menelaos, der seine kinder ausstattet, bewirtet die fremd linge, und äufsert mit Helena theilnehmende liebe für Odysseus Telemachos wird erkannt. Aufheiterndes mittel der Helena, un erzählungen von Odysseus. Am morgen fragt Telemachos nac dem vater. Menelaos erzählt, was ihm der ägyptische Proteu von der rükkehr der Achaier, und dem aufenthalt des Odysseu bei der Kalypso, geweissagt. Die freier beschliefsen den heim kehrenden Telemachos zwischen Ithaka und Samos zu ermorden Medon entdekts der Penelopeia. Sie fleht zur Athene, und wir durch ein traumbild getröstet.

ODYSSEE.

VIERTER GESANG.

Sie nun kamen zur grofsen umhügelten stadt Lakedämon,
Lenkten dann hin, wo er wohnte, der rühmliche held Menelaos.
Ihn dort fanden sie feirend das hochzeitfest mit den freunden,
Seines sohns und der tochter, der tadellosen, im hause.
Dieses sandt' er dem sohn des zermalmenden helden Achilleus
Denn im Troergefilde versprach er sie einst und gelobte
Ihm zum weib'; und die götter vollendeten ihre vermählung.
Jezo sandt' er sie hin mit prächtigen wagen und rossen,
Zu der gepriesenen stadt des Myrmidonengebieters.
Aber dem sohne vermählt' er Alektors tochter aus Sparta,
Ihm dem held Megapenthes, den erst in späterem alter
Eine magd ihm gebar. Denn der Helena gaben die götter
Keine frucht, nachdem sie die liebliche tochter geboren,
Jene Hermíone, schön, wie die goldene Afrodite.

Also feirten den schmaus in der hochgebühneten wohnung
Freund' und nachbarn umher bei dem rühmlichen held Menelaos,
Innig erfreut; auch sang im gedräng' ein göttlicher sänger,
Rührend die harf'; und zween haupttummeler tanzten im kreise,
Nach dem gesang' anhebend, und dreheten sich in der mitte.

Beid' izt hielten am thore der königsburg mit den rossen,
Held Telemachos dort, und Nestors edler erzeugter,
Harrend. Sie sah vorwandelnd der kriegsgenoſs Eteoneus,
Rasch aufwartend als diener dem rühmlichen held Menelaos.
Schnell durch die wohnungen eilt' er, dem könige bringend die botschaft;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten worte:

Fremdlinge sind dort eben, du göttlicher, o Menelaos,
Zween an der zahl, wie männer vom stamm des groſsen Kronion.
Sprich denn, sollen wir gleich abspannen die hurtigen rosse?
Oder entsenden wir jen' in ein anderes haus zur bewirtung?

Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Nicht ja warst du ein thor, Boëthos sohn Eteoneus,
Vormals; aber anjezt, wie ein kind, so redest du thöricht!
Siehe, wir selbst genossen bei anderen menschen so viele
Gastfreundschaft, da zurük wir kehreten; wenn ja hinfort auch
Zeus uns ruhe vergönnt der bekümmernis! Hurtig die rosse
Abgespannt, und die männer hereingeführt zu dem gastmahl!

Jener sprachs; da enteilt' er dem saal, und berief auch die andern
Rasch aufwartenden diener, zugleich ihm selber zu folgen.
Sie nun lösten die rosse, die schäumenden unter dem joche;
Diese banden sie drauf an rossekrippen des stalles,
Schütteten spelt hinein, und mengeten gelbliche gerste;

Stelleten dann den wagen empor an schimmernde wände;
Selbst dann führten sie jen' in die göttliche wohnung. Erstaunt nun
Sahen sie rings den palast des gottbeseligten herschers:
Denn wie der sonne glanz umherstralt, oder des mondes,
Stralte der hohe palast dem rühmlichen held Menelaos.
Aber nachdem sie ihr herz mit bewunderndem blicke gesättigt;
Stiegen sie ein zum bad' in schöngeglättete wannen.
Als nunmehr sie gebadet die mägd', und mit öle gesalbet,
Dann mit zottigem mantel sie wohl umhüllt und dem leibrok;
Sezten sich beid' auf throne zu Atreus sohn Menelaos.
Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
Ihnen die händ', und stellte vor sie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes.
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat.
Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen schüsseln
Allerlei fleisch, und sezte vor sie die goldenen becher.
Grüſsend reichte die hände der bräunliche held Menelaos:
Jezo kostet der speis', und freuet euch. Aber nachdem ihr
Euch am mahle gelabt, dann fragen wir, welcherlei männer
Ihr doch seid. Nicht dunkel ist Euch das geschlecht der erzeuger;
Nein aus rühmlicher männer geschlecht, von bezepterten fürsten
Stammt ihr beid': unedle fürwahr erzeugten nicht solche!
Sprachs, und den rücken des stiers, den fetten gebratenen, reicht' er
Dar, in den händen gefaſst, der Ihm zur ehre bestimmt war.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Sprach Telemachos drauf zu Nestors blühendem sohne,
Nahe das haupt hinneigend, damit nicht hörten die andern:
Schaue doch, Nestors sohn, du meiner seele geliebter,
Schaue das erz ringsum, wie es glänzt in der hallenden wohnung,
Auch das gold und elektron, das elfenbein und das silber!
Also glänzt wohl Zeus dem Olympier drinnen der vorhof!
Welch ein unendlicher schaz! Mit staunen erfüllt mich der anblik!
Seine rede vernahm der bräunliche held Menelaos;
Und er begann zu beiden, und sprach die geflügelten worte:
Liebe söhne, mit Zeus wetteifere keiner der menschen;
Denn Ihm steht unvergänglich das haus und alle besizung.
Doch ein sterblicher mag mit mir wetteifern an reichthum,
Oder auch nicht. Denn traun nach unendlichen leiden und irren
Bracht' ich ihn heim in schiffen, und kehrt' im achten der jahre,
Weit nach Kypros zuvor, nach Fönike verirrt, und Ägyptos;
Äthiopen auch sah ich, Sidonier auch, und Erember,
Libya auch, wo die lämmer sogleich aufwachsen mit hörnern.
Dreimal gebären die schaf' in des rollenden jahres vollendung;
Dort gebrichts auch nimmer dem eigener, oder dem hirten,
Weder an käs' und fleisch, noch an süſser milch von der heerde,
Welche stets darbietet im jahr milchschwellende euter.
Während ich dort umher viel köstlicher habe mir sammelnd
Irrete, ach indessen erschlug mir den bruder ein andrer,
Heimlich, ein meuchelmörder, durch list des verderblichen weibes:
Daſs ich fürwahr nicht fröhlich in diesen besizungen hersche.
Doch ihr vernahmt wohl solches bereits von eueren vätern,
Wer sie auch sein: viel trug ich des wehs, und verderbte das haus mir,

Das so bewohnt einst war, so vieles und köstliches einschloſs.
Möcht' ich den dritten theil nur davon im hause besizend
Wohnen, und wären die männer gesund noch, welche vor Troja
Dort hinsanken, entfernt von der rossenährenden Argos!
Dennoch, wie sehr ich alle betraur' in herzlicher wehmut:
(Oftmals pfleg' ich daheim in unserem hause mich sezend,
Jezo mit thränen mein herz zu besänftigen, jezo von neuem
Auszuruhn; bald wird man ja satt des starrenden kummers!)
Alle betraur' ich jedoch nicht so sehr, herzlich betrübt zwar,
Als ihn allein, der gänzlich mir schlaf verleidet und speise,
Denk' ich deſs! Denn so vieles ertrug kein andrer Achaier,
Als Odysseus ertrug und duldete! Ach vom geschik war
Noth ihm selber bestimmt, doch mir stets lastender jammer,
Seinethalb, des so lang' abwesenden, weil wir nicht wissen,
Leb' er, oder sei todt. Vielleicht betrauren ihn jezo
Schon Laertes der greis, und die züchtige Penelopeia,
Auch Telemachos, den er als säugling verlieſs in der wohnung.

Sprachs, und jenem erregt' er des grams sehnsucht um den vater.
Thränen herab von den wimpern entflossen ihm, als er vom vater
Hörete; doch vor die augen erhub er den purpurnen mantel
Fest mit beiden händen. Da merkt' ihn wohl Menelaos;
Und er erwog hierauf in des herzens geist und empfindung:
Ob er jenen für sich des vaters lieſse gedenken,
Oder zuerst ausfragt', und jegliches dann bespräche.

Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung;
Wandelte Helena vor aus duftendem hohem gemache,
Artemis gleich an gestalt, der göttin mit goldener spindel.

Ihr dann stellt' Adraste den schöngebildeten sessel;
Aber Alkippe trug den weichen wolligen teppich.
Fylo brachte den korb, den silbernen, den ihr Alkandra
Einst geschenkt, die gemahlin des Pólybos, welcher in Thebe
Wohnte, der stadt Ägyptos, wo reich sind die häuser an schäzen.
Dieser gab dem Atreiden zwo badewannen von silber,
Zween dreifüſsige kessel, und zehn talente des goldes.
Auch der Helena reichte die gattin schöne geschenke:
Eine spindel aus gold, und den korb von länglicher ründung,
Silbern ganz, und aus golde die zierlichen ränder gebildet.
Diesen sezt' ihr die dienerin vor, die fleiſsige Fylo,
Der mit gesponnenem garne gehäuft war; aber darüber
Lag die spindel gestrekt, mit violenfarbiger wolle.
Sie nun saſs auf dem sessel, und stüzt' auf den schemel die füſse.
Schnell begann sie darauf, den gemahl nach allem zu fragen:

Wissen wir schon, Menelaos, du göttlicher, welches geschlechtes
Diese zu nahn sich rühmen, als gastfreund' unseres hauses?
Irr' ich, oder ist wahrheit mein wort? Doch die seele gebeut mirs.
Niemals, mein' ich, erschien mir ein mensch so ähnlicher bildung,
Weder mann noch weib: (mit staunen erfüllt mich der anblik!)
Als der jüngling dem sohne des groſsgesinnten Odysseus
Gleicht, dem Telemachos, den er als säugling verlieſs in der wohnung,
Jener mann, da um mich, das schändliche weib, ihr Achaier
Kamt in der Troer gefild', unverdrossenem streit euch bietend.

Ihr antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:
Also denk' ich selber, o frau, wie du jezo vermutest.
Denn gleich waren die füſse des manns, und gleich auch die hände,

Gleich die blicke der augen, das haupt und die haare der scheitel.
Auch als jezt ich, gedenkend der vorigen zeit, von Odysseus
Redete, wie doch jener mit noth gerungen und trübsal,
Meinethalb; da floss ihm die bittere thrän' aus den wimpern,
Und in den purpurnen mantel verhüllet' er eilend das antliz.

Aber der Nestoride Peisistratos sagte dagegen:
Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Jenes sohn ist dieser in wahrheit, so wie du redest.
Aber er ist bescheiden, und achtet es unanständig,
Hier zuerst ankommend, ein dreistes geschwäz zu erheben
Gegen dich, der uns, wie ein himmlischer, redend erfreuet.
Doch mich sandte zugleich der gerenische reisige Nestor,
Ihn hieher zu begleiten; denn dich zu sehen verlangt' er;
Dass du ihm rath zu worten ertheiletest, oder zu thaten.
Viel ja leidet ein sohn des lang' abwesenden vaters
Einsam im haus', erscheint kein anderer ihm zur beschirmung:
So wie Telemachos nun; denn fern ist jener, und niemand
Regt sich der andern im volk, ihm abzuwehren das unheil.

Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:
Götter! so ist ja wahrlich der sohn des geliebtesten mannes
Hier mein gast, der um mich viel kriegsarbeiten geduldet!
Und ich dachte dem kommenden einst vor allen Argeiern
Liebes zu thun, wenn einmal heimkehr auf den fluten gewährte
Unseren hurtigen schiffen der waltende gott des Olympos.
Hier in Argos hätt' ich ihm stadt und wohnung bereitet,
Ihn aus Ithaka führend mit aller hab' und dem sohne,
Auch dem sämtlichen volk, und eine der städt' ihm geräumet,

Die, in der nähe bewohnt, mich selbst als herscher erkennen.
Oft besuchten wir dann uns nachbarlich; nimmer auch hätt' uns
Anderes wieder getrennt in wechselnder lieb' und ergezung,
Als bis endlich der tod mit finsterer wolk' uns umhüllet.
Aber zu grofs hat wohl ein himmlischer solches geachtet,
Welcher Ihm, dem armen, allein versagte die heimkehr.

Sprachs, und allen erregt' er des grams wehmütige sehnsucht.
Helena weint' um ihn, die Argeierin, tochter Kronions,
Auch Telemachos weint', und Atreus sohn Menelaos.
Nestors sohn auch hatte nicht leer von thränen die augen;
Denn er gedacht' im geiste des edlen Antilochos bildnis,
Welchen der herliche sohn der leuchtenden Eos getödtet;
Dessen anjezt gedacht' er, und sprach die geflügelten worte:

Atreus sohn, dich pflegte vor allen menschen verständig
Nestor zu rühmen, der greis, so oft wir deiner gedachten
Dort in seinem palast, und uns mit einander besprachen.
Jezt auch, ist es dir möglich, gehorche mir. Nicht ja erfreut michs,
Nachzuhangen dem gram bei der nachtkost; sondern auch morgen
Wird ja ein tag aufdämmern. Ich tadele zwar es mitnichten,
Dafs man weint, wenn ein lebender starb, und das schiksal erreichte.
Ist doch die einzige ehre den unglükseligen menschen,
Dafs man die locken sich scheert, und thränen vergiefst von den wangen!
Mir auch starb ein bruder, und nicht der feigste von Argos
Heldenschaar. Dir wird er bekannt sein: nimmer ja hab' ich
Selbst ihn gesehn, noch erkannt; doch strebt' Antilochos, sagt man,
Anderen vor, der im laufe so rasch war, und in der feldschlacht.

Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:

Lieber, dieweil du geredet, was auch ein verständiger mann wohl
Reden möcht' und handeln, er sei auch höheres alters:
(Solch ein mann dein vater; daher so verständig du redest!
Leicht ja erkannt ist der same des sterblichen, welchem Kronion
Seligkeit zugemessen bei seiner geburt und vermählung:
Wie er dem Nestor gewährt für der zukunft tage beständig
Froh im hause zu sein des stillen behaglichen alters,
Und verständiger söhne, die wohl mit der lanze geübt sind.)
Laſst uns denn vergessen den gram, der zu thränen uns hinriſs;
Doch von neuem beginne das mahl, und die hände mit wasser
Sprenge man uns! Zu gespräch ist auch der morgen noch übrig
Mir und Odysseus sohne, vertraut mit einander zu reden.

Jener sprachs; und Asfálion sprengt' auf die hände das wasser,
Rasch aufwartend als diener dem rühmlichen held Menelaos.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber ein andres ersann nun Helena, tochter Kronions.
Schnell in den wein warf jene, wovon sie tranken, ein mittel,
Kummer zu tilgen und groll, und jeglicher leiden gedächtnis.
Kostet einer davon, nachdem in den krug es gemischt ward;
Nicht an dem ganzen tage benezt' ihm die thräne das antliz,
Nicht ob selbst gestorben ihm wär' auch mutter und vater,
Nicht ob den bruder vor ihm, ob selbst den geliebtesten sohn ihm
Tödtete feindliches erz, und Er mit den augen es sähe.
Solcherlei würze der kunst hat Helena, tochter Kronions,
Heilsamer kraft, die einst die gemahlin Thons Polydamna
Ihr in Ägyptos geschenkt: wo viel die nährende erde
Trägt der würze zu guter, und viel zu schädlicher mischung;

Wo auch jeder ein arzt die sterblichen all' an erfahrung
Überragt; denn wahrlich sie sind vom geschlechte Päeons.
Aber nachdem sie gemischt, und einzuschenken geboten;
Jezo sprach sie von neuem, die wechselrede beginnend:
Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, und auch ihr beiden,
Söhne tapferer männer; von gott kommt anderes andern,
Gutes kommt und böses von Zeus; denn er herschet mit allmacht:
Auf denn, genieſst nun sizend das mahl in unserer wohnung,
Froh des wechselgesprächs; denn schikliches will ich erzählen.
Alles zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel kämpf' er geduldet, der unerschrokne Odysseus;
Nur wie er jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige krieger,
Fern im troischen lande, wo noth umfing euch Achaier.
Dort nachdem er sich selbst unwürdige striemen gegeiſselt,
Und in schlechte gewand', als knecht, sich die schulter gehüllet;
Ging er zur weitbevölkerten stadt der feindlichen männer.
Ganz zum anderen manne verstellt' er sich, ähnlich dem bettler,
Er, der traun kein solcher erschien bei den schiffen Achaia's.
Also kam er entstellt gen Ilios. Aber nicht einer
Sprach ihn an; ich allein erkannt' ihn, troz der verkleidung;
Und ich versucht' ihn fragend; doch schlau vermied er beständig.
Aber nachdem ich ins bad ihn geführt, und mit öle gesalbet,
Auch mit gewanden umhüllt, und gelobt mit heiligem eidschwur,
Eher nicht den Odysseus im troischen volk zu entdecken,
Eh er wieder erreicht die hurtigen schiff' und gezelte;
Jezo meldet' er mir den ganzen entwurf der Achaier.
Drauf da er viele der Troer mit ragendem erze getödtet,

Kehrt' er zu Argos schaaren hinab mit reichlicher kunde.
Laut nun klagten die weiber in Ilios; aber mir selbst war
Fröhlich das herz; denn gewandt war die seele mir, wiederzukehren
Heimwärts; und ich beseufzte das unheil, das Afrodite
Gab, da sie dorthin mich vom vaterlande geführet,
Und von der tochter getrennt, dem ehegemach, und dem gatten,
Dem kein adel gebricht, des geistes so wie der bildung.
  Ihr antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:
Wahrlich, o frau, du hast wohlziemende worte geredet.
Denn ich vernahm schon vieler und tapferer rath und entschliefsung,
Heldenmütiger männer, und viel durchreist' ich des landes;
Aber nie erschien mir ein solcher mann vor den augen,
So wie Odysseus war mit kühn ausharrender seele!
Wie er auch jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige krieger,
Als im gezimmerten rosse wir tapfersten alle von Argos
Safsen, das volk der Troer mit tod und verderben bedrohend.
Du auch kamst dorthin, und es schien dir solches zu heifsen
Irgend ein gott, der die Troer mit ruhm zu verherlichen dachte;
Und der göttliche held Deïfobos war dein begleiter.
Dreimal umher das gehäuse des hinterhaltes betastend
Gingst du, und riefst mit namen der Danaer edle gebieter,
Ähnlich aller Argeier gemahlinnen bildend die stimme.
Aber ich selbst, und Tydeus sohn, und der edle Odysseus,
Safsen dort in der mitt', und höreten, wie du uns riefest.
Wir nun beide zugleich erhuben uns, rasches entschlufses,
Auszusteigen, wo nicht, von innen den ruf zu erwiedern.
Aber Odysseus hemmt' und wehrete, wie wir auch strebten.

Ruhig safsen nunmehr die anderen männer Achaia's,
Aufser Antiklos allein, der antwort dir zu erwiedern
Trachtete; aber Odysseus umschlofs ihm den mund mit den händen
Fest zusammengedrükt, und rettete alle Achaier;
Denn er hielt, bis hinweg dich führete Pallas Athene.
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Trauriger noch! Denn nichts ja entfernt' ihm das böse verhängnis,
Nein, und hätt' in der brust ein eisernes herz er getragen!
Aber wohlan, zur ruh entsendet uns, dafs wir anizo
Auch des erquickenden schlafs uns sättigen, sanft gelagert.
Jener sprachs; doch Helena rief den mägden des hauses,
Unter die halle zu stellen ihr bett, dann unten von purpur
Prächtige polster zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.
Jen' enteilten dem saal, in der hand die leuchtende fackel;
Schnell dann betteten sie; und die fremdlinge führte der herold.
Also schliefen sie dort in der vorderen halle der wohnung,
Held Telemachos selbst, und Nestors edler erzeugter.
Atreus sohn auch ruht' im innern gemach des palastes;
Helena ruht' ihm gesellt, die herliche, langes gewandes.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort der rufer im streit Menelaos,
Angethan mit gewanden, und hängte das schwert um die schulter,
Unter die glänzenden füfs' auch band er sich stattliche solen;
Trat dann hervor aus der kammer, geschmükt mit göttlicher hoheit;
Drauf zu Telemachos safs er, und redete, also beginnend;

Welches geschäft, o held Telemachos, führte daher dich,
Weit auf dem rücken des meers, zur heiligen stadt Lakedämon?
Eigenes, oder des volks? Verkünde mir lautere wahrheit.
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Sieh', ich kam, ob du etwa gerücht vom vater mir sagtest.
Ausgezehrt wird das haus, und das fruchtbare gut mir verödet.
Denn feindselige männer umdrängen mich, welche mir immer
Ziegen und schaf' abschlachten, und mein schwerwandelndes hornvieh,
Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes.
Darum fass' ich nun flehend die knie dir, ob du geneigt seist,
Seinen traurigen tod zu verkündigen; wenn du vielleicht ihn
Selber gesehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zu gram gebar ihn die mutter!
Doch sei nicht aus schonung ein milderer, oder aus mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem blik es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odysseus
Wort dir oder auch that verheifsen nach wunsch und vollendet,
Fern im troischen lande, wo noth umfing euch Achaier:
Dafs du, defs mir gedenkend, untrügliche worte verkündest!
Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Götter! fürwahr im lager des übergewaltigen mannes
Trachteten jene zu ruhn, unkriegerisch selber und kraftlos!
Aber wie wenn im gebüsch des mächtigen löwen die hindin
Ihre jungen gelegt, die saugenden neugebornen,
Dann bergkrümmen durchspäht und grünbekräuterte thäler,
Weidend umher; doch jener sofort heimkehrt in das lager,

Und den zwillingen beiden ein schrekliches ende bereitet:
So wird Odysseus jenen ein schrekliches ende bereiten!
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So an gestalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum kampf des ringens hervortrat,
Und auf den boden ihn warf, daſs sich freueten alle Achaier:
Träte doch so an gestalt in den schwarm der freier Odysseus!
Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
Dieses, warúm du mich fragst und anflehst, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend, verkündigen, oder dich teuschen;
Sondern was mir gesagt der untrügliche greis des meeres,
Davon werd' ich kein wort verheimlichen, oder dir bergen.

Noch in Ägyptos hielten, wie sehr ich strebte zur heimat,
Mich die unsterblichen auf; denn ich opferte nicht hekatomben;
Und stets fodern die götter erinnerung ihren geboten.
Eine der inseln liegt in dem weitaufwogenden meere,
Vor des Ägyptos strom; und Faros wird sie genennet:
Fern so weit, als etwa den tag ein geräumiges meerschif
Segelte, wann mit geräusch fahrwind anwehte von hinten.
Dort ist ein landbarer hafen, woraus gleichschwebende schiffe
Steuren ins meer, nachdem man sich dunkeles wasser geschöpfet.
Zwanzig tage verweilten mich dort die götter, und niemals
Weheten günstige winde vom lande mir, welche den schiffen
Gute geleiter sind auf weitem rücken des meeres.
Und bald wäre die kost und der mut geschwunden den männern,
Hätte mich nicht mitleidig der himmlischen eine gerettet:
Denn Eidothea sah es, des meerdurchwaltenden greises

Proteus blühende tochter; und mitleid regt' ihr die seele.
Diese begegnete mir, der umherschlich, fern den genossen.
Denn beständig die insel umirrten sie, fische sich fangend
Mit scharfhakiger angel; es quälte sie nagender hunger.
Nahe trat sie heran, und redete, also beginnend:
Bist du so gar einfältig, o fremdling, oder so achtlos?
Oder zauderst du gern, und freuest dich kummer zu dulden:
Daſs so lang' in der insel du weilst, und nimmer den ausweg
Dir zu erforschen vermagst, da das herz der genossen dir schwindet?
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Dieses sag' ich dir an, unsterbliche, wie du auch heiſsest,
Daſs mitnichten ich gern hier zaudere; sondern gesündigt
Hab' ich vielleicht an den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
Aber sage mir du; denn alles ja wissen die götter:
Wer der unsterblichen ists, der mich hält, und die reise verhindert?
Und wie gelang' ich heim auf des meers fischwimmelnden fluten?
Also ich selbst; da erwiederte schnell die herliche göttin:
Gern will Ichs dir, fremdling, verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Hieher pflegt zu kommen ein greis des salzigen abgrunds,
Proteus, der wahrhafte gott, der Ägyptier, welcher des meeres
Tiefen gesamt durchschauet, ein unterthan des Poseidon.
Dieser ist mein vater, so sagen sie, der mich gezeuget.
Wenn du den vermöchtest durch heimliche list zu erhaschen;
Er weissagte dir wohl die fahrt und die maſse des weges,
Und wie du heimgelangst auf des meers fischwimmelnden fluten.
Auch verkündet' er dir, o göttlicher, wenn du es wolltest,
Was dir böses und gutes daheim im palaste geschehn sei,

Weil du entfernt durchirrtest den weg, so lang und gefahrvoll.
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Sinne du selber auf rath, den göttlichen greis zu erhaschen,
Daſs er nicht vorschauend hinwegflieh', oder mich ahndend.
Schwerlich wird ja ein gott vom sterblichen manne bezwungen.
Also ich selbst; da erwiederte schnell die herliche göttin:
Gern will Ichs dir, fremdling, verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Wann die sonne nunmehr an dem mittagshimmel einhergeht;
Dann aus salziger flut entsteigt der untrügliche meergreis,
Unter dem wehn des westes, umhüllt von dunklem gekräusel,
Kommt und sinkt zum schlummer in hangendes felsengeklüft hin;
Und floſsfüſsige robben der lieblichen Halosydne
Ruhn in schaaren umher, den graulichen fluten entstiegen,
Herbe gerüch' aushauchend des unergründlichen meeres.
Dorthin werd' ich dich führen, sobald der morgen sich röthet,
Und in die reih' hinlegen. Du selbst erwähle dir sorgsam
Drei der tapfersten freund' an den schöngebordeten schiffen.
Alle will ich dir nennen, die furchtbaren künste des greises.
Erstlich zählt er der robben gelagerte reihen umwandelnd;
Aber nachdem er alle bei fünfen gezählt und gemustert,
Legt er sich mitten hinein, wie ein hirt in die heerde der schafe.
Wann ihr den nur eben gesehn sich legen zum schlummer,
Ohne verzug dann übet entschlossene kraft und gewalt aus.
Haltet ihn fest, wie eifrig er ringt, und zu fliehen sich abmüht.
Alles nunmehr zu werden versuchet er, was auf der erde
Lebet und webt, auch wasser, und schrekliche flamme des feuers.
Dennoch unverrükt ihn gefaſst, und noch stärker gedränget!

Aber sobald nun selber er euch anredet mit worten,
So von gestalt, wie jenen zur ruh hinsinken ihr sahet;
Dann sogleich lafs ab von gewalt, und löse den meergreis,
Edler held, und forsche, wer dir von den ewigen zürne,
Und wie du heimgelangst auf des meers fischwimmelnden fluten.
  Also sprach sie, und taucht' in des meers aufwallende woge.
Aber zurük zu den schiffen, wo hoch sie standen im meerkies,
Kehrt' ich; und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.
Aber nachdem ich zum schiffe hinab und dem meere gekommen,
Rüsteten wir spätmahl; und es stieg die ambrosische nacht auf.
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jezo längs dem gestade des unabsehbaren meeres
Wandelt' ich, viel anflehend die ewigen. Auch der genossen
Folgten mir drei, vor allen bewährt zu thaten der kühnheit.
  Jene tauchte derweil' in des meers unermefslichen busen,
Schnell dann brachte sie vier der robbenfell' aus dem abgrund,
Welche sie frisch abzog, und entwarf die teuschung des vaters.
Lager höhlte sie uns im kiesigen sande des meeres,
Safs dann erwartend am strand. Wir naheten jezo der göttin.
Jene legt' uns gereiht, und hüllete jedem ein fell um.
Wahrlich die lauer bekam uns fürchterlich! Denn zum ersticken
Quälte der gräfsliche dunst der meergemästeten robben!
Wer wohl ruhete gern beim ungeheuer des meeres?
Aber sie selbst half uns, und ersann ein kräftiges labsal:
Jeglichem naht' und rieb sie ambrosia unter die nasen,
Liebliches dufts, und tilgte des meerscheusales umdünstung.

Ganz den morgen durchharreten wir, ausdaurendes herzens.
Jezo entstiegen der flut dichtwimmelnde robben, und ringsum
Strekten sich alle gereiht am wogenschlage des meeres.
Mittags kam auch der greis aus der flut, und erreichte der robben
Feiste schaar, umging dann und zählte sie, alle durchmusternd.
Uns auch zählt' er zuerst mit den meerscheusalen, und dachte
Gar an keinen betrug; und hierauf legt' er sich selber.
Schnell mit lautem geschrei an stürzten wir, rings mit den händen
Fassend den greis, doch jener vergafs die betrügliche kunst nicht:
Siehe, zuerst erschien er ein bärtiger leu des gebirges,
Wieder darauf ein pardel, ein drach', und ein mächtiges waldschwein,
Flofs dann in wasser dahin, und sprofst' als baum in die lüfte.
Unverrükt umschlangen wir stets, ausdaurendes herzens.
Aber da müde ward der zaubernde greis der verwandlung,
Jezo erhub er selber die stimm', und fragte mich also:
  Wer doch, o Atreus sohn, der unsterblichen rieth den entwurf dir,
Dafs du mit zwang mich haschtest, ein laurender? Wessen bedarfst du?
  Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Alter, du weifst; (warum verstellst du dich, dieses zu fragen?)
Dafs so lang' in der insel ich weil', und nimmer den ausweg
Mir zu erforschen vermag, da das herz der genossen mir schwindet.
Aber sage mir du; denn alles ja wissen die götter:
Wer der unsterblichen ists, der mich hält, und die reise verhindert?
Und wie gelang' ich heim auf des meers fischwimmelnden fluten?
  Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Aber es war ja pflicht, für Zeus und die anderen götter
Festliche opfer zu weihn, da du abfuhrst; dafs du geschwinder

Kämst in das vaterland, die dunkele woge durchsegelnd.
Denn dir wehrt das geschik, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das begüterte haus, und deiner väter gefilde,
Ehe zurük an Ägyptos, des himmelentsprossenen stromes,
Fluten du kehrst, und sühnest mit heiligen festhekatomben
Alle unsterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen.
Dann verleihn dir die götter die heimfahrt, welche du wünschest.

Also der greis; da brach mein armes herz vor betrübnis,
Weil er mir wieder befahl auf dunkelwogender meerflut
Hin zum Ägyptos zu gehn, den weg, so lang und gefahrvoll.
Aber ich faſste mich doch, und redete, solches erwiedernd:

Dies denn werd' ich, o greis, so fertigen, wie du verlangest.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Schiften sie allzumal unbeschädiget heim, die Achaier,
Welche Nestor und ich, von Troja scheidend, verlieſsen?
Oder erlag noch einer dem bitteren tod' in dem schiffe,
Oder den freunden im arme, nachdem er den krieg vollendet?

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Warum fragst du mich das, sohn Atreus? Daſs du es nie doch
Wüſstest, noch meine gedanken erkundetest! Schwerlich noch lange
Bleibest du thränenlos, nachdem du alles vernommen!
Manche sind aus jenen vertilgt, und manche noch übrig.
Doch nur zween heerführer der erzumschirmten Achaier
Rafte die heimfahrt hin; in der schlacht ja warest du selber.
Einer wird noch lebend gehemmt in den wüsten des meeres.
Ajas sank in die flut mit den langberuderten schiffen.
An die Gyräen zuerst, da er scheiterte, hub ihn Poseidon,

Jene gewaltigen klippen, und gab aus den wogen errettung.
Und er entrann dem verderben, wie sehr auch gehaſst von Athene
Hätte der freveler nicht hochmütig gepralt und gelästert,
Troz den göttern entflöh' er des meers aufstürmenden wogen.
Doch sein pralen vernahm der gewaltige Poseidaon;
Siehe, den dreizak schnell in den nervichten händen erhub er,
Schlug den gyräischen fels machtvoll, und zerspaltete jenen.
Dort blieb stehen ein theil; doch es stürzt' in die fluten der felstrumm,
Wo erst Ajas sizend die schrekliche lästerung ausrief;
Und trug jenen hinab in die endlos wogende meerflut.
Also verschwand dort Ajas, ersäuft von der salzigen woge.
Zwar dein bruder entrann, und vermied das schreckenverhängnis,
In den geräumigen schiffen; ihn schüzte die herscherin Here.
Aber nachdem er bereits Maleia's spizigem felshaupt
Nahete; plözlich ergrif ihn der ungestüm des orkanes:
Der in des meers fischwimmelnde flut den erseufzenden hinwarf,
Fern an die grenze der flur, wo vormals wohnte Thyestes;
Doch jezt wohnt' in dem hause Thyestes sohn Ägisthos.
Aber nachdem auch von dannen sich öfnete glükliche heimkehr,
Weil den wind die götter gewandt, und nach hause sie kamen;
Jezt mit herzlicher freude betrat er das heimische ufer,
Küſst' und umschloſs sein vatergefild'; und es flossen vom antliz
Heiſs ihm die thränen herab, denn gern erblikt' er die heimat.
Doch von der wart' erblikte der wächter ihn, welchen Ägisthos
Dort arglistig bestellt', und zwei talente des goldes
Ihm zum lohne verhieſs; ein jahr schon wartete jener,
Daſs nicht heimlich er nahte; gefaſst zu stürmender abwehr.

Hurtig zum haus' enteilt' er, dem könige bringend die botschaft.
Aber Ägisthos ersann arglistige tücke des frevels.
Zwanzig tapfere männer, umher im volke gewählet,
Stellt' er geheim, und hiefs dann anderswo rüsten ein gastmahl.
Selbst dann ging er, und lud den hirten des volks Agamemnon,
Stolz mit rossen und wagen, doch schändliche tücke gedenkend.
Jenen, der nichts argwöhnte, begleitet' er heim, und erschlug ihn
Über dem mahl, wie einer den stier erschlägt an der krippe.
Keiner der schaar Agamemnons entrann, so viel ihm gefolget,
Keiner auch des Ägisthos; sie starben gestrekt im palaste.
Also der greis; und es brach mein armes herz vor betrübnis.
Weinend safs ich im sand', und jammerte; aber mein geist war
Müd' im leben zu sein, und das licht der sonne zu schauen.
Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jezo von neuem begann der untrügliche greis des meeres:
Atreus sohn, nicht fürder so unablässig und rastlos
Weine; wir schaffen damit nicht besserung! Auf denn, in eile
Jezo versucht, wie du heim ins land der väter gelangest.
Denn vielleicht noch lebend erreichst du ihn, oder Orestes
Rafte zuvor ihn hinweg; dann kommst du vielleicht zur bestattung.
Also der greis; da ward mir der mut des erhabenen herzens
Wiederum in der brust, wie bekümmert ich war, doch getröstet.
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Hiervon weifs ich genug. Du nenn' auch den dritten der männer,
Welcher annoch wo lebend im räumigen meere gehemmt wird,
Oder auch todt. Gern möcht' ich, ein traurender zwar, es vernehmen.
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:

Siehe, Laertes sohn, der Ithaka's fluren bewohnet.
Ihn in dem eiland sah ich der wehmut thränen vergieſsen,
Dort in der Nymfe gemach, der Kalypso, die mit gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und genossen,
Daſs sie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Doch nicht Dir ist geordnet, du göttlicher, o Menelaos,
Im roſsweidenden Argos den tod und das schiksal zu dulden;
Nein dich führen die götter dereinst an die enden der erde
Zu der elysischen flur, wo der bräunliche held Rhadamanthys
Wohnt, und ganz mühlos in seligkeit leben die menschen:
(Nimmer ist schnee, noch winterorkan, noch regengewitter;
Ewig wehn die gesäusel des leis' anathmenden westes,
Die Okeanos sendet, die menschen sanft zu kühlen:)
Weil du Helena hast, und Zeus dich ehret als eidam.

Jener sprachs, und taucht' in des meers aufwallende woge.
Aber zurük zu den schiffen, wo hoch sie standen im meerkies,
Kehrt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.
Aber nachdem wir zum schiffe hinab und dem meere gekommen,
Rüsteten wir spätmahl; und es stieg die ambrosische nacht auf.
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Zogen zuerst wir die schiffe hinab in die heilige meerflut,
Stelleten dann die mast' in die schwebenden schiff', und die segel.
Alle sie traten hinein, auf ruderbänke sich sezend,
Saſsen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Wieder darauf am Ägyptos, dem himmelentsprossenen strome,

Stellt' ich die schiff', und weihte vollkommene sühnhekatomben.
Aber nachdem ich gesühnet den zorn der ewigen götter,
Häuft' ich ein grab, Agamemnon zum unauslöschlichen nachruhm.
Als ich vollbracht, da kehrt' ich zurük; und es sandten mir fahrwind
Himmlische, welche mich bald zum vaterlande geführet.
Aber wohlan, verweile noch hier in unserer wohnung,
Bis der eilfte der tag' entflohn ist, oder der zwölfte.
Wohl dann send' ich dich heim, und schenke dir köstliche gaben:
Drei der ross' und den wagen mit prangender kunst; und dazu noch
Schenk' ich ein schönes gefäſs, damit du den ewigen göttern
Opfer sprengst, und meiner an jeglichem tage gedenkest.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus sohn, nicht länger berede mich hier zu verweilen.
Selbst ja ein völliges jahr bei dir zu bleiben vermöcht' ich,
Sizend, und nie nach hause verlangte mich, noch zu den eltern:
Denn mich freut es, zu horchen auf deine red' und erzählung,
Inniglich! Aber es harren mit ungeduld die genossen
Schon in der heiligen Pylos; und noch verweilst du mich länger.
Doch das geschenk, das mir du bestimmst, sei liegendes kleinod.
Rosse führ' ich mir nimmer gen Ithaka, sondern dir selber
Lass' ich sie hier zur pracht: denn Du beherschest ein blachfeld
Weit umher, das lotos umgrünt, und nährender galgant,
Weizen auch, und spelt, und staudende weiſse gerste.
Aber in Ithaka fehlts an geräumigen ebnen und wiesen;
Ziegenweid' ist jene; doch werth vor weiden der rosse.
Keines der meereiland' ist mutigen rossen zur rennbahn
Oder zur weide bequem; und Ithaka minder denn alle.

Sprachs; da lächelte sanft der rufer im streit Menelaos,
Streichelt' ihn drauf mit der hand, und redete, also beginnend:
Edles blut beseelt dich, mein sohn; das zeuget die rede.
Gerne verändr' ich demnach dir jenes geschenk; denn ich kanns ja
Siehe, von allem schaze, der hier im palaste verwahrt ist,
Schenk' ich dir das schönste, das ehrenwertheste kleinod:
Einen mischkrug schenk' ich von unvergleichbarer arbeit,
Ganz aus silber geformt, und mit goldenem rande gezieret,
Selbst ein werk des Hefästos! Ihn gab der Sidonier könig
Fädimos mir, der held, der einst im palaste mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und Dir nun will ich ihn schenken.
Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Köche des mahls nun gingen ins haus des göttlichen königs,
Ziegen und schaf' herführend, beschwert mit stärkendem weine;
Brot auch trugen mit ihnen die schöngeschleierten weiber.
Also rüsteten jene das frühmahl dort in der wohnung.
Aber die freier indeſs vor Odysseus hohem palaste
Freueten sich mit scheiben und jägerspieſsen zu werfen,
Auf dem gepflasterten raum, wo vordem mutwillen sie übten.
Nur Antinoos saſs und Eurymachos, göttlicher bildung,
Fürsten der freierschaar, an tapferkeit alle besiegend.
Aber Fronios sohn Noemon nahete diesen,
Redet' Antinoos an, und fragt' ihn, also beginnend:
Wissen wir etwa im geist, Antinoos, oder nicht also,
Wann Telemachos doch heimkehrt aus der sandigen Pylos?
Mein ist das schif, das er führt; und selbst bedarf ich es jezo:
Daſs zur geräumigen Elis ich segele, wo mir der rosse

Zwölf sind, säugende stuten, und lastbare füllen der mäuler,
Ungezähmt; gern holt' ich mir eines davon zur bezähmung.
Jener sprachs; und im herzen erstaunten sie; keiner gedacht' es,
Daſs zur neleïschen Pylos er abfuhr, sondern ihn dort wo
Weidende ziegen im feld' erfreueten, oder der sauhirt.
Aber Eupeithes sohn Antinoos rief ihm die antwort:
Sonder falsch mir gesagt: wann reist' er denn? welcherlei männer
Folgten aus Ithaka ihm? erkohrene, oder ihm eigne,
Mietling' und hausgesinde? Wie konnt' er doch solches vollenden!
Auch erzähle mir dies als redlicher, dafs ich es wisse.
Braucht' er zwang und gewalt, das dunkele schif dir zu nehmen;
Oder gabst du es willig, sobald er mit worten dich ansprach?
Aber Fronios sohn Noemon sagte dagegen:
Willig gab ich es selbst. Wie handelte wohl auch ein andrer,
Wenn ihm ein solcher mann, so sehr im herzen bekümmert,
Flehete? Hart ja wär' es, ihm abzuschlagen die gabe.
Jünglinge, die im volke die edelsten sind mit uns selber,
Folgeten ihm; auch trat als führer ins schif, wie ich wahrnahm,
Mentor, oder ein gott, der ganz ihm gleich an gestalt war.
Aber das wundert mich: hier schaut' ich den treflichen Mentor
Gestern noch am morgen; und damals fuhr er gen Pylos.
Also sprach Noemon, und ging zum hause des vaters.
Jenen beiden bestürzt' unmut die erhabene seele.
Rings nun safsen die freier gesellt, und ruhten vom kampfspiel.
Aber Eupeithes sohn Antinoos sprach zur versammlung,
Zürnend vor schmerz; ihm schwoll sein finsteres herz von der galle,
Schwarz umströmt; und den augen entfunkelte stralendes feuer:

Wunder! ein groſses werk hat Telemachos trozig vollendet,
Diese fahrt! Wir dachten, sie würd' ihm nimmer vollendet!
Dennoch trozt er uns allen, der junge knab', und entwischt so,
Rüstet ein schif, und wählt sich die tapfersten männer im volke
Der verheiſst uns hinfort noch unheil! Aber es tilg' ihm
Zeus die mutige kraft, bevor er uns schaden bereitet!
Auf denn, gebt mir ein hurtiges schif, und zwanzig genossen;
Daſs ich ihm selbst auflaure, dem reisenden, und ihn erwarte,
Dort im sund, der Ithaka trennt und die bergige Samos;
Daſs ihm mit schrecken die fahrt sich endige wegen des vaters!
Jener sprachs; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung
Standen dann auf nach einander, und gingen ins haus des Odysseus
Doch nicht lang' unkundig beharrete Penelopeia
Jenes raths, den die freier in tückischer seele beschlossen.
Denn ihr verkündete Medon, der herold, welcher den rathschluſs
Auſser dem hofe belauscht, als jene darin sich besprachen.
Schnell durch die wohnungen eilt' er, der königin bringend die botschaft
Als er die schwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia:
Herold, warum entsandten sie dich, die mutigen freier?
Bringst du befehl den mägden des göttergleichen Odysseus,
Hier vom geschäfte zu ruhn, und ihnen den schmaus zu bereiten
Daſs sie doch nie freiwerbend, und nie hinfort sich versammelnd
Einmal noch und zulezt alhier nun schmausten am gastmahl!
Die ihr beständig in schaaren so viel der habe verwüstet,
Meines Telemachos gut, des feurigen! Habt ihr denn niemals
Euere väter erzählen gehört, da ihr kinder noch waret,
Welch ein mann Odysseus gelebt mit eueren vätern,

Niemand je durch thaten beleidigend, oder durch worte,
Unter dem volk? da sonst der gebrauch ist hohen beherschern,
Daſs man andere haſst der sterblichen, andere liebet!
Aber auch nie hat jener in üppigkeit einen gekränket;
Sondern nur euer herz und eigene freventhaten
Zeigen sich, und nicht folget der dank für empfangene wohlthat!
Ihr antwortete Medon darauf, der verständige herold:
Wenn doch, o königin, dieses das äuſserste wäre der übel!
Aber ein gröſseres noch und weit graunvolleres unheil
Hegen die freier im sinn, das nicht vollende Kronion!
Deinen Telemachos strebt man mit scharfem erz zu ermorden,
Wann er zur heimat kehrt. Er besucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg, und die götterstadt Lakedämon.
Jener sprachs; und sofort erbebten ihr herz und kniee.
Lange blieb sie verstummt und sprachlos; aber die augen
Waren mit thränen erfüllt, und athmend stokt' ihr die stimme.
Spät nunmehr begann sie, im wechselgespräch ihn erwiedernd:
Herold, aber was reiset der sohn mir? Nichts ja bewegt ihn,
Daſs er in hurtigen schiffen hinwegfährt, welche den männern
Sind wie rosse des meers, zu durchgehn die unendlichen wasser!
Etwa daſs selbst sein name vertilgt werd' unter den menschen?
Ihr antwortete Medon darauf, der verständige herold:
Nicht weiſs ichs, ob ein gott ihn ermunterte, oder sein eignes
Herz im busen ihn trieb, nach Pylos zu gehn, und zu forschen,
Ob heimkehre der vater, ob anderes schiksal ihn hinnähm.
Als er solches geredet, durcheilt' er den saal des Odysseus.
Seelenangst umströmte die königin; ach sie vermochte

Nicht auf stühlen zu ruhn, so viel in der kammer auch waren;
Nein sie sank auf die schwelle des anmutreichen gemaches,
Jammervoll wehklagend; und rings die mägde des hauses
Winselten, jung und alt, so viel in den wohnungen waren.
Aber mit heftigem schluchzen begann izt Penelopeia:

Freundinnen, mir ja vor allen verliehn die Olympier elend,
Mehr denn einer der fraun, die zugleich aufwuchsen und lebten
Erst den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher tugend geschmükt in der Danaer volke,
Jenen held, deſs ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun schwand, von den stürmen geraubt, mein trautester sohn m
Unberühmt aus dem haus', und nichts von der reise vernahm ic
Grausame, daſs auch keine von euch es im herzen bedachte,
Mich aus dem bette zu wecken, da ihr doch sicher es wuſstet,
Als von hinnen er fuhr im dunklen geräumigen schiffe!
Hätt' ich doch es gehört, daſs diesen weg er beschlossen!
Traun hier blieb' er entweder, wie sehr auch gereizt von dem weg
Oder er hätte mich todt daheim im hause gelassen!
Auf, daſs eine mir schleunig den alten Dolios rufe,
Meinen knecht, den der vater mir mitgab, als ich hieherging,
Der mir den garten besorgt voll pflanzungen: daſs er in eile
Alles dies dem Laertes verkündige, neben ihm sizend;
Wenn doch jener vielleicht, noch rath im herzen ersinnend,
Ausging', und vor dem volk wehklagete, welches nun trachtet,
Sein und Odysseus geschlecht, des göttlichen manns, zu vertilgen

Ihr antwortete drauf die pflegerin Eurykleia:
Trautes kind, du magst mit dem grausamen erze mich tödten,

lder mich lassen im haus'; ich sag' es dir ohne verhehlung!
lber wufst' ich das alles, und reicht' ihm, was er begehrte:
eis' und lieblichen wein. Doch mufst' ich geloben mit eidschwur,
ir nichts eher zu sagen, bevor zwölf tage geschwunden,
lder du selbst ihn vermifst, und gehört von seiner entfernung;
afs du nicht durch weinen die schöne gestalt dir verderbtest.
ber bade dich nun, und lege dir reine gewand' an,
teig' alsdann in den söller empor mit den dienenden jungfraun,
nzuflehn Athenäa, des Ägiserschütterers tochter.
iese vermag ja gewifs ihn selbst aus dem tode zu retten.
ur den greis, den betrübten, betrübe nicht mehr: denn unmöglich
t den seligen göttern der stamm des Arkeisiaden
anz verhafst; ihm bleibt noch ein übriger, welcher behersche
iesen erhabnen palast und fern die fruchtbaren felder.
Jene sprachs, und stillt' ihr den gram, und hemmte die thränen.
ilend badete sie, und legte sich reine gewand' an,
ieg alsdann in den söller empor mit den dienenden jungfraun,
ahm sich heilige gerst' in den korb, und flehet' Athenen:
Höre, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter,
at dir je im palast der erfindungreiche Odysseus
ette schenkel verbrannt von rindern oder von schafen;
afs du, defs mir gedenkend, den lieben sohn mir errettest,
nd sie entfernst, die freier voll übermütiger bosheit!
Sprachs, und jammerte laut; ihr flehn erhörte die göttin.
ber die freier durchtobten mit lerm die schattige wohnung.
lso begann im schwarm ein übermütiger jüngling:
Sicher nunmehr bereitet die vielumworbene fürstin

Hochzeit uns, nicht wissend, dafs tod dem sohne bestimmt war
Also redete mancher; doch wufsten sie nicht, was geschehn wa
Aber Antinoos sprach, und redete vor der versammlung:
Unglükselige, meidet die übermütigen reden,
Alle zugleich, dafs keiner verkündige drinnen im hause.
Auf, wir wollen vielmehr so still aufstehend vollenden
Unseren rath, den jezo wir all' im herzen gebilligt.
Dieses gesagt, erkohr er sich zwanzig tapfere männer;
Und sie enteilten zum hurtigen schif und dem strande des meere
Erst nun zogen das schif sie hinab auf tiefes gewässer,
Brachten sodann den mast in das dunkele schif, und die segel,
Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,
Alles der ordnung gemäfs, und spannten die schimmernden sege
Rüstungen auch trug jenen die schaar hochherziger diener.
Hoch nun stellten das schif auf die woge sie, stiegen hinein dann;
Spätmahl nahmen sie dort, und harrten des kommenden abends.
Jen' im oberen söller, die sinnige Penelopeia,
Legte sich ohne kost, nicht trank noch speise geniefsend,
Angstvoll, ob er entflöhe dem tod', ihr edeler spröfsling,
Ob ihn tilgte die macht der übermütigen freier.
Also sinnt unruhig ein löw' in der männer getümmel,
Bang' im geist, wann jene den trüglichen kreis umherziehn:
Also sann sie voll angst, doch sanft umfing sie der schlummer;
Und sie entschlief hinsinkend, es lösten sich alle gelenke.
Aber ein andres ersann Zeus herschende tochter Athene.
Eine gestalt erschuf sie, und gab ihr weibliche bildung,
Gleich der Ifthim' an wuchs, des hohen Ikarios tochter,

eren gemahl Eumelos ein haus in Färe bewohnte;
ındte sie drauf zur wohnung des göttergleichen Odysseus:
b sie Penelopeia, die jammernde, herzlich betrübte,
usruhn machte vom weinen und endlos thränenden jammer.
ne schwebt' in die kammer hinein am riemen des schlosses;
ır zum haupt nun trat sie, und sprach anredend die worte:
Schläfst du, Penelopeia, das herz voll grofser betrübnis?
ein sie wollen es nicht, die ruhig waltenden götter,
afs du weinst und traurest; denn wiederkehren zur heimat
ll dein sohn; nichts hat er gesündiget wider die götter.
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia,
ınft betäubt vom schlummer am stillen thore der träume:
Warum doch, o schwester, besuchst du mich? (Nimmer zuvor ja
amst du, da gar zu fern im entlegenen hause du wohnest!)
nd gebeutst mir zu ruhn von traurigkeit, und von des elends
ielfacher qual, die mich reizt in des herzens geist und empfindung?
st den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
och mit jeglicher tugend geschmükt in der Danaer volke,
nen held, defs ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
nd nun ging mein sohn, der geliebteste, weg in dem meerschif,
och ein knab', und weder in thaten geübt, noch in worten.
iesen anjezt noch mehr bejammer' ich, als den Odysseus;
iesem erbeb' ich im herzen, und ängste mich, was ihn betreffe,
ort entweder im volk, wo er hingeht, oder im meere.
enn es lauren auf ihn viel arggesinnete männer,
n zu ermorden gefafst, eh das vaterland er erreichet.
Wieder begann dagegen die dunkele nachterscheinung:

Sei getrost, und entreifse das herz der verzagenden kleinmut.
Eine solche gefährtin begleitet ihn, welche sich andre
Männer auch gern erflehten zum beistand; denn sie vermag es:
Pallas Athene selbst, die, o traurende, dein sich erbarmet!
Diese sandte mich jezo, damit ich solches dir sagte.

Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Wenn du denn gottheit bist, und der gottheit stimme vernahmes
Auf, so verkündige mir auch sein, des elenden, schiksal:
Ob er vielleicht wo lebend das licht der sonne noch schauet,
Oder bereits hinstarb, und in Aïdes wohnungen einging.

Wieder begann dagegen die dunkele nachterscheinung:
Nicht von jenem vermag ich genau zu verkündigen alles,
Leb' er, oder sei todt; und eiteles schwazen ist unrecht.

Also sprach die gestalt, und schwand am riegel der pfoste
In sanftwehende luft. Doch schleunig empor aus dem schlumm
Fuhr Ikarios tochter, ihr herz voll inniger freude,
Dafs ihr ein deutender traum annaht' in der stunde des melken

Aber die freier im schif durchsegelten flüfsige pfade,
Stets des Telemachos mord in grausamer seele bewegend.
Mitten liegt in dem meer ein eiland, schrof von geklippe,
Dort im sund, der Ithaka trennt und die bergige Samos,
Asteris, nicht sehr grofs; wo die schiff' ein sicherer hafen
Zwiefach empfängt. Hier laurend erwarteten ihn die Achaier.

ODYSSEE.

FÜNFTER GESANG.

INHALT.

Zeus befiehlt durch Hermes der Kalypso, den Odysseus zu entlassen. Ungern gehorchend, versorgt sie den Odysseus mit geräth, einen floſs zu bauen, und mit reisekost. Am achtzehnten tage der fahrt sendet Poseidon ihm sturm, der den floſs zertrümmert. Leukothea sichert ihn durch ihren schleier. Am dritten tage erreicht er der Fäaken insel Scheria, rettet sich aus der felsenbrandung in die mündung des stroms, und ersteigt einen waldigen hügel, wo er in abgefallenen blättern schläft.

ODYSSEE.

FÜNFTER GESANG.

Eos stieg aus dem lager des hochgesinnten Tithonos
Aufwärts, göttern das licht und sterblichen menschen zu bringen.
Dort nun sezten die götter zum rathe sich, und mit den andern
Der hochdonnernde Zeus, dem siegende kraft und gewalt ist.
Ihnen erzählt' Athenäa das viele weh des Odysseus,
Eingedenk; denn sie sorgt' um den held in der Nymfe behausung:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Nimmer hinfort sei gütig und sanft und freundliches herzens
Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit achtend;
Sondern er sei stets heftig gesinnt, und frevele grausam!
Also gedenkt nicht einer des göttergleichen Odysseus,
Unter dem volk, wo er herscht', und freundlich war, wie ein vater!
Jener liegt in der insel mit schreklichem jammer belastet,

Dort in der Nymfe gemach, der Kalypso, die mit gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und genossen,
Daſs sie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Und nun trachten sie gar den geliebtesten sohn zu ermorden,
Wann er zur heimat kehrt. Er besucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg, und die götterstadt Lakedämon.

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Welch ein wort, o tochter, ist dir aus den lippen entflohen?
Hast du denn nicht selber den rath im herzen ersonnen,
Daſs einmal zu jenen Odysseus käm' ein vergelter?
Doch den Telemachos führe mit sorgfalt selbst, denn du kannst es;
Daſs er ganz unverlezt sein heimisches ufer erreiche,
Und die freier im schiffe zurük nach hause sich wenden.

Sprachs, und zu Hermes darauf, dem theueren sohne, begann er:
Hermes, denn stets ja bist du verkündiger meiner gebote;
Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren rathschluſs,
Daſs zur heimat kehre der harrende dulder Odysseus,
Ohne der götter geleit, und ohne der sterblichen menschen.
Er nur, ringend mit noth im vielgebundenen flosse,
Komm' am zwanzigsten tag' in Scheria's schollige felder,
In der Fäakier land, die selig leben wie götter.
Diese werden ihn hoch, wie einen unsterblichen, ehren,
Und im schif ihn entsenden zum lieben lande der väter,
Reichlich mit erz und golde beschenkt, und köstlicher kleidung,
Mehr, denn Odysseus je aus Troja brächte des reichthums,

Käm' er auch unversehrt mit geloseter beute des krieges.
Denn so ward ihm geordnet, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus und seiner väter gefilde.
Also Zeus; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
Eilte sofort, und unter die füſse sich band er die solen,
Schön, ambrosisch und golden, womit er über die wasser
Und das unendliche land hinschwebt, wie im hauche des windes.
Hierauf nahm er den stab, womit er der sterblichen augen
Zuschlieſst, welcher er will, und die schlummernden wieder erwecket;
Diesen trug, und entflog der tapfere Argoswürger;
Trat auf Pieria jezt, und schwang sich ins meer aus dem äther,
Eilte dann über die woge, der flüchtigen mewe vergleichbar,
Die um furchtbare busen des weit verödeten meeres
Fische sich fängt, und häufig die fittige taucht in die salzflut:
So an gestalt durchfuhr die unendlichen wogen Hermeias.
Aber nachdem er erreicht das fern entlegene eiland;
Jezt aus bläulicher flut empor zum gestade sich schwingend,
Wandelt' er, bis er erreicht die geräumige kluft, wo die Nymfe
Wohnte, die schöngelokte; daheim auch fand er sie selber.
Lodernd brannt' auf dem heerde die flamm'; und fern in das eiland
Wallte der ceder gedüft, der gespaltenen, wallte des thyons
Würzige glut. Sie sang mit melodischer stimm' in der kammer,
Anmutreich ein gewebe mit goldener spule sich wirkend.
Ringsher wuchs um die grotte des grünenden haines umschattung,
Erle zugleich, und pappel, und balsamreiche cypresse.
Dort auch bauten sich nester die breitgefiederten vögel,

Habichte, samt baumeulen, und rings breitzüngiger krähen
Wassergeschlecht, das kundig der meergeschäfte sich nähret.
Hier war ausgebreitet am felsengewölb' auch ein weinstok,
Rankend mit dichtem laub', und voll von reifenden trauben.
Auch vier quellen ergossen gereiht ihr blinkendes wasser,
Nachbarlich neben einander, und schlängelten hiehin und dorthin;
Wo rings schwellende wiesen hinab mit violen und eppich
Grüneten. Traun wohl selbst ein unsterblicher, welcher dahinkam,
Weilte bewunderungsvoll, und freute sich herzlich des anbliks.
Dort mit bewunderung stand der thätige Argoswürger.
Aber nachdem er alles in seiner seele bewundert,
Schnell in die räumige kluft nun wandelt' er. Doch den genahten
Schauete, nicht miskennend, die herliche göttin Kalypso:
Denn nicht unbekannt sind ewige götter einander
Je von gestalt, ob einer sein haus auch ferne bewohnet.
Doch nicht fand er daheim den hochgesinnten Odysseus;
Sondern er safs am gestad', und jammerte: wo er gewöhnlich,
Bange mit thränen und seufzern und innigem gram sich zerquälend,
Auf das verödete meer hinschauete, thränen vergiefsend.
Aber den Hermes fragte die herliche göttin Kalypso,
Als sie den thron ihm gesezt, der schimmerte, werth der betrachtung:

Warum jezt, o Hermes, erscheinest du, herscher des goldstabs,
Ehrenwerth und geliebt? denn sonst besuchst du mich wenig.
Rede, was du verlangst; mein herz gebeut mir gewährung,
Kann ich nur es gewähren, und ist es selber gewährbar,
Aber komm doch herein, damit ich als gast dich bewirte.

Also sprach die göttin, und stellete jenem die tafel
Vor, der ambrosia voll, und mischt' ihm röthlichen nektar.
Hierauf aſs er und trank, der bestellende Argoswürger.
Aber nachdem er geschmaust, und das herz mit speise gestärket;
Jezo im wechselgespräch antwortet' er, also beginnend:

Mich ankommenden fragst du, o göttin, den gott; und ich will dir
Ohne falsch die rede verkündigen; denn du gebietest.
Zeus befahl mir den weg hieher zu gehen, auch ungern.
Wer durchwanderte gern der unermeſslichen salzflut
Wüste, so fern von städten der sterblichen, welche den göttern
Heilige opfer weihn, und erlesene festhekatomben?
Aber es kann unmöglich des Ägiserschütterers rathschluſs
Weder durch ausflucht meiden ein anderer gott, noch vereiteln.
Jener sagt, hier weile der jammervollste der männer,
Aller, so viel um die veste des herschenden Priamos kämpften,
Neun der jahr', und im zehnten, der stadt verwüster, zur heimat
Kehreten, doch auf der fahrt Athenäa reizten durch frevel,
Daſs sie mit schreklichem sturm sie verfolgt', und geschwollenen wogen.
Dort versanken ihm alle die tapferen freund' in den abgrund;
Selbst nur trieb er daher, von sturm und woge geschleudert.
Diesen gebeut er dir jezo hinwegzusenden in eile.
Denn nicht hier trift jenen, den seinigen fern, das verderben;
Sondern ihm gönnt das geschik, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus und seiner väter gefilde.

Hermes sprachs; da stuzte die herliche göttin Kalypso;
Und sie begann dagegen, und sprach die geflügelten worte:

Grausam seid ihr, o götter, und eifersüchtig vor andern,
Die ihr es hoch aufnehmt, dafs göttinnen sterblichen männern
Öffentlich nahn, wenn eine den lieben gemahl sich erwählte.
So, da geraubt den Orion die rosenarmige Eos,
Zürntet ihr jener so lang', ihr ruhig waltenden götter,
Bis in Ortygia's flur die goldenthronende jungfrau
Artemis unversehns mit lindem geschofs ihn getödtet.
Als mit Iásion auch die schöngelokte Demeter,
Ihrem herzen gehorchend, auf dreimal geackertem brachfeld,
Ruht', in liebe gesellt; nicht lang' unkundig war dessen
Zeus, der jenen erschlug mit geschleuderter flamme des donners.
Also verargt ihr auch mir des sterblichen mannes gemeinschaft.
Den ich vom tode gewann, da geschmiegt um den kiel er herantrieb,
Einsam, nachdem sein hurtiges schif mit der flamme des donners
Zeus hochher ihm zerschmettert in dunkeler wüste des meeres.
Dort versanken ihm alle die tapferen freund' in den abgrund;
Selbst nur trieb er daher, von sturm und woge geschleudert.
Freundlich empfing ich den gast, und nähret' ihn; ja ich verhiefs auch,
Ihn unsterblich zu schaffen in ewig blühender jugend.
Aber dieweil unmöglich des Ägiserschütterers rathschlufs
Weder durch ausflucht meidet ein anderer gott, noch vereitelt:
Wandr' er dahin, wenn ihn jener mit ernst antreibt und ermahnet,
Auf das verödete meer! Doch selbst entsend' ich ihn nimmer.
Denn mir gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und genossen,
Dafs sie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Aber gerne mit rath willfahr' ich ihm, ohne verhehlung,

Daſs er ganz unverlezt sein heimisches ufer erreiche.
Ihr antwortete drauf der bestellende Argoswürger:
Also entsend' ihn anizt, und scheue den zorn des Kroniden,
Daſs nicht jener hinfort dich mit eifernder rache verfolge.
Dieses gesagt, enteilte der tapfere Argoswürger.
Aber es ging Kalypso zum hochgesinnten Odysseus
Schnell, die heilige Nymfe, da Zeus auftrag sie vernommen.
Jezo fand sie am ufer den sizenden: nimmer von thränen
War ihm trocken der blik, sein süſses leben verweint' er,
Jammernd um wiederkehr; ihm gefiel nicht länger die Nymfe:
Sondern zwar die nächte durchschlummerte jener gezwungen
In dem gehöhleten fels bei der wollenden, selber nicht wollend;
Aber des tags, dann saſs er auf felsen und sandigen dünen,
Wo er, mit thränen und seufzern und innigem gram sich zerquälend,
Auf das verödete meer hinschauete, thränen vergieſsend.
Nahe trat sie hinan, und sprach, die herliche göttin:
Armer, nicht mehr wehklage mir hier, noch schwinde dein leben
Schwermutsvoll; jezt will ich ja herzlich gern dich entsenden.
Auf denn, mächtige balken gehaun, und mit erze gefüget,
Dir zum geräumigen floſs; auch bretter befestige jenem
Joch, damit er dich trag' auf dunkeler woge des meeres.
Aber ich selbst will speis', auch röthlichen wein dir und wasser,
Legen hinein zum labsal, das dir abwehre den hunger;
Auch in gewand dich hüllen, und fahrwind senden vom lande:
Daſs du ganz unverlezt dein heimisches ufer erreichest,
Wenn es die götter gestatten, die hoch den himmel bewohnen,

Welche stärker denn Ich an rathschlufs sind und vollendun
Jene sprachs; da stuzte der herliche dulder Odysseus;
Und er begann dagegen, und sprach die geflügelten worte:

Anderes traun, o göttin, bereitest du, nicht die entsend
Die du im flofs mir zu fahren gebeutst durch die woge des
Voll von graun und gefahr, die kein gleichschwebendes meersc
Rüstiges laufs, durchsegelt, erfreut vom winde Kronions.
Nein, nicht möcht' ich den flofs, zum verdrufs dir etwa, b
Würdigst du nicht, o göttin, den grofsen eid mir zu schw
Dafs du nicht mir zu schaden erdacht ein anderes übel.

Sprachs; da lächelte sanft die herliche göttin Kalypso,
Streichelt' ihn drauf mit der hand, und redete, also beginn

Wahrlich ein schalk doch bist du, und denkst nicht eitle ge
Wie du auch dieses wort mit bedacht zu reden ersannest!
Zeuge mir jezo die Erd', und der wölbende Himmel von obe
Auch die stygische flut, die hinabrollt: welches der gröfste
Eidschwur ja, und furchtbarste ist den seligen göttern:
Dafs ich nicht dir zu schaden erdacht ein anderes übel.
Sondern allein das denk' ich und rathe dir, was ich mir se
Möchte zum heil ausdenken, wenn gleiche noth mich bedr
Denn wohl achtet mein geist der billigkeit; nimmer ja war au
Mir das herz im busen ein eisernes, sondern voll mitleid.

Als sie solches geredet, da ging die herliche göttin
Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.
Und sie erreichten die kluft, die göttin selbst und Odysseus
Dieser sezte sich dort auf den thron, von welchem Hermei

aufstand; und es reichte die Nymf' ihm allerlei nahrung,
äß' und tränke, was sterbliche männer genießen.
lann saß sie entgegen dem göttergleichen Odysseus;
reichten die mägd' ambrosia dar und nektar.
erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
achdem sie der kost sich gesättiget und des getränkes;
egann das gespräch die herliche göttin Kalypso:
ller Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
willst du denn heim zum lieben lande der väter,
gleich heimziehen von mir? Wohl lebe du dennoch!
wofern du erkenntest im geist, wie viel dir verhängt ist
hulden des wehs, eh das vaterland du erreichest;
wohl möchtest du bleibend mit mir die grotte bewohnen,
ein unsterblicher sein; wie sehr dich verlanget, die gattin
erzusehn, die stets dein sehnlicher tagesgedank' ist.
doch darf ich vor jener geringeres werthes mich dünken,
ler an wuchs noch gestalt. Denn fern, daß sterbliche weiber
mit unsterblichen sich an gestalt vergleichen und bildung!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
e mir darum nicht, o herscherin! Selber ja weiß ich
hes zu gut, wie Dir die sinnige Penelopeia
icht an schöner gestalt und erhabener größe der bildung:
nn nur sterblich ist jen', und Du blühst ewig in jugend.
ennoch stets verlang' ich, und sehne mich täglich im herzen,
Wieder nach hause zu gehn, und den tag zu schauen der heimkehr.
Wenn auch irgend ein gott mich schlägt im dunkelen meere;

Dulden will Ichs! mein herz ward längst zum leiden gehärtet.
Denn schon hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erdulde
Schrecken des meers und des kriegs; drum lafs auch dieses geschehe
Also sprach er; da tauchte die sonn', und dunkel erhub sich.
Beide sie gingen nunmehr zum inneren raum des geklüftes:
Freueten dort sich der lieb', und ruheten neben einander.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Schnell umhüllte sich jener mit prächtigem mantel und leibrok.
Selbst auch legte die Nymf' ihr silberhelles gewand an,
Grofs und fein und lieblich; und schlang um die hüfte den gürte
Schön und stralend von gold; und schmükte das haupt mit dem schleie
Ordnete dann die entsendung des hochgesinnten Odysseus.
Diesem gab sie die axt, für den schwung der hände geschmiede
Grofs und doppelter schneide, die eherne; aber in öre
War ein zierlicher stiel von ölbaum sicher befestigt;
Gab ihm darauf ein geschliffenes beil, und führt' ihn des weges
Fern an der insel gestade, wo luftige waldung emporwuchs,
Erle zugleich, und pappel, und wolkenberührende tanne,
Dürr vorlängst und trocken, die leicht ihm wären zur schiffahrt.
Aber nachdem sie gezeigt, wo luftige waldung emporwuchs;
Kehrte sie heim zur grotte, die herliche göttin Kalypso.
Er nun fällte die stämm'; und schnell war vollendet die arbeit
Zwanzig stürzt' er in allem, umhieb mit eherner axt sie,
Schlichtete dann mit dem beil, und ordnete scharf nach der richtschnur.
Jezo bracht' ihm bohrer die herliche göttin Kalypso;
Und nun bohrt' er die balken, und fügte sie wohl an einander,

Heftete dann mit nägeln den floſs und bindenden klammern.
Groſs wie etwa den boden des weitumfassenden lastschifs
Zimmern sich würd' ein mann, geübt in werken der baukunst:
Eben so groſs erbaute den breiten floſs sich Odysseus.
Bohlen sodann zum bord', an häufigen rippen befestigt,
Stellt' er umher; und schloſs des verdeks weitreichende bretter.
Drinnen erhob er den mast, mit der kreuzenden rahe gefüget.
Auch ein steuer daran bereitet' er, wohl zu lenken.
Hierauf schirmt' er die seiten entlang mit weidenen flechten,
Gegen die rollende flut; und füllte den raum mit ballast.
Jezo bracht' ihm gewande die herliche göttin Kalypso,
Segel davon zu bereiten; und kunstreich schuf er auch diese.
Auch die taue des mastes und wendenden seile verband er;
Wälzte darauf mit hebeln den floſs in die heilige meerflut.
Jezt war der vierte tag, an dem ward alles vollendet.
Aber am fünften entsandt' ihn die herliche göttin Kalypso,
Wohl in kleider gehüllt voll süſses geruchs, und gebadet.
Einen schlauch in den floſs, mit dunkelem weine gefüllet,
Legte sie, einen mit wasser, den gröſseren; dann ihm zur nahrung
Gab sie den korb, den sie füllte mit herzerfreuenden speisen.
ahrwind sandte sie dann, unschädliches laues gesäusel;
reudig spannt' im winde die schwellenden segel Odysseus;
elbst dann saſs er am ruder, und steuerte kunstverständig
ber die flut. Nie dekte der schlaf ihm die wachsamen augen,
uf die Plejaden gewandt, und den spät gesenkten Bootes,
uch die Bären, die sonst der Himmelswagen genannt wird,

Welche sich dort umdreht, und stets den Orion bemerket,
Und allein niemals in Okeanos bad sich hinabtaucht.
Denn ihm befahl dies zeichen die herliche göttin Kalypso,
Daſs er das meer durchschifte, zur linken hand sie behaltend.
Siebzehn tage nunmehr durchschift' er des meeres gewässer.
Am achtzehnten darauf erschienen ihm schattige berge
Von dem fäakischen lande, wo ihm zunächst es gestrekt war:
Trübe lags, wie ein schild im dunkelwogenden meere.

Aber Poseidon, zurük von den Äthiopen sich wendend,
Schaut' ihn fern von den bergen der Solymer. Dunkel erkannt' e
Ihn, der die wogen befuhr; und noch heftiger tobte der zorn ihn
Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens:

Wunder, gewiſs daſs die götter sich anderen rath um Odysseu
Ausgedacht, weil Ich bei den Äthiopen entfernt war;
Selbst dem fäakischen lande genaht schon, wo ihm das schiksal
Gab zu entfliehn aus der schlinge des elends, das ihn umdränge
Aber ich mein', er soll noch genug mir bestehen des jammers!

Sprachs, und versammelte wolken umher, und regte das meer au
Ausgestrekt in den händen den dreizak; rief dann orkane
Rings mit orkanen zum kampf, und ganz in gewölke verhüllt' e
Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entsank nach
Unter sich stürmten der Ost und der Süd und der sausende Westwind,
Auch hellwehender Nord, und wälzt' unermeſsliche wogen.
Aber dem edlen Odysseus erzitterten herz und kniee;
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Weh mir, ich elender mann! was werd' ich noch endlich erlebe

Ich ich sorge, die göttin verkündete lautere wahrheit,
Die mir verhiefs im meer, eh das vaterland ich erreichte,
Fülle des wehs zu erdulden! Das wird nun alles vollendet!
Ja wie er ganz in gewölke den weiten himmel umherhüllt,
Zeus, und das meer aufregt! Wie sausen gedrängt die orkane
Rings mit orkanen im kampf! Nun naht mein grauses verhängnis!
Dreimal selig und viermal, o Danaer, die ihr in Troja's
Weitem gefild' hinsankt, für Atreus sohn' euch beeifernd;
Hätt' ich doch auch gefunden den tod, und das schiksal vollendet,
Jenes tags, da auf mich erzblinkende lanzen die Troer
Schleuderten, dichtgedrängt um den sterbenden Peleionen!
Dann wär' ich rühmlich bestattet, auch sängen mein lob die Achaier!
Doch nun ward, zu sterben den schmählichen tod, mir geordnet!
Als er noch redete, schlug die entsezliche woge von oben
Hoch anrauschend herab, dafs im wirbel der flofs sich herumrifs.
Weit vom erschütterten flofs enttaumelt' er; aber das steuer
Fuhr aus den händen hinweg; und es stürzte den mast mit gekrach ihm
Aller gemischten orkan' im tumult an tobende windsbraut;
Weit entflog auch die rah' und das flatternde segel ins meer hin.
Er nun untergetaucht verweilete lang', und vermochte
Nicht empor sich zu schwingen, im sturz der gewaltigen brandung;
Denn das gewand beschwert' ihn, geschenkt von der hehren Kalypso.
Endlich strebt' er empor, und spie aus dem munde des salzes
Bittere flut, die häufig herab von der scheitel ihm strömte.
Gleichwohl nicht vergafs er den flofs, wie bekümmert das herz war,
Sondern ihm nach sich schwingend durch brandungen, fafst' er ihn wieder,

Sezte sich mitten hinein, und entfloh dem todesverhängnis.
Dorthin trieben den flofs und dorhin flutende wogen.
Wie wenn ein herbstlicher nord hintreibt die verdorreten disteln
Durch das gefild', und dicht in einander gewirrt sie umherfliehn:
Also trieben durchs meer die orkan' ihn dorthin und dorthin;
Bald dafs stürmend ihn Notos dem Boreas gab zu verfolgen,
Bald dafs wieder ihn Euros des Zefyros sturme zurükwarf.

Aber Leukothea sah ihn, des Kadmos blühende tochter,
Ino, vordem ein sterbliches weib mit melodischer stimme,
Jezt in des meers salzfluten der göttlichen ehre geniefsend.
Diese sah mit erbarmen den irrenden dulder Odysseus;
Und wie ein wasserhuhn flog schnell sie empor aus dem strudel,
Sezte sich dann auf des flofses gebälk, und redete also:

Armer, beleidigtest du den erderschüttrer Poseidon,
Dafs sein schreklicher zorn so vieles weh dir bereitet?
Doch nicht soll dich verderben der gott, wie sehr er auch eifre!
Auf, und handele so; du scheinst nicht ohne bedacht mir.
Zeuch dir aus die gewand', und lafs in dem sturme den flofs nur
Treiben; du selbst erstrebe mit schwimmenden händen dir ausgang
An der Fäakier land, alwo dir rettung bestimmt ist.
Da, umgürte dich schnell mit diesem unsterblichen schleier
Unter der brust, und verachte die drohenden schrecken des todes.
Aber sobald mit den händen das feste land du berührest;
Wirf alsdann den gelösten zurük in die dunkele meerflut,
Fern hinweg vom gestade, mit abgewendetem antliz.

Also sprach die göttin, und gab ihm den heiligen schleier,

Tauchte dann wieder hinab in des meers aufwallende woge,
Ähnlich dem wasserhuhn; und die dunkele woge verbarg sie.
Jezo sann er umher, der herliche dulder Odysseus;
Unmutsvoll dann sprach er zu seiner erhabenen seele:

Wehe mir doch! dafs nicht in anderen trug mich verleite
Irgend ein gott, der mir jezo vom flofs zu steigen gebietet!
Aber noch gehorch' ich ihm nicht; denn eben erblikt' ich
Weit in der ferne das land, wo mir soll rettung bevorstehn.
Also handl' ich vielmehr, denn solches scheint mir das beste.
Weil annoch das gebälk fest hält in den bindenden klammern,
Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender seele mein schiksal.
Aber sobald mir den flofs die gewalt des meeres zertrümmert,
Schwimm' ich; denn nicht ist jezo ein besserer rath zu ersinnen.

Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung;
Sandt' ihm die mächtige woge der erdumstürmer Poseidon,
Schreklich und hoch und übergewölbt: und sie schlug auf ihn nieder.
Und wie der wind den haufen der trockenen spreu mit gewirbel
Oftmal erregt', und umher sie zerstreuete, andere anders:
Also zerstreut' auch jener die balken ihm. Aber Odysseus
Schwang sich auf einen der balken, und safs wie ein reiter des rosses;
Zog dann aus die gewand', ihm geschenkt von der hehren Kalypso,
Und umgürtete schnell sich unter die brust mit dem schleier.
Vorwärts sprang er hinab in die flut, und die hände verbreitend,
Schwamm er in eile dahin. Ihn sah der starke Poseidon.
Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens:

Also jezt mit jammer umringt, durchirre die meerflut,

Bis du dem volke genaht der gottbeseligten männer!
Dennoch wirst du mir schwerlich gering' es achten, das elend!
Sprachs, und geißelte drauf das gespann schönmähniger rosse,
Bis er gen Ägä kam, wo ein stolzer palast ihm erbaut ist.
Aber ein andres ersann Zeus herschende tochter Athene.
Denn sie hemmte sofort den anderen winden die pfade,
Allen umher zur ruhe sich hinzulegen gebietend;
Sandt' ihm darauf frischwehenden nord, und brach die gewässer:
Bis er ans land der Fäaken, der ruderliebenden männer,
Käme, der held Odysseus, den tod und die Keren vermeidend.
Schon zween tag', und der nächte so viel, in dem wogenden aufruhr
Irrt' er umher: und oft umschwebete tod ihm die seele.
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo ruhte der wind besänftiget; und das gewässer
Schimmerte ganz windlos; da schaut' er nahe das ufer,
Spähend mit scharfem blik, als steigend die well' ihn emporhub.
Und wie zur freude den kindern erscheint des geretteten vaters
Leben, der, lange gequält von heftigen schmerzen der krankheit,
Niederlag und verging; denn ihn plagt' ein feindlicher Dämon;
Doch zur herzlichen freud' erretten ihn götter vom elend:
So zur freud' erschien dem Odysseus ufer und waldung.
Ringend schwamm er hinan, mit den füßen das land zu ersteigen.
Als er so weit nun war, wie erschallt volltönender ausruf,
Jezo hört' er ein dumpfes getös' an den klippen des meeres.
Graunvoll donnerte dort an des eilands küste die brandung
Strudelnd empor; und alles war weiß von sprizendem meerschaum.

Denn nicht buchten empfingen die schiff', und bergende reeden;
Nur geklüft umstarrte den strand, meerklippen und felshöhn.
Aber dem edlen Odysseus erzitterten herz und kniee;
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Weh mir, nachdem das land mir hofnungslosen zu schauen
Zeus gewährt, und die wog' ich hindurcharbeitend besieget;
Öfnet sich nirgends bahn aus des graulichen meeres gewässern.
Auswärts starren gezakt meerklippen empor, und umher rollt
Stürmisch die brandende flut, und glatt umläuft sie der felsen.
Aber tief ist nahe das meer; und nimmer vermag ich
Dort mit den füßen zu stehn, und watend zu fliehn aus dem elend.
Streb' ich durch, dann schmettert mich leicht an den zackigen meerfels
Raffend die mächtige wog', und umsonst wird alles bemühn sein.
Schwimm' ich aber noch weiter herum; abhängiges ufer
Irgendwo auszuspähn, und sichere busen des meeres;
Ach dann sorg' ich, daſs wieder der ungestüm des orkanes
Fern in des meers fischwimmelnde flut mich erseufzenden hinwirft;
Oder ein meerscheusal aus der tiefe daher mir ein Dämon
Reizt, wie sie häufig ernährt die herscherin Amfitrite!
Denn ich weiſs, wie mir zürnt der gewaltige Länderumstürmer!

Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung,
Trug ihn schon hochrollend die wog' an das schroffe gestad' hin.
Dort wär' ab ihm geschunden die haut, und zermalmt die gebeine,
Wenn sein herz nicht erregte die herscherin Pallas Athene.
Schnell mit beiden händen umfaſst' er die klipp' in dem anschwung,
Hielt dann keichend sich fest, bis die rollende woge vorbeiging.

Also entrann er ihr jezt; doch zurük nun prallend vom ufer,
Schlug sie daher mit gewalt, und schleudert' ihn fern' in die fluten.
Und wie dem meerpolypen, den einer hervor aus dem lager
Aufzog, häufige kiesel die ästigen glieder umhangen:
So am gestein blieb jenem von festumklammernden händen
Abgeschunden die haut; und die rollende woge verbarg ihn.
Jezt wär' in jammer vertilgt, auch troz dem schiksal, Odysseus,
Wenn nicht klugheit gewährte die herscherin Pallas Athene.
Aufgetaucht aus dem schwalle der brandenden flut an dem meerstrand,
Schwamm er herum, hinschauend zum land', abhängiges ufer
Irgendwo auszuspähn, und sichere busen des meeres.
Als er nunmehr die mündung des schönherwallenden stromes
Schwimmend erreicht; jezt fand er bequem zur landung das ufer,
Seicht und felsenleer; auch war vor dem winde bedeckung.
Und er erkannte den strömenden gott, und betete herzlich:

Höre mich, gott, wer du seist! Dir sehnlich erflehetem nah' ich,
Fliehend aus finsterem meer vor den drohungen Poseidaons!
Ehrenwerth ja scheinet der mann auch unsterblichen göttern,
Welcher um schuz annaht, ein irrender: so wie ich selber
Nahe zu deinem strom und deinen knien, ein bedrängter!
Aber erbarme dich, herscher; denn deinem schuze vertrau' ich!

Jener sprachs; da hemmte der gott die wallenden fluten,
Und vor ihm die wasser besänftigend, rettet' er freundlich
Ihn an des stroms vorgrund. Hier endlich beugt' er die kniee,
Auch die nervichten arme; da matt von der woge sein herz war.
Ganz auch schwoll ihm der leib; es strömt' ihm salzige meerflut

Häufig aus mund' und nas'; und der stimme beraubt und des athems,
Sank er in ohnmacht hin, erstarrt von der schreklichen arbeit.
Als er zu athmen begann, und der geist dem herzen zurükkam,
Jezo löst' er sich ab den heiligen schleier der göttin.
Diesen warf er zurük in die salzige welle des stromes;
Weg dann trug ihn die welle den strom hinunter, und Ino
Nahm ihn sofort mit den händen. Doch Er, aus dem strome gesondert,
Warf sich unter die binsen, und küſste die fruchtbare erde.
Unmütsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Wehe, was soll mir geschehn! was werd' ich noch endlich erleben!
Wenn ich am strom ausharre der nacht unfreundliche stunden,
Möchte zugleich der starrende frost und der thauige nebel
Mich von der ohnmacht noch so entkräfteten gänzlich vertilgen;
Kalt ja weht aus dem strome die luft her gegen den aufgang!
Aber steig' ich den hügel hinan zur schattigen waldung,
Daſs ich im dichten gesträuch einschlummere, wenn es vielleicht mir
Frost und ermattung vergönnt, und der süſse schlaf mir herannaht;
Ach dann fürcht' ich ein raub der reiſsenden thiere zu werden!

Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.
Eilend ging er zum wald', und fand ihn nahe dem wasser
Auf weitschauender höh', und nahm zwei büsche zum obdach,
Welche zugleich aufwuchsen, des wilden und fruchtbaren ölbaums.
Diese durchwehete nimmer die wut naſshauchender winde,
Nimmer auch drang die sonne hindurch mit leuchtenden stralen,
Auch nicht gieſsender regen durchnezte sie: so in einander
War verschränkt ihr dichtes gezweig'. Hier drang nun Odysseus

Unter, und häufte sich schnell mit eigenen händen ein lager
Hoch und breit; denn der blätter war rings ein unendlicher abfall,
Wohl genug zween männer, und drei, darunter zu bergen,
Gegen den wintersturm, und wütet' er noch so gewaltig.
Freudig schaut' er das lager, der herliche dulder Odysseus,
Legte sich mitten hinein, und übergoſs sich mit blättern.
Wie wenn einer den brand in dunkeler asche verbirget,
Ganz am ende des feldes, dem sonst kein nachbar umherwohnt,
Samen der glut sich hegend, daſs nicht bei entfernten er zünde:
Also verbarg Odysseus im laube sich. Aber Athene
Goſs ihm schlaf auf die augen, damit sie schnell ihn erquikte
Von der zerquälenden arbeit, die wimpern sanft ihm verschlieſsend.



ODYSSEE.

SECHSTER GESANG.

INHALT.

Nausikaa, des königs Alkinoos tochter, von Athene im traum ermahnt, fährt ihre gewande an den strom zu waschen, und spielt darauf mit den mägden. Odysseus, den das geräusch wekte, naht flehend, erhält pflege und kleidung, und folgt der beschüzerin bis zum pappelhain vor der stadt.

ODYSSEE.

SECHSTER GESANG.

Also schlummerte dort der herliche dulder Odysseus,
Ganz von schlaf und arbeit bewältiget. Aber Athene
Eilete nun in das land und gebiet der fäakischen männer.
Diese bewohnten vordem das weite gefild' Hypereia,
Nahe dem volk der Kyklopen, der übermütigen männer,
Welche sie stets anfielen, und mächtiger waren an stärke.
Dorther führt' auswandernd Nausithoos, göttlicher bildung,
Dafs sie in Scheria wohnten, entfernt von erfindsamen menschen;
Dann umzog er mit mauren die stadt, und bauete häuser,
Richtete tempel der götter empor, und vertheilte die äcker.
Der war schon, vom tode besiegt, zum Aïs gewandelt;
Aber Alkinoos herschte, begabt von den göttern mit weisheit.
Seinem palast izt nahte die herscherin Pallas Athene,

Wiederkehr zu bereiten dem hochgesinnten Odysseus.
Dort in die prangende kammer der jungfrau eilte die göttin,
Wo Nausikaa schlief, an wuchs und reizender bildung
Einer unsterblichen gleich, des hohen Alkinoos tochter.
Auch zwo dienende mägde, geschmükt mit der Chariten schönheit,
Ruhten an jeglicher pfost', und gefügt war die glänzende pforte.
Jene flog, hinwehend wie luft, zum lager der jungfrau;
Ihr zum haupt nun trat sie, und sprach anredend die worte,
Gleich an gestalt der tochter des segelkundigen Dymas,
Die der jugend genossin ihr war, und vertraute des herzens;
Dieser gleich erschien sie, und redete, Pallas Athene:

Welch ein läſsiges mädchen, Nausikaa, bist du der mutter!
Dein gewand, wie liegt es in wust, so gepriesener schönheit;
Und dir naht die vermählung, wo schönes du brauchst, für dich selber
Anzuziehn, und zu reichen den jünglingen, welche dich führen!
Denn durch schmuk erlangt man ein gutes gerücht bei den menschen
Rings; auch freun der vater sich deſs, und die liebende mutter.
Gehen wir denn zu waschen, sobald der morgen sich röthet.
Ich als helferin auch begleite dich, daſs du geschwinder
Fertig seist; denn wahrlich du bleibst nicht lange noch jungfrau.
Denn schon werben um dich die edelsten unter dem volke
Aller Fäaken umher; da du selbst von edler geburt bist.
Auf, den gepriesenen vater ermuntere noch vor dem morgen,
Daſs er mäuler und wagen beschleunige, welcher dir führe
Gürtel und feine gewand' und teppiche, werth der betrachtung.
Auch ist solches dir selbst anständiger, als da zu fuſse

Hinzugehen; denn weit von der stadt sind die gruben der wäsche.
Also sprach, und enteilte, die herscherin Pallas Athene,
Schnell zum Olympos empor, dem ewigen size der götter,
Sagen sie: den kein sturm noch erschütterte, nie auch der regen
Feuchtete, oder der schnee umstöberte; heitre beständig
Breitet sich wolkenlos, und hell umfliefst ihn der schimmer.
Dort von tage zu tag' erfreun sich die seligen götter.
Dorthin kehrt' Athene, nachdem sie das mädchen ermahnet.
Bald nun schimmerte Eos empor, und erwekte die jungfrau,
Hold in schönem gewande, Nausikaa. Staunend des traumes,
Eilte sie hinzugehn durch die wohnungen, dafs sie den eltern,
Vater und mutter, es sagt'; und fand sie beid' in der kammer.
Jene safs an dem heerd', umringt von dienenden weibern,
Schönes gespinnst úmdrehend von purpur des meers; und der könig
Kam an der pfort' ihr entgegen, und ging in der glänzenden herscher
Hohen rath, wohin ihn bestellt ruhmvolle Fäaken.
Nahe hinan nun tretend zum lieben vater begann sie:
Väterchen, läfsest du nicht ein lastgeschirr mir bespannen,
Hoch gebaut, starkrädrig, damit ich die köstliche kleidung
Führ' an den strom zu waschen, die mir so schmuzig umherliegt?
Auch dir selber geziemt es, der stets mit den edelsten umgeht,
Dazusizen im rathe, geschmükt mit reinen gewanden.
Und fünf söhne zugleich sind dir im palaste geboren,
Zween von ihnen vermählt, und drei in der blüte der jugend.
Diese wollen beständig in neugewaschener kleidung
Gehen zum reigentanz; und es kommt doch alles auf mich an.

Jene sprachs, zu blöde, das wort der holden vermählung
Ihrem vater zu nennen; doch merkt' er alles, und sagte:
Weder die mäuler, mein kind, versag' ich dir, weder ein andres
Geh; es sollen die knecht' ein lastgeschirr dir bespannen,
Hochgebaut, starkrädrig, mit räumigem korbe gerüstet.
Kaum gesagt, so gebot er den dienenden; und sie gehorchten:
Als sie draufsen der last schönrädrigen wagen gerüstet,
Führten sie mäuler davor, und spanneten sie an die deichsel.
Aber die jungfrau trug die feinen gewand' aus der kammer,
Legte sie dann in den korb des schöngeglätteten wagens.
Auch die mutter legt' ihr labende speis' in ein kästlein,
Mancher art, und gemüse dazu, und gab ihr des weines
Im geisledernen schlauch; (und die jungfrau trat in den wagen;)
Gab ihr dann geschmeidiges öl in goldener flasche,
Dafs sie gebadet sich salbte, zugleich mit den dienenden jungfraun.
Jene nahm die geifsel darauf, und die prangenden zügel;
Treibend schwang sie die geifsel, und laut nun trabten die mäuler
Strengten sich ohne verzug, und trugen die wäsch' und sie selber
Nicht sie allein; es gingen zugleich auch dienende jungfraun.
Aber nachdem sie des stroms anmutiges ufer erreichet,
Wo man gehöhlt waschgruben mit rinnender flut, die beständig
Klar durchhin sich ergofs, die schmuzigsten flecken zu säubern;
Dort nun spannten sie eilig die maulthier' ab von dem wagen.
Hierauf trieben sie jen' an des wirbelnden stromes gewässer,
Dafs sie im lieblichen grase sich weideten; selbst vom geschirr dann
Trugen sie alle gewand' in die dunkele flut der behälter,

Stampften sie schnell mit den füſsen, und eiferten unter einander.
Aber nachdem sie gewaschen, und jeglichen flecken gereinigt,
Breiteten sie die gewand' am ufer des meers nach der ordnung,
Wo den kiesigen bord am reinsten gespült das gewässer.
Jezo vom bad' erfrischt, und gesalbt mit geschmeidigem öle,
Nahmen sie fröhlich das mahl am grünenden ufer des stromes,
Harrend, bis ihre gewand' am stral der sonne getroknet.
Als sie nunmehr der kost sich gelabt, die mägd' und sie selber;
Tanzeten sie mit dem balle, nach abgelegeten schleiern.
Aber die blühende fürstin Nausikaa hub den gesang an.
So wie Artemis herlich einhergeht, froh des geschosses,
Über Taygetos höhn, und das waldgebirg' Erymanthos,
Und sich ergezt, waldeber und flüchtige hirsche zu jagen;
Sie nun zugleich und Nymfen, des Ägiserschütterers töchter,
Ländliche, hüpfen im reihn; und herzlich freuet sich Leto;
Denn sie ragt vor allen an haupt und herlichem antliz,
Leicht auch wird sie im haufen erkannt; schön aber sind alle:
Also erschien vor den mädchen an reiz die erhabene jungfrau.

Als sie nunmehr verlangte, zurük nach hause zu kehren,
Mit dem gespann der mäuler, und schöngefalteter kleidung;
Jezo ersann ein andres die herscherin Pallas Athene,
Daſs Odysseus erwacht', und schaute die blühende jungfrau,
Welche den weg ihn führte zur stadt der fäakischen männer.
Hierauf schwang die fürstin den ball auf eine der mädchen,
Doch sie verfehlte das mädchen, und warf in die tiefe des strudels;
Laut nun kreischten sie auf. Da erwacht, aus dem schlummer Odysseus,

Sezte sich dann, und erwog in des herzens geist und empfindung:
Weh mir, in welches gebiet der sterblichen bin ich gekommen?
Sinds unbändige horden der freveler, wild und gesezlos?
Sind sie den fremdlingen hold, und hegen sie furcht vor den göttern;
Eben wie mädchenstimm' umscholl ein' helles gekreisch mich,
Gleich der Nymfen, die rings hochscheitliche berge bewohnen,
Oder quellen der ström', und grünbekräuterte thäler,
Bin ich vielleicht hier nahe bei redenden menschenkindern?
Aber wohlan, ich selber will hingehn, und es erkunden!
Sprachs; und taucht' aus dem dickig hervor, der edle Odysseus,
Brach aus verwachsnem gehölze den zweig mit nervichter rechten,
Dafs er in dichter belaubung die scham umhüllte des mannes;
Wandelte dann, wie ein löwe des bergs voll trozender kühnheit,
Der durch regen und sturm hingeht; die augen im haupte
Brennen ihm; aber zu rindern erhebt er sich, oder zu schafen,
Oder zu flüchtigen hirschen des walds; ihm gebeut auch der hunger,
Trachtend nach kleinerem vieh, in verschlossene höfe zu dringen:
Also strebte der held, in den kreis schönlockiger jungfraun
Einzugehn, so nackend er war; denn es drängte die noth ihn.
Furchtbar erschien er jenen, entstellt vom salze des meeres;
Dorthin flohn sie und dort zu ragenden höhn des gestades.
Nur die tochter Alkinoos blieb; denn es hatt' ihr Athene
Mut in die seele gelegt, und die furcht entnommen den gliedern;
Und sie stand ihm entgegen gekehrt. Da besann sich Odysseus,
Sollt' er die knie' umfassend ihr flehn, der blühenden jungfrau,
Oder nur so von ferne mit sanft einschmeichelnden worten -

Anflehn, daſs sie ihm zeigte die stadt, und kleidungen schenkte.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste,
Anzuflehn von ferne mit sanft einschmeichelnden worten;
Daſs sie nicht, umfaſst' er die knie', ihm zürnte die jungfrau.
Schnell begann er schmeichelnd die schlau ersonnenen worte:

Flehend nah' ich dir, hohe, der göttinnen oder der jungfraun!
Bist du der göttinnen eine, die hoch den himmel bewohnen;
Artemis gleich dann acht' ich, der tochter Zeus des erhabnen,
Dich an schöner gestalt, an gröſs' und jeglicher bildung.
Bist du der sterblichen eine, die rings die erde bewohnen;
Dreimal selig dein vater fürwahr und die liebende mutter,
Dreimal selig die brüder zugleich! Wohl muſs in entzükung
Ihnen beständig das herz ob deiner schöne sich heben,
Wenn sie schaun, wie ein solches gewächs zum reigen dahertrit!
Aber wie ragt doch jener an seligkeit hoch vor den andern,
Der, mit geschenk obsiegend, als braut zu hause dich führet!
Nie doch erschien ein solcher der sterblichen mir vor den augen,
Weder mann noch weib; mit staunen erfüllt mich der anblik!
Einst in Delos sah ich am opferaltar des Apollon
Einen spröſsling der palme so herliches wuchses emporblühn.
Denn auch dorthin kam ich, von vielem volke begleitet,
Jene fahrt, die das schiksal zu traurigem gram mir geordnet!
Und gleich also betrachtet' ich ihn, mit staunendem herzen,
Lange; denn nie erhub sich ein solcher stamm aus der erde!
So dich, mädchen, bewundr' ich, und staune dir, zitternd vor ehrfurcht,
Deine kniee zu rühren! Doch schreklicher jammer umringt mich!

Gestern am zwanzigsten tag' entfloh' ich der finsteren meerflut;
Rastlos trieb mich indessen die flut und der zuckende sturmwind
Von der ogygischen insel. Doch hieher warf mich ein Dämon,
Dafs ich auch hier noch dulde des wehs; denn schwerlich wird jenes
Endigen; viel noch drohn mir vorher zu erfüllen die götter!
Aber erbarme dich, hohe; denn dir, nach unendlicher trübsal,
Naht' ich zuerst demütig, und kenne der anderen menschen
Niemand, welche das reich in diesem lande bewohnen.
Zeige mir jezo die stadt, und gieb mir ein stük zur bedeckung,
Etwa ein wickeltuch, worin du die wäsche gebracht hast.
Mögen die götter dir schenken, so viel dein herz nur begehret,
Einen mann und ein haus; und fried' euch gewähren und eintracht,
Selige! Nichts ist wahrlich so wünschenswerth und erfreuend,
Als wenn mann und weib, in herzlicher liebe vereinigt,
Ruhig ihr haus verwalten: dem feind' ein kränkender anblik,
Aber wonne dem freund'; und mehr noch geniefsen sie selber!
 Wieder begann Nausikaa drauf, die blühende fürstin:
Fremdling, dieweil kein schlechter noch thörichter mann du erscheinest;
(Doch Zeus selber ertheilt, der Olympier, jeglichem menschen,
Edlen so, wie geringen, nach eigener wahl ihr verhängnis;
Jener beschied dir auch deines; und auszuharren geziemt dir:)
Jezt denn, da unserem reich in diesem lande du nahest,
Soll dirs weder an kleidung noch etwas anderem mangeln,
Was ein nahender fremdling im elend billig erwartet.
Zeigen werd' ich die stadt, und des volkes namen dir sagen.
Wir Fäaken bewohnen das reich und diese gefilde;

Aber ich selber bin des hohen Alkinoos tochter,
Dem des fäakischen volkes gewalt und stärke vertraut ward.

Sprachs, und drauf dem geleit schönlockiger mädchen befahl sie:
Steht mir doch still, ihr mädchen! wo fliehet ihr hin vor dem manne?
Ob ihr vielleicht argwöhnet, er sei von feindlichen männern?
Nein noch regt er sich nicht, der sterbliche, lebet auch nie wohl,
Welcher komm' in das land des fäakischen männergeschlechtes,
Feindschaft tragend und streit; denn sehr geliebt von den göttern
Wohnen wir abgelegen, des endlos wogenden meeres
Äusserste, haben auch nie mit anderen menschen gemeinschaft.
Dieser kommt, ein armer im unglük irrender fremdling,
Dem nun pflege gebührt. Denn Zeus gehören ja alle
Fremdling' und darbende an; und die gab' ist klein und erfreuend.
Auf denn, und stärkt, ihr mädchen, mit trank und speise den fremdling;
Badet ihn dann im strome, wo schuz umher vor dem wind' ist.

Also sprach sie; da standen die mägd', und ermahnten einander;
Führten Odysseus hinab an den schirmenden bord, wie die fürstin
Ihnen befahl, des hohen Alkinoos blühende tochter;
Legten darauf ihm mantel und leibrok hin zur umhüllung,
Gaben ihm auch geschmeidiges öl in goldener flasche,
Hiefsen ihn dann sich baden, getaucht in des stromes gewässer.
Jezo begann zu den mägden der göttergleiche Odysseus:

Tretet ein wenig beiseit', ihr jungfraun, dafs ich mir selber
Von den schultern das salz abspül', und mit öle mich ringsum
Salbe; denn traun schon lang' entbehrt' ich solcher erfrischung.
Vor euch steig' ich nimmer zum bad' ein; denn es beschämt mich,

Dazustehn so entblöſst, schönlockigen mädchen im antliz.
Jener sprachs; und sie gingen beiseit', und sagtens der jungfrau.
Jezo wusch sich im strome den leib der edle Odysseus
Rein von salz, das ihm rücken und mächtige schultern umherbarg;
Auch dem haupt entrieb er den schaum der öden gewässer.
Als nun ganz er gebadet den leib, und mit öle gesalbet;
Zog er die kleidungen an, ihm geschenkt von der blühenden jungfrau;
Und ihn schuf Athenäa sofort, Zeus herschende tochter,
Höher zugleich an gestalt und völliger; auch von der scheitel
Goſs sie geringeltes haar, wie die purpurne blum' hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem rand' ein mann das silber umgieſset,
Sinnreich, welchem Hefästos gelehrt und Pallas Athene
Allerlei weisheit der kunst, um reizende werke zu bilden:
Also umgoſs die göttin ihm haupt und schultern mit anmut.
Jezo saſs er, zur seite gewandt, am gestade des meeres,
Stralend in schönheit und reiz. Mit bewunderung schaute die jungfrau;
Schnell darauf im geleit schönlockiger mädchen begann sie:
Höret, was ich euch sag', ihr lilienarmigen jungfraun.
Nicht von den ewigen allen verfolgt, des Olympos bewohnern,
Kommt der mann in das land der göttergleichen Fäaken.
Anfangs zwar erschien er mir unansehnlicher bildung;
Doch nun gleicht er den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
Wäre mir doch ein solcher gemahl erkohren vom schiksal,
Wohnend in unserem volk; und gefiel' es ihm selber zu bleiben!
Aber stärkt, ihr mädchen, mit trank und speise den fremdling.
Jene sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;

Nahmen trank' und speis', und stellten es dar vor den fremdling.
Siehe, nun afs er und trank, der herliche dulder Odysseus,
Voller begier; denn lang' entbehrete jener der nahrung.
Aber ein andres ersann die lilienarmige jungfrau;
Legt' in den zierlichen wagen die wohlgefalteten kleider,
Spannte davor die mäuler mit stampfendem huf, und betrat ihn.
Und sie ermahnt' Odysseus, und redete, also beginnend:
Auf nun, fremdling, und folg' in die stadt uns, dafs ich zur wohnung
Meines vaters dich führe, des waltenden; wo du vermutlich
Sehen wirst die edlen des ganzen fäakischen volkes.
Aber handele so; du scheinst nicht ohne bedacht mir.
Weil annoch durch äcker wir gehn und werke der menschen,
Wandele du mit den mägden, dem mäulergespann und dem wagen
Hurtig zu fufs nachfolgend, wie Ich des weges euch führe.
Aber sobald zu der stadt wir hinaufgehn: (welche die mauer
Hoch umringt; und an jeglicher seit' ist ein treflicher hafen,
Aber die einfahrt schmal: denn zwiefachrudernde schiffe
Engen den weg, und ruhn auf stüzenden pfählen ein jedes.
Dort ist auch ihr markt um Poseidons prangenden tempel,
Rings umhegt mit geschleiften und eingegrabenen steinen;
Wo man alles geräth der dunkelen schiffe bereitet,
Seil' und segelgewand' und schöngeglättete ruder.
Denn nicht sorgt der Fäaken geschlecht um köcher und bogen;
Aber mast und ruder und gleichhinschwebende schiffe
Lieben sie, freudiges muts grauschimmerndes meer zu durchsegeln.)
Dort vermied' ich gerne das lose geschwäz, dafs niemand

Uns nachhöhnte; man ist sehr übermütig im volke!
Also sagte vielleicht ein niedriger, der uns begegnet:
Was doch folgt der Nausikaa' dort für ein schöner und grofser
Fremdling? Wo fand sie jenen? Der soll gewifs ihr gemahl sein!
Einen verirrten vielleicht empfing sie freundlich vom schiffe,
Fern entlegener männer; denn nah' uns wohnen ja keine.
Oder der betenden kam ein vielerfleheter gott nun
Hoch vom himmel herab; und hinfort behält sie ihn immer.
Besser wars, wenn sie selber hinausging, einen gemahl sich
Anderswoher zu finden; denn diese verachtet sie wahrlich,
Alle fäakischen freier umher, so viel und so edle!
Also spräche das volk; und es wäre mir herbe beschimpfung.
Andre ja tadelt' ich selbst, wenn solches eine verübte,
Wenn sie vater und mutter zum troz, den liebenden eltern,
Sich zu männern gesellt', eh öffentlich kam die vermählung.
Fremdling, vernim und merke die rede dir, dafs du in eile
Wiederkehr und entsendung von meinem vater erlangest.
Nah am weg' erscheint uns ein lieblicher hain der Athene,
Pappelgehölz; ihm entrinnet ein quell, der die wiese durchschlängelt,
Wo mein vater ein gut sich bestellt, mit blühendem garten;
Nur so weit von der stadt, wie erschallt volltönender ausruf.
Dort dich sezend, verweil' ein weniges, dafs wir indessen
Kommen zur stadt, und erreichen des vaters erhabene wohnung.
Aber sobald du hofst, dafs wir die wohnung erreichet;
Jezo gehe zur stadt der Fäakier, dort zu erkunden
Meines gepriesenen vaters Alkinoos prangende wohnung.

Leicht auch wird sie erkannt, und ein kleinerer knab' auf der gasse
Führte den weg: denn nicht mit ähnlicher pracht sind die häuser
Andrer Fäaken gebaut, wie des helden Alkinoos wohnung.
Aber bergen dich nun die gebäud' umher und der vorhof;
Schnell des königes saal durchwandele, dafs du der mutter
Kammer erreichst. Sie sizet am heerd' im glanze des feuers,
Schönes gespinnst umdrehend von köstlichem purpur des meeres,
Gegen die seule gelehnt; und hinter ihr sizen die weiber.
Nächst ihr steht auch ein thron für meinen vater den könig,
Wo er gleich den unsterblichen ruht, mit weine sich labend.
Doch ihn gehe vorbei, und, unserer mutter genahet,
Fass' ihr flehend die kniee, damit du den tag der zurükkunft
Freudig schauest und bald, wenn auch sehr ferne du wohnest.
Denn wofern nur jene dir freundschaft hegt in der seele;
Hoffe getrost hinfort, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das begüterte haus, und deiner väter gefilde.

Also sprach sie, und trieb mit glänzender geifsel die mäuler
Hurtig zum lauf; und sie eilten dahin von des stromes gewässern,
Trabten behend', und regten die leichtgebogenen schenkel.
Doch wohl hielt sie die zügel, damit auch die gehenden folgten,
Ihre mägd' und Odysseus, und schwang die geifsel mit klugheit.
Nieder tauchte die sonn'; und sie kamen zum lieblichen haine,
Pallas Athenen geweiht. Dort safs der edle Odysseus;
Eilend betet' er nun zu Zeus des allmächtigen tochter:

Höre, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter!
Höre mich endlich einmal, da zuvor du nimmer mich hörtest,

Als mich schlug voll zorns der gewaltige Länderumstürmer;
Laſs mich hier in dem volk barmherzigkeit finden und gnade!
Also sprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
Aber noch nicht erschien sie ihm öffentlich, scheuend des vaters
Bruder im geist; denn er zürnte dem göttergleichen Odysseus
Unversöhnbares sinns, eh das vaterland er erreichet.

ODYSSEE.

SIEBENTER GESANG.

INHALT.

Nach Nausikaa geht Odysseus in die stadt, von Athene in nebel gehüllt, und zum palaste des königs geführt, wo die fürsten versammelt sind. Er fleht der königin Arete um heimsendung, und wird von Alkinoos als gast aufgenommen. Nach dem mahle, da Arete um die kleider ihn fragt, erzählt er seine geschichte seit der abfahrt von Kalypso.

ODYSSEE.

SIEBENTER GESANG.

Also betete dort der herliche dulder Odysseus.
Aber Nausikaa flog in die stadt mit der stärke der mäuler.
Als sie nunmehr des vaters gepriesene wohnung erreichte,
Hielt sie still an der pfort'; und die brüder umher sich versammelnd
Naheten, gleich an gestalt den unsterblichen: schnell von dem wagen
Löseten sie die mäuler, und trugen hinein die gewande.
Jene ging in das eigne gemach; und es zündete feuer
Ihr die epeirische alte, die wärterin Eurymedusa,
Welche vordem aus Epeiros entführt gleichrudrige schiffe;
Und dem Alkinoos kohr man zur ehre sie, weil er des reiches
Waltete, hoch wie ein gott im fäakischen volke geachtet;
Und sie erzog ihm die schöne Nausikaa in dem palaste.
Diese zündet' ihr feuer, und rüstete drinnen die nachtkost.
Aber Odysseus eilte zur stadt hin; und Athenäa

Breitete nacht ringsher, voll sorgsamer huld für Odysseus:
Daſs nicht einer begegnend der hochgesinnten Fäaken
Ihn mit schmähungen kränkt', und wer er sei, ihn befragte.
Als er hineinzugehn in die liebliche stadt sich genahet;
Jezo begegnet' ihm Zeus blauäugige tochter Athene,
Und wie ein jugendlich mädchen, ein wassergefäſs in den händen,
Stand sie nahe vor ihm; da begann der edle Odysseus:
 Töchterchen, zeigst du mir nicht den weg zu Alkinoos wohnung,
Jenes manns, der als könig in diesem volke gebietet?
Denn ich komm', ein armer in unglük irrender fremdling,
Fern aus entlegenem lande der welt, und kenne der menschen
Niemand, welche das reich in diesem lande bewohnen.
 Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Gern will Ich, o vater, das haus dir, welches du wünschest,
Zeigen; denn nahe daran wohnt mein rechtschaffener vater.
Gehe denn still so weiter; ich will des weges dich führen.
Daſs du auch keinen der menschen nur anschaust, oder befragest
Denn nicht sehr gewogen den fremdlingen sind die bewohner,
Noch bewirten sie freundlich den mann, der anderswoher kommt
Nur den hurtigen schiffen vertrauen sie, schnell mit dem segel
Wogendes meer zu durchfliegen; denn das gab ihnen Poseidon.
Schnell sind jenen die schiffe, wie fittige, oder gedanken.
 Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.
Aber die segelberühmten Fäakier merkten ihn gar nicht,
Als er die gassen der stadt durchwandelte; weil es Athene
Wehrte, die schöngelokte, die furchtbare, welche mit dunkel

Wundersam ihn umgofs, obwaltende huld in der seele.
Staunend sah' Odysseus die port' und gemessenen schiffe,
Auch den markt der helden umher, und die ragenden mauern,
Hochgethürmt, mit pfählen befestiget, wunder dem anblik.
Als sie nunmehr des königs gepriesene wohnung erreichten,
Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene:

Dies ist, fremder vater, das haus nun, welches zu zeigen
Du mir gebotst: hier wirst du die gottbeseligten herscher
Schmausend finden am mahl. Du wandle hinein zur versammlung
Dreist, und fürchte dich nicht! Dem mutigen manne gelinget
Jegliches werk am besten, und ob er auch anderswoher kommt.
Aber suche zuerst die königin drinnen im saale.
Jene wird Arete genannt; und die selbigen eltern
Zeugeten sie, von welchen Alkinoos stammet, der könig.
Erst den Nausithoos zeugte der erdumstürmer Poseidon,
Und ihn gebar Periböa, an reiz die schönste der weiber,
Sie des hochgesinnten Eurymedon jüngere tochter.
Dieser beherschte vordem die ungeheuren Giganten;
Aber er stürzt' in verderben das frevele volk, und sich selber.
Doch ihr naht' in liebe der gott, und aus ihrer gemeinschaft
Wuchs Nausithoos auf, der stolz die Fäaken beherschte.
Aber Nausithoos zeugt' Alkinoos samt Rhexenor.
Ohne sohn sank dieser dem silberbogen Apollons
Neuvermählt im palast, und die einzige tochter Arete
Blieb ihm nach; sie erkohr Alkinoos drauf zur gemahlin:
Welcher sie ehrt, wie nirgend ein weib auf der erde geehrt wird,
Aller, die jezo vermählt das haus der männer verwalten.

Also hoch im herzen wird jene verehrt und geachtet,
Von Alkinoos selbst, und zugleich den trautesten kindern,
Auch dem volk, das umher wie der göttinnen eine sie anschaut,
Freudig mit gruſs sie empfangend, so oft sie die stadt durchwandelt.
Denn nicht fehlet es ihr an geist und edlem verstande,
Ja auch zwiste der männer entscheidet sie selber mit weisheit.
Siehe, wofern nur jene dir freundschaft hegt in der seele;
Hoffe getrost hinfort, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus und deiner väter gefilde.

Also sprach, und enteilte die herscherin Pallas Athene
Auf das verödete meer aus Scheria's lieblichen fluren,
Bis sie gen Marathon kam, und der weitbewohnten Athenä,
Trat dann ins prächtige haus des Erechtheus. Aber Odysseus
Ging zu Alkinoos burg, der gepriesenen; vieles im geist nun
Dacht' er stehend daselbst, eh der ehernen schwell' er genahet.
Denn wie der sonne glanz umherstralt, oder des mondes,
Stralte des hochgesinnten Alkinoos ragende wohnung.
Wänd' aus gediegenem erz erstrekten sich hiehin und dorthin,
Tief hinein von der schwelle, gesimst mit der bläue des stahles.
Eine goldene pforte verschloſs die innere wohnung;
Silbern waren die pfosten, gepflanzt auf eherner schwelle,
Silbern auch oben der kranz; und golden der ring an der pforte.
Goldene hund' umstanden und silberne jegliche seite,
Welche Hefästos gebildet mit kundigem geist der erfindung,
Dort des hochgesinnten Alkinoos saal zu bewachen,
Sie unsterblich geschaffen in ewig blühender jugend.
Sessel entlang an der wand auch reihten sich hiehin und dorthin,

Tief hinein von der schwelle des saals; und teppiche ringsum,
Fein und künstlich gewirkt, bedekten sie, werke der weiber.
Hierauf sezten sich stets der Fäakier hohe beherscher
Festlich zu speis' und trank, des beständigen mahls sich erfreuend.
Goldene jünglinge dann auf schönerfundnen gestühlen
tanden erhöht, mit den händen die brennende fackel erhebend,
ings den gästen im saal bei nächtlichem schmause zu leuchten.
unfzig dienten der weiber umher im palaste des königs.
iese mit rasselnder mühle zermalmeten gelbes getreide;
ene wirkten geweb', und dreheten ämsig die spindel,
izend am werk, wie die blätter der luftigen zitterpappel;
nd wie von triefendem öl, war hell die gewebete leinwand.
enn so weit die Fäaken vor allen männern geübt sind,
urtig ein schif zu lenken im meer; so siegen die weiber
ort in der kunst des gewebes: denn das gab ihnen Athene,
erke der kunst zu üben, voll reiz und kluger erfindung.
usser dem hof' erstrekt ein garten sich, nahe der pforte,
ine huf ins geviert'; und rings umläuft ihn die mauer.
ort sind ragende bäume gepflanzt mit laubigen wipfeln,
oll der saftigen birne, der süssen feig' und granate,
uch voll grüner oliven, und rothgesprenkelter äpfel.
iese tragen beständig im jahr, nie mangelnd des obstes,
icht im sommer noch winter; vom athmenden weste gefächelt,
nospen sie hier und blühn, dort zeitigen schwellende früchte.
ine reift auf birne heran, und apfel auf apfel,
aub' auf traube gelangt, und feig' auf feige, zum vollwuchs.
ort auch prangt ein gefilde von edelem weine beschattet.

Einige trauben umher auf ebenem räume gebreitet
Dorren am sonnenstral, und andere schneidet der winzer,
Andere keltert man schon; hier stehn noch herlinge vorwärts,
Eben der blüt' entschwellend, und andere bräunen sich mählich.
Dort sind auch geordnete beet' am ende des gartens,
Reich an manchem gewächs, und stets von blumen umduftet.
Auch sind dort zwo quellen; die eine fleufst durch den garten
Schlängelnd umher; und die andr' ergiefset sich unter des hofes
Schwell' an den hohen palast, woher sich schöpfen die bürger.
Siehe, so prachtvoll schmükten Alkinoos wohnung die götter.

Dort mit bewunderung stand der herliche dulder Odysseus.
Aber nachdem er alles in seiner seele bewundert;
Eilet' er über die schwell', in den saal des königes wandelnd.
Und er fand der Fäaken erhabene fürsten und pfleger
Sprengend des tranks aus dem becher dem spähenden Argoswürger,
Dem sie zulezt noch sprengten, des schlafs und der ruhe gedenkend.
Schnell durchging er den saal, der herliche dulder Odysseus,
Dicht in nebel gehüllt, womit ihn umgossen Athene,
Bis er Arete nunmehr und Alkinoos fand, den beherscher.
Aber der königin knie' umschlang mit den händen Odysseus;
Sieh, und sogleich um jenen zerflofs das heilige dunkel.
Alle safsen verstummt in dem saal, da den mann sie erblikten,
Und sahn staunend ihn an. Da redete flehend Odysseus:

O Arete, du tochter des göttlichen helden Rhexenor,
Deinem gemahl und dir selber umfass' ich die knie', ein bedrängter,
Auch den geladenen hier! Es verleihn euch allen die götter
Leben und heil; auch lasse den seinigen jeder im hause

Reichthum nach; und die ehre, die ihm vom volke verliehn ward!
Doch Mir schaft entsendung und wiederkehr in die heimat,
Bald; denn lang' entfernt von den meinigen, irr' ich im elend!
  Also der held; dann sezt' er am heerd' in die asche sich nieder,
Neben der glut; und alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich erhub die stimme der graue held Echeneos,
Welcher der älteste war der edlen fäakischen männer,
Und an wort vorragte, geübt in alter erfahrung.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:
  Nicht ist dirs anständig, Alkinoos, oder geziemend,
Dafs auf der erd' ein fremdling am heerde siz' in der asche.
Diese halten zurük, weil deinen befehl sie erwarten.
Auf denn, führe den fremdling zum silbergebuckelten sessel,
Aus dem staub' ihn erhebend; und heifs die herolde jezo
Wein nachmischen im krug: dafs wir dem donnerer Zeus auch
Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen flehenden leitet.
Aber die schafnerin reiche dem fremdlinge kost von dem vorrath.
  Als die heilige macht des Alkinoos solches vernommen,
Fafst' er die hand des klugen erfindungsreichen Odysseus,
Hub ihn empor vom heerd', und führt' ihn zum schimmernden sessel,
Aufstehn heifsend den sohn Laodamas, tapfer und edel,
Welcher zunächst ihm safs; denn ihn am zärtlichsten liebt' er.
Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernen becken daher, und besprengte zum waschen
Ihm die händ', und stellte vor ihn die geglättete tafel.
Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrath.

Siehe, nun afs er und trank, der herliche dulder Odysseus.
Aber die heilige macht des Alkinoos sprach zu dem herold:
Einen krug uns gemischt, Pontonoos; reiche den wein dann
Allen im saal umher: dafs wir dem donnerer Zeus auch
Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen flehenden leitet.
Also sprach er; da mischte Pontonoos liebliches weines;
Wandte von neuem sich rechts, und vertheilete allen die becher.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken
Hub Alkinoos an, und redete vor der versammlung:
Merket auf, der Fääken erhabene fürsten und pfleger,
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Jezo, da wohl ihr geschmaust, kehrt heim zur nächtlichen ruhe.
Morgen wollen wir frühe, der ältesten mehr noch berufend,
Ehren den fremdling im hause mit gastgeschenk, und den göttern
Festliche opfer weihn; und hierauf auch der entsendung
Denken wir: dafs der fremdling, vor noth und kummer gesichert
Unter unsrem geleit die heimischen fluren erreiche,
Freudiges muts und bald, wenn auch sehr weit er entfernt ist;
Und dafs nicht auf dem weg' ihm gram und übel begegne,
Ehe der väter gefild' er erreicht hat. Dort dann erduld' er,
Was sein loos ihm bestimmt, und die unerbittlichen schwestern,
Als ihn die mutter gebar, in den werdenden faden gesponnen.
Aber kam zu uns der unsterblichen einer vom himmel,
Dann ward wahrlich ein andres im rath der götter geordnet.
Immer von alters her erscheinen ja sichtbare götter
Uns, wann wir sie ehren mit heiligen festhekatomben,
Sizen an unserem mahl, und essen mit uns, wie wir andern.

Oftmals auch, wann einsam ein wanderer ihnen begegnet,
Hüllen sie sich in gestalt; denn wir sind jenen so nahe,
Als der Kyklopen volk, und das wilde geschlecht der Giganten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Anderes denk' im herzen, Alkinoos; nicht ja erschein' ich
Gleich unsterblichen göttern, die hoch den himmel bewohnen,
Weder an wuchs noch gestalt; nein sterblichen erdebewohnern.
Welchen mann ihr kennt, der unglükselig vor allen
Menschen euch dünkt; Ich darf ihm gleich mich achten an elend!
Ja ich wüſste vielleicht noch mehr zu nennen des unheils,
Was ich alles bereits nach dem rath der götter geduldet.
Aber laſst mich genieſsen des mahls, wie sehr ich betrübt bin.
Denn unbändiger ist und schreklicher nichts, denn der hunger,
Welcher stets mit gewalt an sich die menschen erinnert,
Auch den bekümmerten selbst, dem gram die seele belastet:
So ist mir auch belastet mit gram die seele; doch immer
Fodert er speis' und trank, der wüterich; und ich vergesse
Alles leid, das ich trug, bis seine begier ich gesättigt.
Aber eilt, ihr fürsten, sobald der morgen sich röthet,
Mich unglüklichen mann in das vaterland zu entsenden!
Denn so viel ich erduldet, ich stürbe sogar um den anblik
Meiner hab', und der knecht', und der groſsen erhabenen wohnung!
Jener sprachs; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung,
Heimzusenden den fremdling, dieweil er schiklich geredet.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Doch Er blieb im saale zurük, der edle Odysseus;

Auch Arete zugleich, und Alkinoos, göttlicher bildung,
Saſsen bei ihm; und des mahles geräth enträumten die mägde.
Jezo begann Arete, die lilienarmige fürstin;
Denn sie erkannte den mantel und leibrok, schauend die kleider,
Welche schön sie selber gewirkt mit dienenden weibern;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Hierum muſs ich selber zuerst dich fragen, o fremdling.
Wer, und woher der männer? Wer gab dir diese gewande?
Sagtest du nicht, daſs irrend auf meeresflut du gekommen?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Hart, o königin, ist es, genau zu verkündigen alles
Bittere leid, so viel mir die himmlischen götter gesendet.
Dennoch meld' ich dir jenes, wonach du fragest und forschest.
Ferne liegt in dem meer Ogygia, eine der inseln;
Wo des Atlas tochter, die trügliche göttin Kalypso,
Wohnt, die schöngelokte, die furchtbare. Keiner auch jemals
Nahet ihr, weder ein gott, noch ein sterblicher erdebewohner.
Nur mich elenden führt' in ihr haus ein feindlicher Dämon,
Einsam, nachdem mein hurtiges schif mit der flamme des donners
Zeus hochher mir zerschmettert in dunkeler wüste des meeres.
Dort versanken mir alle die tapferen freund' in den abgrund.
Aber ich selbst, umfassend den kiel des geruderten schiffes,
Trieb neun tage herum; in der zehnten der finsteren nächte
Brachten unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelokte, die furchtbare. Freundlich empfing mich
Jene mit sorgsamer pfleg', und nährte mich; ja sie verhieſs auch,
Mich unsterblich zu schaffen in ewig blühender jugend.

Doch mir konnte sie nimmer das herz im busen bewegen.
Sieben jahre verharrt' ich daselbst, und nezte mit thränen
Stets die ambrosischen kleider, geschenkt von der hehren Kalypso.
Aber nachdem das achte der kreisenden jahre daherkam,
Jezo gebot sie selber mir heimfahrt: weil es Kronion
Ordnete, oder vielleicht ihr eigenes herz sich gewendet.
Im vielbandigen floſs entlieſs sie mich, schenkte mir reichlich
Kost und lieblichen wein, und gab mir ambrosische kleider;
Fahrwind sandte sie dann, unschädliches laues gesäusels.
Siebzehn tage nunmehr durchschift' ich des meeres gewässer.
Am achtzehnten drauf erschienen mir schattige berge
Eueres landes von fern; und ich freute mich herzlich des anbliks.
Ach ich elender sollte hinfort auch finden des jammers
Viel, das im zorn mir erregte der erderschüttrer Poseidon:
Welcher mit ungestüm des orkans in dem wege mich hemmte,
Und aufstürmte das meer, das unendliche; daſs mir die woge
Nicht zulieſs, auf dem floſs mit ängstlichem seufzen zu treiben.
Denn die gewalt des orkans zerschmetterst' ihn; aber ich selber
Schwamm arbeitend hindurch die geschwollene flut, bis zulezt mich
Nah an euer gestad' andrängete wind und gewässer.
Dort, wie ich landete, tilgte mich fast an der küste die brandung,
Die an gewaltige klippen mich warf, an den ort des entsezens.
Aber ich strebte zurük, und schwamm herum, bis ich endlich
Kam an den strom; hier fand ich bequem zur landung das ufer,
Seicht und felsenleer; auch war vor dem winde bedeckung.
Und ich sank ohnmächtig ans land. Die ambrosische nacht nun
Kam; und hinweg vom gestade des himmelentsprossenen stromes

Ging ich in dichtes gesträuch, und schlummerte, ganz in die blätter
Eingehüllt; und es gab unendlichen schlummer ein gott mir.
Dort mit laub' umschüttet, das herz voll grofser betrübnis,
Schlief ich die ganze nacht, bis zum anderen morgen und mittag.
Schon sank nieder die sonn', und der liebliche schlummer verliefs mich.
Und ich erblikt' am gestad' um deine tochter die jungfraun
Fröhlich im tanz, mit ihnen sie selbst den unsterblichen ähnlich.
Dieser naht' ich mit flehn; und voll der edlen gesinnung
Handelte sie, wie es kaum der begegnenden jüngeres alter
Hoffen liefs: denn selten ist jüngeres alter verständig.
Jene gab mir speise genug, und funkelndes weines,
Badete mich im strom, und gab mir diese gewande.
Also hab' ich betrübter genau dir alles verkündigt.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Dieser pflicht, o fremdling, vergafs mir dennoch die tochter,
Dafs sie nicht dich selber zugleich mit den dienenden weibern
Führte zu unserem hause, da Ihr zuerst du genahet.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Hüte dich, held, mir darum die trefliche tochter zu tadeln.
Denn sie gebot mir selber zugleich mit den mägden zu folgen;
Nur ich weigerte mich, aus blöder scheu und besorgnis,
Dafs dir etwa das herz ereiferte, wenn du es sähest.
Denn wir sind argwöhnisch, wir menschenkinder auf erden.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Nicht ist, fremdling, im busen ein herz mir, welches ohn' ursach
Brennte von jähem zorn; doch gut bei allem ist ordnung.
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,

Solch ein mann, wie du, so gleich an gesinnung mir selber,
Meine tochter begehrt', und mir sich erböte zu eidam,
Bleibend alhier! Ein haus und besizungen wollt' ich dir schenken,
Wenn du gern hier bliebest; mit zwang soll aber dich niemand
Halten im volk: nicht möge dem Zeus ein solches gefallen!
Doch zu deiner entsendung bestimm' ich dir, daſs du es wissest,
Morgen. Du selbst indessen, von süſsem schlafe bewältigt,
Liegst; und jene durchrudern das heitere meer, bis du ankommst
In dein land, und das haus, und wohin dirs etwa genehm ist;
Wär' es auch viel weiter entfernt, als selbst Euböa.
Denn sehr weit ist jenes, erzählen sie, die es gesehen,
Männer aus unserem volk, die den bräunlichen held Rhadamanthys
Brachten, um Tityos dort, der Erde sohn, zu besuchen;
Und sie kamen dahin, ohn' einige mühe vollendend,
Noch an dem selbigen tag', und brachten ihn wieder zur heimat.
Lernen wirst du es selber im geist, wie vor allen geübt sind
Meine schiff' und männer, das meer mit dem ruder zu wirbeln.

Jener sprachs; froh hörte der herliche dulder Odysseus.
Laut im gebet nun sprach er, und redete, also beginnend:

Vater Zeus, o möcht' Alkinoos alles vollenden,
Was er verheiſst! Ihm wär' auf nahrungsprossender erde
Unauslöschlicher ruhm; ich aber kehrte zur heimat!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Jezo gebot Arete mit lilienarmen den mägden,
Unter die halle zu stellen sein bett, dann unten von purpur
Prächtige polster zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.

Und sie enteilten dem saal, in der hand die leuchtende fackel.
Aber nachdem sie mit fleifs das wärmende lager gebettet;
Traten sie hin, und ermahnten den göttergleichen Odysseus:

Gehe zur ruh, o fremdling; dir ist dein lager bereitet.
Also die mägd'; ihm aber war sehr willkommen die ruhe.
Also schlummerte dort der herliche dulder Odysseus,
Unter der tönenden hall', im schöngebildeten bette.
Aber Alkinoos ruht' im innern gemach des palastes;
Auch die königin schmükte gesellt sein ehliches lager.

ODYSSEE.

ACHTER GESANG.

INHALT.

Alkinoos empfiehlt dem versammelten volke die heimsendung des fremdlings, und ladet die fürsten samt den reisegefährten zum gastmahl. Kampfspiele. Odysseus wirft die scheibe. Tanz zu Demodokos gesang von Ares und Afrodite. Andere tänze. Odysseus wird beschenkt. Beim abendschmaus singt Demodokos von dem hölzernen rofs; den weinenden fremdling ersucht der könig um seine geschichte.

ODYSSEE.

ACHTER GESANG.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort Alkinoos heilige stärke.
Auch der held erhub sich, der städteverwüster Odysseus.
Jezo führte den weg, Alkinoos heilige stärke,
Hin zum markt der Fäaken, der dort bei den schiffen erbaut war.
Kommend sezten sich beid' auf schöngehauene steine,
Nahe sich. Aber die stadt durchwandelte Pallas Athene,
Ähnlich des weisheitsvollen Alkinoos rufendem herold,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgesinnten Odysseus,
Trat zu jeglichem mann, und sagte das wort ihm besonders:
 Auf nun, ihr, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Eilt zum markte gesamt, des fremdlinges wort zu vernehmen,
Welcher jüngst zu dem weisen Alkinoos kam in die wohnung,
Hergestürmt auf dem meer, an gestalt den unsterblichen ähnlich.
 Jene sprachs, und erregte den mut und die herzen der männer.
Schnell nun waren erfüllt die gänge des markts und die size
Von dem versammelten volk. Es schaueten viele bewundernd
Auf Laertes sohn, den feurigen: welchem Athene
Wunderbar umstralte das haupt und die schultern mit anmut,
Und ihn höher erschuf und völliger anzuschauen;

Dafs er liebe gewänne vor allem volk der Fäaken,
Ehrenvoll und hehr, und er wohl ausführte den wettkampf,
Foderten auch die Fäaken zu vielem versuch den Odysseus.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die versammlung gedrängt war;
Jezo sprach vor ihnen Alkinoos, also beginnend:
Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Dieser fremdling, ich kenn' ihn nicht, kam irrend ins haus mir,
Seis von des niedergangs, und seis von völkern des aufgangs.
Jezt begehrt er entsendung, und fleht, sie genau zu bestimmen.
Lafst uns denn die entsendung beschleunigen, wie wir gewohnt sind.
Denn kein anderer je, der meinem hause genahet,
Harret lang' alhier in traurigkeit wegen der abfahrt.
Auf denn, ein dunkeles schif gewälzt in die heilige meerflut,
Neu und hurtiges kiels; und der jünglinge zweiundfunfzig
Wählet umher im volke, die längst vor allen bewährt sind.
Habt ihr all' an den bänken euch wohl die ruder befestigt;
Steigt dann aus, und besorgt ein schnellgerüstetes gastmahl,
Kommend in unsern palast; ich selbst will allen gewähren.
Solches befehl' ich jezo den jünglingen. Aber ihr andern,
Zeptertragende fürsten, zu meiner erhabenen wohnung
Kommt, damit wir den fremdling im saal anständig bewirten;
Niemand weigre sich defs. Auch ruft den göttlichen sänger,
Unsern Demodokos her, den der gott zu gesange begeistert,
Dafs er erfreut, wie auch immer das herz zu singen ihn antreibt.
Also sprach er, und führt'; und die zeptertragenden alle
Folgeten; auch enteilte zum göttlichen sänger der herold.

Aber die zweiundfunfzig erkohrenen jünglinge gingen
Schnell, wie der könig gebot, an den strand des verödeten meeres.
Als sie nur mehr zum schiffe hinab und dem meere gekommen;
Zogen das dunkele schif sie hinab auf tiefes gewässer,
Brachten hinein den mast in das dunkele schif, und die segel,
Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,
Alles der ordnung gemäſs, und spannten die schimmernden segel.
Hoch nun stellten das schif auf die woge sie; ohne verzug dann
Eilten sie hin zu des weisen Alkinoos groſsem palaste.
Voll nun waren die hallen, die höf' umher, und die sääle,
Von dem versammelten volk; denn jünglinge kamen und greise.
Aber Alkinoos gab zwölf weidliche schafe zum opfer,
Acht weiſszahnige schwein', und zween schwerwandelnde stiere.
Diese zogen sie ab, und bereiteten lieblichen festschmaus.

Auch der herold führte daher den erfreuenden sänger.
Herzlich liebt' ihn die Mus', und gab ihm gutes und böses:
Denn sie nahm ihm die augen, und gab ihm süſse gesänge.
Und Pontonoos stellt' ihm den silbergebuckelten sessel,
Mitten im kreis der gäste, gelehnt an die ragende seule;
Hängte darauf an den nagel die hellerklingende harfe,
Über des sängers haupt, und führt' ihm die hand, sie zu finden.
Vor ihn stellte den korb und die zierliche tafel der herold,
Auch den becher des weins, nach herzenswunsche zu trinken.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war,
Trieb den sänger die Muse, das lob der helden zu singen.
Aus dem gesang, deſs ruhm damals den himmel erreichte,

Wählt' er Odysseus zank und des Peleiaden Achilleus:
Wie sie vordem sich entzweiten am festlichen mahle der götter,
Mit feindseliger red'; und der völkerfürst Agamemnon
Freudig vernahm, dafs zankten die tapfersten helden Achaia's.
Denn ihm hatt' es zum zeichen verkündiget Föbos Apollon,
Als in der heiligen Pytho er einst die steinerne schwelle
Forschend betrat: denn damal erhub der leiden beginn sich
Troern zugleich und Achaiern, durch Zeus des allmächtigen rathschlufs.
Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus,
Schnell sein purpurgewand mit nervichten händen erhebend,
Zog es über das haupt, und verbarg sein herliches antliz;
Dafs nicht sähn die Fäaken die rinnende thrän' auf den wimpern.
Jezo nachdem vom gesang' abliefs der göttliche sänger,
Troknet' er schnell die thränen, und nahm vom haupte den mantel,
Fafste den doppelten becher des weins, und sprengte den göttern.
Doch da er wieder begann, und umher die Fäakierfürsten
Ihn zum gesang' anreizten, erfreut durch die worte des liedes;
Trauerte wieder Odysseus, das haupt in den mantel sich hüllend.
Jezt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;
Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn wachsames geistes,
Jenem zunächst dasizend, und hörete tief ihn seufzen.
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also:
Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger.
Schon ist allen das herz des gemeinsamen mahles gesättigt,
Auch der harfe, die schön zum festlichen mahl sich gesellet.
Lafst uns hinaus nun gehn, und dort kampfspiele versuchen,
Aller art; dafs der fremdling verkündige seinen geliebten,

Wann er zu hause gekehrt, wie weit wir ragen vor andern,
Kämpfer der faust, und im ringen, im kühnen sprung, und im wettlauf.
Also sprach er, und führt'; ihm folgten zugleich die Fäaken.
Jezo hängt' an den nagel die hellerklingende harfe,
Faſste Demodokos hand, und entführt' ihn dem saale der herold,
Wandelte drauf vor jenem den selbigen weg, den die andern
Fürsten des volks hingingen, zu schaun die spiele der kämpfer.
Eilend ging man zum markt; und es folgt' ein groſses getümmel,
Tausende. Jezt erhuben sich jünglinge, viel' und edle.
Sieh, Akróneos stand mit Okýalos auf, und Elatreus,
Nauteus auch, und Prymneus, Anchíalos dann, und Eretmeus,
Ponteus, Anabesíneos auch, und Proreus, und Thoon,
Auch Amfialos, sohn von Tektons sohn Polyneos;
Dann Euŕyalos auch, dem mordenden Ares vergleichbar;
Auch Naubólides kam, an gestalt vorragend und bildung
Allen Fäaken umher; nur Laodamas ragete höher.
Auch erhuben sich drei von Alkinoos treflichen söhnen:
Erst Laodamas, Halios dann, und der held Klytoneos.
Diese versuchten zuerst der füſse gewalt mit einander.
Ihnen erstrekte die bahn von dem stande sich; alle zugleich nun
Flogen sie hurtig dahin, durchstäubend den raum des gefildes.
Aber es lief vor allen der mutige held Klytoneos.
So viel raums auf dem acker ein joch maulthiere gewinnet,
So weit lief er voraus zu dem volk; fern blieben die andern.
Jene versuchten den kampf des mühsam strebenden ringens;
Aber Euryalos prangte, die tapfersten alle besiegend.
Drauf im sprung' erhub sich Amfialos weit vor den andern;

Dann mit geschwungener scheibe gewann vor allen Elatreus;
Endlich im kampfe der faust Laodamas, tapfer und edel.
Aber nachdem sie alle das herz an den kämpfen erfreuet,
Sprach Alkinoos sohn Laodamas vor der versammlung:
Freunde, kommt zu erforschen vom fremdlinge, ob er der kämpfe
Einen weiß und gelernt. Unedel ist nicht die gestalt ihm,
Schenkel zugleich, und füß', und die nervichten arme von oben,
Auch sein nacken voll kraft, und der mächtige wuchs; auch der jugend
Mangelt er nicht: nur ward durch gram er gebrochen und elend.
Denn nichts kenn' ich fürwahr graunvolleres sonst wie die meerflut,
Einen mann zu verwüsten, und sei er noch so gewaltig.
Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Traun ein geziemendes wort, Laodamas, hast du geredet.
Selbst nun gehe zu fodern hinan, und reize mit worten.
Als er solches vernommen, Alkinoos edeler sprößling,
Trat er hervor in die mitt', und redete schnell zu Odysseus:
Auf nun, fremder vater, versuche dich selbst in den kämpfen,
Hast du deren gelernt; du scheinst mir kundig des kampfspiels.
Denn kein größerer ruhm ist dem sterblichen, weil er noch athmet,
Als den der füße gewalt und seiner händ' ihm erstrebet.
Auf denn, versuch' es einmal, und wirf vom herzen den kummer.
Nicht wird lange die fahrt dir entfernt sein, sondern das schif ist
Schon vom strande gewälzt, und bereit sind deine genossen.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Warum fodert ihr solches, Laodamas, mir zur kränkung?
Trübsal liegt mir am herzen vielmehr, als spiele des wettkampfs;
Denn schon hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet;

Und nunmehr in eurer versammelung, schmachtend nach heimkehr,
Sitz' ich alhier, anflehend das sämtliche volk und den könig.
Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Nein fürwahr, o fremdling, du scheinst kein mann, der des kampfes
Kundig sei, so viel' in der menschen geschlecht auch bekannt sind;
Sondern ein mann, der beständig im ruderschiffe herumfährt,
Etwa ein haupt der schiffer, die handelsleute zugleich sind,
Wo du die ladung besorgst, und jegliche waare verzeichnest,
Samt dem erscharrten gewinn; doch nicht ein kämpfer erscheinst du!
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Fremdling, nicht fein ist die red'; ein trotziger jüngling erscheinst du.
Wie ja verleihn die götter zugleich die gaben der anmut
Sterblichen, weder gestalt, noch beredsamkeit, oder auch weisheit.
Denn ein anderer mann ist unansehnlicher bildung;
Aber es krönt ein gott die worte mit reiz, daſs ihn alle
Innig erfreut anschaun: denn mit nachdruk redet er treffend,
Voll anmutiger scheu, und ragt in des volkes versammlung;
Und durchgeht er die stadt, wie ein gott rings wird er betrachtet.
Wieder ein anderer scheint den unsterblichen ähnlich an bildung;
Aber nicht sind jenem mit reiz die worte gekrönet.
So ist dir die gestalt untadelich, traun nicht anders
Bildete selber ein gott; doch dein verstand ist verwerflich.
Siehe, du hast mir das herz im innersten busen empöret,
Durch unziemende red'! Ich bin kein neuling im wettkampf,
Wie du daher geschwazt; vielmehr den treflichsten meint' ich
Gleich zu thun, da der jugend und meinem arm ich vertraute.
Jezt umringt mich jammer und gram; denn manches ertrug ich,

Männerschlachten umher und schrekliche wogen durchstrebend.
Aber auch so, von kummer gebeugt, versuch' ich den wettkampf!
Denn mir nagt an der seele die red', und du hast mich gefödert!
Sprachs, und mitsamt dem mantel erhub er sich, faſsend die scheibe,
Gröſser noch und dicker und lastender, nicht um ein kleines,
Als womit die Fäaken sich übeten unter einander;
Diese schwang er im wirbel, und warf aus gewaltiger rechten.
Laut hin sauste der stein; da bükten sich schnell zu der erde
Ruderberühmte Fäaken umher, schifkundige männer,
Unter dem schwunge des steins; und er flog weit über die zeichen,
Fortgeschnellt aus der hand. Da legt' Athene das merkmal,
Gleich wie ein mann von gestalt, und redete, also beginnend:
Auch ein blinder sogar erkennt dein zeichen, o fremdling,
Tastend umher; so wenig vermischt liegt solches der menge,
Sondern bei weitem voraus! In diesem kampfe sei sicher;
Nimmer erreicht dir den wurf ein Fäakier, oder besiegt ihn!
Also sprach sie; und froh war der herliche dulder Odysseus,
Einen gewogenen freund zu schaun im kreise des kampfes.
Jezt mit leichterem herzen im volk der Fäaken begann er:
Dorthin schleudert mir nach, ihr jünglinge! Bald soll die andre,
Mein' ich, eben so weit mir hinwegfliehn, oder noch weiter!
Jeder andere mann, wem herz und mut es gebietet,
Komme daher zum versuch; (denn beleidiget habt ihr mich höchlich!)
Seis mit der faust, im ringen, im wettlauf, keines verweigr' ich;
Jeder fäakische mann, nur nicht Laodamas selber!
Denn mein wirt ist jener; wer kämpfete gern mit dem gastfreund?
Wahrlich vernunftlos ist und verachtungswürdig der fremdling,

Welcher zum kampf ausfodert den freund, der ihn speiset und herbergt,
Im fremdartigen volk; sein eigenes wohl ja zerstört er.
Doch der anderen keinen verweiger' ich, oder veracht' ich;
Sondern ich will ihn erkennen, und mich versuchen im wettstreit.
Nicht ganz schlecht ja bin ich, in jeglichem kampfe der männer!
Wohl versteh' ich die kunst, den geglätteten bogen zu spannen;
Ja ich träfe zuerst in der schaar feindseliger männer
Meinen mann mit dem pfeil, und ständen auch viele genossen
Neben mir, hinzielend mit straffem geschofs in die feinde.
Nur allein Filoktetes besiegte mich, kundig des bogens,
Dort im Troergebiet, so oft wir Danaer schnellten.
Doch vor den anderen allen behaupt' ich selber den vorrang,
So viel sterbliche jezo die frucht der erde geniefsen.
Denn mit vorigen helden begehr' ich nimmer zu eifern,
Weder mit Eúrytos je, dem Öchalier, noch mit Herakles,
Die mit unsterblichen selbst wetteiferten, bogen zu spannen.
Drum ereilt' auch der tod den Eurytos, eh er zum alter
Kam in seinem palast; denn der zürnende herscher Apollon
Tödtet' ihn, weil er ihn selbst ausfoderte pfeile zu schnellen.
Auch mit dem wurfspiefs treff' ich, so weit kein andrer mit pfeilen.
Nur im lauf besorg' ich allein, dafs einer mir vorkommt
Hier im volk der Fäaken: so gar unmäfsig entkräftet
Ward ich im stürmenden meer; denn nicht mit reichlicher nahrung
Safs ich im schiffe versorgt; drum schwand mir die stärke der glieder.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Nur Alkinoos jezt antwortete, solches erwiedernd:

Fremdling, da nicht misfällig vor uns du jenes verkündigst,

Sondern die glänzende tugend nur aufhüllst, die dich begleite,
Zürnend, dieweil dich dieser, genaht im kreise des kampfes,
Schmähete; dafs dir hinfort kein sterblicher tadle die tugend,
Dessen seele gelernt, anständige worte zu reden:
Auf denn, vernim izt meine verkündigung, dafs du auch and
Helden es sagen kannst, wann einst du in deinem palaste
Sizest bei deiner gattin am mahl und deinen erzeugten,
Und an unsere tugend zurükdenkst, welcherlei thaten
Zeus auch uns zum erbe verliehn seit unseren vätern.
Nicht als kämpfer der faust siegprangen wir, oder als ringer;
Aber im wettlauf fliegen wir rasch, und als meister der schiffah
Stets auch lieben wir schmaus, und saitenspiel, und den reihntan
Oft gewechselten schmuk, das warme bad, und das lager.
Auf denn, fäakische meister des schöngeordneten tanzes,
Spielt vor uns, dafs der fremdling verkündige seinen geliebten,
Wann er zu hause gekehrt, wie weit wir ragen vor andern,
Lenker des schifs, und im lauf, im reigentanz und gesange.
Einer auch mög' in eile Demodokos klingende harfe
Bringen, die irgendwo liegt in unserer stattlichen wohnung.

Also sprach der herscher Alkinoos; aber der herold
Eilte, die klingende harf' aus des königes hause zu bringen.
Auch die wärter des kampfs erhuben sich, neun in allem,
Öffentlich auserwählt, in dem kampfspiel jedes zu ordnen,
Ebneten raum dem tanz, und dehnten den zierlichen schauplaz.
Aber der herold kam, der Demodokos klingende harfe
Trug. Da stellt' er sofort in die mitte sich; und um den sänger
Jünglinge, frisch entblüht, nachahmendes tanzes erfahren;

Schön in geordnetem tritt nun stampften sie: aber Odysseus
Sah das rasche gezitter der füfs', anstaunend im geiste.
Jener rauscht' in die saiten, und hub den schönen gesang an,
Über des Ares lieb' und der reizenden Afrodite:
Wie sie zuerst sich gesellt in Hefästos schönen gemächern,
Heimlich; denn viel gab jener, und schändete bett und lager
Ihm, dem herscher Hefästos; doch schnell ein verkündiger kam ihm
Helios, der sie bemerkt, als heimliche lust sie gesellet.
Aber sobald Hefästos die kränkende rede vernommen,
Eilt' er zu gehn in die schmiede, das herz voll arges entwurfes.
Hoch auf dem blok dann richtend den ambofs, schmiedet' er fesseln
Unzerbrechlich, unlösbar, dafs fest dort ewig sie blieben.
Aber nachdem er den trug beschleuniget, zürnend dem Ares,
Eilt' er zu gehn ins gemach, wo das hochzeitbett ihm geschmükt war;
Und um die pfosten des bettes verbreitet' er kreisende bande;
Viel' auch oben herab vom gebälk ergossen sich ringsum,
Zart wie spinnengewebe, die keiner zu sehn auch vermöchte,
Selbst der seligen götter: so teuschender list war die arbeit.
Als er nunmehr den ganzen betrug um das lager gebreitet,
Ging er zum schein gen Lemnos, der stadt voll prangender häuser,
Die am meisten er liebt vor allen landen der erde.
Aber nicht achtlos lauschte der gott mit goldenen zügeln
Ares, als er Hefästos hinweggehn sahe, den künstler.
Eilend ging er zum hause des kunstberühmten Hefästos,
Sehnsuchtsvoll nach der liebe der schöngekränzten Kythere.
Jene war jüngst vom vater, dem donnerer Zeus Kronion,
Wiedergekehrt und safs; doch Ares trat in die wohnung,

'afst' ihr freundlich die hand, und redete, also beginnend:
Komm, o geliebte, zu ruhn, auf sanftem bette gelagert;
)enn nicht mehr ist Hefästos im land' hier, sondern vielleicht schon
iing er gen Lemnos hinweg, zu Sintiern seltsamer mundart.
Also der gott; ihr aber war sehr willkommen die ruhe.
eide bestiegen das lager, und schlummerten. Plözlich umschlangen
ings sie die künstlichen bande des allerfahrnen Hefästos;
Jnd kein glied zu bewegen vermochten sie, oder zu heben:
Jnd sie erkannten es erst, da gehemmt war jeglicher ausweg.
läher wandelte nun der hinkende Feuerbeherscher,
)enn er kehrte zurük, eh Lemnos flur er erreichet;
Veil ihm Helios, spähend von fern, die rede verkündet.
ilend ging er zum hause, das herz voll grofser betrübnis,
rat an die pfort' und stand; und rasender eifer ergrif ihn.
urchtbar hub er die stimme, dafs all' ihn hörten die götter:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
ommt, dafs ihr dinge zum lachen, und unausstehliche, schauet:
/ie sie mich lahmen mann, die tochter Zeus Afrodite,
nmer der ehre beraubt, und zu Ares sich neigt, dem verderber!
/eil er schön und rüstig zu fufs ist; aber ich selber
hwächlich ward von geburt! Doch defs ist keiner mir schuldig,
ls die eltern allein; o hätten sie nimmer gezeuget!
ber seht, wie die beiden in lieb' ausruhn mit einander,
egend in meinem bett, und ich selbst anschauend mich härme!
e zwar möchten hinfort auch ein weniges jene so ruhen;
ide verbuhlt wie sie sind, doch wollen sie schwerlich gemeinsam
hlafen! Allein nun soll mir betrug und fessel sie halten,

Bis mir zurük sie alle der vater gereicht, die geschenke,
Die ich als bräutigam bot, für' die schamlos blickende jungfrau!
Schön ist zwar die tochter, allein unbändiges herzens!

Also sprach er; da eilten zum ehernen hause die götter:
Poseidaon kam, der umuferer; auch Hermeias
Kam, der bringer des heils; auch kam der treffer Apollon.
Aber die göttinnen blieben vor scham in ihren gemächern.
Jezo traten zur pforte die himmlischen geber des guten;
Und unermeſsliches lachen erscholl den seligen göttern,
Als sie die künst' anschauten des allerfahrnen Hefästos.
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Nimmer gedeiht doch böses; der langsame hascht ja den schnellen.
Also fing auch Hefästos, der langsame, jezo den Ares,
Der doch an schnelle besiegt die unsterblichen auf dem Olympos,
Er ein lahmer, durch kunst. Nun büſst ihm der ehebrecher!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Doch zu Hermes begann Zeus herschender sohn Apollon:

Hermes, o du, Zeus sohn und gesendeter, geber des guten,
Hättest du auch wohl lust, in mächtigen banden gefesselt,
Auf dem lager zu ruhn bei der goldenen Afrodite?

Ihm antwortete drauf der bestellende Argoswürger:
O geschähe doch das, ferntreffender herscher Apollon!
Band', auch dreimal so viel, unendliche, möchten mich fesseln,
Und ihr all', o götter, es schaun, und die göttinnen alle;
Dennoch ruht' ich gern bei der goldenen Afrodite!

Also sprach er; da lachten umher die unsterblichen götter.
Nur nicht lachte Poseidon zugleich, er flehte beständig

Zum kunstreichen Hefästos, des Ares bande zu lösen.
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Lös' ihn; ich selbst verheifse, dafs jener dir, wie du verlangest,
Büfse nach allem recht im kreis der unsterblichen götter.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherscher:
Fodere nicht ein solches, du erdumgürter Poseidon!
Elende sicherheit giebt von elenden selber die bürgschaft.
Wie verbänd' ich doch dich im kreis der unsterblichen götter,
Ginge nun Ares hinweg, der schuld und den banden entrinnend?
Ihm antwortete drauf der erderschüttrer Poseidon:
Nun wohlan, Hefästos, wofern auch der schuld zu entrinnen
Ares in flucht wegeilt; ich selbst dann büfse dir jenes.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherscher:
Nie wär's recht, noch geziemt' es, dir solches wort zu verweigern.
Also sprach er, und löste das band, der starke Hefästos.
Als nun beide gelöst der mächtigen bande sich fühlten,
Sprangen sie hurtig empor; dann wandelte Ares gen Thrake;
Doch sie kam gen Kypros, die holdanlächelnde göttin,
Wo in Pafos ihr hain und duftender opferaltar ist.
Dort nun badeten sie die Chariten, salbten die göttin
Dann mit ambrosischem öl, das ewige götter verherlicht,
Hüllten sie drauf in gewand', anmutige, wunder dem anblik.
Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus
Freuete seines gesangs in der seele sich, und auch die andern
Ruderberühmten Fäaken umher, schifkundige männer.
Aber Alkinoos hiefs den schönen Laodamas jezo
Einzeln mit Halios tanzen; denn niemand wagt' es mit jenen.

Als nun diese den zierlichen ball in die hände genommen,
Purpurroth, den ihnen der sinnende Polybos wirkte;
Siehe, da schwang ihn einer empor zu den schattigen wolken,
Rükling gebeugt; und der gegner, im sprung von der erde sich hebend,
Fing ihn behend' in der luft, eh der fuſs ihm den boden berührte.
Jezo, nachdem sie den ball gradauf zu schwingen versuchet,
Tanzten sie leicht einher an der nahrungsprossenden erde,
In oft wechselnder stellung; und andere jünglinge klappten,
Stehend im kreise dazu; es stieg ein lautes getös' auf.
Doch zu Alkinoos sprach der göttergleiche Odysseus:
  Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Siehe, du rühmetest dich der treflichsten tänzer auf erden,
Und du behauptest den ruhm; mit staunen erfüllt mich der anblik!
  Also sprach er; und froh war Alkinoos heilige stärke;
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also:
  Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Dieser fremdling scheint mir ein mann verständiges geistes;
Auf denn, reichen wir ihm ein gastgeschenk, wie der brauch ist.
Zwölf ja walten umher der weitgepriesenen fürsten,
Hohe gebieter im volk; und als dreizehnter ich selber.
Deren bring' izt jeder ihm ein mantel und leibrok,
Sauber und fein, und zugleich ein talent des köstlichen goldes.
Schnell dann reichen wir solches ihm alle vereint, daſs der fremdling
Wohl beschenkt hinwandle zum schmaus mit fröhlichem herzen.
Auch Euryalos tracht' ihn auszusöhnen mit worten
Und mit geschenk; weil nicht ein geziemendes wort er geredet.
  Jener sprachs; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung;

Dann, die geschenke zu bringen, entsendete jeder den herold.
Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Gern will Ich den fremdling besänftigen, wie du gebietest.
Und dies schwert ihm schenken, das eherne, welchem von silber
Glänzt das heft, und die scheid' aus geglättetem elfenbeine
Neu der künstler gedreht; nicht wenig wird es ihm werth seyn.
Also sprach er, und reicht' ihm das schwert voll silberner bukeln;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Freude dir, vater und gast! und ward ein kränkendes wort ja
Hingeschwazt, schnell mögen hinweg es raffen die stürme!
Dir verleihn auch die götter, das vaterland und die gattin
Wiederzuschaun, da du lange den deinigen ferne dich abhärmst!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Lieber, auch dir sei freud', und beständiges heil von den göttern!
Nie auch möge hinfort des schwerts verlangen dich reizen,
Das du freundlich mir jezt mit versöhnender rede geschenket!
Sprachs, und hängt' um die schulter das schwert voll silberner bukeln.
Nieder tauchte die sonn', und es kamen ihm schöne geschenke.
Herolde trugen sie schnell in Alkinoos ragende wohnung.
Dort empfingen und legten Alkinoos trefliche söhne
Bei der herschenden mutter sie hin, die köstlichen gaben.
Aber die anderen führt' Alkinoos heilige stärke;
Angelangt dann safsen sie all' auf erhabene throne.
Drauf zur Arete begann Alkinoos heilige stärke:
Bring', o frau, die beste daher der zierlichen laden;
Lege darein auch saubre gewand' ihm, mantel und leibrok,

Stellt alsdann auf feuer ein erz, und wärmet des wassers;
Dafs er, vom bad' erfrischt, wann er wohlgelegt die geschenke
Alle gesehn, die daher ihm gebracht ruhmvolle Fäaken,
Fröhlicher siz' am mahl, und horche dem laut des gesanges.
Dies mein goldnes gefäfs, das schöngebildete, reich' ich
Ihm zum geschenk; dafs er meiner an jeglichem tage gedenkend
Spreng' in seinem gemach für Zeus und die anderen götter.

Jener sprachs; und Arete gebot den mägden des hauses,
Eilend ein grofs dreifüfsig geschirr auf feuer zu stellen.
Sie nun stellten das badegeschirr auf loderndes feuer,
Gossen dann wasser hinein, und legeten holz an die flamme;
Hell umschlug sie den bauch des geschirrs, und es kochte das wasser.
Aber die königin brachte die zierliche lade dem fremdling
Aus dem gemach, und legte darein die schönen geschenke,
Kleider zugleich und gold, was ihm die Fäaken gegeben;
Legte darauf auch den mantel hinein, und den prächtigen leibrok;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelte worte:

Schaue nun selbst den deckel, und schürz' in eile den knoten;
Dafs dich keiner beraub' auf der heimfahrt, während du etwa
Ruhst in lieblichem schlaf, vom dunkelen schiffe getragen.

Als er solches vernommen, der herliche dulder Odysseus,
Fügt' er den deckel darauf, und schürzt' in eile den knoten,
Vielfach, welchen vordem ihm gelehrt die erhabene Kirke.
Aber die schafnerin kam, und ermahnt' ihn, eilig zum baden
Einzugehn in die wann'; und ein herzerfreuender anblik
War ihm das warme bad: denn nicht ward häufige pfleg' ihm,
Seit er verliefs die wohnung der schöngelokten Kalypso;

Dort war beständige pflege, wie einem gott, ihm bereitet.
Als nunmehr ihn gebadet die mägd', und mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok;
Stieg er hervor aus der wann', und schnell zu den trinkenden männern
Ging er. Nausikaa jezt, mit göttlicher schöne geschmücket,
Stand dort neben der pfoste des schöngewölbeten saales,
Mit anstaunendem blik den Odysseus lange betrachtend;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Freude dir, gast! Doch dafs du hinfort auch im lande der väter
Meiner gedenkst, da du Mir ja zuerst dein leben verdankest!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Edle Nausikaa du, des erhabnen Alkinoos tochter,
Also gewähre mir Zeus, der donnernde gatte der Here,
Hinzukommen nach haus', und der heimkehr tag zu erblicken!
Stets dann werd' ich auch dort, wie der göttinnen eine, dich anflehn,
Jeglichen tag; weil Du das leben mir rettetest, jungfrau!

Sprachs, und safs auf den thron, an Alkinoos seite, des königs.
Jene nunmehr zertheilten das fleisch, und mischten des weines.
Auch der herold führte daher den erfreuenden sänger,
Welchen das volk hoch ehrte, Demodokos: sezte darauf ihn
Mitten im kreis der gäste, gelehnt an die ragende seule.
Doch zu dem herold sprach der erfindungsreiche Odysseus,
Sondernd des rückens ein theil, (allein noch mehreres blieb ihm,)
Vom weifszahnigen schweine, mit blühendem fette bewachsen:

Herold, reiche dies fleisch dem Demodokos dort, dafs er esse.
Gerne möcht' ich, ein traurender zwar, ihm liebes erweisen.
Denn bei allem geschlecht der sterblichen werden die sänger

Werth der achtung geschäzt und ehrfurcht; weil ja die Muse
Ihnen gelehrt den gesang, und huldreich waltet der sänger.

Jener sprachs; und dem helden Demodokos bracht' es der herold,
Ihm in die händ' einfügend; er nahms, und freute sich herzlich.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war,
Drauf zu Demodokos sprach der erfindungsreiche Odysseus:

Hoch vor den sterblichen allen, Demodokos, preis' ich dich wahrlich!
Dich hat die Muse gelehrt, Zeus tochter sie, oder Apollon!
So genau nach der ordnung besingst du der Danaer schiksal,
Was sie gethan und erduldet im lang' abmüdenden feldzug;
Gleich als ob du selber dabeiwarst, oder es hörtest.
Fahre denn fort, und singe des ilischen rosses erfindung,
Das aus gebälk Epeios erbaut mit Pallas Athene,
Und in die burg zum betruge geführt der edle Odysseus,
Voll der männer gedrängt, die Ilios veste verheerten.
Wenn du anjezt mir dieses genau nach der ordnung erzählest;
Gleich dann werd' ich umher es verkündigen unter den menschen,
Daſs ein waltender gott den hohen gesang dir verliehn hat.

Jener sprachs; und der sänger voll gottheit hub den gesang an,
Dorther, wie sie vordem in schöngebordeten schiffen
Aufwärts fuhren ins meer, da sie glut in die zelte geleget,
Argos söhn'; und die schaar um den hochberühmten Odysseus
Saſs, vom volk der Troer umringt, im bauche des rosses,
Weil sie selbst, die Troer, zur oberen burg es gezogen.
Dort nun stands, und umher rathschlageten vieles die andern,
Sonder entschluſs dasizend, getrennt durch dreifache meinung:

Diese, das hohle gebälk zu zerhaun mit grausamem erze;
Jen', es empor auf felsen zu ziehn, und hinunter zu schmettern;
Andre, es einzuweihn zum sühnenden schmucke der götter.
Aber der lezten rath war vorbestimmt zur erfüllung.
Denn das loos war verderben, wenn aufnähm' Ilios mauer
Jenes gewaltige roſs, wo die tapfersten helden Achaia's
Saſsen, das volk der Troer mit tod und verderben bedrohend.
Und er sang, wie in schutt umkehrten die stadt die Achaier,
Hoch aus dem roſs sich ergieſsend, entstürzt der verborgenen lauer;
Sang, wie ein anderer anders die ragende veste durchstürmte;
Aber Odysseus schnell zu des edlen Deïfobos wohnung
Wandelte, Ares gleich, mit dem göttlichen held Menelaos;
Auch wie er dort voll mutes dem schreklichsten kampfe sich darbot
Bis er zulezt obsiegte, gestärkt von der hohen Athene.

Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus
Schmolz in gram; und die wangen benezte die thrän' aus den wimpern
So wie in thränen ein weib um den lieben gemahl sich daherstürzt
Der vor vaterstadt und heimischem volke gefallen,
Strebend, den grausamen tag von stadt zu entfernen und kindern;
Sie nun schauet den mann, wie er zukt im kampfe des todes,
Und umher ihm geschmiegt, wehklaget sie; jene von hinten
Schlagen wild mit lanzen den rücken ihr und die schultern,
Führen sie dann als sklavin, um noth zu erdulden und arbeit;
Und in erbarmungswürdigem gram verblühn ihr die wangen:
So zum erbarmen entrann auch Odysseus augen die thräne.
Jezt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;
Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn achtsames geistes,

Jenem zunächst dasizend, und hörete tief ihn seufzen.
ßchnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also:
Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
\ber Demodokos hemme nunmehr die klingende harfe;
Denn fürwahr nicht allen zur fröhlichkeit singet er jenes.
Seit wir sizen am mahl, und der göttliche singer uns vorsingt,
Hat er nimmer geruht von schwermutsvoller betrübnis,
Unser gast; wohl liegt ihm ein harter gram auf dem herzen.
Jener demnach halt' ein, damit wir all' uns erfreuen,
Gast und wirte zugleich; denn also ziemt es sich besser.
Ward um den gast doch alles, den ehrenwerthen, bereitet,
ahrt und edle geschenke, die wir ihm geben aus freundschaft.
Lieb ja ist, wie ein bruder, ein gast und nahender fremdling
edem mann, der im herzen auch nur ein weniges fühlet.
Drum auch Du verhehle mir nicht durch ersonnene ausflucht,
Was ich von dir ausforsche, denn frei zu reden ist besser.
age, mit welchem namen benennen dich vater und mutter,
uch wer sonst in der stadt, und wer in der gegend umherwohnt?
Denn kein einziger ist ganz namlos unter den menschen,
del oder geringe, nachdem er einmal gezeugt ward;
ondern genannt wird jeder, sobald ihn die mutter geboren.
age mir auch dein land, dein volk und deine geburtstadt;
Dafs, dorthin die gedanken gelenkt, dich tragen die schiffe.
Denn der Fäakier schiffe sind nicht der piloten bedürftig,
och der steuer einmál, wie sie anderen schiffen gebaut sind;
ondern sie wissen von selbst den sinn und gedanken der männer,
Wissen nah und ferne die städt' und fruchtbaren äcker

Jegliches volks, und die fluten des meers durchlaufen sie schleunig,
Eingehüllt in nebel und nacht; auch fürchtet man niemals,
Dafs sie das meer entweder beschädige, oder vertilge.
Doch von meinem vater Nausithoos hört' ich vordem wohl,
Wann er erzählt', es zürne der erderschüttrer Poseidon
Uns, dieweil wir jeden gefahrlos senden zur heimat;
Einst auch würd' er ein trefliches schif der fäakischen männer,
Das von entsendung kehrt', im dunkelwogenden meere
Schlagen, und hoch um die stadt ein felsengebirg' uns umherziehn.
So weissagte der greis; der gott vollende nun solches;
Oder vollend' es nicht, wie seinem rath es geliebet.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Wohin kamst du verirrt, und welcherlei lande der menschen
Sahest du? Nenne sie selbst, und die wohlbevölkerten städte.
Wo noch waren sie horden der freveler, wild und gesezlos,
Wo den fremdlingen hold, und hegeten furcht vor den göttern?
Sag' auch, warum du weinst, und tief im herzen betrauerst
Argos volk, der Achaier und Ilios schiksal vernehmend.
Jenes beschlofs der unsterblichen rath, und bestimmte den menschen
Untergang, dafs er wär' ein gesang auch späten geschlechtern.
Sank auch dir ein verwandter vielleicht vor Ilios mauern,
Edel und gut, entweder ein eidam, oder ein schwäher:
Welche die nächsten ja sind, nach eigenem blut und geschlechte?
Oder ein edeler freund, ein mann von gefälligem herzen?
Nicht geringer fürwahr, als selbst ein leiblicher bruder,
Ist ein redlicher freund, liebreich und verständiges herzens!

ODYSSEE.

NEUNTER GESANG.

INHALT.

Odysseus erzählt seine irrfahrt von Troja. Siegende Kikonen. Bei Maleia nordsturm, der ihn ins unbekannte zu den Lotofagen verschlägt. Dorther zu den einäugigen Kyklopen verirrt, besucht er Poseidons sohn Polyſemos, der sechs seiner genossen friſst, dann, im schlafe geblendet, den fliehenden felsstücke nachschleudert.

ODYSSEE.

NEUNTER GESANG.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Wahrlich es ist doch wonne, mit anzuhören den sänger,
Solchen, wie jener ist, den unsterblichen ähnlich an stimme!
Denn ich kenne gewiſs kein angenehmeres trachten,
Als wenn festliche freud' im ganzen volk sich verbreitet,
Und in den wohnungen rings die schmausenden horchen dem sänger,
Sizend in langen reihn, und voll vor jedem die tische
Stehn mit brot und fleisch, und geschöpfeten wein aus dem kruge
Fleiſsig der schenk umträgt, und umher eingieſst in die becher.
Solches daucht mir im geist die seligste wonne des lebens!
Meine leiden anjezt, die jammervollen, zu hören
Wünschest du; daſs ich noch mehr in gram und kummer versinke.
Was doch soll ich zuerst, und was zulezt dir erzählen?

Weil ja der leiden mir viele gesandt die himmlischen Götter!
Erst nun will ich den namen verkündigen, dafs ihr mich kennet,
Und ich hinfort, so lange der grausame tag mich verschonet,
Euch ein gastfreund sei, wie fern auch von hinnen ich wohne.
Ich bin Odysseus, Laertes sohn, durch mancherlei klugheit
Unter den menschen bekannt; und mein ruhm erreichet den himmel.
Aber in Ithaka wohn' ich, der sonnigen: drinnen erhebt sich
Neriton, waldumrauscht, mit ragendem haupt; und umher sind
Viel eilande bewohnt, und nachbarlich neben einander,
Same, Dulichion auch, und die wälderreiche Zakynthos.
Selber liegt sie im meer am höchsten hinauf an die veste,
Nachtwärts; aber die andern zum licht und der sonne gewendet.
Rauh zwar, nähret sie doch frischblühende männer; und nichts ja
Weifs ich süfseres wo als vaterland zu erkennen.
Siehe, mich weilete zwar die herliche göttin Kalypso
Dort in gewölbeter grotte, mich selbst zum gemahle begehrend;
So auch weilete mich die Ääerin Kirke voll arglist
Dort in ihrem palaste, mich selbst zum gemahle begehrend:
Dennoch konnten sie nie mein herz im busen bewegen.
So ist nichts doch süfser denn vaterland und erzeuger
Jeglichem, wer auch entfernt ein haus voll köstliches gutes
Wo im fremdlingslande bewohnt, von den seinen gesondert.
Aber wohlan, du vernim die unglükselige heimfahrt,
Welche mir Zeus verhängte, nachdem von Troja ich wegging.

Gleich von Ilios trug mich der wind zur stadt der Kikonen
Ismaros. Dort verheert' ich die stadt, und vertilgte die männer.
Aber die blühenden fraun und die grofsen besizungen nehmend

Theilten wir gleich, dafs keiner mir leer ausginge des gutes.
Jezo ermahnt' ich zwar die unsrigen, eilendes fufses
Wegzufliehn; doch jene, die unbesonnenen, blieben.
Viel ward jezo des weines verschwelgt, viel ziegen und schafe
An dem gestade geschlachtet, und viel schwerwandelndes hornvieh.
Doch nun rief der Kikonen entflohene schaar den Kikonen,
Die nicht fern von dannen, zugleich zahlreicher und stärker,
Wohneten, mitten im lande, geübt vom rossegeschirre,
Und wenns galt, auch zu fufse, den kampf zu kämpfen mit männern.
Endlos zogs, wie blätter und knospende blumen des lenzes,
Frühe daher, und ach! jezt war Zeus schreckenverhängnis
Uns unglüklichen nah, und überhäuft' uns mit jammer.
Alle gestellt nun schlugen sie schlacht bei den rüstigen schiffen,
Und hin flogen und her die ehernen kriegeslanzen.
Weil noch morgen es war, und der heilige tag emporstieg;
Wehrten wir ab, und bestanden die übermacht der Kikonen.
Aber sobald die sonne zum stierabspannen sich neigte;
Siegte das heer der Kikonen, und zwang zur flucht die Achaier.
Sechs aus jeglichem schiffe, der hellumschienten genossen,
Starben mir; aber wir andern entflohn dem tod' und dem schiksal.

Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genofsen.
Doch nicht gingen wir weiter die zwiefachrudernden schiffe,
Ehe wir dreimal jedem der armen freunde gerufen,
Die im gefild' hinsanken, vom volk der Kikonen getödtet.
Aber es sandt' auf die schiffe der herscher im donnergewölk Zeus
Nordsturm her mit orkan, und ganz in gewölke verhüllt' er

Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entsank nacht.
Jezt mit gesunkenen masten entflogen wir; aber die segel,
Dreifach zerkracht und vierfach, zerriſs sie die wut des orkanes.
Eilend zogen wir jene herab in der angst des verderbens,
Ruderten dann arbeitend die schiffe hinan ans gestade.
Dort zwo nächte zugleich, und zween der tag' auf einander,
Lagen wir unmutsvoll, von arbeit laſs und betrübnis.
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo die masten erhöht, und gespannt die schimmernden segel,
Saſsen wir da, vom wind' und steuerer sanft gelenket.
Und nun wär' unverlezt ich gelangt zum vatergefilde,
Wenn nicht strömung und flut, da herum ich lenkt' um Maleia,
Schnell mit dem nord mich verstürmt, und irre gewandt von Kythere.

Neun der tag' izt trieb ich, vom tobenden sturme geschleudert,
Über des meers fischwimmelnde flut; und am zehnten gelangt' ich
Hin zu den Lotofagen, die blühende speise genieſsen.
Alda stiegen wir aus am gestad,, und schöpfeten wasser,
Schnell dann nahmen das mahl an den hurtigen schiffen die freunde.
Aber nachdem wir der kost uns gesättiget, und des getränkes;
Jezo entsandt' ich männer, voranzugehn zur erkundung,
Zween erkohrne freund'; und ein herold ging sie begleitend:
Welcherlei sterbliche dort die frucht der erde genössen.
Und bald kamen die freund' in der Lotofagen versammlung.
Aber die Lotofagen bereiteten nichts zum verderben
Unserer schaar; sie reichten des lotos ihnen zu kosten.
Wer des lotos gewächs nun kostete, süſser denn honig,
Solcher gedachte nicht mehr der verkündigung oder der heimkehr;

Sondern sie trachteten dort in der Lotofagen gesellschaft
Lotos pflückend zu bleiben, und abzusagen der heimat.
Aber ich führt' an die schiffe die weinenden wieder mit zwang hin,
Zog sie in räumige schiff', und band sie unter den bänken.
Doch die andern ermahnt' ich, und trieb die werthen genossen,
Schleunig hinwegzufliehn, in die hurtigen schiffe sich rettend;
Daſs nicht einer, vom lotos gereizt, noch vergäſse der heimat.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend,
Saſsen gereiht; und schlugen die grauliche woge mit rudern.

Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens.
Und an das land der Kyklopen, der ungesezlichen frevler,
Kamen wir, welche nur den unsterblichen göttern vertrauend,
Nirgend bauen mit händen, zu pflanzungen, oder zu feldfrucht;
Ohne des pflanzers sorg' und der ackerer steigt das gewächs auf,
Alles, weizen und gerst', und edele reben, belastet
Mit groſstraubigem wein, und Kronions regen ernährt ihn.
Dort ist weder gesez, noch rathsversammlung des volkes;
Sondern all' umwohnen die felsenhöhn der gebirge,
Rings in gewölbeten grotten; und jeglicher richtet nach willkühr
Weiber und kinder allein; und niemand achtet des andern.

Eine mäſsige insel erstrekt sich auſser der bucht hin,
Gegen das land der Kyklopen, so wenig nah, wie entfernet,
Wälderreich; und der ziegen unendliche menge durchstreift sie,
Wildes geschlechts: weil nimmer ein pfad der menschen sie scheuchet;
Nie auch wandeln hinein nachspürende jäger, die mühvoll
Durch das gehölz arbeiten, und luftige gipfel umklettern.
Auch kein weidender hirt durchschaltet sie, oder ein pflüger;

Ohne des pflanzers sorg' und der ackerer immer und ewig
Wildert sie menschenleer, und nährt nur meckernde ziegen.
Denn es gebricht den Kyklopen an rothgeschnäbelten schiffen;
Auch sind dort nicht meister des schifbaues, wohl zu bereiten
Schöngebordete schiffe, die, mancherlei werke bestellend,
Rings zu den städten der welt hinsteuerten: so wie gewöhnlich
Männer sonst zu einander im schif, durchfahren die meerflut,
Welche bald auch die insel zum blühenden lande sich schüfen.
Denn nicht karg ist der boden, und fruchtete jeglicher jahrszeit.
Dort verbreiten sich wiesen am strand des graulichen meeres,
Feucht und schwellend von gras; wo der fröhlichste wein sich erhübe.
Dort ist lokerer acker; und wuchernde saaten beständig
Reiften zur erntezeit; denn fett ist unten der boden.
Dort auch ein schirmender hafen, wo nie der fessel man brauchet,
Weder anker zu werfen, noch seil' am gestade zu binden;
Sondern gelandete weilen ein weniges, bis es den schiffern
Selbst zu fahren gefällt, und günstige winde sich heben.
Aber am haupte der bucht ergiefst sich blinkendes wasser,
Quellend aus felsengeklüft; und umher sind grünende pappeln.
Dorthin kamen die schiff', und ein gott war unser geleiter
Durch die düstere nacht; denn nichts erschien vor dem anblik.
Schwarz um die schiffe gedrängt lag finsternis; selber der mond nicht
Schien vom himmel herab, denn tief verbarg das gewölk ihn.
Keiner daher erblikte das eiland dort mit den augen,
Nicht auch die schwellenden wogen, die lang anrollten zum ufer,
Schaueten wir, bis gelandet die schöngebordeten schiffe.
Als nun die schiffe gelandet, da zogen wir wieder die segel;

Selbst dann stiegen wir aus am wogenschlage des meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen frühe.
    Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jezt durchwanderten wir das eiland rings mit bewundrung.
Und es erregten die Nymfen, des Ägiserschütterers töchter,
Kletternde ziegen der berge, zum stärkenden mahl den genossen.
Schnell die krummen bogen und ragenden jägerspiefse
Holeten wir aus den schiffen, und dreifach umher geordnet
Schossen wir; bald erfreut' uns ein gott mit reichlichem wildbret.
Zwölf leichtsegelnde schiffe gehorchten mir, jedem ertheilte
Neun der ziegen das loos; und zehn erkohr ich mir selber.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Safsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Denn noch nicht versiegte der röthliche wein in den schiffen;
Noch war genug: denn viel in alle gehenkelten krüge
Schöpfeten wir, die heilige stadt die Kikonen beraubend.
Aber das land der Kyklopen erkannten wir, nahe von dannen,
Wallenden rauch, und stimmen des volks, und der ziegen und schafe.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog,
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:
    Bleibt ihr anderen nun, ihr werth geachteten freunde.
Aber ich selbst mit dem eigenen schif und meinen genossen
Gehe, die männer dort zu erkundigen, wie sie geartet:
Sein sie schwärmende horten der freveler, wild und gesezlos
Oder den fremdlingen hold, und hegen sie furcht vor den göttern.

Also sprach ich, und trat in das schif, und befahl den genossen,
Selbst auch einzusteigen, und abzulösen die seile.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend,
Safsen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Als wir nunmehr am gestad' anlandeten, nahe von dannen;
Sahn wir ein felsengeklüft am äufsersten rande des meeres,
Hochgewölbt, umschattet mit lorbeergebüsch: wo am abend
Viele schaf' und ziegen sich lagerten; aber umher war
Hoch ein geheg' erbaut von eingegrabenen steinen,
Von aufstrebenden fichten und hochgewipfelten eichen.
Drinnen haust' auch ein mann von riesengestalt, der die heerde
Einsam auf fernere weiden umher trieb, nie auch mit andern
Umging, sondern allein auf frevele tücke bedacht war.
Denn zum entsezen erhub sich das ungeheuer, nicht ähnlich
Männern vom halme genährt, vielmehr dem bewaldeten gipfel
Hoher felsengebürge, der einsam ragt vor dem andern.

Eilend darauf befahl ich den anderen lieben genossen,
Dort beim schif zu bleiben am meer, und das schif zu bewahren.
Aber ich selbst, aus den freunden mir zwölf der tapfersten wählend,
Wandelte mit geisledernem schlauch, voll dunkeles weines,
Liebliches, den mir Maron geschenkt, der sohn Euanthes,
Jener priester Apollons, der Ismaros höhen umwaltet:
Weil wir ihn und die kinder verschoneten und die genossin,
Ehrfurchtsvoll; denn er wohnt' in des treffenden Föbos Apollon
Heiligem schattenhain; und er schenkte mir köstliche gaben:
Schenkte mir sieben talente des schöngebildeten goldes;
Schenkt' auch ein mischgefäfs von lauterem silber; und endlich

Schöpft' er mir jenen wein in zwölf gehenkelte eimer,
Süfs und unverfälscht, ein göttergetränk. Auch niemand
Wufste darum der knechte, noch eine der mägd, in der wohnung;
Nur er selbst, und das liebende weib, und die schafnerin einzig.
Aber tranken sie einst des rothen balsamischen weines;
Einen becher gefüllt in zwanzig mafse des wassers
Gofs er; und süfs umhauchten den mischkrug edle gerüche,
Göttlicher kraft; dann war es gewifs nicht freude zu dursten!
Defs nun trug ich gefüllt den mächtigen schlauch, und im korbe
Reisekost; denn ich ahndet' in mutiger seele vorher schon,
Einen mann zu besuchen, mit mächtiger stärke gerüstet,
Ungezähmt, nicht kundig der billigkeit, noch des gesezes.

Eilend wanderten wir zu der felskluft; aber ihn selbst nicht
Fanden wir, sondern er pflegte der weidenden heerd' auf der weide.
Wir, in die höhl' eingehend, umsahn mit bewunderung alles.
Ringsher strozten die körbe von käs', und gedrängt in den ställen
Wars von lämmern und ziklein; und jegliche gattung besonders
Eingesperrt: die frühling' allein, allein auch die mittlern,
Dann auch die spätling' allein; es schwamm das geschirr von der molke,
Butten und kübel umher, und geglättete eimer des melkens.
Anfangs fleheten mir mit dringenden worten die freunde,
Dafs wir der käs' uns nehmend enteileten; jezo von neuem,
Dafs wir, zum hurtigen schiffe nur schnell die lämmer und ziklein
Aus dem geheg' hintreibend, die salzige woge durchsteuerten.
Aber ich hörete nicht, (wie heilsam, hätt' ich gehöret!)
Um ihn selber zu schaun, und ein gastgeschenk zu erwarten.
Ach er ward den genossen ein unerfreulicher anblik!

Wir nun zündeten Feuer, und opferten; nahmen dann selber
Uns der käs', und afsen; dann harrten wir, drinnen uns sezend,
Bis er die heerd' heimtrieb. Er trug die gewaltige ladung
Trokenes scheiterholz, das zur abendkost er gesammelt.
Drinnen im fels nun warf er es ab mit entsezlichem krachen;
Und wir, bebend vor angst, entflohn in den winkel der felskluft.
Jener trieb in die kluft die wohlgeweidete heerde,
Alle, so viel er melkt'; und die männliche liefs er daraufsen,
Widder und böcke gesammt, in des vorhofs tiefem gehege.
Hoch nun schwang er empor den gewaltigen fels vor den eingang,
Fürchterlich grofs; nicht hätten ihn zweiundzwanzig der wagen,
Starkgebaut; vierrädrich, vom boden hinweg weggewälzet:
Solch ein ungeheueres gestein hub jener zum eingang.
Jezo safs er, und melkte die schaf' und meckernden ziegen,
Alles der ordnung gemäfs, und die säuglinge legt' er ans euter.
Als er darauf die hälfte der weifsen milch sich gelabet,
Stellt' er sie eingedrängt in geflochtene körbe zum troknen.
Dann verwahrt' er die hälft' in weitem geschirr, dafs er hätte,
Sich zum trunk zu nehmen, und wann er schmauste zu abend.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte,
Jezo zündet' er feuer, erblickt' uns drauf, und begann so:

Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? woher durchschift ihr die woge?
Ist es vielleicht um gewerb', ists ohne wahl, dafs ihr umirrt,
Gleich wie ein raubgeschwader im salzmeer, welches umherschweift
Selbstdarbietend das leben, ein volk zu befeinden im ausland?

So der Kyklop; da brach uns allen das herz vor entsezen,
Über das rauhe gebrüll, und das gräfsliche ungeheuer.

Aber ich faſste mich doch, und redete, solches erwiedernd;

Wir von Troja's ufer umhergeirrte Achaier,
Über die fluten des meers von mancherlei stürmen geschleudert,
Strebten ins vaterland; doch andere fahrten und wege
Kamen wir: also beschloſs es vielleicht Zeus waltende vorsicht.
Völker preisen wir uns von Atreus sohn Agamemnon,
Den jezt ruhm vor allen verherrlichet unter dem himmel:
Solch ein reich zerstört' er mit macht, und vernichtete völker
Viel umher. Wir aber, zu deinen knieen genahet,
Flehn, ob ein gastgeschenk du darreichst, oder auch sonst uns
Eine gabe gewährst, wie fremdlingen etwa gebühret.
Scheue doch, bester, die götter! wir nahn dir jezo in demut;
Aber den nahenden ist und fremdlingen Zeus ein rächer,
Der gastfreundlich den gang ehrwürdiger fremdlinge leitet.

Also ich selbst; doch jener erwiederte grausames herzens:
Thöricht bist du, o fremdling, wo nicht von ferne du herkamst;
Daſs du die götter zu scheun mich ermahnst, und die rache der götter!
Nichts ja gilt den Kyklopen der donnerer Zeus Kronion,
Noch die seligen götter; den weit vortreflicher sind wir!
Nicht fürwahr aus scheu vor Kronions rache verschon' ich,
Weder dein, noch der freunde, wo nicht mein herz mir gebietet.
Sage mir jezt, wohin dein trefliches schif du gesteuert;
Seis an den ferneren strand, seis nah wo; daſs ich es wisse.

Jener sprachs arglistig, umsonst mich kundigen teuschend.
Wieder begann ich dagegen die schlau ersonnenen worte:

Ach mein schif zerbrach mir der erderschüttrer Poseidon,
Der an die klippen es warf, um die gegenden eures gestades,

Treibend zum vorgebürg'; und der wind aus dem meere verfolgt' es!
Ich allein mit diesen entrann dem grausen verderben!

Also ich selbst; doch nichts antwortet' er grausames herzens;
Sondern er strekt' auffahrend die händ' aus gegen die freunde,
Deren er zween anpakt', und wie junge hund' auf den boden
Schlug; dafs blut und gehirn umherflofs, nezend den boden.
Drauf zerhakt' er sie glied vor glied, und bestellte die nachtkost,
Frafs dann darein, wie ein löwe des waldgebirgs; und er liefs nicht
Eingeweide, noch fleisch, noch selbst die markichten knochen.
Laut nun jammerten wir, die händ' erhöht zu Kronion,
Schauend die frevelthat; und es starrte das herz in betäubung.
Aber nachdem der Kyklop den mächtigen wanst sich gefüllet,
Fressend das menschenfleisch, und gelöscht vom lauteren milchtrunk;
Lag er im felsengeklüft weit ausgestrekt durch die heerde.
Jezt erwog ich den rath in meiner erhabenen seele,
Näher zu gehn, und das schneidende schwert von der hüfte mir reifsend,
Jenem die brust zu durchbohren, wo zwerchfell grenzet und leber,
Mit nachdrängender hand; doch hielt mich ein andrer gedanke.
Denn dort wären wir alle des schreklichen todes gestorben:
Wir vermochten ja nicht von hochgeöfneten eingang
Weg mit den händen zu rücken den mächtigen fels, den er vorhob.
So mit seufzen erwarteten wir die heilige frühe.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Jezo zündet' er feuer, und melkte die stattliche heerde,
Alles der ordnung gemäfs, und die säuglinge legt' er ans euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte,
Pakt' er abermal zween mit gewalt, und bestellte die frühkost.

Als er geschmaust, dann trieb er die feiste heerd' aus der höhle,
Sonder müh abhebend den mächtigen fels; und von neuem
Sezt' er ihn vor, wie einer den deckel sezt auf den köcher.
Fort nun trieb der Kyklop mit gellendem pfeifen die heerde
Bergwärts; aber ich blieb, mein herz voll arges entwurfes,
Ob vergelten ich möcht', und ruhm mir Athene gewährte.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.

Drinnen lag des Kyklopen gewalltige keul' an dem stalle,
Grün, von olivenholz; er haute sie, künftig zu tragen,
Wann sie gedorrt; uns aber erschien sie etwa von ansehn
Gleich dem erhabenen maste des zwanzigrudrigen schiffes,
Welches breit und belastet auf mächtiger woge dahinfährt:
Gleich ihm schien sie an läng', und gleich an dicke von ansehn,
Nahend haut' ich davon, so viel die klafter umspannet,
Reichte den freunden den pfahl, und gebot ihn glatt mir zu schaben.
Jene glätteten ihn; dann gieng ich selber, und schärft' ihn
Oben, und brannt' ihn vor, in lodernder flamme gewendet.
Diesen darauf verbarg ich mit sorgfalt unter dem miste,
Welcher rings durch die höhl' in unendlicher menge gestreut war.
Aber die freund' ermahnt' ich, das loos mit einander zu werfen,
Wer sich wagen sollte, mit mir den erhobenen ölbrand
enem ins auge zu drehn, wann sanft ihm nahte der schlummer,
Und es traf, die ich selbst mir auszuwählen gewünschet,
Vier der freund'; und der fünfte war Ich mit ihnen erkohren.

Jezt am abende kam er, der hirt schönvliessiger heerden;
rieb dann schnell ins weite geklüft die ziegen und schafe
lle zugleich, nichts lassend im hochummauerten vorhof,

Weil er vielleicht argwöhnte; vielleicht auch fügt' es ein gott so.
Hoch nun schwang er empor den gewaltigen fels vor den eingang,
Sezte sich dann, und melkte die schaf' und meckernden ziegen,
Alles der ordnug gemäſs, und die säuglinge legt' er ans euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte,
Pakt' er abermal zween mit gewalt, und bestellte die nachtkost.
Jezo begann ich selber, und sprach, dem Kyklopen genahet,
Eine hölzerne kanne des dunkelen weins in den händen:

Nim, o Kyklop, und trink; auf menschenfleisch ist der wein gut!
Daſs du lernst, wie ein köstlicher trunk in dem schiffe gehegt ward,
Welches uns trug. Dir bracht' ich zur sprenge nur, wenn du erbarmend
Heim mich zu senden gewährt. Doch du wütest ja ganz unerträglich!
Böser mann, wie mag dich ein anderer künftig besuchen,
Unter dem menschengeschlecht! Du hast nicht billig gehandelt!

Also ich selbst; da nahm er und leerete; und mit entzückung
Trank er das süſse getränk; dann bat er mich wieder von neuem:

Gieb mir noch eins willfährig, und sage mir auch, wie du heiſsest
Jezo gleich, das ich wieder mit gastgeschenk dich erfreue.
Denn auch uns Kyklopen gebiert die fruchtbare erde
Hier groſstraubigen wein, und Kronions regen ernährt ihn.
Doch dem strömte der saft von amprosia selber und nektar!

Jener sprachs; ihm gab ich des funkelnden weines von neuem.
Dreimal schenkt' ich ihm voll, und dreimal leert' er in dummheit.
Aber sobald dem Kyklopen der wein die besinnung umwölkte,
Jezo begann ich wieder, und sprach mit schmeichelnden worten:

Meinen namen, Kyklop, den gepriesenen? Siehe, du sollst ih
Wissen; nur reiche mir Du das geschenk auch, wie du versprachest.

Niemand ist mein name; denn Niemand nennen mich alle,
Mutter zugleich und vater, und andere meine genossen.
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er grausames herzens:
Niemand den verzehr' ich zulezt nach seinen genossen,
Alle die andern zuvor; das soll dein gastlich geschenk sein.
Sprachs, und zurükgelehnt hin taumnlt' er; jezo sich dehnend,
Lag er mit feistem nacken gekrümmt; ihn fafste des schlummers
Allgewaltige kraft, und dem schlund' entstürzten mit weine
Stücke von menschenfleisch, die trunkenes mutes er ausbrach.
Schnell nun stekt' ich den pfahl in den glimmenden haufen der asche,
Bis er des feuers fing, und redete meinen genossen
Herzhaft zu, dafs keiner mir abgeschrökt sich entzöge.
Aber da gleich nunmehr der olivenpfahl in dem feuer
Brennen wollt', auch grün wie er war, und funken umherwarf;
Raft' ich ihn aus dem feuer, und nahete; meine genossen
Standen umher, und es haucht' uns mut in die seelen ein Dämon.
Jene, zugleich aufhebend den abgespizten ölbrand,
Stiefsen ins aug' ihm hinab; und Ich, in die höhe gerichtet,
Drehete. Wie mit dem bohrer ein mann den balken des schiffes
Bohrt, und jene von unten herum ihn drehn mit dem riemen,
Fassend an jeglicher seit', und stetiges laufs er hineindringt:
Also fest in das auge den glühenden pfahl ihm haltend,
Dreheten wir, das blut ihn heifs umquoll, wie er eindrang.
Alle wimpern umher und die brauen ihm sengte die lohe
Seines entflammeten sterns; und es prasselten brennend die wurzeln.
Wie wenn ein meister in erz die holzaxt, oder das schlichtbeil,
Taucht in kühlendes wasser, das laut mit gesprudel emporbraust,

Härtend durch kunst, denn solches ersezt die kräfte des eisens:
Also zischt ihm das Aug' um die feurige spize des ölbrands.
Graunvoll brüllt er mit lautem geheul, dafs umher das geklüft scholl;
Und wir, bebend vor angst, entflüchteten. Jener nun rifs sich
Schnell aus dem Auge den pfahl, von triefendem blute besudelt,
Welchen er fern von sich fortschleuderte, tobend vor unsinn;
Rief alsdann den Kyklopen mit zetergebrüll, die umher ihm
Wohnten im felsengklüft der stürmischen vorgebirge.
Jene vernahmen den ruf, und wandelten dorther und daher,
Und um die höhle gestellt erforschten sie, was ihn betrübte:

Welch ein leid, Polyfemos, geschah dir, dafs du so brülltest
Durch die ambrosische nacht, und uns vom schlummer erwecktest?
Ob dir vielleicht die heerden ein sterblicher raubend hinwegführt,
Oder dich selbst auch tödtet, durch arglist, oder gewaltsam?

Wieder begann aus der höhle das ungeheur Polyfemos;
Niemand tödtet mich, freunde, durch arglist; keiner gewaltsam!

Drauf antworteten jen', und schrien die geflügelten worte;
Nun wofern mit gewalt dich einsam keiner beleidigt;
Krankheit von Zeus, dem erhabnen, vermag kein mittel zu wenden.
Aber flehe zum vater, dem meerbeherscher Poseidon.

Jene schriens, und enteilten; doch inniglich lachte das herz mir,
Dafs mein name geteuscht und der wohlersonnene rathschlufs,
Aber der blinde Kyklop, aufstöhnend vor qual und winselnd,
Tappt, umher mit den händen, und nahm den fels von dem eingang;
Sezte dann in die pforte sich hin, und die hände verbreitend
Tastet' er, einen zu fahn, der hinausging' unter den schafen:
Denn er vermutete mich so gar einfältiges geistes.

Nas' und ohren ihm ab; und fort in dumpfer betäubung
Wankte der trunkenbold, und trug die strafe des unsinns.
Hieraus folgte der streit dem Kentaurengeschlecht und den männern;
Aber zuerst fand selber der trunkenbold das verderben.
Also auch dir verkünd' ich das unheil, wenn du den bogen
Etwa spannst! Nicht wirst du hinfort mildredende gönner
Finden in unserem volk; nein straks im schiffe zum könig
Echetos hin, dem schrecken der sterblichen erdebewohner,
Senden wir dich, wo du schwerlich gesund weggehest! Wohlan denn,
Trink' in ruh, und eifre du nicht mit jüngeren männern!

Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
O Antinoos, denke, wie unanständig und unrecht,
Fremde vorbeizugehn, die Telemachos wohnung besuchen!
Meinest du, wenn auch der fremde den mächtigen bogen Odysseus
Etwa spannt, den händen und eigener stärke vertrauend,
Dafs er mich dann heimführ' als seine vermählete gattin?
Schwerlich er selbst wohl heget im inneren solcherlei hofnung!
Auch sei keiner von euch deshalb in der seele bekümmert,
Hier am festlichen mahl! Unmöglich ja wär' es, unmöglich!

Aber Eurymachos sprach, des Polybos sohn, ihr erwiedernd:
O Ikarios tochter, du sinnige Penelopeia,
Nicht dafs jener dich führe, vermuten wir; o wie unmöglich!
Nein wir denken mit scham der männer gered' und der weiber,
Dafs nicht sage dereinst ein niedriger wo der Achaier:
Schlechtere männer doch werben um jenes untadlichen mannes
Gattin; da keiner vermag den geglätteten bogen zu spannen!

Aber ein anderer kam, ein bettelnder mann aus der fremde,
Dieser spannete leicht das geschofs, und traf durch die eisen!
Also sprächen sie dann; und schand' uns wär' es auf ewig!
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Nie, Eurymachos, können ja wohlgepriesen im volke
Männer sein, die also das haus durch schwelgen entehren,
Jenes erhabenen manns! Doch warúm dünkt dieses euch vorwurf?
Schauet dort den fremdling, wie grofs und gedrungener stärke;
Auch ein edeler mann, so rühmet er, war sein erzeuger.
Gebt denn Ihm das geschofs, das geglättete; dafs wir erkennen!
Denn ich verkündige jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn er den bogen gespannt, und ruhm ihm gewähret Apollon;
Werd' ich ihn wohl umhüllen mit stattlichem mantel und leibrok,
Rüsten mit scharfem speer, dem schreckender hund' und der männer,
Und zweischneidigem schwert, auch schuh' an die füfse verleihen,
Und ihn senden, wohin sein herz und wille gebietet.
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, des bogens hat kein einziger aller Achaier
Macht, denn Ich, ihn zu geben nach willkühr, oder zu weigern;
Weder so viel um die felsen von Ithaka mächtig gebieten,
Noch in den inseln umher vor der rosseweidenden Elis:
Keiner davon soll mich mit gewalt abhalten, und wollt' ich
Ihm auch sogleich das geschofs auf den weg mitgeben, dem fremdling!
Auf, zum gemach hingehend, besorge du deine geschäfte,
Spindel und webestuhl, und gebeut den dienenden weibern,
Fleifsig am werke zu sein. Das geschofs gebühret den männern,

Allen, und mir am meisten; denn mein ist im hause die obmacht!
Staunend vernahms die mutter, und kehrte zurük in die wohnung;
Denn sie erwog im geist die verständige rede des sohnes.
Als sie nunmehr den söller erreicht mit den dienenden jungfraun;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten gemahl, bis in schlummer
Sanft die augen ihr schlofs die herscherin Pallas Athene.
Jezo trug das krumme geschofs der trefliche sauhirt.
Aber die freier umher erhuben geschrei in dem saale.
Also begann im schwarm ein übermütiger jüngling:
Wo nun hin mit dem krummen geschofs, ungesegneter sauhirt?
Rasender! bald bei den säuen zerreifsen dich hurtige hunde,
Einsam von menschen entfernt, die du aufzogst! wenn uns Apollon
Jezo gnade gewährt, und die andern unsterblichen götter!
Also der schwarm; da legte der tragende dort auf der stell' ihn,
Bange, denn viel umher erhuben geschrei in dem saale.
Aber Telemachos rief mit drohender stimme dagegen:
Vater, bring das geschofs! Nicht wohl, wenn du allen gehorchest!
Dafs ich nicht, auch jünger annoch, zu felde dich jage,
Werfend mit steinen daher; denn tapferer bin ich an stärke!
Wenn doch so weit vor allen, wie viel in den wohnungen ringsum
Freier sind, an händen und kraft ich tapferer wäre;
Bald dann wanderte mancher, von mir gar übel bewirtet,
Heim aus unserem hause; dieweil sie nur böses ersinnen!
Jener sprachs; und sie alle mit herzlicher lache vernahmens
Ringsum; und nun liefsen vom heftigen zorne die freier
Gegen Telemachos nach. Da trug den bogen der sauhirt

Durch den saal, und reicht' ihn dem waltenden helden Odysseus;
Rief dann hervor, und ermahnte die pflegerin Eurykleia:
Höre, Telemachos sagt dir, verständige Eurykleia,
Fest die schliesſsenden pforten des hintergemachs zu verriegle n;
Und wofern man geächz' und tumult inwendig von männern
Hört in unserem saal, daſs keine hervor aus der thüre
Wandere, sondern daselbst in ruhe beharr' an der arbeit.
Also sprach Eumäos; und nicht entflog ihr die rede;
Schnell verschloſs sie die pforten der schönbewohnten gemächer.
Heimlich nunmehr auch sprang Filötios aus dem palaste,
Und er verschloſs die pforte des wohlumhegeten vorhofs.
Dort lag unter der hall' ein seil aus dem baste des byblos,
Vom gleichschwebenden schif; hiermit verband er die flügel;
Kam und sezt' auf den sessel sich hin, von welchem er aufstand,
Stets auf Odysseus den blik. Er nun bewegte den bogen,
Überall úmdrehend, und hier und dort ihn versuchend,
Ob das horn auch würmer zernagt, da der eigner entfernt war.
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:
Traun ein kluger beschauer und kundiger ist er des bogens!
Ob er vielleicht dergleichen auch selbst im hause bewahret,
Ob er ihn nachzubilden sich vornimmt? Wie er ihn umdreht
Hin und her in den händen, der landdurchstreichende gaudieb!
Drauf begann von neuem ein übermütiger jüngling:
Daſs doch eben so viel der wohlfahrt jenem begegne,
Als ihm dieses geschoſs jemals zu spannen gelinget!
Also sprachen die freier. Allein der kluge Odysseus,

Als er den mächtigen bogen geprüft ringsum und betrachtet:
So wie ein mann, wohlkundig des lautenspiels und gesanges,
Sonder müh aufspannet am neuen wirbel die saite,
Fügend an jeglichem ende den schöngesponnenen schafdarm:
So nachlässig nun spannte den mächtigen bogen Odysseus.
Dann mit der rechten hand versucht' er fassend die senne;
Lieblich erklang ihm die senn', und hell wie die stimme der schwalbe.
Aber die freier umher durchdrang schmerz, aller gestalt auch
Wandelte sich. Zeus aber erdonnerte, zeichen gewährend.
Freudig vernahm das wunder der herliche dulder Odysseus,
Welches ihm sandte der sohn des unerforschlichen Kronos.
Jezo faſst' er den hurtigen pfeil, der entblöſst auf dem tische
Vor ihm lag; indeſs im bergenden köcher die andern
Ruheten, die nun bald die Achaier sollten versuchen.
Diesen faſst' er am grif, und zog die senn' und die kerbe,
Selbst wie dort auf dem sessel er saſs, und schnellte den pfeil ab,
Mit vorschauendem blik, und verfehlete keine der äxte;
Ganz vom vordersten öhr bis hindurch aus dem lezten von allen
Stürmte das ehrne geschoſs; und drauf zu Telemachos sprach er:

Nicht, Telemachos, bringt dir schand' im palaste der fremdling,
Sizend alhier! Nicht fehlt' ich das ziel, und den bogen zu spannen
Ward nicht lange gestrebt! Noch ungeschwächt ist die kraft mir,
Nicht also, wie die freier mich ausgehöhnt und entehret!
Doch zeit ists, den Achaiern den abendschmaus zu bereiten,
Noch bei tag'; und nachher ist andre belustigung übrig,
Lautenspiel und gesang; denn das sind zierden des mahles!

Sprachs, und winkte geheim; da warf sein schneidendes schwert sich
Hurtig Telemachos um, der sohn des erhabnen Odysseus,
Schlang dann die nervichte hand um den speer, und nahe bei jenem
Stand er am throne gestellt, mit blinkendem erze gewapnet.

ODYSSEE.

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Odysseus erschieſst den Antinoos, und entdekt sich den freiern. Eurymachos bittet um schonung. Kampf. Telemachos bringt waffen von oben, und läſst die thüre offen. Der ziegenhirt schleicht hinauf, und wird von den treuen hirten gebunden. Athene erscheint in Mentors gestalt, dann als schwalbe. Entscheidender sieg. Nur der sänger und Medon werden verschont. Der gerufenen Eurykleia frohlocken gehemmt. Reinigung des saals, und strafe der treulosen. Odysseus räuchert das haus, und wird von den treuen mägden bewillkommt.

ODYSSEE.

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG.

Jener entblöfst' aus den lumpen sich rasch, der kluge Odysseus,
Sprang auf die hohe schwell', und hielt den bogen und köcher;
Ganz mit geschossen erfüllt; die gefiederten pfeile dann gofs er
Dort vor die füfse sich aus, und sprach zu der freier versammlung:
Dieser wettkampf nun, der furchtbare, wäre vollendet.
Jezo ein anderes ziel, das noch kein schüze getroffen,
Wähl' ich mir, ob ich es treff', und ruhm mir gewähret Apollon.
Sprachs, und Antinoos drauf erzielt' er mit herbem geschosse.
Dieser trachtete jezt das schöne gefäfs zu erheben,
Golden und zweigeöhrt; und schon in den händen bewegt' ers,
Dafs er tränke des weins: doch nichts von seiner ermordung

Ahndet' er. Wer auch dächt' in der schmausenden männer versammlung,
Einer allein bei so vielen, und ob er der tapferste wäre,
Würd' ihm bereiten den schreklichen tod und das schwarze verhängnis?
Aber Odysseus schnellte den pfeil ihm grad' in die gurgel,
Daſs aus dem zarten genik die eherne spize hervordrang.
Nieder sank er zur seit', und der hand entstürzte der becher;
Schnell dem erschossenen fuhr ein dicker stral aus der nase,
Dunkeles menschenbluts, und schleunig hinweg mit dem fuſse
Stieſs er den tisch anschlagend, und warf zur erde die speisen;
Daſs sich brot und gebratnes besudelten. Wild durch einander
Lermten die freier im saal, da den fallenden mann sie gesehen;
Und sie entsprangen den thronen, den saal durchtobend mit aufruhr,
Ringsumher anschauend die schöngemauerten wände:
Doch war nirgend ein schild, noch mächtiger speer, zu ergreifen.
Und mit erbitterten worten bedroheten sie den Odysseus:

Fremdling, zum unheil schnellst du geschoſs auf männer! Hinfort nie
Kämpfest du anderen kampf! Nun naht dein grauses verhängnis!
Solchen mann nun eben erschossest du, welcher der beste
Jüngling in Ithaka war! Drum fressen dich jezo die geier!

So rief jeder im schwarm; denn sie wähneten, ohn' es zu wollen,
Hab' er getödtet den mann: doch nicht erkannten die thoren,
Daſs nun über sie all' herdrohe das ziel des verderbens.
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:

Ha ihr hund', ihr wähntet, ich kehrete nimmer zur heimat
Aus der Troer gebiet: drum zehrtet ihr schwelger mein gut aus,
Und misbrauchtet zur lust die dienenden weiber gewaltsam,
Ja ihr warbt sogar um der lebenden ehegenossin;

Weder die seligen scheuend, die hoch den himmel bewohnen,
Noch ob unter den menschen beschimpft würd' euer gedächtnis!
Nun ist über euch all' herdrohend das ziel des verderbens!

Also sprach er; und rings nun faſste sie bleiches entsezen.
Jeglicher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen verderben.
Nur Eurymachos noch antwortete, solches erwiedernd:

Wenn du denn jezt Odysseus der Ithaker heimgekehrt bist;
O dann rügst du mit fug, was alles verübt die Achaier!
Viel geschah im palast unziemendes, viel auf dem land' auch!
Aber er liegt ja bereits, der schuldig war an dem allen!
Denn Antinoos dort hat solcherlei thaten gestiftet,
Nicht nach vermählung einmal so sehnsuchtsvoll und verlangend,
Sondern ein anderes denkend, das nicht ihm vollendet Kronion:
Selber könig zu sein in Ithaka's mächtigem reiche
Strebt' er, und deinen sohn durch hinterlist zu ermorden.
Doch nun hat er sein theil ja dahin! Du aber verschone
Deines volks! Wir alle, dich öffentlich wieder versöhnend,
Wollen, so viel dir im haus' an trank und speise verzehrt ward,
Deſs zum ersaz herführen an zwanzig rinder ein jeder,
Auch dir erz und gold einhändigen, bis wir das herz dir
Wieder erfreut. Nicht ist ja zuvor unbillig dein eifer.

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Nein, Eurymachos, wenn ihr auch ganz darbrächtet das erbgut,
Alles was jezo ihr habt, und dazu noch anderes legtet;
Doch nicht sollten nunmehr die hände mir ruhn von ermordung,
Ehe ganz ihr freier die missethat mir gebüſset!
Jezo steht es vor euch: mit kraft entweder zu streiten,

Oder zu fliehn, wer etwa dem tod' und verderben entrinne!
Doch kein einziger, hoff' ich, entflieht dem grausen verhängnis!
Jener sprachs; und allen erzitterten herz und kniee.
Aber Eurymachos rief noch Einmal zu der versammlung:
Trauteste, nimmer ja hemmt der mann die unnahbaren hände;
Sondern nachdem er gefaſst den geglätteten bogen und köcher,
Sendet er seine geschosse daher von der zierlichen schwelle,
Bis er uns alle vertilgt! Wohlauf, und gedenket der streitlust!
Hurtig die schwerter gezukt, und abgewehrt mit den tischen
Sein schnelltödtend geschoſs; dann alle zugleich auf ihn selber
Eingestürmt, ob wir etwa von schwell' und pfort' ihn verdrängen,
Dann úmgehn in der stadt, und schnell ein geschrei sich erhebe!
Bald dann hätte der mann das leztemal pfeile versendet!
Also redete jener, und zog das geschliffene schwert aus,
Ehern, mit doppelter schneid', und sprang empor zu Odýsseus,
Mit graunvollem geschrei. Doch zugleich der edle Odysseus
Schnellte daher ein geschoſs, und traf ihm die brust an der warze.
Tief in die leber ihm bohrte der stürmende pfeil; aus der rechten
Sank zur erde das schwert, und übergewälzt mit dem tische
Taumelt' er schwindelnd hinab, und warf zur erde die speisen,
Samt dem doppelten becher; er schlug mit der stirne das estrich,
Voll der entsezlichen angst, und den thron mit zappelnden füſsen
Stampft' er erschütternd hinweg; und die brechenden augen umzog nacht.
Aber Amfinomos sprang zu dem hochberühmten Odysseus
Stürmend hinan, und zukte das schneidende schwert in der rechten,
Ob er vielleicht ihm wiche vom eingang. Doch ihn ereilend,
Rannte Telemachos schnell den ehernen speer in den rücken,

Zwischen der schulterbucht, daſs vorn aus dem busen er vordrang.
Dumpf hin kracht' er im fall, und schlug auf den boden das antliz.
Aber Telemachos floh, und lieſs die ragende lanze
Dort in Amfinomos leib; denn er fürchtete, daſs ein Achaier,
Wenn er die lanz' auszöge, die ragende, ihn mit dem schwerte
Hergestürzt entweder zerhauete, oder durchstäche.
Eilendes laufs entkam er zum lieben vater Odysseus;
Und, ihm nahe gestellt, die geflügelten worte begann er:

Vater, ich bringe sogleich dir einen schild und zwo lanzen,
Samt dem ehernen helm, der wohl um die schläfen sich schmieget.
Selbst dann hol' ich mir waffen, und trag' auch unsrem Eumäos
Und dem Filötios zu. Man kämpft doch besser in rüstung.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Lauf und bring', indem mir zur abwehr pfeile noch da sind;
Daſs sie mich nicht abdrängen vom eingang, wenn ich allein bin!

Sprachs; und Telemachos drauf gehorchte dem theueren vater,
Eilt' und stieg ins gemach, wo die prangenden waffen ihm lagen.
Dort erkohr er sich vier der schild', acht ragende lanzen,
Und vier eherne helme, geschmükt mit wallendem roſsschweif;
Trug sie hinab, und eilte zum lieben vater Odysseus.
Selber zuerst nun hüllt' er den leib in eherne rüstung;
So auch wafneten sich der rinderhirt und der sauhirt;
Und sie umstanden den klugen erfindungsreichen Odysseus.

Jener, so lang' ihm pfeile noch übrig waren zur abwehr,
Strekt' im eigenen saale, der zielende, einen der freier
Stets mit jeglichem schuſs; und sie taumelten über einander.
Aber nachdem es gebrach an geschoſs dem schnellenden herscher;

Jezo gegen die pfoste des starkgegründeten saales
Lehnt' er den bogen zu stehn, an die schimmernden vorderwände.
Selbst dann warf er in eile den vierfachen schild um die schultern;
Auch das gewaltige haupt mit stattlichem helme bedekt' er,
Von rosshaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbusch;
Faſste sodann zwo starke, mit erz gerüstete lanzen.

Eine pforte zur treppe war schräg' in der zierlichen mauer;
Und an der äuſsersten schwelle der starkgegründeten wohnung
Führt' ein weg in den gang, mit wohleinfugender thüre.
Diesen befahl Odysseus der hut des edlen Eumäos,
Nahe davor zu stehn; denn Einen nur faſste die öfnung.
Jezo begann Agelaos, und rief in die ganze versammlung:

Freund', o könnte man nicht zur treppenpforte hinaufgehn,
Und es dem volk ansagen, daſs schnell ein geschrei sich erhübe?
Bald dann hätte der mann das leztemal pfeile versendet!

Wieder begann zu jenem Melanthios, hüter der geistrift:
Nimmer gehts, Agelaos, du göttlicher! Fürchterlich nahe
Ist ja die pforte des hofs, und eng die mündung des ganges.
Selbst ein einzeler mann, wenn er mut hat, wehret ihn allen.
Aber wohlan, ich hol' euch kriegesgeräth aus dem söller,
Daſs ihr den leib euch rüstet! Denn dort, sonst nirgend, vermut' ich,
Hat Odysseus die waffen verstekt, mit dem glänzenden sohne.

Dieses gesagt, auf stieg er, der geistrift hüter Melantheus,
Hin zu Odysseus kammern, empor die stufen des hauses.
Dort erkuhr er sich zwölf der schild', und zwölf auch der lanzen,
Auch zwölf eherne helme, geschmükt mit wallendem rosschweif;
Eilte hinab, und brachte sie schnell, und gab sie den freiern.

Aber dem edlen Odysseus erzitterten herz und kniee,
Als er umhüllt sie schaute mit rüstungen, und in den händen
Lange speere bewegend; denn grofs erschien ihm die arbeit.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten worte begann er:
Sicher, Telemachos, wohl hat eine der mägd' im palaste
Jenen kampf uns erregt, den schreklichen, oder Melantheus!
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, das hab' ich selber versehn, und keiner ist anders
Schuldig daran; denn der kammer mit kunst einfugende pforte
Liefs ich nur angelehnt; und defs war ein treflicher lauscher.
Geh denn, edler Eumäos, verschleufs die pforte der kammer,
Und nim wahr, ob es eine der mägd' ist, die das gethan hat,
Oder Dolios sohn Melantheus, den ich vermute.
Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Wieder nun eilt' in die kammer der geistrift hüter Melantheus,
Holend die stattliche wehr. Ihn merkte der trefliche sauhirt;
Schnell begann er darauf zu Odysseus, dem er genaht war:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wieder ist dort der verderbliche mann, den wir selber vermutet,
Um in die kammer zu gehn. Wohlan, du sage mir deutlich:
Ob ich sogleich ihn tödte, wofern ich an macht ihn besieget;
Ob ich ihn dir herführe, damit er büfse die frevel
Jeglicher art, die jener verübt in deinem palaste?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Ich mit Telemachos werde schon selbst die trozigen freier
Drinnen im saal aufhalten, wie wild ihr haufen auch anstürmt.
Doch ihr anderen dreht ihm händ' und füfs' auf den rücken,

Werft ihn hinein in die kammer, und hinter euch bindet die pforte;
Knüpfet drauf an jenem ein starkes seil, und zieht ihn
Hoch an der ragenden seul' empor, bis dicht an die balken:
Dafs er noch lang' hinleb' und schrekliche qualen erdulde.

Jener sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Beide sie stiegen zur kammer hinauf, und beschlichen ihn drinnen.
Er dort spähte nach waffen umher im winkel der kammer;
Doch sie standen erwartend an jeglicher pfoste des eingangs.
Als er die schwelle betrat, der geistrift hüter Melantheus,
Tragend in einer hand den schönen helm, in der andern
Einen gewaltigen schild, entstellt vor alter und schimmel,
Den Laertes der held vordem als jüngling getragen;
Doch nun lag er dort mit geborstenen näthen der riemen:
Jezo hervorgestürzt erhaschten sie, zogen hinein ihn
Jugendlich, warfen sodann den jammernden hin auf das estrich,
Banden ihm händ' und füfse vereint in schmerzender fessel,
Ganz auf den rücken gedreht mit heftigkeit, so wie befohlen
Er des Laertes sohn, der herliche dulder Odysseus;
Knüpften drauf an jenem ein starkes seil, und zogen
Hoch an der ragenden seul' ihn empor, bis dicht an die balken.
Drauf begannst du höhnend, und sprachst, sauhüter Eumäos:
Jezo wirst du ja wohl die nacht durchruhen, Melantheus,
Wann du im weichen lager dich ausdehnst; wie dir gebühret.
Auch wird nicht unbemerkt die goldenthronende Eos
Dir von Okeanos fluten herannahn: dafs du den freiern
Ziegen bringst, im saale den köstlichen schmaus zu bereiten.

Also liefs man ihn dort, gespannt in der folternden fessel.

Beid' in waffen gehüllt, verschlossen die schimmernde pforte,
Eileten dann zum klugen erfindungsreichen Odysseus.
Diesen nunmehr mutathmend umstanden sie: dort auf der schwelle
Vier, und dort im saale so viel und tapfere männer.
Ihnen nahete nun Zeus herschende tochter Athene,
Mentorn gleich in allem, sowohl an gestalt wie an stimme.
Freudig sah die göttin der held, und redete also:

Mentor, wehre der noth, und gedenke des liebenden freundes,
Der dir gutes gethan; auch sind wir jugendgenossen!

Also sprach er, Athene die schaarenzersteuerin ahndend.
Aber die freier umher erhuben geschrei in dem saale.
Heftig droht' ihr vor allen Damastors sohn Agelaos:

Mentor, lafs dich nicht durch Odysseus worte verleiten,
Dafs du die freier bekämpfst, und schuz ihm selber gewährest.
Denn fürwahr so, mein' ich, vollenden wir unseren rathschlufs:
Wann wir diese getödtet, den vater zugleich mit dem sohne,
Dann auch dich samt ihnen ermorden wir, weil du ein solches
Denkst zu thun im palaste; mit eigenem haupte bezahlst du!
Aber nachdem wir euch der kräfte beraubt mit dem erze;
All dein gut, das du hast, im hause sowohl, wie draufsen,
Unter Odysseus gut vermischen wir! Weder die söhne
Lassen wir leben hinfort in den wohnungen, weder die töchter,
Noch die edle gemahlin im volk der Ithaker weilen!

Jener sprachs; da entbrannte noch heftiger Pallas Athene.
Zürnend schalt sie Odysseus, und rief die ereiferten worte:

Nicht mehr daurt dir, Odysseus, der mut und die stärke zur abwehr,
Als wie um Helena einst, Zeus lilienarmige tochter,

Du neun jahr' unermüdet das volk der Troer bekämpftest,
Und viel männer erschlugst in schreckenvoller entscheidung.
Sank durch deinen rath doch Priamos thürmende veste!
Wie denn nun, da zu deinem palast und gute du heimkehrst,
Zagest du gegen die freier dich tapferes muts zu erweisen?
Aber wohlan, trit näher, mein freund, und schaue mein thun an:
Daſs du erkennst, wie dir im kampf mit feindlichen männern
Mentor, Alkimos sohn, wohlthat zu vergelten gewohnt sei!
Sprachs; doch nicht gewährte sie ganz den wankenden sieg ihm,
Sondern den mut annoch und die tapferkeit prüfte sie ferner,
So des Odysseus selbst, wie seines gepriesenen sohnes,
Selber nunmehr an der deck' auf schwarzberuſstem gebälke
Saſs sie emporgeschwungen, und gleich der schwalbe von ansehn.
Doch die freier ermahnte Damastors sohn Agelaos,
Demoptolemos auch, und Eurynomos, auch der entschloſsne
Polybos, auch Amfimedon dort, und der edle Peisandros.
Denn sie ragten hervor an tapferkeit unter den freiern,
Allen, so viel noch lebten, und noch die seele verfochten;
Jene vertilgte bereits das geschoſs und die häufigen pfeile.
Jezo begann Agelaos, und rief in die ganze versammlung:
Freunde, gewiſs bald hemmet der mann die unnahbaren hände!
Denn schon ging ihm Mentor hinweg, da er eitel gepralet;
Und sie bleiben allein an der vorderen pforte des saales.
Drum nicht alle zugleich entschwingt die ragenden lanzen;
Sondern ihr sechs zuerst entsendet sie, ob euch vielleicht Zeus
Geb' Odysseus zu treffen, und siegesruhm zu gewinnen.
Denn die anderen kümmern uns nicht, wenn jener nur daliegt!

Jener sprachs; und sie all' entsendeten, wie er befohlen,
Angestrengt; doch alles vereitelte Pallas Athene.
Einer hatte die pfoste des wohlgegründeten saales
Tief durchbohrt, ein andrer die fest einfugende pforte,
Einem entfuhr in die wand die erzgerüstete esche.
Aber nachdem sie die lanzen gesamt vermieden der freier;
Drauf zu ihnen begann der herliche dulder Odysseus:
Jezo sollte ja wohl ich selbst euch freunden gebieten,
Dafs in der freier gewühl ihr hineinschwingt, welche sogar uns
Auszutilgen gedenken zu allem vorigen frevel.
Jener sprachs; und sie all' entsendeten spizige lanzen,
Wohlgezielt: Demoptólemos traf der edle Odysseus,
Dann den Euryades traf Telemachos, aber der sauhirt
Elatos, und den Peisandros der oberhirte der rinder:
Diese zugleich nun knirschten den staub der unendlichen erde.
Aber die freier entflohn in den äufsersten winkel des saales;
Sie dann sprangen hinzu, und zogen die speer' aus den todten.
Wiederum die freier entsendeten spizige lanzen,
Angestrengt; doch viele vereitelte Pallas Athene.
Einer hatte die pfoste des wohlgegründeten saales
Tief durchbohrt, ein andrer die fest einfugende pforte,
Einem entfuhr in die wand die erzgerüstete lanze.
Nur Amfimedon traf des Telemachos hand an dem knöchel,
Streifend, die obere haut ward kaum von dem erze verwundet.
Auch Ktesippos traf dem Eumäos rizend die schulter
Über dem schild'; hin stürmte der speer, und sank auf die erde.
Jene darauf um den klugen erfindungsreichen Odysseus

Zielten ins freiergewühl, und entsendeten spizige lanzen.
Jezt den Eurydamas traf der städteverwüster Odysseus,
Dann den Amfimedon traf Telemachos, aber der sauhirt
Polybos, doch den Ktesippos der oberhirte der rinder,
Ihm durchbohrend die brust, und rief frohlockend die worte:

O Polythérses sohn, du lästerer, nimmer hinfort doch
Rede von thorheit verführt so pralerisch; sondern den göttern
Überlafs das geschäft, denn weit gewaltiger sind sie.
Nim dies ehrengeschenk für den kuhfufs, welchen du neulich
Gabst dem edlen Odysseus, da betteInd im saal er umherging.

Also sprach der hüter des hornviehs. Aber Odysseus
Sprang auf Damastors sohn, und erstach mit ragender lanz' ihn.
Auch Telemachos stach dem Leiokritos, sohn des Euenor,
Mitten den speer in den bauch, und drängete hinten das erz durch;
Und er entsank vorwärts, und schlug auf den boden das antliz.
Jezo erhub Athene die menschenverderbende Ägis,
Hoch von der decke daher; und ihr herz war wild vor entsezen:
Alle durchzitterten bange den saal, wie die heerde der rinder,
Welche die rasche bremse voll wut nachfliegend umherscheucht,
Einst in der frühlingszeit, wann längere tage gekommen.
Jene, den habichten gleich, scharfklauigen, krummes gebisses,
Die, vom gebirg' ankommend, auf kleinere vögel sich schwingen;
Diese flattern ins feld angstvoll aus den wolken herunter,
Doch die verfolgenden stöfser ermorden sie; nirgend erscheinet
Tapferkeit, oder entfliehn; es freun sich die menschen des fanges:
So dort unter die freier hineingestürzt in dem saale
Mordeten wild sie umher; mistöniges röcheln erhub sich

Unter der schädel gekrach, und blut umströmte das estrich.
Aber Leiodes sprang zu Odysseus hinan, und umschlang ihm
Flehend die knie', aufjammernd, und sprach die geflügelten worte:
Flehend fass' ich dein knie; du erbarm dich meiner, Odysseus!
Nimmermehr ja hab' ich dir eine der mägd' in der wohnung
Weder mit worten noch thaten verunehrt, sondern sogar auch
Andere freier gezähmt, wer je dergleichen verübte.
Doch nicht folgten mir jene, die hand vom bösen zu wenden:
Darum traf die frevler das schrekliche todesverhängnis.
Aber soll Ich, ihr opferprofet, der nichts gethan hat,
Fallen zugleich; so ist ja des wohlthuns keine vergeltung!
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Wenn du denn opferprofet bei jenen zu sein dich rühmest,
Oft dann hast du vermutlich gefleht in diesem palaste,
Daſs mir fern hinschwände der tag der fröhlichen heimkehr,
Und mein liebendes weib dir folgt', und kinder gebäre.
Schwerlich demnach entrinnst du dem harthinstreckenden tode!
Dieses gesagt, ergrif er das schwert mit nervichter rechten,
Welches er fand, das zur erd' entgleiten lieſs Agelaos,
Als er starb; mit diesem gerad' in den nacken ihm haut' er,
Daſs des redenden haupt mit dem staub' hinrollend vermischt ward.
Terpios sohn nur, der sänger, vermied das schwarze verhängnis,
Femios, der dort sang, von den trozigen freiern gezwungen.
Dieser stand, in den händen die hellerklingende harfe,
Nahe der treppenpfort', und erwog im zweifelnden herzen:
Ob er entfliehend dem saal, am altar des groſsen Kronion
Drauſsen im hof sich sezte, dem prangenden, wo zur versöhnung

Viele schenkel der stiere Laertes verbrannt und Odysseus;
Ob er die knie' umfaſste, hinangestürzt zu Odysseus.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste,
Fassend die kniee zu flehn dem Laertiaden Odysseus.
Jezo legt' er zur erde die schöngewölbete harfe,
Zwischen dem mächtigen krug' und dem silbergebuckelten sessel;
Selber sprang er darauf zu Odysseus hinan, und umschlang ihm
Flehend die knie', aufjammernd, und sprach die geflügelten worte:
Flehend faſs' ich dein knie; du erbarm dich meiner, Odysseus!
Denn du selber hinfort bedauertest, wenn du den sänger
Jezo erschlügst, der göttern und sterblichen menschen gesungen!
Sieh ich lernte von selbst, und ein gott hat mancherlei lieder
Mir in die seele gepflanzt! Wohl wirst du von mir im gesange
Hoch gefeirt, wie ein gott! Drum trachte mich nicht zu enthaupten!
Auch dein trautester sohn Telemachos kann es bezeugen,
Daſs ich nie freiwillig hieherkam, noch aus gewinnsucht,
Vorzusingen den freiern am festlichen mahl in der wohnung;
Sondern mehrere führten und stärkere mich mit gewalt her.
Jener sprachs; ihn hörte Telemachos heilige stärke;
Eilend sprang er hinan, und rief zum vater Odysseus:
Halt, nicht diesen verwund'; er ist unschuldig, mein vater!
Auch den herold Medon verschonen wir, welcher mich sorgsam
Immer in unserem hause gepflegt hat, als ich ein kind war;
Wo nicht schon ihn gemordet Filötius oder der sauhirt,
Oder du selbst ihn getroffen, den saal mit rache durchstürmend.
Jener sprachs; und Medon vernahms, der verständige herold,
Unter den thron sich schmiegend, und eingehüllt in des rindes

Frische haut, lag jener, und mied das schwarze verhängnis.
Eilend vom thron erstand er, und hüllte sich schnell aus der kuhhaut;
Dann zu Telemachos sprang er mit ungestüm, und umschlang ihm
Flehend die knie', aufjammernd, und sprach die geflügelten worte:

Lieber, da bin ich selber! O schon', und sage dem vater,
Dafs er mich nicht im eifer mit mordendem erze vertilge,
Wegen der freier erzürnt, die seine hab' in der wohnung
Ausgezehrt, und dich in thörichter seele verachtet!

Drauf mit lächeln begann der erfindungsreiche Odysseus:
Sei getrost, denn dieser gewährt dir schuz und errettung:
Dafs du erkennst im herzen, und anderen auch es verkündest,
Wie viel besser es sei, gerecht als böse zu handeln.
Aber geht aus dem saal, und sezt euch draufsen im vorhof
Aus dem gewürg, du selbst und der liederkundige sänger,
Bis ich alles im hause beschleuniget, was mir gebühret.

Jener sprachs; und sofort enteilten sie beid' aus dem saale,
Sezten sich dann im hof am altar des grofsen Kronion,
Überall úmschauend, den tod noch immer erwartend.

Jezo schaut' Odysseus im saal umher, ob vielleicht noch
Lebend ein mann sich entzöge, den finsteren tod wo vermeidend.
Aber er sah sie alle, mit blut und staube besudelt,
Hingestrekt in menge, den fischen gleich, die die fischer
An den gehöhleten strand aus graulicher woge des meeres
Ausgezogen im nez, dem maschigen; alle nun liegen,
Lechzend nach salziger flut, umher im sande geschüttet;
Und der stralenden sonne gewalt raubt ihnen den odem:
Also lagen die freier nunmehr auf einander geschüttet.

Drauf zu Telemachos sprach der erfindungsreiche Odysseus:
Rasch, Telemachos, rufe die pflegerin Eurykleia;
Daſs ich ein wort ihr sage, wie mir auf dem herzen es lieget.
Sprachs; und Telemachos drauf gehorchte dem theueren vater.
Pocht' an die thür', und ermahnte die pflegerin Eurykleia:
Hieher eile sofort, du hochbetagete mutter,
Welche der dienenden mägd' aufſeherin ist in der wohnung;
Komm, dich ruft mein vater, er hat dir etwas zu sagen.
Also sprach der jüngling; und nicht entflog ihr die rede.
Schnell aufſchlieſsend die pforten der ſchönbewohnten gemächer,
Ging sie einher, wie führend Telemachos selber voranging.
Jezo fand sie Odysseus, umringt von erschlagenen leichen,
Wie er mit blut und staube bedekt war: ähnlich dem löwen,
Der, vom ländlichen stiere gesättiget, stolz einhergeht;
Rings die zottige brust und die backen an jeglicher seite
Triefen von schwarzem blut, und fürchterlich droht sein antliz:
So war Odysseus mit wuste bedekt an händen und füſsen.
Als sie die todten nunmehr und die ström' anſchaute des blutes,
Jauchzte sie laut frohlockend; denn schreklich und groſs war der anblik.
Aber Odysseus wehrt' es, und zähmt' ihr wildes entzücken;
Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:
Freue dich, mutter, im geist; doch enthalte dich jauchzendes ausrufs!
Sünde ja ists, sich stolz erschlagener menschen zu rühmen.
Dieſe bezwang der götter gericht, und die thaten des frevels:
Denn sie ehrten ja keinen der sterblichen erdebewohner,
Weder gering noch edel, wer auch um erbarmen sie ansprach.
Darum traf die frevler das schrekliche todesverhängnis.

Aber nenne mir jezt die weiber umher im palaste,
Die mich verachten sowohl, als die unsträflich beharret.
Ihm antwortete drauf die pflegerin Eurykleia:
Gern will Ichs, o sohn, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Dir sind funfzig alhier der dienenden mägd' im palaste,
Denen wir jegliche kunst gepriesene werke zu wirken
Lehreten, wolle zu kämmen, und häuslichen dienst zu bestellen.
Hievon haben sich zwölf zur unverschämtheit gewendet.
Weder mich noch ehrend, noch selbst auch Penelopeia.
Zwar seit kurzem erwuchs Telemachos; aber die mutter
Duldete nie, daſs jener den dienenden mägden geböte.
Jezo wohlan, aufsteigend zum prangenden söller verkünd' ich
Deiner gemahlin das wort, die ein gott mit schlummer erquicket.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Noch nicht wecke mir jene; nur erst bestelle die weiber
Hieher, welche zuvor unwürdige thaten verübten.
Jener sprachs; da enteilte die pflegerin aus dem gemache,
Brachte den mägden befehl, und ermahnete schleunig zu kommen.
Ihn den Telemachos nun, Filötios auch und Eumäos,
Rief der könig heran, und sprach die geflügelten worte:
Tragt nun selbst die todten hinaus, und befehlt es den weibern.
Hierauf eilt im saale die stattlichen sessel und tische
Wiederum mit wasser und lockeren schwämmen zu säubern.
Aber nachdem ihr alles umher im saale geordnet;
Führt die mägde hinaus vor die wohlgegründete wohnung,
Zwischen das küchengewölb' und des hofs untadliche mauer;
Dort mit geschliffenem schwert ermordet sie, bis daſs ihr aller

Seelen hinweggetilgt, und ganz sie vergessen der wollust,
Die mit dem freierschwarm sie geübt in heimlicher buhlschaft.
Jener sprachs; und die weiber versammelten sich im gedränge,
Jammervoll wehklagend, und häufige thränen vergiefsend.
Erstlich trugen sie nun die abgeschiedenen todten
Unter die tönende halle des festverschlossenen hofes,
Legten sie dann auf einander gestrekt. Es ordnet' Odysseus
Selbst nachwandelnd das werk; und sie trugen hinaus, auch gezwungen.
Hierauf eilten sie dort die zierlichen sessel und tische
Wiederum mit wasser und lockeren schwämmen zu säubern.
Aber Telemachos selbst, der rinderhirt und der sauhirt,
Schaufelten nun das estrich des anmutreichen gemaches
Rein; und den unrat trugen die mägd' hinaus vor die thüre.
Aber nachdem sie alles umher im saale geordnet;
Führten sie jene hinaus vor die wohlgegründete wohnung,
Zwischen das küchengewölb' und des hofs untadliche mauer,
Drängten sie dann in die enge, wo nirgend ein weg zu entfliehn war.
Und der verständige jüngling Telemachos sprach zu den andern:
Nicht mit reinem tode fürwahr vertilg' ich das leben
Dieser, die einst mir selber aufs haupt unehre gehäufet,
Auch der mutter zugleich, und frech gebuhlt mit den freiern.
Jener sprachs; und ein seil des schwarzgeschnäbelten meerschifs
Knüpft' an den ragenden pfeiler er fest, und umschlang das gewölbe,
Spannend so hoch, dafs keine den grund mit den füfsen erreichte.
Und wie ein fliegender zug der drosseln, oder der tauben,
Oft in die schling' einstürzt, die aufgestellt im gesträuch ist,
Eilend zur nächtlichen ruh; doch ein trauriges lager empfängt sie:

Also hingen sie dort an einander gereiht mit den häuptern,
Alle die schling' um den hals, des kläglichsten todes zu sterben;
Zappelten dann mit den füſsen ein weniges, aber nicht lange.
Auch den Melanthios führten sie über die flur und den vorhof.
Ihm dann nas' und ohren hinweg mit grausamem erze
Schnitten sie, warfen entreiſsend die scham zerfleischenden hunden,
Hauten dann händ', und füſse vom rumpf, mit ereiferter seele.
Jezo nachdem sie rein sich händ' und füſse gewaschen,
Kehreten sie zu Odysseus im saal; und das werk war vollendet.
Aber Odysseus sprach zur pflegerin Eurykleia:
Bringe mir glut, o mutter, und fluchabwendenden schwefel,
Daſs ich durchräuchre den saal. Dann treib' auch Penelopeia,
Schleunig hieherzukommen, zugleich mit den dienenden jungfraun;
Auch die anderen mägd' in den wohnungen rufe mir eilend.
Wieder begann dagegen die pflegerin Eurykleia:
Wahrlich du hast, mein kind, wohlziemende worte geredet.
Aber wohlan, dir bring' ich gewand' erst, mantel und leibrok;
Daſs nicht so, mit lumpen bedekt um die mächtigen schultern,
Du hier stehst im gemach; denn unanständig ja wär' es.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Feuer werde zuerst mir hier im gemache bereitet.
Jener sprachs; da gehorchte die pflegerin Eurykleia;
Eilend brachte sie glut und schwefel ihm. Aber Odysseus
Räucherte wohl im saal und im haus' umher und im vorhof.
Jezo durchging die alte die prächtigen kammern Odysseus,
Brachte den mägden befehl, und ermahnete schleunig zu kommen.
Sie nun gingen hervor aus dem saal, in den händen die fackel.

Alle stürzten umher mit freudigem gruſs um Odysseus,
Hieſsen ihn froh willkommen, und küſsten ihm antliz und schultern,
Auch die händ' ihm ergreifend mit inbrunst. Aber Odysseus
Weint' und schluchzte vor freud'; er erkannt' im herzen noch alle.

ODYSSEE.

DREIUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Penelopeia, von der pflegerin gerufen, geht mistrauisch in den saal. Odysseus gebeut den seinigen reigentanz, um die Ithaker zu teuschen. Er selbst, vom bade verschönert, rechtfertigt sich der gemahlin durch ein geheimnis. Die neuverbundenen erzählen vor dem schlafe sich ihre leiden. Am morgen befiehlt Odysseus der gemahlin sich einzuschliessen, und geht mit dem sohn und dem hirten zu Laertes hinaus.

ODYSSEE.

DREIUNDZWANZIGSTER GESANG.

Aber das mütterchen stieg frohlockend empor in den söller,
Anzusagen der fürstin, ihr lieber gemahl sei zu hause:
Mühsam strebten die knie', und es trippelten hurtig die füfse.
Ihr zum haupt nun trat sie, und sprach anredend die worte:
Wach' auf, Penelopeia, mein töchterchen, dafs du es sehest
Selbst mit eigenen augen, worauf du täglich geharret:
Heimgekehrt ist Odysseus, und hier im palaste nun endlich!
Auch die freier erschlug er, die trozigen, welche das haus ihm
Also gekränkt, und die güter verschwelgt, und den sohn ihm entehret!
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mutter, zur thörin schufen dich himmlische: welchen ja leicht ist,
Unverständig zu machen auch sehr verständige menschen,
Und blödsinnige wieder mit klugem sinn zu erleuchten;
Diese bethöreten dich, da zuvor dein geist so gesund war.
Warum spottest du mein, der voll von kummer das herz ist,
Durch unwahre erkündung, und wekst mich vom lieblichen schlummer,
Welcher mir, ach wie sanft, die augenlieder umhüllte?
Nie so fest noch schlief ich, seitdem ausfuhr mein Odysseus,
Ilios anzuschaun, die unnennbare stadt des verderbens!
Flugs denn steige hinab, und kehr' in das untere zimmer.
Hätte der anderen eine, so viel auch weiber mir dienen,
Solch ein mährchen gebracht, und mich vom schlummer gewecket;

Bald dann hätt' ich fürwahr sie fürchterlich wieder entsendet,
Heim in den unteren saal! Doch dir frommt diesmal das alter.

Wieder begann dagegen die pflegerin Eurykleia:
Nein ich spotte ja nicht, mein töchterchen; sondern in wahrheit
Heimgekehrt ist Odysseus, und hier im palast, wie ich sage;
Jener fremde, den all' entehreten drinnen im saale!
Auch Telemachos wufste vorlängst schon, dafs er daheim sei;
Aber mit wohlbedacht verbarg er des vaters geheimnis,
Bis er rächte den troz der übermütigen männer.

Jene sprachs; undmit freuden entsprang dem lager die fürstin,
Fest um die alte geschmiegt; ihr stürzte die thrän' aus den wimpern;
Und sie begann von neuem, und sprach die geflügelten worte:

Nun so verkünde mir doch, mein mütterchen, lautere wahrheit;
Wenn er gewifs zum palaste gekehrt ist, wie du erzähltest,
Wie doch legt' er die hand an die schamlos trozenden freier,
Er allein, da sie immer so zahlreich hier sich versammelt?

Wieder begann dagegen die pflegerin Eurykleia:
Weder gesehn hab' Ichs, noch gehört; nur das ächzen vernahm ich,
Als er sie schlug: denn im winkel der festgebauten gemächer
Safsen wir alle voll angst, bei wohlverschlossenen thüren;
Bis mich zulezt dein sohn Telemachos aus dem gemache
Vorrief; denn ihn sandte der vater daher, mich zu rufen.
Jezo fand ich Odysseus, umringt von erschlagenen leichen,
Dastehn; aber umher am gediegenen estrich die freier
Über einander gestrekt. Dich erfreut wohl hätte der anblik,
Wie er mit blut und staube bedekt war, ähnlich dem löwen.
Doch nun liegen sie all' an der vorderen pforte des hofes

Aufgehäuft; und er räuchert die prächtige wohnung mit schwefel,
Mächtige glut anzündend, und sendet mich her, dich zu rufen.
Folge mir denn, damit ihr zu freudigem mute zurückführt
Beide das liebe herz, da des grams so viel ihr geduldet.
Denn nun geht ja endlich der lange wunsch in vollendung:
Lebend kehret er selbst zum eigenen heerd', und findet
Dich und den sohn im palast; allein die böses ihm thaten,
Alle freier bestraft er mit schreklicher rach' in der wohnung.

Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mutter, enthalte dich noch, so laut frohlockend zu jauchzen.
Weifst du doch, wie herzlich erwünscht im palast er erschiene
Allen, und mir am meisten, dem sohn auch, den wir gezeuget.
Aber unmöglich ist das wahrheit, was du erzählest!
Nein, ein unsterblicher gott erschlug die trozigen freier,
Welchen der frevel empört', und die seelenkränkende bosheit.
Denn sie ehrten ja keinen der sterblichen erdebewohner,
Weder gering noch edel, wer auch um erbarmen sie ansprach:
Darum traf sie das weh, die freveler! Aber Odysseus,
Fern von Achaia verlor er die heimkehr, ach und das leben!

Wieder begann dagegen die pflegerin Eurykleia:
Welch ein wort, o tochter, ist dir aus den lippen entflohen?
Dein gemahl, der drinnen am heerd' ist, sagest du, kehre
Nimmer nach hause zurück? Wie gar ungläubig dein herz ist!
Aber wohlan, noch will ich ein deutliches zeichen dir sagen,
Jene narbe, die einst ihm ein eber gehaun mit dem zahne.
Diese nahm beim waschen ich wahr, und wollt' es dir selber
Kundthun; aber er fafste mir schnell mit den händen die gurgel,

Und verbot mir zu reden, mit wohlbedachtsamer klugheit.
Folge mir denn; ich will ja zum pfand darstellen mich selber,
Wo ich mit trug dich geteuscht, des kläglichsten todes zu sterben!
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mütterchen, schwerlich vermagst du, der ewig waltenden götter
Weisen rath zu erforschen, wie klug du seist an erfahrung.
Dennoch lafs zu dem sohn uns hinabgehn, dafs ich sie schaue,
Jene trozigen freier entseelt, und wer sie getödtet.
Dieses gesagt, entstieg sie den wohnungen; aber ihr herz war
Unruhvoll, ob entfernt den lieben gemahl sie befragte,
Oder genaht ihm küfste das haupt und die hände mit inbrunst.
Jezo ging sie hinein, die steinerne schwelle betretend,
Nahm dann gegen Odysseus den siz, im glanze des feuers,
Dort an der anderen wand. Doch Er an der ragenden seule
Safs, die augen gesenkt, und erwartete, was sie ihm sagte,
Seine erhabene gattin, nachdem sie gesehn mit den augen.
Lange verstummt safs jene; denn staunen durchdrang ihr die seele:
Forschend glaubte sie bald sein angesicht zu erkennen,
Bald miskannte sie wieder, da schlechte gewand' ihn umhüllet.
Aber Telemachos schalt, und redete, also beginnend:
Mutter, du böse mutter, von unempfindlicher seele!
Warum sonderst du dich von meinem vater, und sezest
Nicht zu jenem dich hin, und fragst und forschest nach allem?
Wohl kein anderes weib wird so ausdaurendes herzens
Von dem gemahl abstehn, der ihr nach unendlicher trübsal
Wieder im zwanzigsten jahr heimkehrt in der väter gefilde;
Du nur trägst im busen ein herz, das härter denn stein ist!

Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Lieber sohn, mein geist ist ganz in erstaunen verloren!
Weder ihn anzureden vermag ich, noch zu befragen,
Noch ihm grad' ins antliz zu schaun. Doch ist er es wirklich
Selbst, und kehrt in das haus mein Odysseus; werden wir beid' uns
Schon einander erkennen, und sicherer; denn wir haben
Eigene zeichen für uns, die geheim wir wissen vor andern.

Sprachs; da lächelte sanft der herliche dulder Odysseus.
Schnell zu Telemachos drauf die geflügelten worte begann er:

Nun so lafs die mutter, Telemachos, hier in der wohnung
Immerhin mich versuchen; gewifs bald merket sie besser.
Jezt da ich schmuklos bin, und in häfsliche lumpen gehüllet,
Drum verachtet sie mich, und glaubt, ich sei es nicht selber.
Wir nun wollen erwägen, wie dies am besten geschehe.
Denn wer auch Einen mann nur tödtete unter dem volke,
Welchem gar nicht viele vertheidiger nachgeblieben,
Flüchtet doch, und verläfst der seinen geschlecht und die heimat.
Und wir schlugen die stüze des reichs, die die edelsten aller
Jüngling' in Ithaka sind. Dies überlege nun selber.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, da mufst du allein wohl zusehn! Stets ja der beste
War dein rath vor den menschen, erzählen sie; schwerlich vermag dir
Irgend ein mann sich zu gleichen der sterblichen erdebewohner.
Wir mit freudiger seele begleiten dich; nimmer auch sollst du
Unseres muts vermissen, so viel die kraft nur gewähret!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nun so will ich dir sagen, wie mirs am besten erscheinet.

Gehet zuerst in das bad, und schmükt euch wohl mit dem leibrok;
Auch den weibern im hause befehlt, sich gewande zu wählen.
Aber der göttliche sänger, die klingende harf' in den händen,
Führ' euch an zur weise des scherzenden reigentanzes:
Dafs sie ein fest vermuten der hochzeit, draufsen es hörend,
Wer auf der gass' hingeht, und wer in der gegend umherwohnt;
Und nicht eher der ruf ringsum von der freier ermordung
Durch die stadt sich verbreite, bevor wir draufsen erreichet
Unseren ländlichen hof voll pflanzungen. Dort mit einander
Sinnen wir, was zum heil der Olympier etwa gewähre.

Jener sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Gingen zuerst in das bad, und schmükten sich wohl mit dem leibrok;
Auch die mägd' erschienen im schmuk. Doch der göttliche sänger
Nahm die gewölbete harf', und reizt' in lieblichen weisen
Alle zu süfsem gesang' und schön nachahmendem tanze.
Rings der grofse palast erscholl von dem stampfenden fufstritt
Tanzender männer umher und schöngegürteter weiber.
Also redete mancher, wer draufsen es hört' auf der gasse:

Sicher vermählt sich ein freier die vielumworbene fürstin!
Konnte die böse frau nicht ihrem jugendgemahle
Hüten den grofsen palast in beständigkeit, bis er gekehret?

Also redete mancher; doch wufsten sie nicht, was geschehn war.
Ihn in der eigenen wohnung, den grofsgesinnten Odysseus,
Badet' Eurynome jezt, die schafnerin, salbte mit öl ihn,
Und umhüllt' ihn darauf mit prächtigem mantel und leibrok.
Aber das haupt umgofs ihm mit anmut Pallas Athene,
Dafs er höher erschien und völliger; auch von der scheitel

Gofs sie geringeltes haar, wie die purpurne blum' hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem rand' ein mann das silber umgiefset,
Sinnreich, welchem Hefästos gelehrt und Pallas Athene
Allerlei weisheit der kunst, um reizende werke zu bilden:
Also umgofs die göttin ihm haupt und schultern mit anmut.
Jezo entstieg er der wann', an gestalt den unsterblichen ähnlich,
Kam, und sezt' auf den sessel sich hin, von welchem er aufstand,
Seiner gattin entgegen, und sprach anredend die worte:

Seltsame frau, wie Dir vor den zartgebildeten weibern
Fühllos schufen das herz der olympischen höhen bewohner!
Wohl kein anderes weib wird so ausdaurendes herzens
Von dem gemahl abstehn, der ihr nach unendlicher trübsal
Wieder im zwanzigsten jahr heimkehrt in der väter gefilde!
Auf denn, bereite mein bett, o mütterchen, dafs ich mich selber
Lagere! Sie hat wahrlich ein eisernes herz in dem busen!

Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Seltsamer mann, mich hält ja so wenig stolz, wie verachtung,
Oder befremden zurük; ich weifs sehr wohl, wie du aussahst,
Als du aus Ithaka fuhrst im langberuderten schiffe.
Aber wohlan, bereite das lager ihm, Eurykleia,
Aufser dem wohlerbauten gemach, das er selber gezimmert:
Sezt das zierliche bett ihm hinaus, und breitet zum lager
Wollige vliefs' und mäntel, und teppiche, werth der betrachtung.

So den gemahl versuchte die königin. Aber Odysseus
Wandte sich unmutsvoll zur tugendsamen gemahlin:

Wahrlich du hast, o frau, ein kränkendes wort mir geredet
Wer hat das bett mir anders gesezt? Das könnte ja schwerlich

Selbst ein erfahrener mann; wo nicht ein unsterblicher nahend
Sonder müh, wie er wollte, zur anderen stell' es hinwegtrug:
Doch kein sterblicher mensch, wie er trozt' in kräften der jugend,
Möcht' es hinwegarbeiten; dieweil ein grofses geheimnis
War an dem künstlichen bette, das selbst ich gebaut, kein andrer.
Grünend wuchs im geheg' ein weitumschattender ölbaum,
Stark und blühender kraft; sein umfang war, wie der seule.
Diesem umher erbaut' ich das ehegemach zur vollendung,
Häufige stein' anordnend, und bühnete zierlich die decke;
Auch verschlofs ich die pforte mit fest einfugenden flügeln.
Hierauf kappt' ich die krone des weitumschattenden ölbaums;
Aber den stamm von der wurzel behaut' und glättet' ich ringsum
Wohl und geschikt mit dem erz, und ordnete scharf nach der richtschnur,
Bildend des bettes fufs, und bohrt' ihn ganz mit dem bohrer.
Hieran fügt' ich das bett, und meifselt' es bis zur vollendung,
Künstlich mit gold' und silber und elfenbeine durchwirkend;
Spannte darin dann riemen von purpurschimmernder stierhaut.
Also dies wahrzeichen verkünd' ich dir. Aber ich weifs nicht,
Frau, ob noch wie zuvor mein bett ist, oder ob jemand
Anders schon es gestellet, den fufs abhauend des ölbaums.

Jener sprachs; ihr aber erzitterten herz und kniee,
Da sie die zeichen erkannt, die genau ihr verkündet' Odysseus.
Weinend lief sie hinan, und schlang sich mit offenen armen
Ihrem gemahl um den hals, und das haupt ihm küssend begann sie:

Zürne mir nicht, Odysseus; du warest ja immer vor andern
Gut und verständig gesinnt! Die ewigen gaben uns elend,
Welche zu grofs es geachtet, dafs wir beisammen in eintracht

Uns der jugend erfreuten, und sanft annahten dem alter.
Aber du mufst mir darúm nicht gram sein, oder mir eifern,
Weil ich nicht, da du eben erscheinst, dich zärtlich bewillkommt.
Immerdar ja starrte mein armes herz in dem busen
Angstvoll, dafs mich einer der sterblichen teuschte mit worten,
Kommend hieher; es sind ja so mancherlei schlaue betrieger!
Auch die Argeierin Helena nicht, Zeus liebliche tochter,
Hätte dem fremdlinge je sich gesellt in lieb' und umarmung,
Wenn sie bedacht, dafs einmál die streitbaren männer Achaia's
Würden mit kriegesgewalt zum vaterlande sie führen.
Doch sie wandte den sinn, von der göttin erregt, zu der unthat,
Nicht die strafe zuvor in ihrem herzen erwägend,
Welche, so schreckenvoll, auch uns heimsuchte mit kummer.
Jezo nachdem du die zeichen mir so umständlich genannt hast,
Unserer lagerstatt, die sonst kein sterblicher schaute,
Als du allein und ich selbst, und unsere dienerin einzig,
Aktoris, die mein vater mir mitgab, als ich hieher ging,
Die uns beiden die pforte bewahrt des festen gemaches:
Jezo besiegst du mein herz, wie hart es immer zuvor war.
Sprachs, und erregt' ihm stärker des grams wehmütige sehnsucht;
Weinend hielt er die treue, die herzeinnehmende gattin.
Und wie erfreulich das land den schwimmenden männern erscheinet,
Welchen Poseidons macht das rüstige schif in der meerflut
Schlug, mit orkan umdrängend und aufgeschwollener brandung;
Wenige retteten sich aus graulicher flut ans gestade
Schwimmend daher, und häufig umstarrt die glieder das meersalz;
Freudig anjezt ersteigen sie land, dem verderben entronnen;

So war Ihr auch erfreulich der anblik ihres gemahles;
Und fest hielt um den hals sie die lilienarme geschlungen.
Ja den traurenden wäre genaht die rosige Eos;
Aber ein andres ersann die herscherin Pallas Athene.
Lange hielt sie die nacht am ende der bahn, und verweilte
Dort am Okeanos strom die goldenthronende Eos;
Und noch schirrte sie nicht das gespann schnellfüſsiger rosse
Lampos und Faethon an, das licht den menschen zu bringen.
Drauf zur gattin begann der erfindungsreiche Odysseus:

Frau, noch haben wir nicht das ziel der furchtbaren kämpfe
Völlig erreicht, uns droht auch hinfort unermeſsliche arbeit,
Viel und gefahrenvoll, die ganz zu vollenden mir obliegt.
So hat mirs des hohen Teiresias seele verkündigt,
Jenes tags, da hinab in Aïdes wohnung ich einging,
Wiederkehr den genossen zugleich und mir selber erforschend.
Aber o komm, laſs, frau, zum bett uns gehen, damit wir
Auch des erquickenden schlafs uns sättigen, sanft gelagert.

Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Jezo wird dein lager bereit sein, wann du im herzen
Nur es verlangst; nachdem dich zurükgeführet die götter
In das erhabene haus und deiner väter gefilde.
Doch da du solches bedacht, und dirs ein himmlischer eingab;
Auch mir sage den kampf. Ich muſs ihn, denk' ich, hinfort doch
Hören; so wäre ja wohl, ihn gleich zu vernehmen, nicht schlimmer.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Arme, warúm so eifrig verlangest du, daſs ich dir jenes
Sage? So will ichs denn ankündigen, nichts dir verhehlend.

Zwar nicht wird dein herz sich darob erfreuen, ich selbst ja
Freue mich nicht. Denn weit durch der sterblichen städte gebeut er
Hinzugehn, in den händen ein schöngeglättetes ruder,
Immerfort, bis ich komme zu sterblichen, welche das meer nicht
Kennen, und nimmer mit salz gewürzete speise geniefsen:
Auch nicht kund' ist ihnen der rothgeschnäbelten schiffe,
Noch der geglätteten ruder, mit welchen sich schiffe beflügeln.
Aber ein deutliches zeichen verkündet er; du auch vernim es.
Wenn mir einst in der fremd' ein begegnender wanderer saget,
Dafs des worfelers schaufel ich trag' auf rüstiger schulter;
Jezo heft' ich das ruder, wie jener gebeut, in die erde,
Bring' auch heilige gaben dem meerbeherscher Poseidon,
Einen widder und stier und saubefruchtenden eber;
Und dann wander' ich heim, und opfere festhekatomben
Für die unsterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen,
Allzumal nach der reihe. Zulezt wird aufser dem meer mir
Kommen der sanfte tod, der mich, von behaglichem alter
Aufgelöst, in frieden hinwegnimt; während die völker
Ringsher blühn und gedeihn. Alsó weissagt' er mein schiksal.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Wenn dir die ewigen denn ein besseres alter gewähren;
Dann ist hofnung, es werde sich ausflucht öfnen des elends.
Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Aber Eurynome jezt und die pflegerin dekten das lager,
Weiche gewand' ausbreitend, im glanz der leuchtenden fackeln.
Drauf nachdem sie mit fleifs das wärmende lager gebettet,
Ging die alte zu ruhn hinweg in die eigene kammer.

Doch Eurynome führt', als wärterin ihres gemaches,
Jene zum lager daher, in der hand die leuchtende fackel.
Als sie erreicht das gemach, da enteilte sie. Jene nun beide
Wandten sich herzlich froh zu des alten lagers gewohnheit.
Aber Telemachos selbst, und der rinderhirt und der sauhirt,
Ruhten vom fröhlichen tanze nunmehr, auch ruhten die weiber;
Alle dann lagerten sich umher in den dunklen gemächern.

Beide, nachdem sie das herz der erfreuenden liebe gesättigt,
Freueten sich des gesprächs, und redeten viel mit einander.
Jene, wie viel im palast sie ertrug, die edle der weiber,
Stets die üppigen freier zu schaun, und die arge verwüstung:
Die um sie selbst so viele gemästete rinder und schafe
Schlachteten; auch wie den fäſsern so viel des weines entschöpft ward.
Drauf erzählt' auch Odysseus der held, wie mancherlei gram er
Andern gebracht, und wie manches er selbst im elend geduldet,
Alles genau. Froh horchte die königen, ohne daſs schlaf ihr
Sank auf die augenlieder, bevor er alles erzählet.

Und er begann, wie zuerst der Kikonen gewalt er bezwungen,
Drauf an der fruchtbaren flur der Lotofagen gelandet;
Was der Kyklop dann gethan, und wie er gerächt die vertilgung
Seiner edlen genossen, die jener ihm fraſs ohn' erbarmen;
Wie dann Äolos ihn den kommenden freundlich bewirtet,
Auch entsandt: doch die stund' ins vaterland zu gelangen,
War noch nicht; da ergrif ihn der ungestüm des orkanes,
Der in des meers fischwimmelnde flut den erseufzenden hinwarf;
Wie er Telépylos dann und die Lästrygonen erreichet,
Welche die schiff' ihm verderbt, und die hellumschienten genossen

Allzumal; nur er selber entrann mit dem dunkelen schiffe.
Auch von der Kirke betrug' und zauberkünsten erzählt' er,
Und wie hinab er gekommen in Aïdes dumpfe behausung,
Um des thebischen greises Teiresias seele zu fragen,
Im vielrudrigen schif, und alle freunde gesehen,
Auch die leibliche mutter, die ihn gebar und ernährte;
Wie er darauf der Seirenen bezaubernde stimme gehöret;
Dann den irrenden felsen genaht, und der grausen Charybdis,
Skylla zugleich, der nie unbeschädigte männer entrannen;
Auch wie des Helios rinder ermordeten seine genossen,
Und wie das hurtige schif ihm der gott hochrollender donner
Schlug mit dampfendem stral: es versanken die tapferen freunde
Allzumal, nur er selber entrann dem schreckenverhängnis;
Wie zur ogygischen insel er kam, und der Nymfe Kalypso,
Die so lang' ihn verweilt; ihn selbst zum gemahle begehrend,
In dem gehöhleten fels, und kost ihm gereicht, und verheifsen,
Ihn unsterblich zu schaffen in ewig blühender jugend:
Doch ihm konnte sie nimmer das herz im busen bewegen;
Wie er darauf die Fäaken erreicht, nach unendlicher trübsal,
Welche hoch ihn im herzen, wie einen unsterblichen, ehrten,
Auch im schif ihn entsandten zum lieben lande der väter,
Reichlich mit erz und golde beschenkt, und köstlicher kleidung.
Kaum nun hatt' er das lezte gesagt, da der schlaf ihm die glieder
Sanft auflösend umfing, der seel' unruhe zerstreuend.

Wieder ein andres ersann Zeus herschende tochter Athene.
Als sie nunmehr im herzen vermutete, dafs sich Odysseus
Schon der ruh bei der gattin ersättiget hab', und des schlafes;

Schnell vom Okeanosstrome die goldenthronende Eos.
Trieb sie daher, daſs den menschen sie leuchtete. Aber Odysseus
Sprang aus dem schwellenden lager, und redete so zur gemahlin:
Liebes weib, wir schmekten des elends volle genüge
Beide bisher: du hier um meine bejammerte heimkehr
Weinend; und Ich, durch Zeus und die anderen götter gehindert,
Strebt' umsonst ausharrend das vaterland zu erreichen.
Jezo nachdem wir beide gelangt zum ersehneten lager,
Sorge Du für die güter, die mir im palaste geblieben.
Was an vieh mir indeſs die üppigen freier verschwelget,
Wird mir theils ersezen der kriegsraub, theils der Achaier
Ehrengeschenk, bis ganz die meierhöfe gefüllt sind.
Aber ich selbst nun will zur ländlichen pflanzung hinausgehn,
Meinen vater zu schaun, der mich so herzlich betrauert.
Dir befehl' ich dieses, o frau; zwar denkst du verständig:
Gleich wird gehen der ruf, sobald die sonne sich hebet,
Daſs ich die sämtlichen freier ermordete hier im palaste;
Darum steig' in den söller, und samt den dienenden weibern
Seze dich, ohne daſs jemand du anschaust, oder befragest.
Also sprach er, und hüllte die stattliche wehr um die schultern,
Wekte Telemachos dann, Filötios auch und Eumäos,
Und gebot, in den händen das kriegsgeräth zu ergreifen.
Willig gehorchten ihm all', und nahmen sich eherne rüstung,
Öfneten dann die pfort', und enteilten, geführt von Odysseus.
Schon verbreitete licht um die erde sich; aber Athene
Führte sie schnell aus der stadt, in dunkele nacht sie verhüllend.

ODYSSEE.

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Die seelen der freier finden in der unterwelt den Achilleus mit Agamemnon sich unterredend: jener, der ruhmvoll vor Troja starb, sei glüklich vor diesem, der heimkehrend ermordet ward. Agamemnon, dem Amfimedon das geschehene nach seiner vorstellung erzählt, preiset die glükseligkeit des siegreich heimkehrenden Odysseus. Dieser indeſs entdekt sich dem vater Laertes mit schonender vorsicht, und wird beim mahle von Dolios und dessen söhnen erkannt. Eupeithes, des Antinoos vater, erregt einen aufruhr, der nach kurzem kampfe durch Athene gestillt wird.

ODYSSEE.

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG.

Hermes aber entrief, der Kyllenier, jezo die seelen
Jener erschlagenen freier, und hielt den stab in den händen,
Schön aus golde gebildet, womit er der sterblichen augen
Zuschliesst, welcher er will, und die schlummernden wieder erwecket:
Hiermit scheucht' er sie fort; und schwirrend folgten die seelen.
So wie die fledermäus' im geklüft der schaudrichten höhle
Schwirrend umher sich schwingen, wenn ein' aus der reihe des schwarmes
Niedersank von dem fels, und darauf an einander sich klammern:
So mit zartem geschwirr entschwebten sie; aber voran ging
Hermes, der retter aus noth, durch dumpfbeschimmelte pfade.
Hin an Okeanos flut, und hin am leukadischen felsen,
Auch an Helios thore hinweg, und dem lande der träume,
Zogen sie; kamen dann bald zur Asfodeloswiese hinunter,
Wo die seelen zugleich, die gebild' ausruhender, wohnen.

Und sie fanden die seele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos seel', und Antilochos, jenes erhabnen,
Auch des gewaltigen Ajas, der ragt' an gestalt und an bildung
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus:
Welche stets um jenen sich sammelten. Nahe daher auch
Wandelte jezt die seele von Atreus sohn Agamemnon,
Schwermutsvoll; auch umringten ihn andere, welche zugleich ihm
Dort im saal des Ägisthos den tod und das schiksal erreichten.
Jezo begann die seele des Peleionen Achilleus:

Atreus sohn, wir dachten, der donnerer habe dich ewig
Vor dem heldengeschlecht sich auserkohren zum liebling,
Weil du dem volk zahlreicher und tapferer männer gebotest,
Fern im troischen lande, wo noth umfing uns Achaier.
Aber auch dir ja mufste so bald annahen des todes
Hartes geschik, dem keiner entrinnt, wen die mutter geboren.
Hättest du doch in der ehre genufs, mit welcher du herschtest,
Fern im troischen lande den tod und das schiksal gefunden!
Denn ein denkmal hätten gesamt dir erhöht die Achaier,
Und dir wär' auch der sohn mit ewigem ruhme verherlicht.
Doch nun ward, zu sterben den kläglichsten tod, dir geordnet!

Wieder begann die seele von Atreus sohn Agamemnon:
Glüklicher Peleus sohn, du göttergleicher Achilleus,
Der du vor Ilios starbst, von Argos fern! denn umher dir
Sanken zugleich der Troer und Danaer tapferste söhne,
Kämpfend um deinen leib: du lagst im gewirbel des staubes
Grofs, auf grofsem bezirk, der wagenkunde vergessend.

Doch wir anderen kämpften den ganzen tag; und durchaus nicht
Hätten vom streit wir geruht, wenn nicht Zeus wetter uns trennte.
Als wir nunmehr zu den schiffen hinab dich getragen vom schlachtfeld;
Legeten wir auf gewande den schönen leib, den wir sauber
Wuschen in laulichem wasser, und salbeten; häufige thränen
Weineten rings die Achaier um dich, und schoren ihr haupthaar.
Auch die mutter entstieg mit den meergöttinnen der salzflut,
Als sie vernommen die that; und geschrei umscholl die gewässer
Überlaut, dafs vor schrecken erzitterten alle Achaier.
Jeder auch wär' auffahrend entflohn zu den räumigen schiffen,
Wenn nicht hemmt' ein mann, ein kundiger alter erfahrung,
Nestor, welcher auch sonst mit treflichem rathe genüzet;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Haltet ein, Argeier, und flieht nicht, männer Achaia's;
Denn die mutter entsteigt mit den meergöttinnen der salzflut
Dort, um ihrem sohn, dem gestorbenen, nahe zu wandeln.

Jener sprachs; da hemmten die flucht die erhabnen Achaier.
Um dich standen die Nymfen, erzeugt vom altenden meergreis,
Die, aufjammernd vor gram, in ambrosische kleider dich hüllten.
Alle neun auch die Musen, mit holdem ton sich erwiedernd,
Klageten: sieh, und keinen erblikte man aller Achaier
Thränenlos; so rührten der göttinnen helle gesänge.
Siebzehn tage zugleich und siebzehn nächt' auf einander
Weineten wir, die unsterblichen dort, und die sterblichen menschen.
Am achtzehnten verbrannten wir dich, und schlachteten ringsum
Viele gemästete schaf' und krummgehörnete rinder.

Doch du branntest im göttergewand', und von salben umduftet,
Auch balsamischem honig; und viel der helden Achaia's
Eiferten, stralend in erz, um das lodernde todtenfeuer,
Rennend zu fuſs und zu wagen; es stieg ein lautes getös' auf.
Als nun ganz dich verzehret die heilige glut des Hefästos;
Früh izt sammelten wir dein weiſses gebein, o Achilleus,
Lauteren wein aufsprengend und balsam. Aber die mutter
Gab ein goldenes henkelgefäſs: ein geschenk Dionysos
Pries es jen', und ein werk des hochberühmten Hefästos.
Hierin ruht dein weiſses gebein, ruhmvoller Achilleus,
Mit dem gebeine vermischt des Menötiaden Patroklos;
Aber gesondert der staub des Antilochos, den du vor allen
Anderen freunden geehrt, nach dem abgeschiednen Patroklos.
Über diese darauf ein groſses bewundertes grabmal
Schütteten wir, das heilige heer kampffroher Argeier,
Am vorlaufenden strande des breiten Hellespontos:
Daſs es fern erschiene den meerdurchschiffenden männern,
Allen, die jezt mitleben, und spät aufblühn in der zukunft.
Aber die mutter trug kleinod', erfleht von den göttern,
Her in den kreis, zum lohne den kämpfenden fürsten Achaia's.
Schon bei vieler männer bestattungen warst du zugegen,
Edles geschlechts, wann zur ehre des hingeschwundenen königs
Jünglinge schön sich gürten, um preise des kampfs zu gewinnen;
Doch dort hätt' am meisten das herz dir gestaunt bei dem anblik,
Welcherlei köstliche preise die silberfüſsige Thetis
Dir zur ehre gestellt: denn ein liebling warst du den göttern!

Also auch nicht im tod' erlosch dein name; vielmehr stets
Währt bei allen menschen dein herlicher ruhm, o Achilleus.
Aber mir was frommt' es, nachdem ich den krieg vollendet?
Mir heimkehrenden selber beschied Zeus grauses verderben
Unter Ägisthos hand, und jenes entsezlichen weibes!
  Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Ihnen nahete jezt der bestellende Argoswürger,
Führend die seelen der freier hinab, die Odysseus getödtet.
Gradan gingen sie beide, verwunderungsvoll ob dem anblik;
Und es erkannte die seele von Atreus sohn Agamemnon
Dort den Amfimedon gleich, den rühmlichen sohn des Melantheus,
Welcher ihm gastfreund war, in der felsigen Ithaka wohnend.
Jezo begann zu jenem die hohe seel' Agamemnons:
  Was, Amfimedon, führt euch ins unterirdische dunkel?
Alle, wie auserwählt, gleichaltrige! Schwerlich wo anders
Könnte man weit in der stadt so trefliche männer erlesen!
Hat euch vielleicht in schiffen der Erdumstürmer bezwungen,
Schrekliche wind' aufregend zum ungestüm des orkanes?
Haben euch feindliche männer hinweggeraft auf der veste,
Als ihr rinder geraubt und stattliche heerden der schafe,
Oder indem für die stadt sie kämpfeten, und für die weiber?
Sage mir fragenden dies; dein gastfreund war ich ja lebend.
Denkest du nicht, wie dort in euere wohnung ich ankam,
Und den Odysseus ermahnte, dem göttlichen held Menelaos
Mit gen Troja zu folgen in schöngeborderten schiffen?
Ganz entfloh uns der mond das weite meer zu durchsegeln,

Da wir kaum beredet den städteverwüster Odysseus.
Jenem erwiederte drauf Amfimedons seele die antwort:
Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Wohl noch denk' ich das alles, du göttlicher, wie du geredet.
Aber ich will dir alles verkündigen, ganz nach der wahrheit,
Wie das schrekliche ende geschehn ist unseres todes.
Wir umwarben Odysseus des lang' abwesenden gattin;
Doch sie versagt' uns nie, und vollendete nie die vermählung,
Heimlich uns ersinnend den tod und das schwarze verhängnis.
Diesen betrug mit andern erspähte sie schlaues geistes.
Siehe, sie stellt' in der kammer und wirkt' ein grofses gewebe,
Fein und übermäfsig; und sprach vor unsrer versammlung:
Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,
Wartet den hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umsonst das garn mir verderbe,)
Für den held Laertes ein leichengewand, wenn dereinst ihn
Schreklich ereilt die stunde des langhinstrekenden todes:
Dafs nicht irgend im volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der mann von so grofser besizung.
Jene sprachs; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
Jezo safs sie des tages, und wirkt' ihr grofses gewebe,
Trennt' es sodann in der nacht, bei angezündeten fackeln.
So drei jahr' entging sie durch list, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der jahr' ankam, in der Horen begleitung,
Und mit dem wechselnden monde sich viel der tage vollendet;
Jezo erzählt' es eine der dienenden, welche sie wahrnahm;

Und wir fanden sie selbst ihr schönes geweb' auftrennend.
Also vollendete sies, zwar ungern, aber genöthigt.
Als sie den mantel nun zeigt', und hell ihr grofses gewebe
Schimmerte, rein gewaschen, der sonne gleich und dem monde;
Jezo kam Odysseus, geführt vom verderblichen Dämon,
Fern an die grenze der flur, wo ein haus bewohnte der sauhirt.
Dorthin kam auch der sohn des göttergleichen Odysseus,
Heim mit dem dunkelen schiffe gekehrt aus der sandigen Pylos.
Beide, da über der freier entsezlichen mord sie gerathschlagt,
Kamen zur prangenden stadt der Ithaker: siehe, Odysseus
Kam zulezt, und Telemachos war voraus ihm gegangen.
Aber der sauhirt führte den schlechtgekleideten könig,
Der, dem bekümmerten bettler von ansehn gleich, und dem greise,
Wankt' am stab', um den leib mit häfslichen lumpen bekleidet.
Auch nicht einer von uns mocht' Ihn erkennen für jenen,
Welcher so plözlich erschien, auch nicht die bejahrteren männer;
Sondern mit worten zugleich mishandelten wir und mit würfen.
Jener zuerst nun trug in den wohnungen seines palastes
Würfe sowohl als kränkenden hohn, ausdaurendes herzens.
Aber nachdem ihn erwekte der geist des Ägiserschüttrers,
Jezt mit Telemachos schnell die stattlichen waffen enthebend,
Barg er sie oben im söller, und schlofs die pforte mit riegeln.
Selbst dann seiner gemahlin mit listiger seele gebot er,
Vorzulegen den freiern geschofs und grauliches eisen,
Uns unglüklichen männern zum kampf und beginne des mordes.
Keiner von uns nun konnte des übergewaltigen bogens

Senn' aufziehn; denn um vieles ermangelten alle der stärke.
Doch da das grofse geschofs dem Odysseus kam in die hände;
Jezo huben wir all' umher ein lautes geschrei an,
Nicht ihm den bogen zu geben, und redet' er noch so vieles.
Aber Telemachos sprach mit dringendem ernst den befehl aus.
Ihn dann nahm in die hand der herliche dulder Odysseus,
Spannte leicht aufziehend die senn', und traf durch die eisen;
Sprang dann zur schwelle hinauf, und gofs die gefiederten pfeil' aus,
Fürchterlich rollend den blik; und Antinoos schofs er, den könig.
Dann auf die anderen auch entsendet' er herbe geschosse,
Zielend von oben daher; und sie taumelten über einander.
Sichtbar wars, dafs ihnen ein gott zur hülfe gesellt war.
Siehe, mit wut in dem saale, dahingeraft von der kühnheit,
Mordeten wild sie umher; mistöniges röcheln erhub sich
Unter der schädel gekrach, und blut umströmte das estrich.
Also traf, Agamemnon, der tod uns, und noch anizo
Liegen versäumt die leiber im hohen palast des Odysseus.
Denn noch wissen es nicht die freund' in unseren häusern,
Dafs sie den wustigen mord abspülen den wunden, und klagend
Unsere bahren umstehn; denn das ist die ehre der todten.
  Wieder begann dagegen die hohe seel' Agamemnons:
Glüklicher sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Ja dir ward ein weib von erhabener tugend beschieden!
O wie edel gesinnt die untadliche Penelopeia
War, Ikarios tochter! wie dachte sie stets des Odysseus,
Ihres jugendgemahls! Drum schwind' auch nimmer der nachruhm

Ihrem verdienst; denn die götter verewigen unter den menschen
Einst durch holden gesang die züchtige Penelopeia.
Nicht wie Tyndareos tochter ersann sie schändliche thaten,
Welche den mann der jugend erschlug. Ein verhafster gesang ist
Jene den menschen hinfort, und häuft' unehr auf der weiber
Zartes geschlecht, wenn eine sich auch des guten befleifsigt!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander,
Stehend unter der erd', in Aïdes dunkler behausung.

Jen' izt eilten hinab aus der stadt, und erreichten Laertes
Lieblichen meierhof, den geordneten, welchen sich selber
Einst Laertes erwarb, da der arbeit viel er geduldet.
Dort war jenem ein haus, umringt von gebäuden der wirtschaft,
Wo ihr mahl empfingen, zugleich auch safsen und schliefen
Seine nöthigen knechte, die ihm, was er wünschte, bestellten.
Drinnen wohnt' auch die alte Sikelerin, welche des greises
Pflegte mit sorgsamer treu, entfernt von der stadt auf dem lande.
Dort zum sohn und den hirten begann der edle Odysseus:

Ihr nun gehet hinein in die schöngebauete wohnung;
Schnell dann opfert zum mahle das auserlesenste mastschwein.
Aber ich selbst will gehen, um unseren vater zu prüfen:
Ob er mich etwa erkennt, und wohl bemerkt mit den augen;
Oder mich fremd ansieht, da lange zeit ich entfernt war.

Also sprach er, und reichte das kriegesgeräth den genossen.
Sie dann wandten sofort zu dem hause sich. Aber Odysseus
Eilt' in das fruchtbepflanzte gefild', um den vater zu prüfen.
Doch nicht Dolios fand er, da weit er den garten hinabging,

Noch sonst einen der knecht', auch die söhne nicht; sondern sie alle
Sammelten dorngesträuch, dafs befriediget würde der fruchthain,
Draufsen im feld'; und er selber, der greis, war führer des weges.
Ihn nur fand er, den vater, im schöngeordneten fruchthain,
Welcher ein bäumchen umgrub. Ihn hüllt' ein schmuziger leibrok,
Grob und häufig geflickt; auch ein paar stierlederner schienen
Trug er geflikt um die beine, den rizenden dorn zu vermeiden;
Handschuh' auch an den händen, vor stachelgewächs; und von oben
Dekt' er das haupt mit der kappe von geisfell, nährend den kummer.
Als nun jenen erblikte der herliche dulder Odysseus,
Wie er gebeugt von alter, und tief in der seele betrübt war;
Stand er am mächtigen stamme des birnbaums, thränen vergiefsend.
Und er erwog hierauf in des herzens geist und empfindung:
Ob er küssend den vater umarmete, und ihm auf einmal
Sagte, wie heim er komme, gekehrt zum lande der väter;
Ob er zuvor ausforscht', und jegliches prüfte mit sorgfalt.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:
Erst mit sanftem tadel das herz zu prüfen des vaters.
Also gesinnt ging grad' er hinan, der edle Odysseus.
Jener, das haupt absenkend, umlockerte ämsig den spröfsling;
Jezo trat ihm näher der glänzende sohn, und begann so:
Greis, dir fehlet es nicht an kunst den garten zu bauen;
Sondern schön ist alles bestellt: kein einzig gewächs hier,
Weder rebe, noch obst, kein ölbaum, feigen- und birnbaum,
Keines der beet' auch vermifst die gehörige pfleg' in dem garten.
Eines nur sag' ich dir an; du eifere nicht in der seele.

Selbst nicht wirst du gehörig gepflegt, vom traurigen alter
Schwach zugleich, und elend in wust und häſslicher kleidung.
Traun nicht trägheit ist es, warúm dein herr dich nicht pfleget.
Selbst nichts knechtisches ist nur gemäſs dir, wenn man betrachtet
Deine gestalt und gröſse; denn königlich scheinst du von ansehn,
Solch ein mann, dem es ziemte, vom bad' erquikt und der mahlzeit,
Sanft sich auszuruhn; denn das ist die weise der alten.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Welcher mann ist dein herr, und wem bestellst du den garten?
Auch erzähle mir dies als redlicher, daſs ich es wisse:
Ob wir gewiſs hier kamen in Ithaka, wie mir gesaget
Jener mann, der mir eben begegnete, als ich hieher ging?
Kein wohldenkender zwar: denn er harrte nicht, mir ein jedes
Kundzuthun, noch zu achten des redenden, als ich ihn fragte,
Wegen des gastfreunds hier, ob dieser noch lebt und gesund ist,
Oder vielleicht schon starb, und in Aïdes wohnungen einging.
Denn ich sage dir an; du höre mein wort, und vernim es.
Einen mann herbergt' ich vordem in der väter gefilde,
Welcher mein haus besucht'; und nie ein anderer mann ist
Mir ein lieberer gast aus der fremd' in die wohnung gekommen.
Jener pries sein geschlecht aus Ithaka, und er erzählte,
Daſs ihn Laertes gezeugt, der akeisiadische herscher.
Ihn nun führet' ich selbst zum palast, und bewirtet' ihn freundlich
Mit sorgfältiger pflege, denn viel war im hause des vorrats:
Ehrengeschenk' auch reicht' ich, als gastfreund, wie es gebührte:
Schenkt' ihm sieben talente des schöngebildeten goldes;

Einen krug auch schenkt' ich, den silbernen, starrend von blumen;
Zwölf der teppiche dann, und einfache hüllen des schlafes,
Auch leibröcke so viel, und so viel der prächtigen mäntel;
Aufserdem noch weiber, untadliche, kundig der arbeit,
Vier von edler gestalt, die er selbst nach gefallen sich auskohr.

Aber der vater darauf antwortete, thränen vergiefsend:
Fremdling, gewifs du kamst in das land her, welches du fragest;
Doch mutwillige männer, und frevele, wohnen darinnen;
Und umsonst mit geschenk willfahrtest du, vieles gewährend.
Hättest du Ihn doch lebend in Ithaka's volke gefunden!
Wahrlich er hätt' anständig mit gegengeschenk dich entsendet,
Und gastfreundlicher pflege; denn solches gebührt dem beginner.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Wie viel jahre nun sinds, da jener als gast dich besuchte?
Dein unglüklicher freund, mein sohn einst! ach er war es!
Armer sohn! den vielleicht, den seinigen fern und der heimat,
Schon im meer die fische verzehreten, oder zu lande
Wild und raubgevögel hinwegschlang! Nicht hat die mutter
Ihn einkleidend beweint, und der vater, die wir ihn zeugten;
Noch die edle genossin, die züchtige Penelopeia,
Schluchzend geklagt am bette des lieben gemahls, wie es ziemet,
Und ihm die augen geschlossen: denn das ist die ehre der todten!
Auch erzähle mir dies als redlicher, dafs ich es wisse:
Wer, und woher der männer? wo hausest du? wo die erzeuger?
Und wo steht dein rüstiges schif, das dich selber dahertrug,
Samt den tapferen freunden? Vielleicht als reisender kamst du

Auf gedungenem schif, und sie sezten dich aus, und enteilten?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Gern will ich dir solches verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Her aus Ályba bin ich, ein stattliches haus da bewohnend,
Von Afeidas erzeugt, dem herschenden sohn Polypemons;
Und mein eigener nam' ist Epéritos. Aber ein Dämon
Trieb von Sikania mich, daſs ich herkam, ohne mein wollen.
Dorthin steht mein schif von der stadt entfernt am gefilde.
Doch dem Odysseus ist das fünfte jahr nun gekommen,
Seit von dannen er fuhr, mein heimisches ufer verlassend.
Armer freund! doch flogen dem gehenden glükliche vögel,
Rechtseinher, und freudig darob entsendet' ich jenen,
Freudig ging er auch selbst: denn oft noch dachten wir beide
Uns als gäste zu sehn, und köstliche gaben zu wechseln.
Sprachs; und den greis umhüllte der schwermut finstere wolke.
Siehe, mit beiden händen des schwärzlichen staubes ergreifend,
Überstreut' er sein grauendes haupt, und jammerte kläglich.
Aber empört ward jenem das herz, und es schnob in der nas' ihm
Schnell der erbitterte mut, da den liebenden vater er ansah.
Küssend umschlang er ihn jezo hinangestürzt, und begann so:
Selber bin Ichs, mein vater, alhier, nach welchem du fragest,
Der ich im zwanzigsten jahr heimkehrt' in der väter gefilde!
Doch nun ruhe vom weinen und endlos thränenden jammer!
Denn ich sage dir an: (uns drängt die äuſserste eile!)
Alle freier erschlug ich in unserem hohen palaste,
Daſs ich den frevel bestraft', und die seelenkränkende bosheit!

Aber Laertes darauf antwortete, laut ausrufend:
Wenn du denn jezt Odysseus, mein sohn, zu hause gekehrt bist;
Sag' auch ein zeichen mir an, ein entscheidendes, dafs ich es glaube.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Erstlich die narb' alhier betrachte mit eigenen augen,
Die am Parnasos ein eber mit weifsem zahn mir gehauen,
Als ich verreist; denn du sandtest mich selbst, und die trefliche mutter,
Hin zum liebenden ahn Autólykos, dafs die geschenk' ich
Nähme, die einst herkommend er mir gelobt und verheifsen.
Jezo wohlan, auch die bäume des schöngeordneten fruchthains
Zeig' ich dir, welche du einst mir geschenkt; denn ich bat dich um jeden,
Als ich ein kind dich im garten begleitete: unter den bäumen
Gingen wir um, und du nanntest und zeigtest mir jegliche gattung.
Dreizehn schenktest du mir birnbäum', und zehne mit äpfeln,
Vierzig der feigenbäum'; auch nanntest du rebengeländer,
Mir zu verleihn, an funfzig, wo jeglicher stok für die kelter
Wucherte: ringsum voll von mancherlei trauben ist alles,
Wann nunmehr Zeus Horen mit lastender frucht sie gesegnet.
Jener sprachs; und dem greis erzitterten herz und kniee,
Als er die zeichen erkannt, die genau ihm verkündet' Odysseus.
Schnell den geliebtesten sohn umarmet' er; aber es hielt ihn,
Wie er in ohnmacht sank, der herliche dulder Odysseus.
Als er zu athmen begann, und der geist dem herzen zurükkam;
Jezo mit lauter stimm' antwortet' er, solches erwiedernd:
Vater Zeus, noch lebt ihr fürwahr, ihr olympischen götter,
Wenn doch endlich die gräuel der trozigen freier bestraft sind!

Doch nun sorg' ich im herzen geängstiget, dafs sie auf einmal
Alle zugleich ankommen, die Ithaker, und die verkündung
Ringsumher in die städte der Kefallenier senden!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Mutig, und lafs nicht dieses das herz dir im busen bekümmern.
Folge mir nur zum hause, das nah am garten dir lieget.
Dort ist Telemachos schon, und der rinderhirt und der sauhirt,
Welche voran ich gesandt, um schnell zu bereiten das frühmahl.
Also redeten beid', und gingen zur stattlichen wohnung.
Bald erreichten sie jezt die schönbewohnten gemächer,
Wo Telemachos schon, und der rinderhirt und der sauhirt,
Fleisch zerlegten in meng', und vermischten den röthlichen festwein.
Ihn in der eigenen wohnung, den grofsgesinnten Laertes,
Badete jezt die treue Sikelerin, salbte mit öl ihn,
Hüllt' ihn drauf in den mantel, den prangenden. Aber Athene
Trat hinan, und erhöhte den wuchs dem hirten der völker,
Gröfser wie erst ihn schaffend, und völliger anzuschauen.
Jezo entstieg er der wann'; und es staunte der sohn vor bewundrung,
Als er ihn sah in gestalt unsterblicher götter einhergehn.
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Vater, gewifs hat einer der ewig waltenden götter
Dich an gröfs' und gestalt erhabener jezo gebildet!
Und der verständige greis Laertes sagte dagegen:
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So, wie ich Nerikos einst, die schöngebauete veste,
Nahm, an Epeiros gestade, die Kefallenier führend,

So von gestalt dich gestern ich selbst in unserer wohnung,
Wohlbewehrt um die schultern, vertheidiget hätt', und gekämpfet
Gegen der freier gewalt! Dann hätt' ich die kniee gelöset
Mancher im räumigen saal, daſs innig dein herz sich erfreute!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Aber nachdem sie ruhten vom werk, und das mahl sich bereitet;
Sezten sich alle gereiht auf stattliche sessel und throne.
Dort erhoben zum mahle die hände sie. Nahe daher kam
Dolios jezo der greis, und zugleich die söhne des greises,
Müde der feldarbeit; dieweil sie zu rufen die mutter
Ging, die sikelische alte, die jen' erzog, und des greises
Pflegte mit sorgsamer treue, nachdem ihn das alter ergriffen.'
Als sie nunmehr den Odysseus gesehn, und im herzen erkannten;
Standen sie still im gemach, und stauneten. Aber Odysseus
Redete freundlich sie an mit sanft einnehmenden worten:

Seze dich, alter, zum mahl, und enthaltet euch alles verwunderns;
Denn schon lange zur kost die hand zu erheben begierig,
Harren wir hier im gemach, euch anderen immer erwartend.

Sprachs; doch Dolios schnell mit ausgebreiteten armen
Eilte hinzu, und ergrif und küſste die hand dem Odysseus;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Lieber, da heim du gekehrt, nach unserem herzlichen wunsche,
Doch ohn' alles vermuten, und himmlische selbst dich geführet;
Heil dir, und groſse freud', und beständiger segen der götter!
Auch verkünde mir dies als redlicher, daſs ich es wisse:
Weiſs die gattin es schon, die verständige Penelopeia,

Dafs du zu hause gekehrt? wie oder entsenden wir botschaft?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Alter, sie weiſs es schon; was brauchst du dich drum zu bemühen?
Sprachs; da sezte sich jener auf einen der zierlichen sessel.
So auch Dolios söhne, gedrängt um den edlen Odysseus,
Hieſsen ihn froh willkommen, und drükten ihm alle die hände,
Sezten sich dann in die reihe zu Dolios, ihrem erzeuger.
Also rüsteten jene das frühmahl dort in der wohnung.
Ossa indeſs, die schnelle verkünderin, eilte die stadt durch,
Anzusagen der freier entsezliches todesverhängnis.
Jene vernahmen es kaum, und sie wandelten dorther und daher,
Laut mit klag' und geseufz, vor den hohen palast des Odysseus,
Trugen die todten hinaus, und bestatteten jeder den seinen.
Doch die aus anderen städten entsandten sie, jeden zur heimat,
Durch hinfahrende fischer, in hurtige schiffe sie legend.
Selbst dann in menge zum markt enteilten sie, trauriges herzens.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die versammlung gedrängt war;
Jezo erstand Eupeithes, und redete vor den Achaiern;
Denn um Antinoos trug er unheilbaren schmerz in der seele,
Seinen sohn, den zuerst mit geschoſs ermordet Odysseus;
Dieser begann mit thränen, und redete vor der versammlung:
Freunde, fürwahr ein groſses verübte der mann den Achaiern!
Erst in den schiffen entführt' er so viel und tapfere männer,
Und er verlor die geräumigen schiff', und verlor die genossen;
Heimgekehrt dann schlug er der Kefallenier helden.
Aber wohlan, eh jener sich schnell gen Pylos gerettet,

Oder zur heiligen Elis, der herschaft stolzer Epeier;
Folget ihm nach! Sonst werden wir nie aufheben das antliz!
Schande ja wär' es und hohn auch spätem geschlecht zu vernehmen,
Wenn wir nicht die mörder der söhn' und leiblichen brüder
Strafeten! Nein, ich könnte mit fröhlichem herzen hinfort nicht
Leben; vielmehr bald sänk' ich entseelt zu den schatten hinunter!
Auf denn, verfolgt; dafs nicht uns über das meer sie entfliehen!

Also der weinende greis; und erbarmen ergrif die versammlung.
Jezo kam zu ihnen der göttliche sänger und Medon
Aus Odysseus palast; nachdem sie der schlummer verlassen;
Beide sie traten hervor in den kreis; und es staunten die männer.
Hierauf redete Medon im volk, der verständige herold:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker! Wahrlich Odysseus
Hat nicht ohne den rath der Olympier solches vollendet!
Selber ersah ich ihn, den unsterblichen, der dem Odysseus
Immer zur seite stand, und Mentors ganze gestalt trug.
Jener unsterbliche gott, bald dargestellt vor Odysseus,
Stärkt' er mit kraft sein herz, und bald die freier zerrüttend,
Tobt' er umher durch den saal; und sie taumelten über einander.

Also sprach er; und rings nun fafste sie bleiches entsezen.
Jezo begann vor ihnen der graue held Halitherses,
Mastors sohn, der allein vorwärts hinschauet' und rükwärts;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Euerer trägheit halben, o freund', ist solches geschehen;
Denn nicht folgtet ihr mir, noch dem völkerweidenden Mentor,

Dafs ihr euerer söhn' unbändige herzen bezähmtet,
Welche die schrekliche that mit frevelmute verübten,
Alles gut verschwelgend, und selbst entehrend die gattin
Jenes erhabenen manns, im wahn, er kehre nicht wieder.
Nun mags also geschehn; willfahret mir, wie ich euch sage:
Nicht ihn verfolgt; dafs keiner sich selbst nachziehe das unheil!
Jener sprachs; auf fuhren sie nun mit geschrei und getümmel,
Mehr denn die hälfte des volks; die anderen blieben versammelt.
Denn nicht jenen gefiel, was er redete, nein den Eupeithes
Hörten sie. Eilend darauf zu den rüstungen stürzten sie alle.
Jezo nachdem sie den leib in blendendes erz sich gehüllet;
Kamen sie aufser der stadt im blachgefilde zusammen.
Aber Eupeithes führte die heerschaar, thörichtes herzens:
Denn er gedachte zu rächen den mord des sohnes; allein nicht
War ihm zu kehren bestimmt, nein dort das geschik zu vollenden.
Jezo begann Athenäa zum donnerer Zeus Kronion:
Unser vater Kronion, o du, der gebietenden höchster,
Sage mir fragenden nun, was raths du im herzen verbergest:
Ob du hinfort durch kriegesgewalt und verderbende zwietracht
Züchtigest, oder in frieden die beiderlei schaaren vereinest!
Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Tochter, warúm doch solches erkundiget oder geforschet?
Hast du denn nicht selber den rath im herzen ersonnen,
Dafs einmal zu jenen Odýsseus käm' ein vergelter?
Thue, wie dir es gefällt; doch will ich sagen, was ziemet.
Weil er nunmehr die freier gestraft, der edle Odysseus;

Schwöre man heiligen bund: er bleib' ihr könig auf immer;
Wir dann wollen der söhn' und leiblichen brüder ermordung
Tilgen aus aller geist; man liebe sich unter einander
So wie zuvor; und es sei reichthum und friede befestigt.

Also Zeus, und erregte die schon verlangende göttin;
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos.

Als nun jene das herz der labenden speise gesättigt
Jezo begann zu ihnen der herliche dulder Odysseus:

Gehe doch einer zu schaun, ob bereits annahen die feinde.
Jener sprachs; und ein sohn des Dolios ging, ihm gehorchend,
Trat auf die schwelle des hauses, und sah annahen sie alle.
Schnell zu Odysseus drauf die geflügelten worte begann er:

Nahe sind jene bereits; wohlauf zu den rüstungen eilig!
Sprachs; da fuhren sie auf, und hülleten waffengeschmeid' um:
Vier des Odysseus zahl, und sechs von Dolios söhnen;
Auch Laertes zugleich und Dolios nahmen die rüstung,
Graues haupts wie sie waren, durch noth gezwungene krieger.
Aber nachdem sie den leib in blendendes erz sich gehüllet;
Öfneten schnell sie die pfort', und enteilten, geführt von Odysseus.

Ihnen nahete Zeus blauäugige tochter Athene,
Mentorn gleich in allem, sowohl an gestalt wie an stimme.
Diese sah mit freude der herliche dulder Odysseus;
Schnell zu Telemachos nun, dem trautesten sohne, begann er:

Jezt, o Telemachos, wirst du dahinsehn, selber dich nahend,
Wo in der männerschlacht sich hervorthun tapfere streiter,
Nicht zu schänden den stamm der unsrigen, welche zuvor ja

Kraft und entschlossener mut auszeichnete rings auf der erde!
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, du wirst anschaun, so du willst, dafs mit dieser gesinnung
Ich nicht schände den stamm der deinigen! Welcherlei sprachst du!
Freudig vernahm Laertes das wort, und redete also:
Welch ein tag ist mir dieser! wie freut sich mein herz, o ihr götter!
Sohn zugleich und enkel beginnen mir streit um die tugend!
Ihm genaht sprach jezo die herscherin Pallas Athene:
O Arkeisios sohn, mir geliebt vor allen genossen,
Flehe zu Zeus dem vater, und Zeus blauäugiger tochter,
Rasch dann schwing', und entsende die weithinschattende lanze.
Also Pallas Athen', und haucht' ihm erhabenen mut ein.
Jener flehete drauf zu Zeus des allmächtigen tochter,
Rasch dann schwang, und entsandt' er die weithinschattende lanze.
Sieh, er traf dem Eupeithes die eherne wange des helmes;
Und nicht hemmete solcher den speer; durch stürmte das erz ihm:
Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.
Aber Odysseus rannt', und der glänzende sohn, in den vorkampf,
Zuckend daher die schwerter und zwiefachschneidenden lanzen.
Und nun hätten sie alle vertilgt und beraubet der heimkehr,
Wenn nicht Pallas Athene, des Ägiserschütterers tochter,
Laut erhoben die stimm', und die streitenden alle gehemmet:
Ruht, ihr Ithaker, ruht vom unglükseligen kriege!
Schonet des menschenblutes, und trennt euch schnell aus einander!
Also rief Athenäa; da fafste sie bleiches entsezen.
Schnell aus den händen hinweg der erschrockenen flogen die waffen,

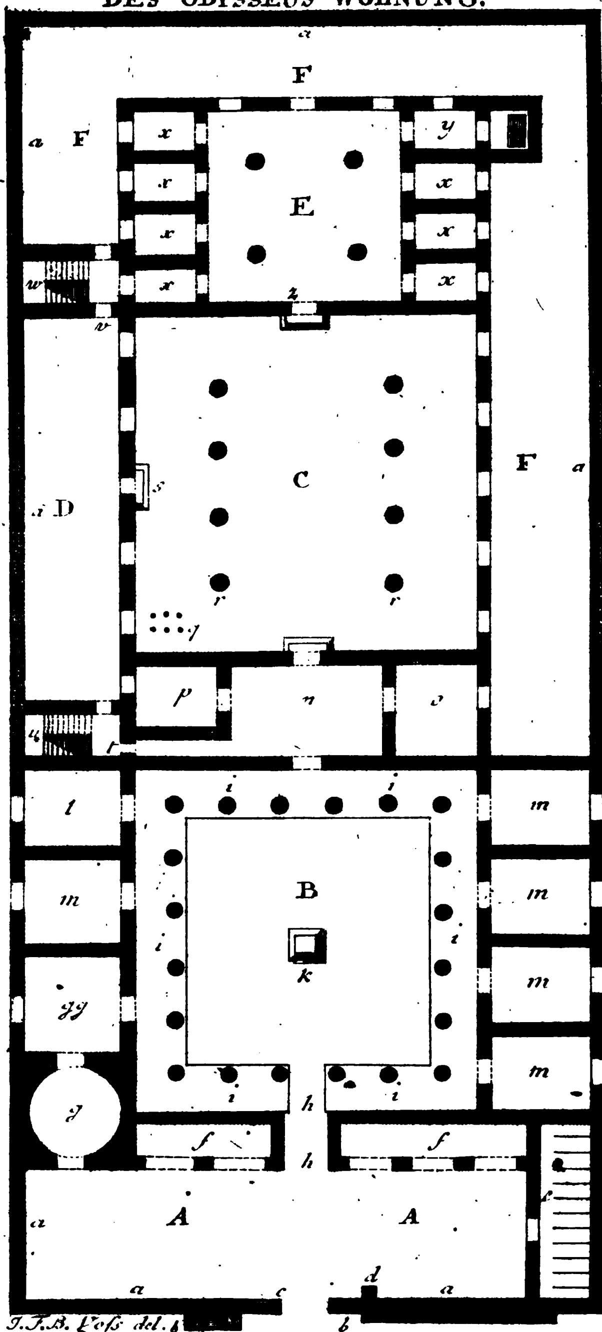
All' auf die erde gestürzt, als laut ausrufte die göttin;
Stadtwärts nun entflohn sie, besorgt ihr leben zu retten.
Aber fürchterlich schrie der herliche dulder Odysseus,
Und an stürmt' er gefafst, wie ein hochherfliegender adler.
Doch nun sandte Kronion den dampfenden stral aus der höhe;
Dieser schlug vor Athene, die tochter des schreklichen vaters.
Und zu Odysseus sprach die herscherin Pallas Athene:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Halte dich, zähme den kampf des allverderbenden krieges;
Dafs nicht Zeus dir ereifre, der gott weithallender donner.

Also gebot ihm Athen'; und mit freudiger seele gehorcht' er.
Zwischen ihm und dem volk erneuete jezo das bündnis
Selber Pallas Athene, des Agiserschütterers tochter,
Mentorn gleich in allem, sowohl an gestalt wie an stimme.






DES ODYSSEUS WOHNUNG.
F
a F
x
y
E
z
w
v
C
s
D
F a
r r
q
p
n
o
u
t
i i
l
m
B
k
gg
g
h
f f
A A
a
a c d a
b b
J. F. B. Voss del.

HOMERS ODYSSEE

VON

IOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND

mit einer Karte des Kefallenischen Reichs
und einem Grundrisse vom Hause des Odysseus.

HOMERS ODYSSEE

VON

IOHANN HEINRICH VOSS.

XIII — XXIV. GESANG.

DRITTE VERBESSERTE AUFLAGE.

TÜBINGEN

in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1806.

ODYSSEE.

DREIZEHNTER GESANG.

INHALT.

Odysseus, von neuem beschenkt, geht am abend zu schiffe, wird schlafend nach Ithaka gebracht, und in Forkys bucht ausgesezt. Das heimkehrende schif versteinert Poseidon. Odysseus in götternebel erkennt sein vaterland. Athene entnebelt ihm Ithaka, verbirgt sein gut in der höhle der Nymfen, entwirft der freier ermordung, und giebt ihm die gestalt eines bettelnden greises.

ODYSSEE.

DREIZEHNTER GESANG.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen,
Horchend noch mit entzückung im schattigen saal des palastes.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Weil du, Odysseus, zu meiner erhabenen ehernen wohnung
Nahetest; hoff' ich, du sollst, nicht mehr vom wege verirrend,
Jezt in die heimat kehren, wie viel auch zuvor du geduldet.
Euch nun, jeglichem mann, empfehl' ich dieses ermahnend,
Die ihr gesamt im palaste des funkelnden ehrenweines
Hier beständig geniefst, und mit anhöret den sänger.
Kleidungen liegen bereits in der schöngebildeten lade
Unserem gast, auch gold von gepriesener kunst, und so manches
Andre geschenk, so viel der Fäakier fürsten ihm brachten.
Auf, noch schenk' ihm ein grofs dreifüfsig geschirr und ein becken
Jeder von uns. Wir nehmen darauf in des volkes versammlung

Wieder ersaz; denn Einen belästigten solche geschenke.

Jener sprachs; und allen gefiel des Alkinoos rede.
Und sie gingen zu ruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Trugen sie eilend zum schif das männerehrende erz hin.
Aber die heilige macht des Alkinoos stellte das alles,
Selber das schif durchgehend, mit sorgfalt unter die bänke;
Dafs nichts störte die freund' im eifrigen schwunge des ruderns.

Sie nun gingen zum königspalast, und besorgten das gastmahl.
Denn dort opfert' ein rind Alkinoos heilige stärke
Kronos sohn' im donnergewölk, dem ordner der welt Zeus.
Als sie die schenkel verbrannt, da feirten sie stattlichen festschmaus,
Fröhliches muts; auch sang in der schaar der göttliche sänger,
Welchen das volk hoch ehrte, Demodokos. Aber Odysseus
Wandte zur stralenden sonn' oft ungeduldig das haupt hin,
Wünschend den untergang; denn sehr verlangt' ihn zur heimat.
So wie ein pflüger sich sehnt zur nachtkost, welcher den tag durch
Mit zween bräunlichen stieren den pflug hinlenkt' auf dem brachfeld;
Herzlich froh nun sieht er die leuchtende sonne sich senken,
Dafs er zur nachtkost eil'; und dem gehenden wanken die kniee:
So war Odysseus froh, die sinkende sonne zu sehen.
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er jezo;
Gegen Alkinoos aber zuerst sich wendend begann er:

Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Sendet mich nun in frieden, nach heiliger spreng', und lebt wohl!
Denn vollbracht ist alles, was mir die seele gewünschet,

Fahrt und werthe geschenke. Die göttlichen Uranionen
Segnen mirs mit gedeihn! Untadelich müss' ich die gattin
Wiederfinden im haus', und wohlerhalten die freunde!
Ihr indeſs, hier bleibend, beglükt die weiber der jugend
Lang' in freud', und die kinder; und segnende götter verleihn euch
Tugend und heil; und nimmer erhebe sich böses im volke!

Jener sprachs; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung,
Heimzusenden den gast, dieweil er schiklich geredet.
Aber die heilige macht des Alkinoos sprach zu dem herold:

Einen krug uns gemischt, Pontonoos; reiche den wein dann
Allen im saal umher; damit wir flehn zu Kronion,
Und den gast heimsenden in seiner väter gefilde.

Also sprach er; da mischte Pontonoos liebliches weines,
Trat zu allen umher, und vertheilete. Alle mit flehn nun
Sprengten den seligen göttern, die hoch den himmel bewohnen,
Jeder vom eigenen siz. Da erhub sich der edle Odysseus,
Reicht' ihn Arete's hand den schönen doppelten becher,
Redete dann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Lebe wohl auf immer, o königin, bis dich das alter
Sanft beschleicht und der tod, die allen menschen bevorstehn!
Jezo kehr' ich zurük. Du freue dich hier im palaste
Deiner kinder, des volks, und Alkinoos, deines gemahles!

Also sprach Odysseus, und wandelte über die schwelle.
Aber den herold sandt' Alkinoos heilige stärke,
Ihn zum hurtigen schif am strande des meers zu geleiten.
Auch Arete gesellt' ihm zugleich drei dienende weiber:

Eine trug die saubren gewand' ihm, mantel und leibrok;
Dann die verschlossene lad' abfertigend, folgte die andre;
Jene bracht' ihm speise daher und röthliches weines.

Aber nachdem sie zum schiffe hinab und dem meere gekommen;
Schnell dann nahmen und legten die hochbeherzten geleiter
Alles im räumigen schif, auch trank und jegliche speise;
Breiteten dann für Odysseus die zottige deck' und die leinwand
Auf des geräumigen schiffes verdek, zu ruhigem schlummer,
Hinten: da stieg er selber hinein, und legte sich nieder,
Schweigend; die anderen sezten auf ruderbänke sich, jeder
Ordentlich, lösten darauf das seil vom durchlöcherten steine,
Schwangen sich alle zurük, und drehten das meer mit dem ruder.
Doch ihm sank auf die augen ein sanftbetäubender schlummer,
Unerweklich und süſs, und fast dem tode vergleichbar.
Jezt, wie auf ebener bahn vier gleichgespannete hengste,
Alle zugleich hinstürzend dem treibenden schwunge der geiſsel,
Ungestüm sich erheben, den weg in eile vollendend:
Also erhob sich das steuer des schifs, und es rollte von hinten
Groſs die purpurne woge des weitaufrauschenden meeres.
Schnell und sicheres laufes enteilten sie; nicht auch der habicht
Flöge mit gleichem flug, der geschwindeste aller gevögel:
Also schnitt eilfertig der kiel durch die wogen des meeres,
Tragend den mann, an weisheit unsterblichen göttern vergleichbar;
Welcher vordem so viel herzkränkende leiden erduldet,
Männerschlachten umher und schrekliche wogen durchstrebend;
Und nun schlief er so ruhig, und all sein leiden vergessend.

Als nun der stern aufstralte, der helleste, welcher vor allen
Kommt um anzukünden das licht der tagenden Eos;
Jezo nahte der insel im stürmenden laufe das meerschif.

Eine bucht ist Forkys geweiht, dem greise des meeres,
Gegen der Ithaker stadt; und zwo vorragende spizen
Laufen mit zackigem fels, zur mündung der bucht sich senkend:
Diese hemmen die flut, die der sturm lautbrausend heranwälzt,
Draufsen zurük; inwendig, auch frei der fessel, verweilen
Schöngebordete schiffe, nachdem sie den hafen erreichet.
Aber am haupte der bucht ist ein weitumschattender ölbaum.
Eine liebliche grotte voll dämmerung, nahe dem ölbaum,
Ist den Nymfen geweiht, die man Najaden benennet.
Steinerne krüge darin und zweigehenkelte urnen
Stehen gereiht, wo bienen ihr honiggewirk sich bereiten.
Auch webstühle von stein sind drinnen gestrekt, wo die Nymfen
Schöne gewand' aufziehn, meerpurpurne, wunder dem anblik.
Auch unversiegende quellen durchrinnen sie. Zwo sind der pforten:
Eine gen mitternacht, wodurch eingehen die menschen;
Mittagwärts die andre geheiligte: diese durchwandelt
Nie ein sterblicher mensch, sie ist der unsterblichen eingang.

Dorthin ruderten jen', als kündige; aber das meerschif
Rauschte daher an die veste, bis ganz zur hälfte des kieles,
Stürmendes laufs: so schwangen mit kraft es der ruderer hände.
Jene vom schif aussteigend, dem zierlichen, an das gestade,
Hoben zuerst Odysseus hervor aus dem räumigen meerschif,
Samt dem leinenen teppich, und samt dem gepriesenen polster,

Ihn dann legeten sie, wie er schlummerte, nieder im sande.
Drauf enthob man das gut, das ihm die stolzen Fäaken
Schenkten zur wiederkehr, durch rath der erhabnen Athene.
Dieses dort an dem stamme des ölbaums legten sie alles
Aufser dem weg, dafs nicht ein vorübergehender wandrer,
Eh Odysseus erwacht', ihm heimlich nahte zu rauben.
Selber darauf zur heimat enteilten sie. Aber Poseidon
Dachte der drohungen stets, die dem göttergleichen Odysseus
Einst im zorn er gedroht; doch forscht' er den willen Kronions:
Vater Zeus, nie werd' ich im kreis der unsterblichen götter
Noch ein geachteter sein, da sterbliche meiner nicht achten,
Jene Fäaken, obzwar aus meinem geschlecht sie entstammt sind.
Dacht' ich doch, nun würde mit vielem leiden Odysseus
Kommen ins vaterland; denn die heimkehr wehrt' ich ihm niemals
Ganz, nachdem du selber sie zugewinkt und gelobet.
Aber den schlafenden führten im schiffe sie über die meerflut,
Legten in Ithaka ihn, und gaben ihm reiche geschenke,
Erz und goldes genug, und schöngewebete kleidung,
Mehr, denn Odysseus je aus Troja brächte des reichthums,
Käm' er auch unversehrt mit geloseter beute des krieges.
Ihm antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
O du Gestaderschüttrer, gewaltiger, welcherlei rede!
Nimmer verachten ja dich die unsterblichen; fürchterlich wär' es,
Dir, der an würden und macht vorragt, misachtung zu äufsern.
Doch so ein sterblicher mann, durch kraft und stärke verleitet,
Dich nicht ehrt; dann bleibt dir hinfort auch immer die rache.

Thue, wie dirs gefällt, und deiner seel' es genehm ist.
Wieder begann dagegen der erderschüttrer Poseidon:
Gerne thät' ich sogleich, Schwarzwolkiger, was du geredet;
Nur dafs stets dein eifer mich ehrfurchtsvollen zurükhält.
Doch nun will ich das trefliche schif der fäakischen männer,
Das von entsendung kehrt, im dunkelwogenden meere
Schlagen, damit sie hinfort abstehn von der männerentsendung;
Hoch um die stadt dann will ich ein felsengebirg' umherziehn.
Ihm antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Trautester, also scheinet es mir am besten geordnet.
Wann sie alle bereits das herangeruderte meerschif
Schaun, die bürger der stadt; versteinere nahe dem land' es
Zum schifähnlichen fels, dafs alle menschen sich wundern;
Hoch um die stadt dann magst du ein felsengebirg' umherziehn.
Als er solches vernommen, der erderschüttrer Poseidon,
Eilt' er gen Scheria hin, dem lande fäakischer männer,
Harrete dann: und schon kam nahe das gleitende meerschif,
Rasch durch die wogen gestürmt; da trat ihm nahe Poseidon,
Schlug es mit flacher hand, und schuf zum felsen es plözlich,
Der fest wurzelt' am boden des meers; und er kehrte von dannen.
Dort mit geflügelten worten besprachen sich unter einander
Ruderberühmte Fäaken umher, schifkundige männer.
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:
Wehe, wer hemmt im meere den lauf des hurtigen schiffes,
Welches zur heimat flog? Nur eben erschien es ja völlig.
Also redete mancher; doch wufsten sie nicht, was geschehn war.

Aber Alkinoos sprach, und redete vor der versammlung.

Wehe, gewifs nun trift mich ein loos uralter verkündung!
Denn mein vater erzählt', es zürn' im herzen Poseidon
Uns, dieweil wir jeden gefahrlos senden zur heimat;
Einst auch würd' er ein trefliches schif der fäakischen männer,
Das von entsendung kehrt', im dunkelwogenden meere
Schlagen, und hoch um die stadt ein felsengebirg' uns umherziehn.
So weissagte der greis; das wird nun alles vollendet.
Aber wohlan, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.
Ruht hinfort von der männer geleit, wann flehend ein fremdling
Kommt in unsere stadt; und weiht dem Poseidon zum opfer
Zwölf erkohrene stier', ob jener vielleicht sich erbarme,
Dafs er nicht um die stadt ein hohes gebirg' uns umherzieht.

Jener sprachs; sie erschraken, und rüsteten stiere zum opfer.
Also fleheten nun dem meerbeherscher Poseidon
Dort des fäakischen volks erhabene fürsten und pfleger,
Stehend um den altar. Da erwachte der held Odysseus,
Schlummernd im vaterland'; und nicht erkannt' er die heimat,
Schon so lang' ihr entfernt: denn ihn hüllt' in nebel die göttin
Ringsher, Pallas Athene, die tochter Zeus; um ihn selber
Dort unkennbar zu machen, und jegliches abzureden;
Dafs nicht eher sein weib ihn erkennt', und bürger und freunde,
Ehe ganz die freier die missethat ihm gebüfset.
Drum in fremder gestalt erschien izt alles dem könig,
Langhinschlängelnde pfade zugleich, und schirmende buchten,
Felsen mit starrendem haupt, und hochgewipfelte bäume.

Auf nun fuhr er und stand, und schaute sein vatergefild' an;
Laut wehklaget' er dann, und schlug sich selber die hüften
Beide mit flacher hand; und mit jammernder stimme begann er:

Weh mir, in welches gebiet der sterblichen bin ich gekommen?
Sinds unbändige horden der freveler, wild und gesezlos?
Sind sie den fremdlingen hold, und hegen sie furcht vor den göttern?
Wohin bring' ich das gut, dies köstliche? wo bin ich selber
Hin verirrt? O wär' es im volk der Fäaken geblieben
Dort; und hätte mir sonst ein gewaltiger völkergebieter
Schuz gewährt, mich freundlich gepflegt, und gesendet zur heimat!
Jezo weiſs ich weder, wohin ichs lege, noch darf ichs
Lassen alhier, daſs nicht es anderen werde zur beute.
Götter! so achteten jene gerechtigkeit weder noch weisheit,
Dort des fäakischen volks erhabene fürsten und pfleger,
Die in ein anderes land mich entführeten! Ach man verhieſs mir
Wiederkehr in Ithaka's höhn, und teuschte mich dennoch!
Zeus vergelt' es ihnen, der leidenden rächer, der aller
Sterblichen thun umschaut, und jeden straft, der gefrevelt!
Aber wohlan, jezt will ich das gut nachzählen und mustern,
Ob sie mir etwas hinweg im räumigen schiffe geführet.

Also der held, und umher dreifüſs' und schimmernde becken
Zählt' er nach, und das gold, und die schöngewebeten kleider.
Doch ihm mangelte nichts. Da betrauert' er wieder die heimat,
An dem gestad' úmwankend des weitaufrauschenden meeres,
Und wehklagete viel. Doch nah ihm kam Athenäa,
Einem jünglinge gleich an gestalt, dem hüter der schafe,

Zart an wuchs, wie reizend der könige kinder einhergehn:
Diese trug um die schulter ein doppeltes feines gewebe,
Einen spieſs in der hand, und solen an glänzenden füſsen.
Freudig ersah Odysseus sie dort, und ging ihr entgegen;
Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten worte;
   Lieber, da Dir zuerst an diesem ort ich begegne,
Sei mir gegrüſst, und nahe mir nicht mit feindlichem herzen;
Sondern erhalte mir jenes und mich: denn wie einem der götter
Fleh' ich dir, und umfasse die theueren kniee mit demut.
Auch verkünde mir dies als redlicher, daſs ich es wisse:
Welch ein land und gebiet? und welcherlei männer bewohnens?
Ist dies hohe gebirg' ein eiland? oder erstrekt sich
Hier in das meer vorragend der scholligen veste gestad' hin?
   Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Thöricht bist du, o fremdling, wo nicht von ferne du herkamst,
Wenn du um dieses land dich erkundigest. Nicht doch so gänzlich
Scheinet es unberühmt; denn sicherlich kennen es viele:
Alle, die dorthin wohnen, zum tagesglanz und der sonne,
Oder die hinterwärts, zum nächtlichen dunkel gewendet.
Rauh zwar ists von bergen, und taugt nicht rosse zu tummeln;
Doch nicht ganz armselig, wiewohl es der ebenen mangelt.
Denn hier lohnt das getreid' ins unendliche, hier auch des weines
Pflanzungen, stets von regen erfrischt, und befruchtendem thaue.
Ziegen in meng' und rinder ernähret es; rings ist gehölz hier
Jeglicher art, und zur tränke darin unversiegende bäche.
Fremdling, Ithaka's ruf ist wohl bis Troja gekommen,

Das doch weit, wie man sagt, vom achaiischen land entfernt ist.
Jene sprachs; und froh war der herliche dulder Odysseus,
Herzlich froh beim namen des vaterlandes, sobald ihn
Pallas Athene genannt, des Ägiserschütterers tochter.
Und er begann dagegen, und sprach die geflügelten worte;
Aber die wahrheit mied er mit schlau abweichender rede,
Stets in der brust bewegend den geist voll kluger erfindung:
Ja von Ithaka hört' ich in Kreta's weitem gefilde,
Fernhin über das meer. Doch jezt bin ich selber gekommen,
Samt den besizungen dort. Gleichviel noch den kindern verlassend,
Flieh' ich, nachdem des erhabnen Idomeneus sohn ich getödtet,
Ihn den hurtigen renner Orsilochos, welcher in Kreta
Weit die erfindsamen menschen besiegt' an rüstigen schenkeln.
Denn er wollte mich ganz der troischen beute berauben,
Derenthalb ich so viel herzkränkende leiden erduldet,
Männerschlachten umher und schrekliche wogen durchstrebend:
Drum weil seinem vater ich nie mich bequemte zu dienen
Dort im troischen land', und eigenen schaaren voranging.
Aber mit ehernem speer erschoſs ich ihn, als vom gefild' er
Kehrete, nah am wege verstekt mit einem gefährten.
Eine düstere nacht umzog den himmel, auch nahm uns
Keiner der sterblichen wahr; unbemerkt entriſs ich den geist ihm.
Dennoch, sobald ich jenen durchbohrt mit der schärfe des erzes,
Eilt' ich zum schiffe hinab, die hochgesinnten Föniker
Anzuflehn, und gewann sie mit herzerfreuender beute;
Daſs sie gen Pylos gewandt mich auszusezen versprachen,

Oder zur heiligen Elis, der herschaft stolzer Epeier.
Aber ach sie verschlug dorther die gewalt des orkanes,
Ihnen zu grofsem verdrufs; denn sie trachteten nicht zu betrügen.
Also von dort abirrend gelangten wir hier in der nacht an.
Mühsam ruderten wir in die bucht ein; keiner von uns auch
Dachte der abendkost, wie sehr wir bedurften der stärkung;
Sondern nur so aussteigend vom meerschif, ruhten wir alle.
Jezo bewältigte mich, den ermatteten, lieblicher schlummer.
Jene, mein gut indessen dem raum des schiffes enthebend,
Legten es hin, wo ich selber am kiesigen strand mich gelagert.
Gen Sidonia dann, der bevölkerten, steurten sie wieder
Eingeschift; so blieb ich allein, schwermütiges herzens.

Sprachs; da lächelte Zeus blauäugige tochter Athene,
Streichelt' ihn dann mit der hand, und erschien ein mädchen an bildung,
Schön und erhabenes wuchses, geübt in künstlicher arbeit;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Traun ein verschlagener wär' er und heimlicher, wer dich besiegte
An vielfältiger list, und käm' auch ein gott dir entgegen!
Kühner, so reich an rath, unergründlicher! also entsagst du
Nicht, im eigenen lande sogar, der schlauen verstellung,
Und ableitenden worten, die schon als knabe du liebtest?
Aber lafs uns davon nicht länger reden; denn beide
Kennen die kunst: Du bist vor den sterblichen allen der erste
An verstand und reden; und Ich vor den sämtlichen göttern
Bin an rath gepriesen und vorsicht. Doch du verkanntest
Jezo Pallas Athene, die tochter Zeus, die beständig

Dich in allen gefahren vertheidiget, neben dir stehend,
Und dir lieb' auch schafte vor allem volk der Fäaken.
Jezo kam ich daher, um mit dir zu erwägen den rathschlufs,
Und zu verbergen das gut, so viel die stolzen Fäaken
Dir heimkehrenden schenkten, durch meine sorg' und erfindung;
Auch zu melden, wie viel das geschik im hohen palast dir
Noch der leiden bestimmt. Du aber ertrage sie standhaft;
Keinem auch rede davon, der männer nicht, oder der weiber,
Dafs du zu hause gekehrt, ein irrender; sondern mit schweigen
Dulde die kränkungen alle, dem troz der männer dich schmiegend.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schwer, o göttin, erkennt dich ein sterblicher, dem du begegnest,
Sei er noch so geübt; denn in jeglicher bildung erscheinst du.
Dennoch weifs ich es wohl, dafs vormals mir du geneigt warst,
Als wir den kampf noch kämpften in Troja's flur, wir Achaier.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende veste,
Und wir von dannen geschift, und ein gott die Achaier zerstreuet;
Hab' ich dich nimmer gesehn, o tochter Zeus, noch vernommen,
Dafs mein schif du betratst, vor einer gefahr mich zu sichern;
Sondern stets von sorgen das herz im busen verwundet,
Irrt' ich umher, bis die götter mich abgelöset vom elend:
Nur dafs zulezt du im fetten gebiet der fäakischen männer
Mich durch worte gestärkt, und selbst in die stadt mich geführet.
Jezo bei deinem vater beschwör' ich dich, (nimmer ja glaub' ich,
Dafs zu Ithaka's höhn ich gekehrt sei, sondern ein andres
Land' durchschweif' ich verirrt; und mein zu spotten, besorg' ich,

Habest du jenes geredet, mit eitelem troste mich teuschend:)
Sage mir, kam ich denn wirklich zum lieben vaterlande?
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Stets ist dir doch also das herz im busen gesinnet;
Darum kann ich auch nie, wann unglük drängt, dich verlassen,
Weil mildredend du bist, und fertiges sinns, und enthaltsam.
Denn ein anderer mann, der verirrt heimkehrte, wie freudig
Ging' er sogleich in das haus, die kinder zu schaun und die gattin!
Dir nur gefällts noch nicht zu erkundigen, oder zu forschen,
Ehe du deine gemahlin geprüft hast, welche für sich so
Fortsizt in dem palast: denn voll von beständigem jammer,
Seufzet sie nächte sowohl als tag' hin, thränen vergiefsend.
Zwar ich zweifelte nie an der wahrheit, sondern im geiste
Wufst' ich, du kehretest heim, entblöfst von allen genossen.
Aber ich wollte zum streit nicht angehn wider Poseidon,
Meines vaters bruder, der groll dir heget im herzen,
Heftig erzürnt, dieweil du den lieben sohn ihm geblendet.
Komm, dir zeig' ich die lage von Ithaka, dafs du mir glaubest.
Diese bucht ist Forkys geweiht, dem greise des meeres;
Dort am haupte der bucht ist der weitumschattende ölbaum;
Hier das weite gewölbe der felskluft, wo du so manchmal
Dargebracht den Nymfen vollkommene sühnhekatomben;
Aber jenes gebirg' ist Neriton, finster von waldung.
Sprachs, und zerstreute den nebel; und hell war, siehe, die gegend.
Ach nun freuete sich der herliche dulder Odysseus
Herzlich des vaterlands; und er küfste die fruchtbare erde;

Schnell dann fleht' er Nymfen mit aufgehobenen händen:
Nymfen, o töchter Zeus, nie hoft' ich euch, hohe Najaden,
Jemals wiederzuschaun; doch nun in freudigem zuruf
Seid mir gegrüſst! bald bringen geschenke wir, so wie vor alters,
Wenn mir gnädig vergönnt des Zeus siegprangende tochter,
Selber hinfort zu leben, und meinen sohn mir gesegnet.
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Mutig, und laſs nicht dieses das herz dir im busen bekümmern.
Auf, wir wollen das gut im geklüft der heiligen grotte
Jezo sogleich verwahren, damit dir erhalten es bleibe;
Selbst dann laſs uns erwägen, wie dies am besten geschehn mag.
Also sprach die göttin, und taucht' in die dämmernde felskluft,
Wo sie heimliche winkel erspähete. Aber Odysseus
Trug nun alles herbei, die schöngewebeten kleider,
Gold und daurendes erz, was ihm die Fäaken geschenket.
Dieses verbarg er behend', und ein felsenstük vor den eingang
Stellete Pallas Athene, des Ägiserschütterers tochter.
Beide darauf sich sezend am stamm des heiligen ölbaums,
Hielten rath zum verderben der übermütigen freier.
Erst nun redete Zeus blauäugige tochter Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Denke, wie legst du hand an die schamlos trozenden freier,
Welche dir schon drei jahr' umher im palaste gebieten,
Und dein göttliches weib mit brautgeschenken umwerben.
Doch sie harrt beständig in wehmut deiner zurükkunft:
Allen zwar verheiſset sie gunst, und jeglichem manne

Sendet sie botschaft zu; doch im inneren denket sie anders.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wehe, so war mir gewifs, wie des Atreus sohn' Agamemnon,
Schmählichen tod zu sterben im eigenen hause beschieden,
Hättest du nicht umständlich, o herscherin, alles verkündigt.
Aber wohlan, du ersinne mir rath, wie ich jene bestrafe;
Selbst auch stehe mir bei, und hauche mir mut und entschlufs ein,
So wie einst, da wir Troja's gethürmte pracht hinstürzten.
Ständest du so willfährig mir bei, blauäugige göttin;
Siehe, sogar dreihundert der feindlichen männer bekämpft' ich,
Heilige göttin, mit dir, wenn mir ernst du hülfe gewährtest!
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Gern will Ich mit hülfe dir nahn, und dich nimmer versäumen,
Wann wir einmál anheben die arbeit; mancher auch, denk' ich,
Wird mit blut und gehirn weithin den boden besudeln,
Jener trozigen freier, die schweigend das gut dir verwüsten.
Aber ich will unkennbar den sterblichen allen dich schaffen,
Schrumpfen das schöne fleisch um die leichtgebogenen glieder,
Und dein bräunliches haar vertilgen vom haupt; auch ein kittel
Hülle den leib, in welchem mit graun dich jeder betrachte;
Blöd' auch sein dir die augen, die vormals stralten vor anmut:
So dafs gänzlich entstellt du erscheinst den sämtlichen freiern,
Auch dem weib', und dem sohne, den heim im palaste du liefsest.
Selbst dann gehe zuerst dorthin, wo der trefliche sauhirt
Dir die schweine bewacht, der mit redlicher seele dir anhängt,
Deinen sohn auch liebt, und die züchtige Penelopeia.

Neben den schweinen da trifst du den sizenden, welche sich mästen
Nahe bei Korax fels, am heiligen quell Arethusa,
Essend der nährenden eichel gewächs, und dunkeles wasser
Trinkend, wovon den schweinen das blühende fett emporwächst.
Dort verweil', und alles erkundige, neben ihm sizend;
Weil ich selbst gen Sparta, der heimat rosiger jungfraun,
Gehe, den lieben sohn Telemachos rufend, Odysseus,
Der in die räumige stadt Lakedämon zum Menelaos
Wanderte, deinen ruf zu erkundigen, ob du noch wärest.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Warum nicht ihm solches gesagt, da dir alles bekannt war?
Etwa damit auch Er, ein irrender, kummer und elend
Duld' im verödeten meer, und das gut ihm fremde verprassen?
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Sei nur nicht um jenen so sehr besorgt in der seele.
Selbst geleitet' ich ihn, dafs edlen ruhm er gewänne
Dort in der fremd'; auch drükt kein leiden ihn, sondern geruhig
Sizet er in des Atreiden palast, bei unendlichem vorrat.
Zwar auch jünglinge stellen ihm nach im dunkelen schiffe,
Ihn zu ermorden gefafst, eh das vaterland er erreichet.
Aber ich hoffe das nicht; erst dekt die erde noch manchen
Jener trozigen freier, die schwelgend das gut dir verwüsten.
Also redet' Athen', und berührt' ihn sanft mit dem stabe;
Schrumpft' ihm das schöne fleisch um die leichtgebogenen glieder,
Und vertilgte vom haupt sein bräunliches haar; und es welkt' ihm
Rings um alle gelenke die haut des veralteten greises;

Blöd' auch wurden die augen, die vormals stralten von anmut;
Statt der gewand' umhüllt' ihn ein häſslicher kittel und leibrok,
Beide zerlumpt und schmuzig, von häſslichem rauche besudelt;
Auch ein groſses fell des hurtigen hirsches bedekt' ihn,
Kahl von haar; und sie reicht' ihm den stab, und den garstigen ranzen,
Häufig geflikt ringsum, und daran ein geflochtenes tragband. 436

So rathschlageten beid', und trennten sich. Pallas Athene
Ging zu Odysseus sohn in die göttliche stådt Lakedämon.

ODYSSEE.

VIERZEHNTER GESANG.

INHALT.

Odysseus vom sauhirten Eumäos in die hütte geführt, und mit zwei ferkeln bewirtet. Seine versicherung von Odysseus heimkehr findet nicht glauben. Erdichtete erzählung von sich. Die unterhirten treiben die schweine vom felde, und Eumäos opfert ein mastschwein zum abendschmaus. Stürmische nacht. Odysseus verschaft sich durch erdichtung einen mantel zur decke, indeſs Eumäos drauſsen die eber bewacht.

ODYSSEE.

VIERZEHNTER GESANG.

Aber Odysseus ging den rauhen pfad von der meerbucht
Über die waldbewachsnen gebirghöhn, hin wo Athene
Ihm den treflichen hirten bezeichnete, welcher am treusten
Haushielt unter den knechten des göttergleichen Odysseus.
Jezo im voraus fand er den sizenden, wo ein geheg' ihm
Hoch umher war gebaut, in weitumschauender gegend,
Schön zugleich, und grofs, und ungehbar: welches der sauhirt
Selber gebaut den schweinen, indefs sein könig entfernt war,
Ohne Laertes den greis, und die herscherin Penelopeia,
Schwere stein' anschleppend, und rings bepflanzet mit hagdorn;
Draufsen stiefs er auch pfähl' in den umkreis hiehin und dorthin,
Häufig und dichtgedrängt, vom kern der gespaltenen eiche.
Innerhalb des gehegs bereitet' er zwölf der kofen,
Nahe gereiht, wo die schweine sich lagerten: aber in jedem
Ruheten funfzig versperrt der erdaufwühlenden schweine,
Weibliche, mehrend die zucht; und die männlichen ruheten draufsen,
Weit geringerer zahl; denn diese verminderten schmausend
Stets die göttlichen freier, dieweil hinsandte der sauhirt
Jeglichen tag den besten der feistgenähreten eber;
Nur drei hundert noch und sechzig wandelten lebend.

Hund' auch ruhten dabei, gleich reiſsenden thieren von ansehn,
Vier an der zahl, die sich nährte der männerbeherschende sauhirt.
Selber zerschnitt er jezo des stiers schönfarbiges leder,
Daſs er sich passende solen bereitete. Aber die andern
Waren schon alle zerstreut: mit ausgetriebenen schweinen
Gingen drei; und den vierten entsandt' er zur stadt, um das mastschwein
Hinzuführen aus zwang den übermütigen freiern,
Daſs sie bei festlichem schmaus' ihr herz erlabten des fleisches.

Plözlich ersahn den Odysseus die wachsam bellenden hunde,
Und mit lautem geschrei her stürzten sie. Aber Odysseus
Sezte sich wohlbedacht; und legte den stab aus den händen.
Dort hätt' im eigenen hof unwürdigen schmerz er geduldet;
Aber der sauhirt, schnell mit hurtigen füſsen verfolgend,
Rannt' aus der thüre hervor; und es sank aus der hand ihm das leder.
Heftig mit scheltendem rufe zerscheucht' er die hund' aus einander,
Häufige stein' entsendend, und redete drauf zu dem könig:

Greis, nur wenig gefehlt, ſo zerfleischten dich wahrlich die hunde
Gleich auf der stell'; und du hättest mir schmach und schande bereitet!
Und mir gaben die götter genug schon kummer und trübsal!
Denn um den göttlichen herrn in bitterem schmerze mich härmend,
Siz' ich hier, und mäste die fettesten schweine zum schmause
Anderen, weil er selber, vielleicht des brotes entbehrend,
Andersredender völker gebiet' und lande durchirret;
Wenn er vielleicht noch lebt, das licht der sonne noch schauend.
Aber folge mir, greis, in die hütte zu gehn, daſs du selber,
Wenn du mit brot und weine nach herzenslust dich gesättigt,
Sagst, von wannen du seist, und welcherlei gram du geduldet.

Sprachs und ging nach der hütte voran, der trefliche sauhirt;
Dort den geführeten sezt' er, und streut' ihm laubiges reisig
Unter, und breitete drüber das fell der gesprenkelten gemse,
Zottig und grofs, dafs ein lager ihm selbst war. Aber Odysseus
Freute sich solches empfangs, und redete, also beginnend:

Zeus gewähre dir, freund, und die andern unsterblichen götter,
Was du am meisten begehrst, dieweil du so gütig mich aufnimmst!

Wiederum antwortetest du, sauhütter Eumäos:
Gast, es geziemet mir nicht, ob noch ein geringerer käme,
Einen gast zu verschmähn; denn Zeus gehören ja alle
Fremdling' und darbende an. Doch die gab' ist klein und erfreuend:
Heifset es billig bei uns; denn das ist die weise der knechte,
Welche stets sich fürchten, wofern die gebietenden herscher
Jünglinge sind! Denn ach, Ihm wehreten götter die heimkehr,
Der mich sorgsam hätte gepflegt, und besizung gegeben,
Was nur je dem diener ein herr voll güte geschenkt hat,
Haus, und eigenes gut, und ein liebenswürdiges ehweib;
Weil er treu ihm gedient, und gott die arbeit gesegnet:
Wie er auch mir die arbeit gesegnete, welche mir obliegt;
Darum lohnte mir reichlich mein herr, wenn hier er gealtert.
Aber er schwand! O müfste der Helena stamm doch von grund' aus
Schwinden, dieweil sie vieler und tapferer kniee gelöset!
Denn auch jener zog, Agamemnons ehre beschüzend,
Gegen Ilios hin, zum kampf mit den reisigen Troja's.

Dieses gesagt, mit dem gürtel sofort umschlang er den leibrok,
Wandelte dann zu den kofen, wo schaarweis lagen die ferkel;
Zwei dort nahm und enttrug er, und opferte beide zum gastmahl,

Sengt' alsdann, und zerschnitt, und stekte das fleisch um die spiefse.
Als nun gar es gebraten, da trug ers hin vor Odysseus,
BräteInd noch an den spiefsen, mit weifsem mehl es bestreuend.
Drauf da in hölzerner kanne des süfsen weins er gemischet,
Safs er selbst ihm entgegen, und redete also ermunternd:
Ifs nun, fremder mann, so gut wir hirten es haben,
Ferkelfleisch; denn die schweine der mast verzehren die freier,
Deren herz nicht furcht vor himmlischen kennt, noch erbarmung.
Alle gewaltsame that misfällt ja den seligen göttern;
Frömmigkeit ehren sie nur, und billige thaten der menschen.
Selbst feindselige männer und räubrische, die an ein fremdes
Land ausstiegen durch Zeus rathschlufs, und beute gewannen,
Und mit geladenen schiffen sich retteten, jeder zur heimat:
Selbst ihr herz erschüttert die mächtige furcht vor den rächern.
Doch die wissen vielleicht, gelehrt durch göttlichen ausspruch,
Jenes traurigen tod, da sie nicht wollen, wie recht ist,
Werben, auch nicht heimkehren zum ihrigen; sondern geruhig
Fremdes gut verprassen in üppigkeit, sonder verschonung.
Alle tag' und nächte, die Zeus den sterblichen sendet,
Opfern sie immerdar, und nicht Ein opfer, noch zwei nur;
Und sie verschwelgen den wein in üppigkeit, leerend die fässer.
Reichliche lebensgüter erfreuten ihn; keiner der edlen
Hatte so viel, nicht dort auf der dunkelscholligen veste,
Noch in Ithaka selbst; auch zwanzig männer zugleich nicht
Haben so viel reichthümer. Ich will sie dir jezo berechnen.
Zwölf sind rinderheerden auf festem land', und der schafe
Eben so viel, auch der schweine so viel, und der streifenden ziegen,

Diese versehn theils fremdling', und theils leibeigene hirten.
Aber alhier sind eilf weitstreifende ziegenheerden,
Weidend am äufsersten end'; und es hüten sie wackere männer:
Deren stets ein jeder sein tägliches opfer dahinführt,
Von der gemästeten heerde, den auserlesensten geisbok.
Ich bin aber den schweinen zum oberhirten geordnet;
Und den treflichsten eber, mit sorgfalt wählend, entsend' ich.

Während er sprach, afs jener in eile das fleisch, und begierig
Trank er den wein, stillschweigend; denn unheil sann er den freiern.
Aber nachdem er geschmaust, und das herz mit speise gestärket;
Reicht' ihm jener den becher, woraus er pflegte zu trinken,
Voll des weines gefüllt; er nahm ihn, fröhliches herzens,
Redete drauf zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Wer, o lieber, erkaufte dich denn mit seinem vermögen,
Jener so mächtige mann und begüterte, wie du erzählest,
Und der das leben verlor, Agamemnons ehre beschüzend?
Sage mir, ob ich vielleicht ihn erkenn' in solcher bezeichnung.
Denn Zeus weifs es fürwahr, und die andern unsterblichen götter,
Ob den gesehenen melden ich kann; denn ich irrete weitum!

Ihm antwortete drauf der männerbeherschende sauhirt:
Greis, kein irrender mann, der jenen verkündigend herkommt,
Wird leicht glauben gewinnen bei seinem weib' und dem sohne.
Nur zu oft, dafs nach pflege verlangende länderdurchwandrer
Teuschen, und absichtsvoll im gespräch ausweichen der wahrheit.
Denn wer, die welt durchirrend, in Ithaka's fluren gelanget,
Meiner gebieterin nahet er gleich, und schwazet erdichtung:
Doch sie empfängt und bewirtet ihn wohl, und forschet nach allem:

Und vor innigem gram entstürzt ihr die thrän' aus den wimpern,
Wie es dem weibe geziemt, wann fern ihr gatte dahinschwand.
Schnell auch würdest du, greis, ein künstliches mährchen erfinden,
Reichte man dir nur mantel und leibrok dar zur umhüllung.
Doch ihm haben gewiſs schon hund' und rasches gevögel
Abgerissen die haut vom gebein, und die seele verlieſs es;
Oder es fraſsen die fische des meeres ihn, und die gebeine
Liegen an fremdem gestad', umhäuft mit kiesigem sande.
Also schwand er hinweg! doch gram den verlassenen freunden
Allen, und mir am meisten, bereitet' er. Nimmer ja fänd' ich
Einen so gütigen herrn noch sonst, wohin ich auch käme;
Nein, und kehrt' ich sogar in des vaters haus und der mutter
Heim, wo zuerst geboren ich ward, und erzogen von ihnen.
Auch nicht jene betraur' ich so sehr noch, da ich mit sehnsucht
Wünsche, sie wiederzusehn im lieben vatergefilde;
Nur nach Odysseus schmacht' ich, dem lang' abwesenden könig!
Ja ich scheue mich, gast, beim namen allein ihn zu nennen,
Sei er auch fern; denn er pflegte mich gar zu freundlich und liebreich!
Sondern älteren bruder benenn' ich ihn, auch den entfernten.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:
Lieber, dieweil du mir ganz ableugnest die red', und behauptest
Niemals kehr' er zurük, uud stets ungläubig dein herz ist;
Will ich es nicht schlechtweg ankündigen, sondern mit eidschwu
Daſs Odysseus kommt! Der lohn für die fröhliche botschaft
Werde mir gleich, wann jener zur eigenen wohnung gelangt ist,
Daſs du in schöne gewande mich hüllst, in mantel und leibrok.
Eher, wie sehr ich jezo entblöſst bin, nähm' ich sie niemals!

Denn mir verhaſst ist jener, so sehr wie des Aïdes pforten,
Wer, durch mangel verführt, ein geschwäz von erdichtungen anhebt!
Höre denn Zeus von den göttern zuerst, und der gastliche tisch hier,
Auch Odysseus heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Daſs fürwahr das alles geschehn wird, wie ich verkünde!
Selbst noch in diesem jahre wird hieher kommen Odysseus!
Wann der jezige mond abläuft, und der folgende eintritt,
Wird er ins haus heimkehren, und züchtigen, welcher ihm etwa
Seine gemahlin entehrt, und die macht des glänzenden sohnes!
　Wiederum antwortetest du, sauhüter Eumäos:
Greis, Ich werde so wenig der botschaft lohn dir bezahlen,
Als in das haus heimkehret Odysseus! Trinke geruhig
Wein, und rede vielmehr von anderem; dessen gedenke
Mir nicht mehr; denn wahrlich das herz im busen durchdringt mir
Traurigkeit, wann mir nur einer gedenkt des sorgsamen herren!
Nun was den eid anlangt, laſs gut sein; aber Odysseus
Komme, so wie ich selber es wünsch', und Penelopeia,
Auch Laertes der greis, und Telemachos, göttlicher bildung!
Jezo bewein' ich unendlich den sohn des edlen Odysseus.
Ach Telemachos nährten unsterbliche, frisch wie den sproͤſsling;
Und ich hoft' ihn dereinst nicht säumiger unter den männern
Als den vater zu schaun, an verstand und bildung ein wunder:
Doch der unsterblichen einer bethört' ihm die richtigen sinne,
Oder ein sterblicher mensch. Er besucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg; allein die mutigen freier
Stellen dem kehrenden nach: damit aus Ithaka gänzlich
Namenlos hinschwind' Arkeisios göttlicher abstamm.

Aber wohlan ich denk', Ihn lassen wir, ob er dahin sei,
Oder entflieh', und schirmend Kronions hand ihn bedecke.
Doch Du sollst mir, o greis, dein eigenes leiden erzählen.
Auch verkünde mir dies als redlicher, daſs ich es wisse:
Wer und woher der männer? wo hausest du? wo die erzeuger?
Welch ein schif, das im meere dich trug? wie brachten die schiffer
Dich gen Ithaka? und welcherlei rühmen sich jene?
Denn nicht kamst du zu fuſs, wie es scheint, von der veste gewandelt.
 Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Gern will Ich dir solches verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Hätten wir zween vorrat auf lange zeit, wie der speise,
Also des lieblichen weins, alhier in der hütte verweilend,
Fortzuschmausen in ruh, und andere gingen zur arbeit;
Leicht wohl möchte sodann ein völliges jahr auch entfliegen,
Ehe das end' ich erreicht, mein trauriges leiden erzählend,
Welches ich allzumal nach dem rath der götter geduldet.
Her aus Kreta stamm' ich, dem langgebreiteten eiland,
Wo ein begüterter mann mich gezeugt; und noch andere söhne
Wurden ihm viel im hause geboren zugleich und erzogen,
Ehliche kinder der frau: mich selber gebar ein erkauftes
Nebenweib; doch ehrte mich gleich rechtmäſsigen kindern
Kastor, Hylakos sohn, aus dessen geschlecht ich mich rühme;
Welcher einst, wie ein gott im kretischen volke geehrt ward,
Durch gewalt, reichthümer, und glänzende söhne voll ruhmes.
Diesen nunmehr entführten die graulichen Keren des todes,
Nieder in Aïdes haus: und die übermütigen söhne
Theilten das lebensgut, und warfen das loos mit einander.

Mir ward weniges nur, und ein haus beschieden zum antheil.
Aber ein weib erkohr ich von wohlbegüterten eltern,
Das ich durch tugend gewann; denn kein abartender war ich,
Noch ein feiger im kampf! Doch nun ist alles vergangen!
Dennoch wird auch die stoppel, vermut' ich, wenn du sie anschaust,
Kennbar sein; denn ach in unendlicher drangsal erlag ich!
Traun entschlossenheit hatte mir Ares verliehn und Athene,
Und einstürmende kraft! Wann zum hinterhalt' ich mir auskohr
Männer voll heldenmutes, den feind mit verderben bedrohend;
Niemals dann umschwebte mir tod die erhabene seele;
Sondern zuerst anrennend mit eherner lanze durchstach ich,
Wer der feindlichen männer mir wich an geschmeidigen schenkeln.
Solcher war ich im streit! Doch niemals liebt' ich den feldbau,
Oder des hauses geschäft, noch fröhlicher kinder erziehung;
Aber stets war ein schif mit rudergeräth mir entzückend,
Männergefecht, und geschaftete speer', und blinkende pfeile:
Schrekliches nur, das andre mit graun erfüllt und entsezen;
Doch mir war es erwünscht, was ein gott in die seele mir legte;
Denn ein anderer mann erfreut sich anderer werke.
Siehe, bevor gen Troja hinaufgeschift die Achaier,
Neunmal führet' ich männer, und leichthinsegelnde schiffe,
Gegen entlegenes volk; und reichliche beute gewann ich.
Hieraus wählt' ich zuerst, was mir anstand, vieles darauf noch
Lost' ich, daſs schnell mein haus sich bereicherte, und ich von nun an
Ehrenwerth und vermögend im volk der Kreter hervorschien.
Aber nachdem die traurige fahrt Zeus waltende vorsicht
Ordnete, die so vieler und tapferer kniee gelöset;

Jezo geboten sie mir und Idomeneus, jenem berühmten,
Schiffe daherzuführen gen Ilios; alles verweigern
War umsonst, denn es zwang die drohende rede des volkes.
Dort neun blutige jahre durchkämpften wir söhn' Achaia's.
Als wir darauf im zehnten des Priamos veste zerstöret,
Zogen wir heim in den schiffen; da trennt' ein gott die Achaier.
Doch mir armen beschied unheil der ordner der welt Zeus.
Einen mond nur weilt' ich im haus', und freute der kinder,
Meiner jugendgenossin und habe mich. Jezo von neuem
Trieb mich zum strom Ägyptos mein mutiges herz zu steuern,
Schiffe des meers austüstend mit göttergleichen genossen.
Neun dann rüstet' ich aus, und schnell war die menge versammelt.
Sechs der tag' izt feirten die werthgeachteten freunde
Festlichen schmaus; denn ich selber gewährete viele der opfer,
So den göttern zu weihn, wie jenen ein mahl zu bereiten.
Drauf am siebenten tage vom strand der geräumigen Kreta
Steuerten wir im hauche des reinen beständigen nordes
Sanft einher, wie im strom hingleitende; keines demnach ward
Mir der schiffe verlezt; voll frohes muts und gesundheit
Safsen wir da, vom wind' und steuerer sanft gelenket.
Als wir am fünften tag' in Ägyptos herlichen strom izt
Kamen, da stellt' ich im strome die zwiefachrudernden schiffe.
Eilend darauf befahl ich den werthgeachteten freunden,
Dort bei den schiffen zu bleiben am strom, und der schiffe zu hüten;
Sendete dann ausspäher umher auf die warten des landes.
Doch sie gehorchten dem troz, dahingeraft von der kühnheit,
Dafs sie sofort des ägyptischen volks schönprangende äcker

Plünderten, auch die weiber und stammelnden kinder entführten,
Aber sie selbst erschlugen. Doch bald erscholls in die stadt hin.
Als sie gehört das geschrei, ungesäumt in der frühe des morgens
Kamen sie: voll war das feld von streitern zu fuſs und zu wagen,
Und weitstralendem erz; und der donnerfrohe Kronion
Schrekte zu schändlicher flucht die unsrigen; keiner auch wagte,
Gegen den feind zu bestehn, denn ringsum drohte verderben.
Viele von uns erschlugen sie dort mit der schärfe des erzes;
Andere führten sie lebend zu frohn und erzwungener arbeit.
Doch mir gab in das herz Kronion selbst den gedanken:
(Hätt' ich vielmehr gefunden den tod, und das schiksal vollendet,
Dort in Ägyptos land! denn es harrete meiner nur unglük!)
Schnell vom haupte den helm, den schöngebildeten, nahm ich,
Und von der schulter den schild, auch warf ich den speer aus der rechten;
Selbst dann lief ich zum wagen des königes, küſst' und umschlang ihm
Flehend die knie'; und rettung gewähret' er, mein sich erbarmend,
Nahm in den sessel mich auf, und führte den weinenden heimwärts.
Oft zwar stürzten noch männer heran mit äschenen lanzen,
Mich zu ermorden bereit; denn ihr herz war heftig erbittert:
Doch er wehrte sie ab, aus furcht vor dem zorne Kronions,
Welcher, der fremdlinge hort, am eifrigsten rächt die gewaltthat.
Sieben jahre verweilt' ich daselbst, und sammelte güter
Mir im ägyptischen volke genug; denn sie gaben mir alle.
Aber nachdem das achte der kreisenden jahre daherkam,
Jezo kam ein fönikischer mann, der teuschungen kundig,
Trügerisch, der schon vieles zur plag' ausübte der menschen.
Dieser lokte mich schlau durch verheiſsungen, mit gen Fönike

Hinzugehn, wo er selber ein haus und besizungen hatte.
Dort bei ihm verweilt' ich bis ganz zur vollendung des jahres.
Aber nachdem die monden und tage sich ganz vollendet,
Und von neuem das jahr úmrollt', in der Horen begleitung;
Führt' er gen Libya mich im meerdurchwallenden schiffe,
Unter dem listigen schein, als braucht' er meiner zur ladung:
Daſs er dort mich verkauft', und groſsen gewinn sich erwürbe;
Und ihm folgt' ich im schif, argwöhnend zwar, doch gezwungen.
Jenes flog in dem hauche des reinen beständigen nordes
Über Kreta dahin; doch Zeus sann ihnen verderben.
Als wir nunmehr von Kreta entfernt hinsteurten, und nirgends
Anderes land noch erschien, nur himmel umher und gewässer;
Siehe, da breitete Zeus ein düsterblaues gewölk aus
Über das räumige schif; und es dunkelte drunter die meerflut.
Hoch nun donnerte Zeus, und schlug in das schif mit dem strale;
Und es erschütterte ganz, vor Zeus durchschmetterndem blizstral;
Alles war schwefeldampf; und dem schif entstürzten die männer.
Jezt wie schwimmende krähen des meers, um das dunkele schif her,
Wogten sie auf und nieder; doch gott nahm ihnen die heimkehr.
Aber mir selbst, wie sehr auch die schrekliche angst mich betäubte,
Gab den gewaltigen mast des schwarzgeschnäbelten meerschifs
Selber Zeus in die händ', um noch zu entfliehn dem verderben;
Diesen umschlang ich, und trieb, vom tobenden sturme geschleudert.
Neun der tag' izt trieb ich herum; in der zehnten der nächte
Trug mich ans land der Thesproten die hochherrollende woge.
Dort empfing mich Feidon, der edle thesprotische könig,
Willig als gast; denn dessen geliebter sohn, der hinzukam,

Sah mich von frost und arbeit entkräfteten, reichte die hand mir
Stüzend dar, und führte mich heim zum palaste des vaters,
Schenkte sodann auch mantel und reibrok mir zur umhüllung.
Auch von Odysseus höret' ich dort; denn jener, so hiefs es,
Hatt' als gast ihn gepflegt, da zurük er kehrte zur heimat.
Ja mir zeigt' er die güter, so viel sich gesammelt Odysseus,
Erz und goldes genug, und schöngeschmiedetes eisen.
Wohl bis ins zehnte geschlecht kann noch sein enkel versorgt sein:
So viel lag des schazes ihm dort im palaste des königs!
Jener ging gen Dodona, erzählet' er, dort aus des gottes
Hochgewipfelter eiche den rathschlufs Zeus zu vernehmen:
Wie er kehren ihn heifs' in Ithaka's fruchtbares eiland,
Nach so langer entfernung, ob öffentlich, oder verborgen.
Auch beschwur er mir selbst, bei heiliger spreng' in der wohnung,
Schon sei ins meer gezogen das schif, und bereit die genossen,
Um ihn heimzusenden zum lieben lande der väter.
Doch mich sandt' er zuvor; denn es segelte grad' ein meerschif,
Von Thesproten geführt, zu Dulichions weizengefilden.
Dorthin hiefs er mich bringen dem volkgebieter Akastos,
Sorgsam gepflegt. Doch jenen gefiel ein grausamer rathschlufs
Über mich, dafs ganz in des elends tief' ich versänke.
Jezo da weit vom land' hinfuhr das gleitende meerschif,
Eilten sie mir zu bereiten den tag der traurigen knechtschaft.
Meine schönen gewand' entrissen sie, mantel und leibrok,
Gaben mir dann zur umhüllung den häfslichen rok und den kittel,
Beide zerlumpt, wie du selber mit eigenen augen erkennest.
Abends landeten sie an Ithaka's sonniges fruchtfeld.

Jezo banden sie mich im schöngebordeten schiffe
Fest mit starkem geflechte des seils; dann selber entsteigend,
Nahmen sie schnell am strande des meers die bereitete nachtkost.
Doch mein fesselndes band entknoteten selber die götter
Sonder müh; und ums haupt ringsher die lumpen gewickelt,
Stieg ich am zierlichen steuer hinab, und strekt' auf die meerflut
Meine brust; dann hurtig mit beiden händen mich rudernd,
Schwamm ich dahin; und bald war ich auswärts, ferne von jenen.
Alda stieg ich ans land, wo dikbelaubt ein gebüsch war,
Lag dann drunter geschmiegt. Die anderen, mächtig erseufzend,
Wandelten rings; allein nicht allzu rathsam erschien es,
Tiefer ins land zu spähn: sie kehreten drauf, und bestiegen
Wieder das räumige schif; doch mich verbargen die götter
Leicht der gefahr, und brachten zur ländlichen hütte mich führend,
Eines verständigen manns; denn noch ist leben mein schiksal.

Wiederum antwortetest du, sauhüter Eumäos:
Ach unglüklicher fremdling, wie hast du das herz mir erreget,
Also genau erzählend, wie viel du geirrt und erduldet!
Eins nur scheinet mir nicht in der ordnung, nimmer auch glaub' ichs,
Was von Odysseus du sagst. Was brauchst du, ehrlicher alter,
So in den wind zu lügen? Nur allzu wohl ist die heimkehr
Meines herrn mir bekannt, wie verhafst er den himmlischen allen
Gänzlich sei: denn er sank nicht einmál durch Troergewalt hin,
Oder den freunden im arme, nachdem er den krieg vollendet.
Denn ein denkmal hätten gesamt ihm erhöht die Achaier,
Und ihm wär' auch der sohn mit ewigem ruhme verherlicht.
Aber er schwand, unrühmlich hinweggeraft von Harpyen.

Ich bin hier bei den schweinen so abgeschieden, und komme
Nimmer zur stadt, wo nicht mir die sinnige Penelopeia
Etwa zu kommen gebeut, wann botschaft irgendwoher kam.
Sie dann sizen umher, ein jegliches wort zu erforschen:
Die sich grämen sowohl um den lang' abwesenden könig,
Als die sich freuen im herzen, das gut ohn' entgelt ihm verprassend.
Doch wir ward es verleidet, umherzuspähn und zu forschen,
Seit ein Ätolier mich durch eitele worte geteuscht hat:
Der nach erschlagenem mann, weithin die erde durchflüchtend,
Kam zu meinem gehege, wo Ich gutherzig ihn aufnahm.
Dort in der Kreter gebiet bei Idomeneus, sagte mir dieser,
Hab' er die schiff' ihn ergänzen gesehn, die der sturm ihm zerschmettert;
Und er komme gewifs, im sommer noch, oder im herbste,
Viel herbringend des guts, mit den göttergleichen genossen.
Drum, unglüklicher greis, den mir ein himmlischer zuführt,
Trachte nicht durch lüge dir meine gunst zu erschmeicheln.
Denn nicht darum werd' ich dir ehr' erweisen und liebe;
Nein, weil Zeus gastfreunde beschirmt, und du selber mich jammerst.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Traun doch sehr ungläubig ist dir das herz in dem busen,
Weil auch nicht mein schwur dich dahinbringt, dafs du mir glaubest!
Aber wohlan, ein vergleich sei jezo bestimmt, und uns beiden
Zeuge die macht der götter, die hoch den Olympos bewohnen.
Wenn zurük noch kehret dein herr in diese behausung;
Sollst du mich mit gewanden umhüllt, mit mantel und leibrok,
Gen Dulichion senden, wohin mein herz mir verlanget.
Doch wenn nicht heimkehret dein herr, wie ich jezo verkündet;

Reize die knecht', und stürzt mich herab von der jähe des felsens:
Dafs auch andere bettler sich scheun, unwahres zu schwazen.

Wieder begann dagegen und sprach der trefliche sauhirt:
Gast, dann würde fürwahr ein edles lob und verdienst mich
Zieren im menschengeschlecht, wie jezo gleich, so hinfort auch;
Wenn ich, der in die hütte dich führt', und bewirtungen darbot,
Drauf dich selber erschlüg', und das süfse leben dir raubte!
Freudigkeit hätt' ich hinfort, vor Zeus Kronion zu beten!
Doch schon ist die stunde des mahls; bald kommen die freunde
Heim, mit mir in der hütte zu fertigen labende nachtkost.

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Jezo kamen die schwein' und die hütenden männer vom felde.
Diese verschlossen sie drauf in die eigenen lager zu ruhen;
Und laut scholl das getön der eingetriebenen schweine.
Aber seinen genossen befahl der trefliche sauhirt:

Bringt das erlesenste schwein, dafs ichs dem gast aus der fremde
Opfere; dann auch wir selber uns gütlich thun, die genug schon
Um weifszahnige schweine verdrufs und kummer erduldet;
Während ander' umsonst all' unsere mühe verprassen.

Dieses gesagt, zerspaltet' er holz mit grausamem erze.
Sie dann führten herein ein fett fünfjähriges mastschwein;
Dieses stellten sie dort an den heerd. Es vergafs auch der sauhirt
Nicht der unsterblichen götter; denn gut war seine gesinnung;
Nein, er begann das opfer, und warf in die flamme das stirnhaar
Vom weifszahnigen schwein, und flehte den himmlischen allen,
Dafs heimkehrt' in das haus der erfindungsreiche Odysseus;
Schlugs dann, hebend die eichene kluft, die er spaltend zurükwarf,

Und es verhauchte den geist. Da schlachteten jen' es, und sengten;
Schnell zerlegten sie dann; und die erstlinge weihte der sauhirt
Ringsumher von den gliedern, das strozende fett umhäufend;
Die nun warf er ins feuer, besprengt mit geläutertem mehle.
Jezt auch das übrige schnitten sie klein, und stektens an spiefse,
Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter;
Und man legt' auf borde zusammen es. Aber der sauhirt
Stellte sich hin zu theilen; denn billigkeit lag ihm am herzen.
Siebenfach nun alles nach richtigem mafse zertheilt' er.
Einen theil den Nymfen, und Maja's sohne, dem Hermes,
Legt' er dar mit gebet; und die anderen reicht' er den männern.
Doch den Odysseus ehrt' er mit langausreichendem rücken
Vom weifszahnigen schwein; und froh war die seele des königs.
Ihn anredend begann der erfindungsreiche Odysseus:

Also werd', Eumäos, geliebt vom vater Kronion,
Wie von mir, den in solcher gestalt du mit gutem geehret!

Wiederum antwortetest du, sauhüter Eumäos:
Ifs, mein unglükseliger freund, und nim es vorlieb so,
Wie du es hast. Gott aber gewährt dies, jenes versagt er,
Was sein herz auch immer beschliefst; denn er herschet mit allmacht.

Sprachs, und die erstlinge brannt' er den ewigwaltenden göttern;
Sprengte dann funkelnden wein, und dem städteverwüster Odysseus
Reicht' er ihn in die hand; der safs am beschiedenen antheil.
Ihnen vertheilte das brot Mesaulios, welchen der sauhirt
Selber sich angeschaft, indefs sein könig entfernt war,
Ohne Laertes den greis, und die herscherin Penelopeia,
Einst von tafischen männern mit eigener hab' ihn erkaufend.

Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war,
Trug das brot von dannen Mesaulios; und zu dem lager,
Wohl des brots und des fleisches gesättiget, eilten die andern.

Jezt kam graulich die nacht des erdunkelten mondes, und rastlos
Regnete Zeus; laut sauste der west mit ergossenen schauern.
Aber Odysseus sprach, den oberhirten versuchend,
Ob er enthüllt den mantel ihm darböt', oder der andern
Freund' es einem beföhle, dieweil er für ihn so besorgt war:

Höre mich jezt, Eumäos, und all' ihr anderen hirten.
Rühmend red' ich ein wort, vom bethörenden weine besieget,
Der ja den weisesten oft anreizt zu lautem gesange,
Auch zu herlichem lachen und gaukeltanze verleitet,
Manches wort auch entlokt, das mehr wohl frommte verschwiegen.
Aber dieweil das geschwäz doch anfing, werd' es vollendet.
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes vermögens,
Als wie vor Troja wir einst zum hinterhalt uns geordnet!
Führer war Odysseus, und Atreus sohn Menelaos;
Diesen zugleich der dritte war Ich; denn sie selber verlangtens.
Aber nachdem wir kamen zur stadt und erhabenen mauer;
Jezo entgegen der burg, in dichtverwachsenem reisig,
Zwischen rohr und gesümpf, uns unter die rüstungen schmiegend,
Lagen wir. Jezt kam graulich die nacht; in dem stürzenden nordwind
Harschte der frost; und gestöber des schnees, gleich duftigem reife
Fiel anfrierend herab, und umzog die schilde mit glatteis.
Doch die anderen alle, gehüllt in mantel und leibrok,
Schlummerten dort in ruhe, die schilde gedekt um die schultern.

Ich nur liefs den mantel im weggehn meinen genossen,
Unbedacht; denn ich rechnet' auf drohende kälte durchaus nicht:
Sondern ich ging, blofs tragend den schild und den prangenden gürtel.
Als nur ein drittel der nacht noch war, und die sterne sich neigten;
Jezo redet' ich so zu Odysseus, der mir zunächst war,
Ihn mit dem arm anstofsend; und schnell war er munter, und hörte:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Bald nicht mehr verweil' ich mit lebenden; sondern mich tödtet
Frost; denn ich liefs den mantel zurük; mich verleitet' ein Dämon,
Blofs im rocke zu gehn; und nun ist nirgend ein ausweg!
Also sprach ich; da fafst' er sogleich den entschlufs in der seele;
So wie jener ein mann zum rathschlufs war, und zur feldschlacht.
Leise mit flisternder stimme darauf antwortet' er also:
Schweige nun, dafs keiner dich sonst der Achaier vernehme.
Sprachs, und dem ellenbogen das haupt aufstüzend, begann er:
Freunde, vernehmt; es erschien ein göttlicher traum mir im schlafe.
Gar zu weit von den schiffen enteilten wir. Gehe doch einer,
Atreus sohne zu sagen, dem hirten des volks Agamemnon,
Ob er mehrere männer daher von den schiffen uns sende.
Jener sprachs; doch Thoas erstand, der sohn des Andrämon,
Ungestüm, und zur erde den purpurnen mantel sich legend,
Eilt' er hinweg zu den schiffen; und Ich in seiner umhüllung
Ruhete froh, bis erschien die goldenthronende Eos.
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes vermögens!
Einen mantel verlieh' im geheg' hier irgend ein sauhirt,
Beides aus liebe sowohl, als scheu vor dem tapferen manne.
Jezo verachten sie mich, da schlechtes gewand mich bekleidet.

Wiederum antwortetest du, sauhüter Eumäos:
Greis, untadelich ist das gleichnis, so du erzählet,
Auch kein wort, entgegen der schiklichkeit, sagtest du unnüz.
Drum solls weder an kleidung noch etwas anderem mangeln,
Was ein nahender fremdling im elend billig erwartet,
Jezt! Doch morgen verhüllst du den leib in die eigenen lumpen.
Denn nicht viel der mäntel und oftveränderten röcke
Haben wir anzulegen; nur einer ist jeglichem manne.
Aber sobald heimkehrt der geliebte sohn des Odysseus;
Wird er selbst dir mantel und leibrok schenken zur kleidung,
Und dich senden, wohin dein herz und wille dich antreibt.

Jener sprachs, und erhub sich, und stellete nahe dem feuer
Ihm ein bett, mit häuten der schaf' und ziegen es deckend.
Dort nun ruht' Odysseus; und über ihn warf er den mantel,
Groſs und dichtes gewirks, der ihm selbst zur veränderung dalag,
Anzuziehn, wann drauſsen ein schreklicher winterorkan blies.

Also lag Odysseus, und schlummerte; neben Odysseus
Lagerten sich zum schlummer die jünglinge. Aber der sauhirt
Nahm nicht dort sein lager, entfernt den schweinen zu schlummern;
Sondern hinauszugehen bewafnet' er sich; und Odysseus
Schauete froh, wie besorgt sein gut, des entfernten, er wahrnahm.
Erstlich warf er das schneidende schwert um die rüstigen schultern;
Hüllte sich dann in den mantel, den windabwehrenden, dichten;
Nahm auch das zottige fell der groſsen gemästeten ziege;
Nahm auch den scharfen speer, das schrecken der hund' und der männer;
Eilete dann zu ruhn, wo die hauerbewafneten eber
Unter dem hohlen geklüft sich gestrekt, im schirme des nordwinds.

ODYSSEE.

FUNFZEHNTER GESANG.

INHALT.

Telemachos, dem Athene die heimkehr befiehlt und sichert, eilt von Menelaos gerade zum schiffe; nimt den wahrsager Theoklymenos auf, und vermeidet die nachstellenden freier durch einen umweg zu den spizigen inseln. Des sauhirten Eumäos gespräch mit Odysseus beim abendessen, und erzählung, wie ihn, eines fäakischen königes sohn aus der insel Syria bei Ortygia, entführende Föniker dem Laertes verkauft. Telemachos in der frühe jenseits anlandend, läſst sein schif nach der stadt herumfahren, und geht zu Eumäos.

ODYSSEE.

FUNFZEHNTER GESANG.

Dort ging Pallas Athene zur räumigen stadt Lakedämon,
Dafs sie den glänzenden sohn des hochbeherzten Odysseus
Mahnte des vaterlands, und ermunterte wiederzukehren.
Jezt den Telemachos fand sie, und Nestors edlen erzeugten,
Vor dem palast ausruhn beim rühmlichen held Menelaos:
Siehe, Peisistratos lag von sanftem schlummer gefesselt;
Doch den Telemachos labte der schlaf nicht; sondern er wachte
Durch die ambrosische nacht, voll ängstlicher sorg' um den vater.
Nahe trat, und begann Zeus herschende tochter Athene:
  Nicht mehr frommts, vom hause, Telemachos, ferne zu irren,
Weil du die güter daheim, und so unbändige männer
Liefsest in deinem palast: damit sie nicht alles verzehren,

Unter sich theilend das gut, und fruchtlos ende die reise.
Auf, und fodere schnell vom rufer im streit Menelaos
Heimfahrt, dafs annoch die unsträfliche mutter du findest.
Denn schon wird sie vom vater ermahnt und ihren gebrüdern,
Dafs sie Eurymachos wähle; denn weit besiegt er die freier
All' an geschenk, und erbot noch reichere bräutigamsgabe.
Leicht würd' ohne dein wollen ein gut aus dem hause getragen.
Denn du weifst, wie gesinnt sei das herz im busen des weibes.
Jenem das haus zu mehren verlanget sie, welcher ihr beiwohnt;
Doch der vorigen kinder, und selbst des jugendgemahles,
Denkt sie nicht mehr, da er starb, und fragt nicht weiter nach ihnen.
Darum geh nun selber zurük, und vertraue die güter
Einer dienerin an, die dir die tüchtigste scheinet;
Bis dir ein edeles weib einmál darbieten die götter.
Noch ein anderes sag' ich dir jezt; du bewahr' es im herzen.
Wachsam lauren auf dich die tapfersten unter den freiern,
Dort im sund, der Ithaka trennt und die bergige Samos,
Dich zu ermorden gefafst, eh das vaterland du erreichest.
Aber ich hoffe das nicht; erst dekt die erde noch manchen
Jener trozigen freier, die schwelgend das gut dir verwüsten.
Steure das rüstige schif, Telemachos, fern von den inseln;
Fahr' auch nur in der nacht: dann sendet dir günstigen fahrwind
Irgend ein gott, der dich in obhut hält und bewahret.
Wenn du das nächste gestade von Ithaka jezo erreicht hast;
Sende sogleich zu der stadt dein schif und alle genossen;
Selbst dann gehe zuerst dorthin, wo der trefliche sauhirt
Dir die schweine bewacht, der mit redlicher seele dir anhängt.

Dort verweile die nacht, und lafs ihn eilig zur stadt gehn,
Dafs er die botschaft melde der sinnigen Penelopeia,
Wie du gesund und wohl aus Pylos wiedergekehrt seist.
  Also sprach sie, und eilte hinweg zum erhabnen Olympos.
Aber Telemachos wekte den Nestoriden vom schlummer,
Rührend den fufs mit der fers', und redete, also beginnend:
  Wach' auf, Nestoride Peisistratos; schnell vor den wagen
Schirre die stampfenden rosse, dafs unseren weg wir vollenden.
  Aber der Nestoride Peisistratos sagte dagegen:
Nimmer, wie sehr wir eilen, Telemachos, lenken wir jezo
Durch dies nächtliche dunkel die fahrt; bald kommt auch der morgen.
Warte denn, bis er geschenk' einleg' in den sessel des wagens,
Atreus edler sohn, der streitbare held Menelaos,
Und mit freundlicher red' uns aufgemuntert entlasse.
Denn sein bleibet ein gast stets eingedenk in der zukunft,
Eines bewirtenden manns, der lieb' und gefälligkeit darbot.
  Jener sprachs; da erschien die goldenthronende Eos.
Näher wandelte jezt der rufer im streit Menelaos,
Welcher dem lager entstieg, von der lockigen Helena seite.
Als nun diesen bemerkt der geliebte sohn des Odysseus;
Eilend hüllt' er den leib in den wunderköstlichen leibrok,
Dann sein grofses gewand um die mächtigen schultern sich werfend,
Ging er hinaus, der held, und vor ihn tretend begann er:
  Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Jezo entsende mich gleich zum lieben lande der väter;
Denn schon strebt mit begier mein herz, nach hause zu kehren.
  Ihm antwortete drauf der rufer im streit Menelaos:

Fern, Telemachos, seis, dich länger alhier zu verweilen,
Wenn du nach hause dich sehnst. Ich selbst ja tadle mit unmut
Einen bewirtenden mann, der uns durch lästige freundschaft
Lästige feindschaft beut; denn gut bei allem ist ordnung.
Traun gleich arg sind beide: wer seinen verziehenden gastfreund
Heimzukehren ermahnt, und wer den eilenden aufhält.
Bleibt er, so pflege des gastes; und will er gehen, so laſs ihn.
Warte nur, bis ich geschenk' einleg' in den sessel des wagens,
Schöne, die selbst mit den augen du sehst; und den weibern gebiete,
Einen schmaus zu bereiten im saal vom genügenden vorrat.
Beides, höheren mut und freudigkeit fühlt, und erquickung,
Wer mit speise gestärkt ausgeht in entlegene länder.
Hast du auch lust, durch Hellas dich umzuwenden und Argos,
Wart', ich selbst bin gefährt, und schirre die ross' an den wagen,
Und in die städte der menschen begleit' ich dich; keiner auch wird uns
Ohne geschenk entlassen, man reicht doch Eines zum abschied:
Sei es ein ehrnes geschirr, ein dreifuſs, oder ein becken;
Sei es ein joch maulthier', und seis ein goldener becher.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Heimkehr wünsch' ich anjezt zum unsrigen; (denn da ich ausging,
Lieſs ich keinen beschirmer daheim in meiner besizung:)
Daſs ich nicht, den vater erkundigend, selbst mich verliere,
Oder aus meinem palast mir schwind' ein köstliches kleinod.

Als er solches vernommen, der rufer im streit Menelaos;
Schnell dann seiner gemahlin und rings den mägden gebot er,
Einen schmaus zu bereiten im saal vom genügenden vorrat.

Näher wandelte jezt des Boëthos sohn Eteoneus,
Seinem lager entstiegen; denn fern nicht wohnt' er ihm selber.
Ihn hiefs feuer entzünden der rufer im streit Menelaos,
Dafs er briete des fleisches; und nicht unwillig gehorcht' er.
Selbst dann stieg er hinab zur lieblich duftenden kammer;
Nicht er allein; ihm zugleich ging Helena und Megapenthes,
Als sie nunmehr hinkamen, wo köstliches gut ihm verwahrt lag;
Jezo nahm der Atreide sich einen goldenen becher;
Einen krug dann reicht' er dem sohn Megapenthes zu tragen,
Schön aus silber geformt; und Helena trat zu den kasten,
Wo sie die bunten gewande verwahrt, die sie selber gewirket.
Deren enthub izt Helena eins, die edle der weiber,
Welches das gröfseste war und das schönste zugleich an erfindung:
Hell wie ein stern, so stralt' es, und lag das unterste aller.
Sie nun eilten zurük durch die wohnungen, bis sie Odysseus
Sohn erreicht; da begann der bräunliche held Menelaos:

Möge die heimkehr denn, Telemachos, wie du sie wünschest,
Also Zeus dir vollenden, der donnernde gatte der Here!
Aber von allem schaze, der hier im palaste verwahrt ist,
Schenk' ich dir das schönste, das ehrenwertheste kleinod:
Einen mischkrug schenk' ich von unvergleichbarer arbeit,
Ganz aus silber geformt, und mit goldenem rande gezieret,
Selbst ein werk des Hefästos! Ihn gab der Sidonier könig
Fädimos mir, der held, der einst im palaste mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und Dir nun will ich ihn schenken.

Also sprach, und reicht' in die händ' ihm den doppelten becher
Atreus heldensohn; und darauf den glänzenden mischkrug

Stellte vor ihn hintragend der tapfere held Megapenthes;
Silbern glänzt' er und schön; auch die rosige Helena naht' ihm,
Ihr gewand in den händen, und redete, also beginnend:
Dieses geschenk will Ich, mein sohn, dir reichen; ein denkmal
Sei es von Helena's hand, das am lieblichen tage der hochzeit
Trage die junge braut; indefs bei der liebenden mutter
Lieg' es in ihrem gemach. Du kehre mir fröhliches herzens
In das erhabene haus und deiner väter gefilde.
Also sprach sie, und reicht' es ihm dar; und fröhlich empfing er.
Jezo legte der held Peisistratos alles empfangend
Nieder im wagenkorb, und bewunderte jedes im herzen.
Sie dann führt' in den saal der bräunliche held Menelaos;
Und sie sezten sich all' auf stattliche sessel und throne.
Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
Ihnen die händ', und stellte vor sie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat.
Aber Boethos sohn zerlegte das fleisch, und vertheilt' es;
Rasch auch füllte die becher des königes sohn Megapenthes;
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Eilten Telemachos selbst und Nestors edler erzeugter,
Rüsteten beid' ihr gespann, und bestiegen den prächtigen wagen,
Lenkten darauf aus dem thor, und der dumpfumtönenden halle.
Neben ging der Atreide, der bräunliche held Menelaos;
Einen goldenen becher des herzerfreuenden weines

Trug er daher in der rechten, zum opfertrank vor der abfahrt;
Und er trat vor die ross', und sprach, zutrinkend mit handschlag:
Lebt, ihr jünglinge, wohl, und dem völkerweidenden Nestor
Wünschet heil; denn wahrlich er liebte mich stets, wie ein vater,
Als wir den kampf noch kämpften in Troja's flur, wir Achaier.
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gerne wollen wir jenem, o göttlicher, wie du geredet,
Alles dies ankommend verkündigen. O daſs ich auch so,
Heim gen Ithaka kehrend, Odysseus fänd' im palaste,
Und ihm sagte, wie freundlich von dir ich gepflegt und bewirtet
Wiederkomm', und beschenkt mit manchem und köstlichem kleinod!
Als er noch redete, flog rechtsher zum zeichen ein adler,
Tragend die weiſse gans, unmäſsiger gröſs', in den klauen,
Zahm aus dem hofe geraubt; und laut aufschreiend verfolgten
Männer zugleich und weiber; doch er, im fluge genahet,
Stürmete rechts vor die rosse der jünglinge. Jen', ihn erblickend,
Freueten sich, und allen durchglühete wonne die herzen.
Aber der Nestoride Peisistratos redete jezo:
Sinn' umher, Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Ob dies zeichen ein gott uns sendete, oder dir selber.
Jener sprachs; da erwog der streitbare held Menelaos,
Wie er der weise gemäſs ihm antwort sagte mit einsicht.
Doch vorkommend begann izt Helena, langes gewandes:
Hört mich; selber nunmehr weissag' ich es, wie's in die seele
Mir unsterbliche legen, und wie's wahrscheinlich geschehn wird.
Wie er die gans wegrafte, die fett sich genährt in der wohnung,
Aus dem gebirg' ankommend, alwo ihm nest und geschlecht ist:

So wird Odysseus auch, nach unendlichen leiden und irren,
Wieder zur heimat kehren, ein rächender; oder anizt schon
Ist er daheim, und bedroht die freier gesamt mit verderben.
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Also gewähr' es Zeus, der donnernde gatte der Here!
Stets dann werd' ich auch dort, wie der göttinnen eine, dich anflehn.
Sprachs; dann trieb er die ross', und geifselte; aber in eile
Stürmeten jen' ins gefilde, die stadt mit begierde durchrennend.
Ganz den tag ward ihnen das joch um die nacken erschüttert.
Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade;
Als gen Ferä sie kamen, zur burg des edlen Diokles,
Welchen Orsilochos zeugte, der sohn des stromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die nacht; und er pflegte sie gastfrei.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Rüsteten beid' ihr gespann, und bestiegen den prächtigen wagen,
Lenkten darauf aus dem thor, und der dumpfumtönenden halle.
Treibend schwang er die geifsel; und rasch hin flogen die rosse.
Schnell erreichten sie jezo die stadt der erhabenen Pylos.
Aber Telemachos sprach zu Nestors edlem erzeugten:
Könntest du, Nestors sohn, einwilligend jezt mir gewähren
Dieses wort? Wir rühmen ja gastfreund' uns aus der vorzeit
Unserer liebenden väter, und sind auch einerlei alters;
Auch wird diese fahrt noch inniger beide vereinen.
Lenke mein schif nicht vorbei, du göttlicher; lafs mich alhier nur:
Dafs nicht etwa der greis mich halte mit zwang in der wohnung,
Trachtend mir wohlzuthun; denn beschleunigen mufs ich die heimkehr.
Jener sprachs; da erwog der Nestorid' in der seele,

Wie er mit schiklicher art einwilligend jezt ihm gewährte.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.
Abwärts lenkt' er, die rosse zum hurtigen schif an den meerstrand;
Hinten ins schif dann hob er die schönen geschenk' aus dem wagen,
Seine gewand' und das gold, was ihm Menelaos geschenket.
Jezo ermahnt' er jenen, und sprach die geflügelten worte:
Rasch nun steig' in das schif, und ermahn' auch alle genossen,
Eh ich zu hause gekommen, und dies dem greise verkündet.
Denn das erkenn' ich gewiſs in des herzens geist und empfindung:
So wie das herz ihm strebt voll heftigkeit, läſst er dich nimmer;
Sondern er selbst wird kommen und nöthigen; nicht auch, vermut' ich,
Gehet er leer zurük, so sehr wird er zürnen und eifern.
Also sprach er, und lenkte die schöngemähneten rosse
Heim zu der Pylier stadt, und bald erreicht' er die wohnung.
Aber Telemachos trieb und ermunrerte seine genossen:
Ordnet schnell die geräth', ihr freund', im dunkelen schiffe;
Selbst dann steiget hinein, daſs unseren weg wir vollenden.
Jener sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Eilend stiegen sie ein, auf ruderbänke sich sezend.
Also besorgt' er dieses, und betete, opfernd Athenen,
Hinten am steuer des schifs. Da naht' ihm plözlich ein fremdling,
Fernes geschlechts, der aus Argos entfloh, nach getödtetem manne;
Seher er selbst, entstammt' er Melampus edlem geschlechte:
Welcher vordem erst wohnt' in der lämmernährenden Pylos,
Reich in der Pylier volk, hochragende sääle bewohnend;
Drauf in fremdes gebiet auswanderte, fliehend die heimat,
Und den gewaltigen Neleus, den stolzesten aller gebornen,

Der ihm das grofse gut bis ganz zur vollendung des jahres
Hielt mit gewalt. Doch jener indefs in Fylakos wohnung
Lag in grausame bande verstrikt, mühseligkeit duldend,
Ob des Neleus tochter, und ob der schweren verblendung,
Die ins herz ihm gesandt die unnahbare göttin Erinnys.
Dennoch entfloh er dem tod', und aus Fylake's auen gen Pylos
Trieb er die brüllenden rinder, und straft' um die schnöde gewaltthat
Neleus den göttlichen held, und führete drauf die gemahlin
Seinem bruder ins haus. Dann zog er in fremdes gebiet hin,
Zur rofsweidenden Argos: denn dort bestimmt' ihm das schiksal
Wohnungen, weit umher ein herscher zu sein den Argeiern.
Dort erkohr er ein weib, und bauete hoch den palast auf,
Zeugt' Antifates dann und Mantios, tapfere söhne.
Doch Antifates zeugte den hochbeherzten Oikles;
Dieser darauf den stürmer der feldschlacht Amfiaraos,
Den von herzen geliebt der donnerer Zeus und Apollon,
Mit allwaltender huld; doch nicht zur schwelle des alters
Kam er, und starb vor Thebe, bethört durch weibesgeschenke.
Ihm erwuchsen die söhn' Amfilochos und Alkmäon.
Mantios drauf erzeugte den Kleitos, samt Polyfeides.
Siehe, den Kleitos entführte die goldenthronende Eos,
Seiner schönheit halben, zum siz der unsterblichen götter.
Aber den mutigen held Polyfeides ordnet' Apollon
Zum preiswürdigsten seher, da todt war Amfiaraos:
Dieser zog in die stadt Hyperesia, zürnend dem vater,
Und weissagete dort den sterblichen allen ihr schiksal.
Dessen sohn, genannt Theoklymenos, nahete jezo.

Eilend trat er hinan zu Telemachos, welchen er antraf
Sprengend des weins und betend, am hurtigen schiffe des meeres;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
 Lieber, dieweil ich am opfer alhier dich beschäftiget finde;
Fleh' ich beim opfer dich an, und dem himmlischen, auch bei der wohlfahrt
Deines eigenen haupts, und der deinigen, die dir gefolgt sind:
Sage mir fragenden doch untrügliches, nichts mir verhehlend.
Wer, und woher der männer? wo hausest du? wo die erzeuger?
 Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will Ichs dir, fremdling, verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Her aus Ithaka stamm' ich, und mir ist vater Odysseus;
Ach er wars! nun aber vertilgt' ihn trauriges schiksal.
Darum nahm ich jezo die freund' und das dunkele meerschif,
Kundschaft mir zu erspähn vom lang' abwesenden vater.
 Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher bildung:
Ich auch wandre der heimat entfernt; denn ich tödtete jemand
Unseres volks; und er hat viel liebliche brüder und vettern
Im rofsweidenden Argos, die hoch vorstehn den Achaiern.
Diesen entrann ich nunmehr, den tod und das schwarze verhängnis
Fliehend; dieweil mir hinfort die welt zu durchirren bestimmt ist.
Aber o lafs mich ins schif, da zu dir ich entflohener ankam:
Dafs nicht jene mich tödten; denn sicherlich nahn die verfolger.
 Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Keineswegs, wenn du wünschest, verwehr' ich das rüstige schif dir.
Folg' uns; wir geben dir dort mit freundlichkeit, was wir vermögen.
 Dieses gesagt, empfing er des fremdlings eherne lanze,
Strekte sie dann aufs verdek des zwiefachrudernden schiffes.

Selbst auch stieg er empor in das leichthinsegelnde meerschif,
Ging zu dem steuerend', und sezte sich; neben ihm selber
Safs Theoklymenos dann; und sie lösten die seil' am gestade.
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine genossen,
Flugs das geräth zu ergreifen; und jene beschleunigten folgsam.
Erst den fichtenen mast in die mittlere höhlung des bodens
Stellten sie hoch aufrichtend, und banden ihn unten mit seilen;
Spannten dann schimmernde segel mit wohlgeflochtenen riemen.
Günstigen hauch sandt' ihnen die herscherin Pallas Athene;
Stürmend saust' er vom äther daher in die segel des schiffes,
Dafs es in eile durchliefe die salzige woge des meeres.
Krunö flog es vorbei, und Chalkis liebliche mündung.
Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade.
Jezo gewann es Ferä, gedrängt vom winde Kronions,
Drauf die heilige Elis, die herschaft stolzer Epeier.
Dorther lenkt' er sodann zu den spizigen inseln das meerschif,
Sorgend im geist, ob dem tod' er entfliehn würd', oder erliegen.

Aber Odysseus dort in der hütt' und der trefliche sauhirt
Afsen die abendkost, und zugleich die anderen männer.
Jezo nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war,
Sprach zu jenen Odysseus, den oberhirten versuchend,
Ob er annoch herberg' im geheg' und milde bewirtung
Anböt', oder zur stadt ihn abzugehen ermahnte:

Höre mich jezt, Eumäos, und all' ihr anderen hirten.
Morgen früh begehr' ich zur stadt zu gehen als bettler,
Dafs ich nicht dir länger beschwerlich sei und den freunden.
Du denn rathe mir wohl; und gewähre mir einen begleiter,

Welcher den weg mich führe. Die stadt durch mufs ich denn selber
Irren, ob einer mir biet' ein wenig weines und brosams.
Auch zum palast hingehend des göttergleichen Odysseus,
Möcht' ich die kund' ansagen der sinnigen Penelopeia;
Auch in den schwarm mich gesellen der übermütigen freier,
Ob sie ein mahl mir reichen, der speisen unzählige habend.
Jeglichen dienst auch würd' ich beschleunigen, was sie nur wollten.
Denn ich sage dir an; du höre mein wort, und vernim es.
Durch Hermeias gunst, des bestellenden, welcher den menschen
Allzumal ihr beginnen mit treflichkeit schmücket und anmut,
Kann es an tüchtigem dienst kein sterblicher mensch mir zuvorthun:
Feuer geschikt zu häufen, und trockene scheiter zu spalten,
Vorzulegen, zu braten am spiefs, und wein zu vertheilen;
Was nur edlere männer vom dienst geringerer fodern.

Unmutsvoll antwortetest du, sauhüter Eumäos:
Wehe mir, gast! wie konnt' ein solcher gedank' in das herz dir
Kommen? Du trachtest ja völlig dich dort in verderben zu stürzen,
Wenn in den schwarm der freier hineinzugehn du begehrest,
Deren troz und gewalt den eisernen himmel erreichet!
Traun nicht solcher gestalt sind dort die diener bei jenen;
Jünglinge sinds, in mantel gehüllt und zierlichen leibrok,
Stets auch duftet von salb' ihr haupt und blühendes antliz:
Solche dienen aldort! und schöngeglättete tische
Sind mit brot und fleisch, mit wein auch stets belastet.
Aber verzeuch; denn keinen beschwert hier deine gesellschaft,
Weder mich selbst, noch einen der anderen, welche mir helfen.
Siehe, sobald heimkehrt der geliebte sohn des Odysseus,

Wird er selbst dir mantel und leibrok schenken zur kleidung,
Und dich senden, wohin dein herz und wille dich antreibt.
Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:
Also werd', Eumäos, geliebt vom vater Kronion,
Wie von mir, da du ruhe mir gabst nach unendlicher mühsal!
Nichts ist schreklicher sonst, als unstät leben und flüchtig:
So viel grams erdulden vom ungebändigten hunger
Sterbliche, welche gefahr und noth und verzweifelung umtreibt.
Weil du mir also zu bleiben, und sein zu harren gebietest;
Sage mir doch von der mutter des göttergleichen Odysseus,
Auch vom vater, den scheidend er liefs an der schwelle des alters:
Ob sie vielleicht noch leben im stral der leuchtenden sonne,
Oder bereits todt sind, und in Aïdes schattenbehausung.

Ihm antwortete drauf der männerbeherschende sauhirt:
Gern will Ichs dir, fremdling, verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Zwar noch lebt Laertes, allein stets fleht er Kronion,
Dafs sein geist den gliedern entschwind' in der eigenen wohnung.
Denn er beweint untröstlich den sohn, der ferne hinwegschied,
Und den verlust der treuen verständigen jugendgenossin,
Der ihn so innig gekränkt, und sein herbes alter beschleunigt.
Jene verging in gram um ihren sohn, den gepriesnen,
Ach durch traurigen tod! So soll nicht sterben, wer je mir
Wohnend im land' alhier lieb ist, und liebes erzeiget!
Während jene noch war, obgleich in beständiger schwermut;
Hatt' ich noch etwas lust, umherzuspähn und zu forschen:
Weil sie selbst mich erzog, samt Ktimene, ihrer erhabnen
Tochter in langem gewande, der jüngeren ihres geschlechtes;

Beide zugleich erzog sie, und ehrte mich wenig geringer.
Als wir beide nunmehr die liebliche jugend erreichten;
Gaben sie jen' in Samos hinweg, sehr vieles empfangend.
Mich darauf, da die mutter mit prächtigem mantel und leibrok
Ehrenhaft mich geschmükt, und solen gereicht an die füſse,
Sandte sie her aufs land, und liebte mich herzlicher immer.
Ach dies alles anjezt, wie entbehr' ich es! Aber mir selber
Segnen das werk mit gedeihn die unsterblichen, welches mir obliegt;
Davon ess' und trink' ich, und geb' ehrwürdigen fremden.
Doch von der königin ist nichts freundliches mehr zu erwarten,
Weder wort noch that, da die plag' eindrang in die wohnung,
Männer mit üppigem troz! Und dienende wünschen so gern doch,
Vor der frau zu reden ein wort, und nach allem zu forschen,
Speise vor ihr zu genieſsen und trank, und auch etwas zu bringen
Mit aufs land; wie es immer das herz der diener erfreuet.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wunder, so bist du fürwahr als kind, sauhüter Eumäos,
Weit in die fremde verirrt von vaterland und erzeugern.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Ward sie etwa verheert, die geräumige stadt, von bezwingern,
Welche vordem dein vater bewohnt' und die treffliche mutter?
Oder dich einzelen nur bei der schafheerd', oder bei rindern,
Raubeten feindliche männer in schiffen des meers, und verkauften
Jenem mann dich ins haus, da würdigen preis er bezahlet?

Ihm antwortete drauf der männerbeherschende sauhirt:
Gast, dieweil du doch dieses erkundigest, und mich befragest;
Size denn still und horch' und erfreue dich, trinkend des weines.

Lang sind die nächte nunmehr, die unendlichen! Zeit ist zu schlafen,
Zeit auch froh der gespräche zu sein. Hier zwinget dich niemand,
Frühe zu bette zu gehn! auch vieler schlaf ist beschwerlich.
Jeder andere mann, wem herz und mut es gebietet,
Mag hingehen zu ruhn; und sobald der morgen sich röthet,
Nehm' er kost, und treibe des königes schweine zu felde.
Wir indefs, in der hütte mit trank und speis' uns erquickend,
Wollen im wechselgespräch durch trauriger leiden gedächtnis
Uns erfreun: denn gerne gedenkt ja ein mann auch der trübsal,
Welcher schon so vieles ertrug, und so vieles durchirrte.
Dies nun, was du gefragt und erkundiget, will ich dir sagen.

Eines der meereiland' heifst Syria, wenn du es hörtest,
Über Ortygia hin, wo die sonnenwende gesehn wird:
Nicht an bevölkerung zwar so sonderlich, aber gelobt doch,
Gut für schaf' und rinder, an reb' und an weizen gesegnet.
Niemals naht der hunger den wohnenden, nie auch erhebt sich
Andere seuche darin zum graun der elenden menschen:
Sondern nachdem in der stadt die sterblichen sanft gealtert;
Dann samt Artemis kommt mit silbernem bogen Apollon,
Deren lindes geschofs sie schnell anfallend dahinstrekt.
Zwo sind dort der städte, die zwiefach alles getheilet;
Und in beiden zugleich gebot mein herschender vater,
Ktesios, Ormenos sohn, unsterblichen göttern vergleichbar.

Dorthin kamen Föniker, der seefahrt kundige männer,
Trügrische, viel mitbringend des tands im dunkelen schiffe.
Aber dem vater war ein fönikisches weib in der wohnung,
Schön und erhabenes wuchses, geübt in künstlicher arbeit:

Welche sie schlau verführten, die ränkevollen Föniker.
Einer gewann, da sie wusch, ihr herz am räumigen meerschif
Durch das lager der liebe; das ganz bethöret der weiber
Zartes geschlecht, wenn eine sich auch des guten befleifsigt.
Jener fragte darauf, wer sie sei, und von wannen sie komme;
Und sie bezeichnete schnell des vaters erhabene wohnung:
Her aus Sidon stamm' ich, der stadt voll schimmerndes erzes,
Wo ich Árybas tochter, des überreichen, mich rühme.
Doch es entführten mich Tafier einst, seeräubrische männer,
Als ich vom feld' heimkehrt'; und brachten mich her, und verkauften
Jenem mann mich ins haus, da würdigen preis er bezahlet.
Drauf antwortete wieder der mann, der ihr heimlich gesellt war:
Möchtest du nun wohl wieder mit uns nach hause zurükgehn,
Dafs du vater und mutter in hochgebühneter wohnung
Schauest? Denn traun noch leben sie beid', und man nennt sie begütert.
Hierauf sprach zu jenem das weib, und erwiederte also:
Gerne gescheh' auch solches, wofern ihr willig, o schiffer,
Mir durch schwur es gelobt, unbeschädiget heim mich zu führen.
Also das weib; und alle beschwuren es, wie sie verlanget.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Jezo begann vor jenen das weib, und erwiederte also:
Seid nun still, und keiner von eueres schiffes genossen
Rede mit worten mich an, ob mir in der gass' er begegne,
Oder vielleicht am quell; dafs nicht hingehend zur wohnung
Einer dem greise verkünd', und Er argwöhnend mir etwa
Grausame band' anleg', und euch das verderben bereite.
Drum bewahrt im herzen die red', und beschleunigt den einkauf.

Aber sobald ihr das schif mit lebensgute gefüllet,
Dann geh' einer sogleich zum palast, und bringe mir botschaft.
Nehmen werd' ich das gold, wie's mir in die hände sich darbeut;
Auch noch anderes möcht' ich euch gern mitbringen zum fährlohn.
Denn ich erziehe den sohn des edelen manns in der wohnung,
Wizig schon für sein alter, der oft aus dem hause so mitläuft.
Diesen führt' ich zum schif; und ungeheuren gewinn euch
Schaft' er, wohin ihr ihn brächtet zu andersredenden menschen.

Also das weib; dann ging sie hinweg zur prangenden wohnung.
Aber ein völliges jahr verweilten sie dort in dem eiland,
Viel des erhandelten guts im geräumigen schiffe verbergend.
Als sie das hohle schif nun voll beladen zur heimfahrt;
Sandten sie einen verkünder, es anzusagen dem weibe.
Denn ein listiger mann erschien im palaste des vaters,
Bringend ein halsgeschmeide von gold, mit elektron besezet.
Aber die mägd' im saale zugleich und die trefliche mutter,
Rings in die händ' es fassend, und wohl mit den augen betrachtend
Handelten über den preis; und heimlich winkt' er dem weibe.
Als er ihr zugewinkt, da kehrt' er zum räumigen meerschif.
Jene nahm an der hand, und entführete mich aus der wohnung.
Vorn izt fand sie im saale die becher gestellt und die tische,
Für die geladenen gäste, die mitarbeiter des vaters,
Die annoch zum rath sich gesezt in des volkes versammlung.
Jene, drei der gefäſse sofort im busen verbergend,
Trug sie hinweg; und ich folgte zugleich, einfältiges herzens.
Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade.
Bald zu dem treflichen hafen gelangten wir, hurtiges schrittes,

Wo zu enteilen das schif der fönikischen männer bereit war.
Alle sie stiegen hinein, und durchsegelten flüſsige pfade,
Uns in dem schif mitnehmend; denn fahrwind sandte Kronion.
Sechs der tag' und der nächte durchsteuerten wir die gewässer.
Doch wie den siebenten tag uns Zeus Kronion gesendet,
Ward das weib urplözlich von Artemis pfeile getroffen;
Dumpf in das wasser des raums entstürzte sie, ähnlich dem seehuhn.
Und man warf sie den fischen und meerscheusalen zur beute
Über den bord; so blieb ich allein, schwermütiges herzens.
Drauf gen Ithaka trug sie der wind und die woge des meeres,
Wo Laertes der greis mit eigenem gut mich erkaufte.
Also hab' ich zuerst dies land mit den augen gesehen.

Aber der göttliche held Odysseus rief ihm die antwort:
Wahrlich du hast, Eumäos, das herz mir im busen erreget,
Also genau erzählend, wie mancherlei gram du geduldet.
Dir indeſs gewährte doch Zeus zum bösen auch gutes,
Weil du, nach groſsem leid, in das haus des freundlichen mannes
Ankamst, welcher anjezt mit speis' und trank dich versorget,
Aufmerksam; denn du lebst in gemächlichkeit. Aber ich armer,
Viele städte durchirrend der sterblichen, komme nun hieher.

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Hierauf ruheten beid' ein weniges, aber nicht lange;
Denn bald leuchtete Eos im frühroth. Jen' am gestade
Lösten die segel im schif des Telemachos, senkten den mast dann
Eilig herab, und schoben das schif mit rudern zur anfuhrt,
Warfen dann anker aus, und befestigten seil' am gestade.
Aus nun stiegen sie selbst am wogenschlage des meeres,

Rüsteten schnell frühmahl, und mischten sich funkelndes weines.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Hub Telemachos an, der verständige, vor der versammlung:
    Ihr nun lenkt fortrudernd zur stadt das dunkele meerschif.
Ich will indefs auf das land umhergehn, und zu den hirten.
Abends kehr' ich zur stadt, nachdem ich das meine geschauet.
Morgen früh dann möcht' ich den reisedank euch entrichten,
Durch ein erfreuendes mahl von fleisch und lieblichem weine.
    Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher bildung:
Wo soll Ich hingehen, mein sohn? wefs wohnungen nah' ich,
Jener männer, die rings in der felsigen Ithaka herschen?
Geh' ich zu deiner mutter gerad' und deinem palaste?
    Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Sonst ermahnt' ich dich wohl, gerad' in unsere wohnung
Einzugehn; auch nicht an bewirtungen fehlt' es. Doch jezo
Möcht' es dich selbst beschweren; denn Ich bin fern, und die mutter
Schaut dich nicht: weil selten im saal sie den freiern erscheinet,
Sondern entfernt ein geweb' im oberen söller sich wirket.
Doch soll ein anderer mann dir genannt sein, welchem du nahest.
Geh zu Eurymachos hin, des Polybos edlem erzeugten,
Welcher jezt, wie ein gott, in der Ithaker volke geehrt wird.
Auch bei weitem der edelste mann, verlangt er am meisten
Meine mutter zum weib', und Odysseus ehre zu erben.
Doch das erkennt nur Zeus der Olympier, wohnend im äther,
Ob vor der hochzeit ihnen den bösen tag er bereite.
    Als er noch redete, flog rechtsher zum zeichen ein vogel,
Föbos schneller verkünder, ein habicht; und in den klauen

Hielt er und rupfte die taub', und gofs ihr gefieder zur erde,
Zwischen Telemachos selbst und sein gleichschwebendes meerschif.
Abwärts rief ihn sofort Theoklymenos von den genossen,
Fafst' ihn drauf an der hand, und redete, also beginnend:

Nicht ohn' einigen gott, o Telemachos, flog dir der vogel
Rechtsher; denn ich erkannt' anschauend sogleich den verkünder.
Aufser eurem geschlecht wird nie obwalten ein andres
Hier in Ithaka's volk; nein Ihr seid herscher auf ewig.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Möchte doch dieses wort zur vollendung kommen, o fremdling!
Dann erkenntest du bald durch pfleg' und viele geschenke
Meinen dank, und jeder begegnende priese dich selig!

Sprachs, und drauf zu Peiräos, dem traulichen freunde, begann er:
Klytios sohn Peiräos, du hast mir sonst ja am meisten
Unter den freunden gehorcht, die mir gen Pylos gefolgt sind.
Jezt auch nim den fremdling mit dir zur eigenen wohnung,
Dafs du mit lieb' und ehren ihn pflegst, bis ich selber gekehret.

Drauf erwiederte jenem der speerberühmte Peiräos:
Wenn du auch lange zeit, o Telemachos, draufsen verweiltest;
Gerne bewirt' ich den gast; auch soll es an nichts ihm gebrechen.

Dieses gesagt, betrat er das schif, und befahl den genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die seile.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend.
Aber Telemachos band an die füfse sich stattliche solen,
Nahm dann die mächtige lanze, gespizt mit der schärfe des erzes,
Von des schiffes verdek. Die anderen lösten die seile,
Stiefsen dann ab vom gestad', und fuhren zur stadt, wie den auftrag

Ihnen Telemachos gab, der geliebte sohn des Odysseus.
Dieser mit hurtigem schritt enteilete zu dem geheg' hin,
Wo unzählbare schwein' ihm ruheten, welche der sauhirt
Schüzte, der gute mann, der seinen herrn so getreu war.

ODYSSEE.

SECHZEHNTER GESANG.

INHALT.

Ankunft des Telemachos in des sauhirten gehege. Während Eumäos der königin die botschaft bringt, entdekt sich Odysseus dem sohne, und verabredet der freier ermordung. An der stadt landen Telemachos genossen, und drauf seine nachsteller, die ihn in Ithaka selbst zu ermorden beschliefsen. Des sauhirten rükkehr.

ODYSSEE.

SECHZEHNTER GESANG.

Aber Odysseus dort in der hütt' und der trefliche sauhirt
Rüsteten frühe das mahl bei angezündetem feuer,
Sandten darauf die hirten hinaus mit den heerden der schweine.
Doch um Telemachos hüpften die wachsam bellenden hunde
Schmeichelnd, und belleten nicht. Es vernahm der edle Odysseus
Jezt die schmeichelnden hund', auch scholl ihm des kommenden fufstritt.
Schnell zu Eumäos darauf die geflügelten worte begann er:

Ganz gewifs, Eumäos, besucht der genossen dich einer,
Oder auch sonst ein bekannter; denn gar nicht bellen die hunde,
Sondern schmeicheln umher; auch den schall der füfse vernehm' ich.

Noch nicht ganz war geredet das wort, da der trauteste sohn ihm
Draufsen stand an der pforte; bestürzt nun erhub sich der sauhirt,
Und aus den händen entsank das geschirr ihm, das er gebrauchte,
Mischend des funkelnden weins; dann eilt' er entgegen dem herscher,
Küfst' ihm das angesicht, und beide glänzenden augen,
Beide hände dazu; und häufig entstürzt' ihm die thräne.
So wie ein vater den sohn mit herzlicher liebe bewillkommt,
Der aus entlegenem land' heimkehrt im zehenten jahre,
Einzig im alter erzeugt, um den er sich lange gehärmet:
Also umschlang den schönen Telemachos jezo der sauhirt,
Ganz mit küssen bedeckend, als wär' er vom tod' erstanden.
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann er:

Kommst du, Telemachos, kommst du, mein süfses leben? O nimmer
Hoft' ich dich wiederzusehn, da hinweg du schiftest gen Pylos!
Aber komm doch herein, du trautes kind, dafs mein herz sich
Freue dich anzuschaun, der neu aus der fremde zurükkehrt.
Denn nicht oft ja besuchst du das land umher und die hirten,
Sondern verweilst in der stadt: so sehr gefällts dir im herzen,
Stets den schwarm der freier zu schaun, und die arge verwüstung.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Also gescheh' es, vater; denn deinethalben nur komm' ich,
Dafs ich wieder mit augen dich seh', und die rede vernehme:
Ob mir die mutter noch weilt in den wohnungen; oder ein andrer
Schon als weib sie geführt, und Odysseus bette vielleicht nun
Statt der lagergewand' entstellt von spinnengeweb' ist.

Ihm antwortete drauf der männerbeherschende sauhirt:

Allerdings weilt jene noch stets, ausdaurendes herzens,
Dort in deinem palast; und voll von beständigem jammer,
Seufzet sie nächte sowohl als tag' hin, thränen vergiefsend.

Als er solches geredet, da nahm er die eherne lanze;
Dann ging jener hinein, die steinerne schwelle betretend.
Doch dem nahenden wich von dem siz sein vater Odysseus;
Aber Telemachos hielt ihn, und redete, also beginnend:

Size nur, fremder mann; wir finden auch anderen siz noch
Hier in unsrem gehege; der mann da wird mich schon sezen.

Sprachs; da kehrete jener, und sezte sich. Aber der sauhirt
Breitet' ihm selbst grünlaubig gesprofs, und darüber ein schafvliefs;
Hierauf sezte sich dann der geliebte sohn des Odysseus.
Ihnen bot nun schüsseln gebratenes fleisches der sauhirt,
Aufgetischt, was zuvor den essenden übrig geblieben;
Brot dann trug er geschäftig, emporgehäuft in den körben;
Mischt' auch in hölzerner kanne des herzerfreuenden weines;
Selbst dann safs er entgegen dem göttergleichen Odysseus.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Hub Telemachos an zum treflichen hüter der säue:

Vater, woher ist der fremdling genaht? wie brachten die schiffer
Ihn gen Ithaka her? und welcherlei rühmen sich jene?
Denn nicht kam er zu fufs, wie es scheint, von der veste gewandelt.

Wiederum autwortetest du, sauhüter Eumäos:
Gern will Ichs, mein sohn, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Her aus Kreta stammt er, dem langgebreiteten eiland.

Aber er sagt, viel städte der sterblichen sei er durchwandert,
Irrend umher; denn also beschlofs sein schiksal ein Dämon.
Jezo hinweg aus dem schif thesprotischer männer geflüchtet,
Kam er zu meinem geheg'; ich geb' ihn dir in die hände.
Thue, wie dirs gefällt; denn er naht dir jezo in demut.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich du hast, Eumäos, ein kränkendes wort mir geredet.
Wie kann Ich den fremdling anizt herbergen im hause?
Selbst ja bin ich ein jüngling, noch nicht den händen vertrauend,
Abzuwehren den mann, wer etwa zuerst mich beleidigt.
Aber der mutter wankt unschlüssig das herz in dem busen:
Ob sie dort noch bleibe bei mir, und die güter bewahre,
Scheuend das ehebett des gemahls, und die stimme des volkes;
Oder ob schon sie folge dem edelsten jener Achaier,
Welcher warb im palast, und höhere gaben ihr darbot.
Diesen fremdling indefs, da deinem haus' er genaht ist,
Werd' ich mit schönen gewanden, mit rok und mantel, umhüllen,
Ein zweischneidiges schwert ihm verleihn, und schuh' an die füfse,
Und ihn senden, wohin sein herz und wille verlanget.
Wenn du willst, so pfleg' ihn du selbst, im gehege behaltend.
Ich will kleider hieher und allerlei speise zur nahrung
Senden, damit nicht dir er beschwerlich sei und den freunden.
Dort nur möcht' ich ihm nicht einwilligen unter die freier
Hinzugehn; denn sie schalten mit gar unbändiger frechheit:
Dafs sie nicht ihn verhöhnen, und bitterer schmerz mich betrübe.
Schwerlich aber vermag vor mehreren etwas zu schaffen

Auch ein gewaltiger mann; denn viel zu mächtig sind jene.
Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:
Lieber, wofern auch mir ein wort zu erwiedern vergönnt ist;
Traun mein innerstes herz verwundet es, solches zu hören,
Wie ihr sagt, dafs freier so viel unarten verüben
Dort im palast, dir selber zum troz, der ein solcher einhergeht!
Sage mir, ob du dich gern demütigest, oder das volk dich
Etwa hafst in dem lande, gewarnt durch göttlichen ausspruch;
Oder ob brüder vielleicht du beschuldigest, welchen ein mann ja
Immer im streite vertraut, wie heftiger kampf sich erhebe.
Wäre doch Ich noch eben so jung mit dieser gesinnung,
Oder Odysseus sohn, des untadlichen, oder er selber. . .
Käme zurük, der verirrte; denn noch ist hofnung vom schiksal:
Gleich dann sollte mein haupt von der schulter mir hauen ein fremder,
Wenn ich nicht zum verderben des sämtlichen schwarms mich erhübe,
Gehend hinein in den saal des Laertiaden Odysseus!
Ja wenn auch von der meng' ich einzeler würde besieget;
Lieber fürwahr doch wollt' ich, im eigenen hause getödtet,
Sterben, denn immerfort so schändliche thaten mit anschaun:
Wie man fremdlinge kränket und schmäht, und die mägde des hauses
Zur unwürdigen lust hinzieht in den schönen gemächern,
Auch den wein ausschöpfend verschlingt, und die speise verprasset,
Frech, unbegrenzt, unmäfsig, mit nie vollendeter arbeit.
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will Ichs, o gast, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Weder das ganze volk ist mir dem verhafsten empöret,

Noch sind brüder mir auch zu beschuldigen, welchen ein mann ja
Immer im streite vertraut, wie heftiger kampf sich erhebe.
Denn nur einzeln pflanzte Kronion unser geschlecht fort.
Einzeln erzeugte der held Arkeisios erst den Laertes;
Einzeln Odysseus drauf sein vater auch: aber Odysseus
Zeugte den einzelen mich, den Er ungenossen daheim liefs.
Ihm sind feindliche männer, unzählige, jezt in der wohnung.
Denn so viel' in den inseln gewalt ausüben und herschaft,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch so viel' um die felsen von Ithaka mächtig gebieten:
All' umwerben die mutter zugleich, und zehren das gut aus.
Aber nicht ausschlagen die schreckenvolle vermählung
Kann sie, und nicht vollziehn. Doch ganz verwüsten die schwelger
Mir mein haus; und sie werden mich selbst austilgen in kurzem!
Aber solches ruht ja im schoofs der seligen götter.
Vater, du eile mir schnell zur sinnigen Penelopeia,
Sag', ich sei ihr gesund aus Pylos wiedergekommen.
Selber indefs verweil' ich alhier, bis von dannen du kehrest.
Doch ihr allein es verkündet, und ja kein andrer Achaier
Höre das wort; denn viele bereiten mir böses im herzen.

Wiederum antwortetest du, sauhüter Eumäos:
Wohl, ich merk', ich verstehs; dem erkennenden heifsest du solches.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Soll ich zum armen Laertes den selbigen weg ein verkünder
Hingehn? welcher bisher voll herzliches grams um Odysseus
Aufsicht trug der geschäft', und samt dem gesind' in der wohnung

Afs und trank, wenn etwa das herz im busen ihn antrieb:
Aber jezt, seitdem du hinweg ihm schiftest gen Pylos,
Sagen sie, hab' er nicht speise noch trank genossen, wie vormals,
Noch auf die werke gesehn; in schwermut stets und betrübnis
Sizt der jammernde dort, und es schwindet das fleisch den gelenken.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Trauriger noch! Gleichwohl Ihn lassen wir seiner betrübnis.
Denn wofern nach wunsche den sterblichen alles geschähe;
Wünschten wir wohl dem vater zuerst den tag der zurükkunft.
Kehre denn heim, sobald du verkündiget, ohne zu jenem
Umzuirren aufs land. Doch magst du der mutter es sagen,
Dafs sie die schafnerin selbst aufs eiligste jenem entsende,
Heimlich; diese ja kann die botschaft bringen dem greise.

Also sprach er und trieb; doch der sauhirt langte die solen,
Band sie unter die füfs', und enteilete. Aber Athenen
Wandelte nicht unbemerkt vom geheg' Eumäos der sauhirt;
Sondern sie naht' alsbald, und erschien ein mädchen an bildung,
Schön und erhabenes wuchses, geübt in künstlicher arbeit.
Gegen die thür der hütte gestellt, erschien sie Odysseus;
Aber Telemachos nicht erblikte sie, oder bemerkt' es;
Denn fürwahr nicht allen erscheinen unsterbliche sichtbar:
Nur mit Odysseus sahen die hunde sie; aber nicht bellend,
Flohen sie scheu mit gewinsel zur anderen seite des hofes.
Jene winkt'; ihr gebot verstand der edle Odysseus,
Ging aus der wohnung hinaus vor die ragende mauer des hofes,
Nahete dann der göttin; da redete Pallas Athene:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Jezo darfst du dem sohn es verkündigen, ohne verhehlung;
Dafs ihr zugleich, den freiern das graun des todes bereitend,
In die gepriesene stadt hineingeht. Selber auch werd' ich
Euch nicht lang entstehen; mich drängt die begierde des kampfes.

Also sprach, und berührt' ihn mit goldenem stabe die göttin.
Schnell mit dem ersten gewande, dem sauberen mantel und leibrok,
Hüllte sie jenem die brust, und mehrt' ihm hoheit und jugend.
Braun ward wieder des helden gestalt, und voller die wangen,
Und sein kinn umsprofste der finsteren locken gekräusel.
Als sie solches vollbracht, enteilte sie. Aber Odysseus
Trat in die hütte zurük: mit staunen erblikt' ihn der sohn nun,
Wandte die augen hinweg, und fürchtete, dafs er ein gott sei;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Anders mir, o fremdling, erscheinst du jezo, denn vormals,
Andere kleider auch hast du; die ganze gestalt ist verwandelt.
Wahrlich du bist ein gott, ein erhabener himmelsbewohner!
Sei uns hold; damit wir gefällige opfer dir bringen,
Auch geschenke von gold, kunstprangende! Schone doch unser!

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:
Nein, ich bin kein gott! wie wär' ich unsterblichen ähnlich?
Sondern ich bin dein vater, um den du herzlich dich grämest,
Und viel kränkungen trägst, dem troz der männer dich schmiegend.

Also sprach er, und küfste den sohn; und herab von den wangen
Stürzte die thrän' ihm zur erde, die stets mit gewalt er gehemmet.
Aber Telemachos stand noch erstaunt, und konnte nicht glauben,

Dafs sein vater es sei; und jezt antwortet' er jenem:
    Nein, nicht bist du mein vater Odysseus; sondern ein Dämon
Teuscht mich, dafs ich noch mehr in gram und kummer versinke.
Nie vermöchte ja solches ein sterblicher mann zu vollenden,
Er durch eignen verstand; wenn nicht ein himmlischer nahend,
Leicht, wie er will, úmschaft zum jünglinge, oder zum greise.
Traun nur eben erschienst du ein greis, und in häfslicher kleidung;
Jezo ein gott von gestalt, ein erhabener himmelsbewohner!
    Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nicht, o Telemachos, ziemt es, den liebenden vater, der heimkehrt,
Weder so anzustaunen, noch grenzenlos zu bewundern;
Nimmer fürwahr noch kommt dir alhier ein andrer Odysseus;
Sondern ich selbst, ein solcher, gebeugt vom leiden und irren,
Kam im zwanzigsten jahre zurük in der väter gefilde.
Aber ein werk ist dieses der beuterin Pallas Athene,
Welche so, wie sie wollte, mich umschuf: (denn sie vermag es!)
Dafs ich jezt wie ein bettler einherging, jezt in des jünglings
Frischer gestalt, mit schönem gewand' um die glieder bekleidet.
Leicht ja wirds den göttern, die hoch den himmel bewohnen,
Einen sterblichen mann zu verherlichen, und zu verdunkeln.
    Also redete jener, und sezte sich. Aber der jüngling
Schlang um den herlichen vater sich schmerzvoll, thränen vergiefsend.
Beiden regte sich jezo des grams wehmütige sehnsucht.
Ach sie weineten laut, und klagender noch, als vögel,
Als scharfklauige adler und habichte, welchen die kinder
Ländliche männer geraubt, bevor sie flügge geworden:

Also nun zum erbarmen vergossen sie thränen der wehmut.
Ja den klagenden wäre das licht der sonne gesunken,
Hätte Telemachos nicht alsbald zum vater geredet:

Welch ein schif hat dich, vater, gebracht? wie führten die schiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen sich jene?
Denn nicht kamst du zu fuſs, wie es scheint, von der veste gewandelt.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:
Gern will Ichs, mein sohn, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Siehe, mich brachten Fäaken hieher, schifkundige männer,
Die auch andre geleiten, wenn einer kommt und sie anfleht;
Und mich schlafenden brachten im schiffe sie über die meerflut,
Legten in Ithaka mich, und gaben mir reiche geschenke,
Erz und goldes genug, und schöngewebete kleidung.
Diese ruhn im geklüft nach dem rath der götter verwahret.
Aber ich kam hieher, dem befehl der Athene gehorchend,
Daſs wir über den mord der feindlichen schaar uns berathen.
Auf denn, nenne die freier nach wohlgezähltem verzeichnis:
Daſs ich wisse, wie viel ihr sein, und welcherlei männer.
Wohl auch muſs ich in meiner unsträflichen seel' abwägend
Sinnen umher, ob wir beide genug sein gegenzustreben,
Wir ohn' andre allein, ob uns noch andre wir suchen.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, von deinem ruhm, dem erhabenen, höret' ich immer,
Daſs an arm ein bezwinger du seist, und verständig zum rathe.
Doch zu groſs war das wort! Ich staune dir! Nimmer geläng' es,
Daſs wir zween so viel und streitbare männer bekämpften.

Siehe, der freier da sind nicht zehn nur, oder nur zwanzig;
Sondern bei weitem mehr. Gleich sollst du mir hören die anzahl.
Aus Dulichion sind der jünglinge zweiundfunfzig,
All' erlesen an mut, und sechs aufwartende diener;
Dann aus Same daher sind vierundzwanzig der männer;
Dann aus Zakynthos sind der achaiischen jünglinge zwanzig;
Dann aus Ithaka selbst noch zwölf der edelsten männer.
Ihnen ist Medon der herold gesellt, und der göttliche sänger,
Auch zween fertige köche, geübt in speisebereitung.
Wenn so vielen zugleich wir begegneten dort im palaste,
Bitter möcht' und entsezlich der freveler rache dir enden.
Aber wohlan, ist es möglich, vertheidiger auszusinnen,
Denk' umher, wer uns etwa vertheidige freudiges mutes.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:
Nun ich sage dir an; du höre mein wort, und vernim es.
Überleg', ob uns beiden Athen' und der vater Kronion
Gnügen mag, ob andere vertheidiger noch ich ersinne.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mächtig traun sind jene vertheidiger, welche du nennest!
Beide hoch in den wolken ja sizen sie, beide beherschen
Alle menschen zugleich, und alle unsterblichen götter.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:
Jene werden fürwahr nicht lange zeit uns entfernt sein,
In dem entsezlichen kampf, wenn erst in meinem palaste
Zwischen den freiern und uns die gewalt des krieges entscheidet.
Aber du selbst nun gehe, sobald der morgen sich röthet,

Heim, und verkehr' im schwarme der übermütigen freier.
Dann wird mich in die stadt alsbald nachführen der sauhirt,
Mich dem bekümmerten bettler von ansehn gleich, und dem greise.
Wenn sie dann mich entehren im saal, doch müsse das herz dir
Standhaft dulden im busen, wie arg ich selber auch leide.
Ob sie schon durch den saal an den füſsen mich ziehn aus der pforte,
Oder mit wurf mich verlezen; du muſst anschauen und dulden.
Sänftigen magst du sie wohl durch freundliche red' und ermahnung,
Ihr unsinniges thun zu mäſsigen; aber durchaus nicht
Folgen sie dir; denn schon ist nahe der tag des verderbens.
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im herzen.
Wanns in die seele mir legt die rathende göttin Athene,
Wink' ich dir mit dem haupte geheim; und sobald du es wahrnimst,
Dann so viel dir im saale der kriegrischen rüstungen liegen,
Trag' empor in den winkel der oberen kammer verwahrend,
Allzumal. Die freier indeſs mit schmeichelnden worten
Abgelenkt, wenn sie etwa bei dir nachspähn, sie vermissend:
Ich enttrug sie dem rauche; denn nicht mehr gleichen sie jenen,
Wie sie Odysseus einst, gen Ilios gehend, zurükließs;
Sondern der glanz ist geschändet, so weit hindampfte das feuer.
Auch dies gröſsere noch gab mir in die seele Kronion:
Daſs nicht etwa vom weine berauscht, und zu hader euch reizend,
Ihr einander verwundet, und ganz der gäst' und der freier
Ehre beschimpft; denn selbst das eisen ja ziehet den mann an.
Nur uns beiden allein laſs zwei der schwerter im saale,
Zween auch der speer', und zween stierlederne schilde zum angrif;

Dafs wir schnell sie ergreifen zum kampf: denn jene gewifs wird
Pallas Athene verblenden und Zeus allwaltende vorsicht.
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im herzen.
Bist du gewifs mein sohn und unseres edlen geblütes;
Keiner vernehm' alsdann, dafs Odysseus wiedergekehrt sei:
Nicht einmal Laertes erfahre das, oder der sauhirt,
Niemand auch des gesindes, ja selbst nicht Penelopeia;
Nur du allein und Ich, erspähn wir der weiber gesinnung;
Auch der dienenden männer noch einige wollen wir prüfen:
Theils wo man uns beide noch ehrt und fürchtet im herzen,
Theils wer unser vergafs, und dich, als solchen, entehret.
Wiederum antwortete drauf sein edler erzeugter:
Vater, gewifs mein herz erkennest du, hoff' ich, hinfort noch
Deutlicher, dafs nicht ganz nachlässiger geist mich behersche.
Dennoch glaub' ich es nicht, dafs vortheil solcherlei prüfung
Schaffen werd' uns beiden. Denn überleg' es nur selber.
Lange ja schweifst du umher, um jeglichen auszuforschen,
Rings die geschäft' umwandelnd; da jen' im palaste geruhig
All dein gut verprassen in üppigkeit, sonder verschonung.
Zwar indefs die weiber ermahn' ich selbst zu erkunden,
Die dich verachten sowohl, als die unsträflich beharret.
Aber nicht die männer in jeglichem hofe, gefällt mir,
Dafs wir umher ausspähn; für die zukunft sparen wir solches,
Sahst du gewifs ein zeichen des ägiserschütternden gottes.
Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Dort gen Ithaka lenkte den lauf das gerüstete meerschif,

Welches von Pylos trug den Telemachos und die genossen.
Als sie nunmehr in des ports tiefgründige räume gekommen,
Zogen das dunkele schif sie empor an die veste des landes;
Aber die rüstungen trugen hinweg hochherzige diener,
Brachten zu Klytios dann die köstlichen ehrengeschenke.
Einen herold sandten sie drauf in die wohnung Odysseus,
Botschaft anzusagen der sinnigen Penelopeia,
Wie ihr sohn auf dem lande verweilete, aber das meerschif
Fahren hiefs zu der stadt: dafs nicht die erhabene fürstin
Voll unruhiger angst in zärtliche thränen zerflösse.
Jezo kam zum herold heran der treffliche sauhirt,
Beide gesandt dem weibe das selbige wort zu verkünden.
Als sie nunmehr erreichten das haus des göttlichen königs,
Sagte der herold laut in der dienenden weiber gesellschaft:
　　Dir ist jezo der sohn, o königin, wiedergekommen.
Doch der Penelopeia verkündete nahend der sauhirt
Jegliches, was zu sagen ihr lieber sohn ihm geboten;
Und nachdem er ganz das befohlene ausgeredet,
Eilt' er hinweg zu den schweinen, aus hof und palast sich entfernend.
　　Aber die freier durchdrang unmut und verzagte bestürzung.
Jezt aus dem saale hinaus vor die ragende mauer des hofes
Gingen sie, wo sie umher auf die bänk' am thore sich sezten.
Aber Polybos sohn Eurymachos sprach zur versammlung:
　　Wunder! ein grofses werk hat Telemachos trozig vollendet,
Diese fahrt! Wir dachten, sie würd' ihm nimmer vollendet!
Lafst denn ein dunkeles schif uns hinabziehn, welches das beste;

Drein versammeln wir dann meerruderer, daſs sie in eile
Jenen die botschaft bringen, nur schnell nach hause zu kehren.
Kaum war geredet das wort, und Amfinomos sahe das meerschif,
Als er das antliz gewandt, in des ports tiefgründigem busen,
Niedergesenkt die segel, und ruder bewegt in den händen.
Drauf mit herzlicher lache zur schaar der genossen begann er:
Keiner verkündigung noch bedürfen wir; jene sind hier schon!
Ihnen sagte nun solches ein himmlischer, oder sie selber
Sahn hineilen das schif, und vermochten es nicht zu erreichen.
Also sprach er; da standen sie auf, und gingen zum meerstrand.
Eilend zogen sie jezt das dunkele schif ans gestade;
Aber die rüstungen trugen hinweg hochherzige diener.
Selbst nun gingen zum markt die versammelten; keinen der andern
Lieſsen sie dort mitsizen, der jünglinge, oder der greise.
Aber Eupeithes sohn Antinoos sprach zur versammlung:
Wunder, wie jenen mann doch die götter erlöst aus dem unheil!
Tages stellten wir späher auf windigen höhn des gestades,
Andre nach anderen stets; und sobald sich die sonne gesenket,
Blieben wir nie auf dem lande die nacht durch, sondern im meere
Fuhren wir hurtig das schif, die heilige früh' erwartend,
Unruhvoll, wo wir etwa Telemachos haschten, und heimlich
Tödteten. Jenen indeſs entführt' ein himmlischer heimwärts.
Nun so wollen wir hier den traurigen tod ihm ersinnen;
Und uns entfliehn soll nimmer Telemachos! denn ich besorge,
Weil er lebt, wird schwerlich hinausgeführt das geschäft sein.
Denn er selbst hat reifen verstand zu rath und erfindung;

Auch das volk wird ferner uns nicht willfahren so gänzlich.
Aber wohlan, eh jener zusammenruft die Achaier
Alle zum markt! denn gewiſs kein zaudernder wird er zurükstehn,
Sondern im zorn sich erheben, und laut ausrufen vor allen,
Wie wir zu blutigem mord' auflauerten, doch ihn verfehlten.
Auch nicht billigen werden die hörenden solcherlei unthat;
Ja vielleicht mishandeln sie uns, und treiben aus unserm
Vaterland' uns hinweg, daſs fremdes gebiet wir durchwandern.
Aber zuvor vertilgt ihn, entfernt von der stadt auf dem lande,
Oder am weg. Dann nehmen wir hab' und besizungen selber,
Unter uns alle vertheilt nach billigkeit; aber die wohnung
Geben wir seiner mutter zum theil, und wem sie vermählt ward.
Doch wenn dieser gedank' euch misfällt, und ihr beschlieſset,
Daſs er leb', und behalte die sämtlichen güter des vaters;
Dann nicht laſst uns so viel der köstlichen hab' ihm verzehren,
Täglich versammelt alhier: vielmehr aus eigener wohnung
Werbe mit brautgeschenken ein jeglicher; aber die fürstin
Wähl' ihn, welcher das meiste geschenkt, und vom schiksal ersehn ward.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Aber Amfinomos sprach, und redete vor der versammlung,
Nisos glänzender sohn, des arétiadischen herschers:
Der aus des weizenreichen Dulichions grünenden auen
Kam, der edelste freier, zumeist auch der Penelopeia
Wohlgefiel durch reden; denn gut war seine gesinnung;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Freund', ich möcht' ungern, daſs wir den Telemachos heimlich

Tödteten; fürchterlich ists, ein königsgeschlecht zu ermorden.
Aber lafst uns zuvor den rath der unsterblichen forschen.
Wenn ein günstiger spruch des erhabenen Zeus es genehmigt;
Selbst ermord' ich ihn dann, und ermahn' auch jeglichen andern.
Doch verwehrt es der götter gebot, dann ermahn' ich zu ruhen.

Jener sprachs; und allen gefiel des Amfinomos rede.
Schnell nun standen sie auf, und gingen ins haus des Odysseus;
Kamen und safsen gereiht auf schöngebildeten thronen.

Aber ein andres ersann die verständige Penelopeia,
Sich zu zeigen dem schwarme der übermütigen freier.
Denn sie vernahm des sohnes gefahr in ihren gemächern;
Medon der herold sagte sie an, der die freier belauschet.
Eilend ging sie zum saale, zugleich mit dienenden weibern.
Als sie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;
Stand sie dort an der pfoste des schöngewölbeten saales,
Hingesenkt vor die wangen des haupts hellschimmernde schleier.
Drauf zu Antinoos sprach sie mit heftigkeit, also beginnend:

Troziger unheilstifter, Antinoos, preisen doch alle
Dich in Ithaka's volk den treflichsten deiner gespielen
An verstand und reden; allein nie warst du ein solcher!
Rasender, sprich, warum du Telemachos tod und verhängnis
Suchst, und die stimme verachtest der leidenden, deren ja doch Zeus
Wahrnimmt? Sünde ja ists, das unglük andrer zu suchen.
Weifst du nicht, wie mit flehen zu uns dein vater daherfloh,
Fürchtend die männer des volks? denn ihr herz war heftig erbittert,
Weil er, dem raubgeschwader des tafischen volks sich gesellend,

Leid gebracht den Thesproten, die uns verbündete waren.
Tödten wollten sie ihn, und das herz aus dem busen ihm reifsen,
Und mit gewalt ausleeren so viel und erfreuende güter.
Aber Odysseus hemmt' und besänftigte, wild wie sie tobten.
Ihm nun entehrst du schwelgend das haus, und wirbst um die gattin,
Mordest sein einziges kind, und erfüllst mein herz mit betrübnis!
Aber ich rathe dir jezt, halt ein, und ermahn' auch die andern!

Aber Eurymachos sprach, des Polybos sohn, ihr erwiedernd:
O Ikarios tochter, du sinnige Penelopeia,
Mutig, und lafs nicht dieses das herz dir im busen bekümmern.
Traun nicht lebt er, der mann, und wird nie leben noch aufstehn,
Welcher an deinen sohn Telemachos hand anlege,
Nimmer, so lang' Ich leb', und das licht auf erden noch schaue.
Denn ich sag' es alhier, und das wird wahrlich vollendet:
Schnell wird an unserem speer sein schwarzes blut ihm herunter
Triefen! dieweil ja auch mich der städteverwüster Odysseus
Oft vordem auf die kniee gesezt, und gebratenes fleisch mir
Dargereicht in die händ', und röthlichen wein mir geboten.
Drum ist Telemachos mir der hochgeliebte vor allen
Sterblichen; und nicht soll er den tod mir fürchten, verlang' ich,
Wenigstens nicht von freiern; von gott vermeidet ihn niemand.

Also redet' er trost, und ersann ihm selbst das verderben.
Jene stieg nun empor in die prangenden obergemächer,
Weinete dann um Odysseus, den trauten gemahl, bis in schlummer
Sanft die augen ihr schlofs die herscherin Pallas Athene.

Doch zu Odysseus kam und dem sohn der trefliche sauhirt,

Abends; beide sie standen, die nachtkost ämsig bereitend,
Da sie ein schwein geopfert, ein jähriges. Aber Athene,
Welche sich wieder genaht dem Laertiaden Odysseus,
Hatte mit goldenem stab' ihn berührt, und zum greise verwandelt,
Den entstellende lumpen umhülleten; dafs ihn der sauhirt
Nicht anschauend erkennt', und der züchtigen Penelopeia
Schnell zu verkündigen käme, mit überwallendem herzen.
Aber Telemachos rief ihm zuerst, und redete also:
Kommst du, edler Eumäos? was hört man in Ithaka neues?
Ob die mutigen freier vom hinterhalte zurük sind?
Oder ob sie auf mich heimkehrenden immer noch lauren?
Wiederum antwortetest du, sauhüter Eumäos:
Nicht um jenes sorgt' ich, umherzuspähn und zu forschen,
Rings durchwandernd die stadt; aufs eiligste trieb mich das herz an,
Als ich gemeldet das wort, nur zurük nach hause zu kehren.
Aber zugleich mir kam ein herold deiner genossen
Schleunig daher, der zuerst auch die botschaft sagte der mutter.
Noch ein anderes weifs ich, das sah ich selbst mit den augen.
Disseits über der stadt, wo der Hermeshügel sich hebet,
Wandelt' ich schon, da ein hurtiges schif anlanden ich sahe,
Unten in unserem port; viel männer auch waren in jenem;
Ganz auch starrt' es von schilden und zwiefachschneidenden lanzen;
Und ich vermutete zwar, sie waren es; aber ich weifs nicht.
Sprachs; da lächelte sanft Telemachos heilige stärke,
Hin zum vater die augen gewandt; doch vermied er Eumäos.
Jezo nachdem sie ruhten vom werk, und das mahl sich bereitet;

Schmausten sie; und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Legte sich jeder zur ruh, und empfing die gabe des schlafes.

ODYSSEE.

SIEBZEHNTER GESANG.

INHALT.

Am morgen geht Telemachos in die stadt. Odysseus, als bettler, mit Eumäos nachfolgend, wird vom ziegenhirten Melantheus gemishandelt. Sein hund Argos erkennt ihn. Den bettelnden wirft Antinoos. Der königin, die ihn zu sprechen wünscht, bestimmt er den abend. Eumäos geht ab.

ODYSSEE.

SIEBZEHNTER GESANG.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Jezo fügt' er sofort um die füſse sich stattliche solen,
Held Telemachos, sohn des göttergleichen Odysseus;
Nahm dann die mächtige lanze, die ihm in den händen gerecht war,
Sehnsuchtsvoll nach der stadt, und redete drauf zu Eumäos:
Vater, ich will nunmehr in die stadt gehn, daſs mich die mutter
Schaue; denn nicht wird jene zuvor ablassen, besorg' ich,
Vom schwermütigen weinen, und endlos thränenden jammer,
Bis mich selbst sie gesehn. Doch dir empfehl' ich den auftrag,
Führ' ihn auch in die stadt, den unglükseligen fremdling,
Dort sich kost zu erflehn; es geb' ihm jeder nach willkühr
Etwas brosam und wein. Ich kann unmöglich mir aller
Sterblichen last aufbürden; genug schon trag' ich des kummers.

Dünkt ja der fremdling dadurch sich beleidiget, desto betrübter
Für ihn selbst; ich rede nun gern aufrichtige wahrheit.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Lieber, ich selbst nicht wünsche noch länger alhier zu verweilen.
Leichter wirds in der stadt dem betteler, als auf dem lande,
Seine kost zu erflehn; es gebe mir jeder nach willkühr.
Denn nicht mehr im gehege zu sein vergönnt mir das alter,
Um den gebietenden schafner ein jegliches werk zu vollenden.
Gehe denn; aber mich führe der mann hier, dem du es heiſsest,
Gleich; nachdem ich am feuer erwarmt, und die luft sich gemildert.
Schlecht ja umhüllen den leib die gewand' hier; leicht mich vertilgen
Könnte der morgenfrost; denn ihr sagt, daſs ferne die stadt sei.
Also sprach er; da ging Telemachos durch das gehege,
Wandelnd mit hurtigem schritt; denn unheil sann er den freiern.
Als er jezo erreicht die schöngebauete wohnung;
Stellt' er die lanz' hintragend empor an die ragende seule;
Selbst dann ging er hinein, die steinerne schwelle betretend.
Aber zuerst sah jenen die pflegerin Eurykleia,
Welche mit vlieſsen bedekte die kunstreich prangenden throne.
Thränenvoll nun eilte sie gradan; rings auch versammelt
Kamen die anderen mägde des unerschroknen Odysseus,
Hieſsen ihn froh willkommen, und küſsten ihm antliz und schultern.
Jezo trat aus der kammer die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich an gestalt, und der goldenen Afrodite;
Und den geliebtesten sohn umarmte sie, herzlich weinend,
Küſst' ihm das angesicht und beide glänzenden augen,

Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:
Kommst du, Telemachos, kommst du, mein süfses leben! O nimmer
Hoft' ich dich wiederzusehn, da hinweg du schiftest gen Pylos,
Heimlich, ohne mein wollen, den lieben vater erkundend!
Aber erzähle mir doch, wie deinem blik es begegnet!
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, rege mir nicht den gram auf, oder empöre
Mir im busen das herz, da ich kaum dem verderben entflohn bin.
Aber bade dich nun, und lege dir reine gewand' an,
Steig' alsdann in den söller empor mit den dienenden jungfraun;
Dafs du den göttern gelobst, vollkommene dankhekatomben
Darzubringen, wenn Zeus einst that der vergeltung hinausführt.
Selbst will Ich zum markte nun hingehn, dafs ich den fremdling
Nöthige, welcher von dort mich begleitete, als ich zurükfuhr.
Jenen sandt' ich voran mit den göttergleichen genossen;
Und ich befahl, dafs Peiräos, zur eigenen wohnung ihn führend,
Wohl mit lieb' und ehren ihn pflegete, bis ich gekehret.
Also sprach der jüngling; und nicht entflog ihr die rede.
Eilend badete sie, und legte sich reine gewand' an,
Und gelobte den göttern, vollkommene dankhekatomben
Darzubringen, wenn Zeus ausführete that der vergeltung.
Aber Telemachos drauf entwandelte durch den palast hin,
Haltend den speer; ihm folgten zugleich schnellfüfsige hunde.
Wunderbar umstralt' ihn mit anmut Pallas Athene,
Dafs ringsher die völker den kommenden all' anstaunten.
Um ihn waren sogleich die mutigen freier versammelt,

Die zwar gutes ihm sagten, doch innerlich böses entwarfen.
Aber er weilete nicht im drängenden schwarme der freier;
Sondern wo Mentor safs, und Antifos, auch Halithérses,
Welche von alters her ihm befreundete waren des vaters,
Dorthin ging er und safs; doch jen' erkundeten alles.
Auch der speerberühmte Peiräos nahete jezo,
Führend den gast zum markte die stadt durch; länger hinfort nicht
Wandte Telemachos sich von dem gastfreund, sondern emfing ihn.
Drauf begann Peiräos zuerst, und redete also:

Sende, Telemachos, schnell in das haus mir dienende weiber,
Um die geschenke zu nehmen, die dir Menelaos verliehn hat.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Freund, wir wissen ja nicht, wohin sich wende die sache.
Wenn mich etwa im hause die übermütigen freier
Tödten durch meuchelmord, und unter sich theilen das erbgut;
Wünsch' ich, dafs du vielmehr, denn ein anderer, jenes geniefse.
Aber wofern Ich diese mit tod und verderben bestrafe;
Dann mir fröhlichen bring' es ein fröhlicher dar in die wohnung.

Sprachs, und führte zum hause den unglükseligen fremdling.
Als sie jezo erreicht die schöngebauete wohnung;
Legten sie ab die mäntel auf stattliche sessel und throne,
Stiegen sodann zum bad' in schöngeglättete wannen.
Aber nachdem sie gebadet die mägd', und mit öle gesalbet,
Dann mit zottigem mantel sie wohl umhüllt, und dem leibrok;
Stiegen sie beid' aus der wann', und sezten sich nieder auf sessel.
Eine dienerin trug in schöner goldener kanne

Vasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
hnen die händ', und stellte vor sie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat.
Gegen sie safs die mutter im saal, an der pfoste des eingangs,
Auf den sessel gelehnt, und drehete feines gespinnst um.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Jezo begann das gespräch die sinnige Penelopeia:

Sicher, Telemachos, mufs ich zur oberen kammer hinaufgehn,
Dort auf dem lager zu ruhn, dem jammervollen, das immer
Meine thränen benezen, seitdem der edle Odysseus
Ausfuhr samt den Atreiden gen Ilios; denn dir gefällts nicht,
Eh in den saal ankommen die übermütigen freier,
Was vom kehrenden vater du höretest, mir zu erzählen.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will Ichs dir, mutter, verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Siehe, wir fuhren gen Pylos zum völkerweidenden Nestor.
ener, mich dort aufnehmend im hochgewölbten palaste,
Pflegte mich aufmerksam, wie den sohn ein liebender vater,
hn der spät aus der fremd' heimkehrete: eben so liebreich
Pflegt' und bewirtet' er mich, samt seinen erhabenen söhnen.
Doch vom duldenden vater Odysseus hatt' ihm noch niemals,
Leb' er, oder sei todt, der sterblichen einer verkündet.
Aber zu Atreus sohn, dem streitbaren held Menelaos,
endet' er mich mit rossen im wohlgefügeten wagen.

Wo ich die herscherin Helena sah, um welche so vieles
Argos söhn' und die Troer vom rath der götter geduldet.
Gleich erforschte nunmehr der rufer im streit Menelaos,
Welches geschäft mich geführt zur göttlichen stadt Lakedämon.
Und ich erzählte darauf ihm jegliche that nach der ordnung.
Jezo redete jener, im wechselgespräch mir erwiedernd:
 Götter! fürwahr im lager des übergewaltigen mannes
Trachteten jene zu ruhn, unkriegerisch selber und kraftlos!
Aber wie wenn im gebüsch des mächtigen löwen die hindin
Ihre jungen gelegt, die saugenden neugebornen,
Dann bergkrümmen durchspäht und grünbekräuterte thäler,
Weidend umher; doch jener sofort heimkehrt in das lager,
Und den zwillingen beiden ein schrekliches ende bereitet:
So wird Odysseus jenen ein schrekliches ende bereiten!
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So an gestalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener Filomeleides zum kampf des ringens hervortrat,
Und auf den boden ihn warf, dafs sich freueten alle Achaier:
Träte doch so an gestalt in den schwarm der freier Odysseus!
Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
Dieses, warúm du mich fragst und anflehst, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend verkündigen, oder dich teuschen;
Sondern was mir gesagt der untrügliche greis des meeres,
Davon werd' ich kein wort verheimlichen, oder dir bergen.
Ihn hatt' Er in der insel gesehn hinschmachtend vor kummer,
Dort in der Nymfe gemach, der Kalypso, die mit gewalt ihn

Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an schiffen mit rudergeräth und genossen,
Daſs sie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Also sprach der Atreide, der streitbare held Menelaos.
Als ich vollbracht, da kehrt' ich zurük; und es sandten mir fahrwind
Himmlische, welche mich bald zum vaterlande geführet.
Jener sprachs; ihr aber das herz im busen erregt' er.
Drauf vor ihnen begann Theoklymenos, göttlicher bildung:
Du ehrwürdiges weib des Laertiaden Odysseus,
Dieser weiſs nicht alles; vernim izt meine verkündung.
Denn der wahrheit gemäſs weissag' ich es, nichts dir verhehlend.
Höre denn Zeus von den göttern zuerst, und der gastliche tisch hier,
Auch Odysseus heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Daſs fürwahr Odysseus bereits im vatergefilde
Dasizt, oder geheim umherschleicht, solcherlei unthat
Auszuspähn, und den freiern gesamt das verderben bereitet.
Solch ein vogelzeichen am schöngebordeten meerschif
Hab' ich sizend geschaut, und Telemachos gleich es gedeutet.
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Möchte doch dieses wort zur vollendung kommen, o fremdling!
Dann erkenntest du bald durch pfleg' und viele geschenke
Meinen dank, und jeder begegnende priese dich selig!
Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Aber die freier indeſs vor Odysseus hohem palaste
Freueten sich mit scheiben und jägerspieſsen zu werfen,
Auf dem gepflasterten raum, wo vordem mutwillen sie übten.

Als die stunde des mahls nun erschien, und gekommen das schlachtvieh,
Rings von den äckern umher, und es führeten, welche zuvor auch;
Redete Medon sie an, der herold, welcher den freiern
Mehr denn die andern gefiel, und stets der schmäuse genofs war:

Jünglinge, weil ihr alle das herz erfreutet im kampfspiel,
Kommt nun wieder ins haus, damit wir rüsten das gastmahl;
Denn kein übeler brauch, wenn die stund' ist, speise zu nehmen.

Also sprach er; da standen sie auf, und gehorchten dem worte.
Als sie jezo erreicht die schöngebauete wohnung;
Legten sie ab die mäntel auf stattliche sessel und throne,
Opferten grofse schaf' und feistgenährete ziegen,
Opferten auch gemästete schwein', und ein rind von der heerde,
Ämsig bereitend das mahl. Doch dort vom gefilde zur stadt her
Eileten nun Odysseus zu gehn und der trefliche sauhirt.
Also begann das gespräch der männerbeherschende sauhirt:

Gast, dieweil du nunmehr in die stadt zu gehen verlangest,
Heut annoch, wie mein herscher es ordnete; (freilich ich selber
Hätte dich gern alhier des gehegs aufseher behalten;
Doch ihn scheu' ich im herzen, und fürchte mich, dafs er hinfort mir
Eifern möcht'; und kränkend ja sind die verweise der herscher!)
Auf denn, so wollen wir gehn; denn die gröfsere hälfte des tages
Schwand bereits; bald wird es dir frostiger gegen den abend.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wohl, ich merk', ich verstehs, dem erkennenden heifsest du solches.
Gehen wir denn; du aber sei ganzhin führer des weges.
Gieb mir auch, wo sich findet ein wohlgehauener knittel,

Ihn zur stüz'; ihr sagt ja, der weg sei rauh und beschwerlich.

Sprachs, und warf um die schulter den unansehnlichen ranzen,
Häufig geflikt ringsum, und daran ein geflochtenes tragband.
Aber Eumäos reicht' ihm den herzerfreuenden stab hin.
Beide wanderten nun; und den hof indessen bewachten
Hund' und weidende männer; doch stadtwärts führt' er den herscher,
Der, dem bekümmerten bettler von ansehn gleich, und dem greise,
Wankt' am stab', um den leib mit häfslichen lumpen bekleidet.

Als sie nunmehr, fortwandelnd den hökrigen weg des gebirges,
Nahe waren der stadt, und schon den brunnen erreichten,
Schöngefafst, hellfliefsend, woher sich schöpften die bürger:
Ithakos baut' ihn vordem, und Néritos, samt dem Polýktor;
Ringsum war auch ein hain von wasserliebenden pappeln
Ganz in die runde gepflanzt, und herab flofs kaltes gewässer
Hoch aus dem felsgeklüft; ein altar auch stand auf der höhe,
Wo den Nymfen des quells die wanderer pflegten zu opfern:
Dort erreichte sie jezo des Dolios sohn Melantheus,
Ziegen zur stadt hinführend, die treflichsten rings aus den heerden,
Für die freier zum schmaus, von zween geishirten begleitet.
Als er sie sah, schalt jener, und rief mit erhobener stimme,
Ungestüm und entehrend, und reizte das herz des Odysseus:

Wahrlich das heifst wohl recht, ein taugenicht führet den andern!
Wie doch stets den gleichen ein gott gesellet zum gleichen!
Wo nun führst du den hungrigen hin, ungesegneter sauhirt,
Diesen beschwerlichen bettler, den unrathschlinger am gastmahl?
Welcher, an viel thürpfosten gestellt, sich die schulter zerreibet,

Flehend um brocken allein, nicht eherne becken noch schwerter!
Wenn du mir ihn gäbest, ein hüter zu sein des geheges,
Dafs er die ställ' ausfegt', und laub vortrüge den ziklein;
Könnt' er, mit molke getränkt, noch fleisch auf die lenden gewinnen.
Aber da nur unthaten er lernete, wird er sich weigern
Landarbeit zu bestellen; vielmehr úmbettelnd im volke,
Wird er sich gaben erflehn, den gefräfsigen bauch zu erfüllen.
Aber ich sage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn er kommt zum palaste des göttergleichen Odysseus;
Zahllos werden ihm schemel ums haupt aus den händen der männer
Fliegen im saal, an den rippen des ringsgeworfnen zerscheuert!

Dieses gesagt, kam jener, und sprang mit der ferse vor bosheit
Ihm an die hüft'; er aber bewegte sich nicht aus dem fufssteig,
Sondern stand unverrükt. Da sann im herzen Odysseus:
Ob er sofort mit der keul' anrennt', und das leben ihm raubte;
Oder zur erd' ihm stiefse das haupt, von dem boden ihn hebend.
Doch er bezwang sein herz, und duldete. Aber der sauhirt
Schalt ihn ins angesicht, und fleht', aufhebend die hände:

Heilige Nymfen des quells, Zeus töchter ihr! hat euch Odysseus
Jemals schenkel verbrannt erlesener lämmer und ziklein,
Überdeckend mit fett; so gewährt mir dieses verlangen:
Dafs einmal heimkehre der held, und ein gott ihn geleite!
Bald dann würd' er fürwahr den prangenden sinn dir vertreiben,
Den du troziger jezo bewahrst, da du immer umherschweifst
Durch die stadt, und die heerd' untüchtige hirten verderben!

Wieder begann zu jenem Melanthios, hüter der geistrift:

Götter! was redet er da, der hund voll hämischer tükke!
Traun ihn werd' ich dereinst im dunklen gerüsteten meerschif
Führen von Ithaka fern, dafs grofsen gewinn er mir schaffe!
Wenn den Telemachos doch der silberne bogen Apollons,
Oder der freier gewalt, austilgete heut in der wohnung:
Wie dem Odysseus fern hinschwand der tag der zurükkunft!
    Dieses gesagt, verliefs er sie dort; und sie folgeten langsam.
Jener enteilt', und bald zum palast des königes kam er;
Schnell dann ging er hinein, und sezte sich unter die freier,
Gegen Eurymachos hin; denn jenen liebt' er vor allen.
Vor ihn legten des fleisches ein theil die geschäftigen diener;
Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes;
Ihm zur kost. Doch Odysseus nunmehr und der trefliche sauhirt
Standen genaht am palast; und rings umscholl das getön sie,
Aus der gewölbeten harfe, denn dort hub seinen gesang an
Femios; jener, die hand des Eumäos fassend, begann so:
    Hier ist wahrlich, Eumäos, die stattliche wohnung Odysseus!
Leicht ja erkannt wird diese sogar vor vielen von ansehn!
Zimmer folgen auf zimmer; und wohlumhegt ist der vorhof
Ihr mit mauer und zinnen; ein zweigeflügeltes thor auch
Schliefst machtvoll: traun schwerlich vermag sie ein mann zu erobern.
Auch bemerk' ich zugleich, dafs viel der männer ein gastmahl
Drinnen begehn; denn es duftet von speisen umher, und die harfe
Tönt hervor, die dem mahle zur freundin gaben die götter.
    Wiederum antwortetest du, sauhüter Eumäos:
Richtig bemerkt; auch fehlt es dir übrigens nicht an erkenntnis.

Auf, nun lafs uns erwägen, wohin sich wende die sache.
Geh du entweder zuerst in die schöngebauete wohnung,
Unter die schaar der freier; so wart' ich alhier noch ein wenig.
Oder bleib, wenn du wünschest; so will ich selber vorangehn.
Doch nicht lange gesäumt; dafs nicht, dich draufsen erblickend,
Jemand werf' und verstofse. Das überlege nun selber.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:
Wohl, ich merk', ich verstehs; dem erkennenden heifsest du solches.
Gehe denn selber voran; so wart' ich alhier noch ein wenig.
Nicht ja bin ich mit schlägen so unbekannt, noch mit würfen;
Standhaft duldet mein herz: denn viel des bösen ertrug ich,
Schrecken des meers und des kriegs; so mag auch das noch geschehen!
Aber des magens wut, des verderblichen, kann man unmöglich
Bändigen, welcher so viel unheils den sterblichen darbeut.
Seinethalb gehn selber gerüstete ruderschiffe
Durch das verödete meer, unheil feindseligen bringend.

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Aber ein hund erhub nun haupt und ohren vom lager,
Argos, des duldenden helden Odysseus: den er vordem selbst
Nährte, doch nicht genofs; denn zuvor zur heiligen Troja
Schifft' er hinweg. Ihn führten die mutigen jünglinge vormals
Stets auf ziegen der berg', und flüchtige hasen und rehe.
Doch nun lag er verachtet, dieweil sein herscher entfernt war,
Auf dem gehügelten dung, der ihm vor dem thore des hofes
Von maulthieren und rindern gehäuft lag, dafs ihn die knechte
Führen, das grofse gefilde des königes wohl zu düngen.

Dort lag Argos der hund, voll ekeles ungeziefers.
Dieser, als er nunmehr den Odysseus nahe bemerkte,
Wedelte zwar mit dem schwanz, und senkt' herunter die ohren;
Näher jedoch nicht konnt' er zu seinem herren hinangehn.
Als ihn Odysseus sah, enttrocknet' er heimlich die thräne,
Leicht verhehlt vor Eumäos; und schnell befragt' er ihn also:
    Wunderbar, Eumäos, der hund da liegt auf dem miste!
Schön zwar ist er von wuchs; allein nicht sicher doch weiſs ich,
Ob er schnell zum laufen auch war bei solcherlei bildung;
Oder nur so, dergleichen die hund' um die tische der männer
Etwa sind: denn zum prangen allein erziehn sie die herren.
    Wiederum antwortetest du, sauhüter Eumäos:
Freilich! dem manne gehört ja der hund, der ferne dahinstarb!
Wär' er der selbige noch, an gestalt zugleich und an thaten,
Wie ihn Odysseus einst, gen Troja fahrend, daheimlieſs;
Staunen solltest du bald, anschauend die kraft und die schnelle!
Nimmermehr ja entfloh im tiefverwachsenen waldthal,
Welches gewild er auch trieb; denn ein weidlicher spürer auch war er.
Doch nun liegt er im elend, da fern sein herr von der heimat
Hinschwand; aber die weiber, die lässigen, achten ihn gar nicht.
Dienende, wann nicht mehr ein gebietender herscher sie antreibt,
Werden sofort unwillig, zu thun die gebührende arbeit.
Schon die hälfte der tugend entrükt Zeus waltende vorsicht
Einem mann, sobald nur der knechtschaft tag ihn ereilet.
    Also sprach er, und ging in die schöngebauete wohnung,
Eilte dann grad' in den saal zu den übermütigen freiern.

Aber den Argos umfing des dunkelen todes verhängnis,
Gleich nachdem er Odysseus gesehn im zwanzigsten jahre.
Ihn dort schaute zuerst Telemachos, göttlicher bildung,
Als er die wohnung durchging, der sauhirt; eilend anjezo
Winkt' er ihn rufend heran; und der rings úmschauende nahm sich
Einen ledigen stuhl, wo gewöhnlich safs der zerleger,
Viel des fleisches zertheilend im saal den schmausenden freiern:
Diesen trug und stellt' er hinan vor Telemachos tafel,
Gegenüber ihm selbst, und sezte sich; aber der herold
Legt' ihm des fleisches ein theil, und reicht' ihm brot aus dem korbe.

Bald nun trat nach jenem herein in die wohnung Odysseus,
Der, dem bekümmerten bettler von ansehn gleich, und dem greise,
Wankt' am stab', um den leib mit häfslichen lumpen bekleidet.
Dieser safs auf die eschene schwell', 'inwendig der pforte,
Gegen die pfoste gelehnt, die cypressene, welche der meister
Schnizte mit weiser kunst, und ordnete scharf nach der richtschnur.
Aber Telemachos sprach zum gerufenen hirten Eumäos,
Nehmend ein ganzes brot aus dem schöngeflochtenen korbe,
Auch des fleisches, so viel des umspannenden hände nur fafsten:

Reiche dies dem fremdlinge dort, und heifs' ihn auch selber
Gaben erflehn, ringsum zu jeglichem freier sich wendend;
Denn nicht gut ist scham dem darbenden manne, der bettelt.

Jener sprachs; da enteilte, das wort vernehmend, der sauhirt;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten worte:

Fremdling, Telemachos sendet dir dies; auch heifst er dich selber
Gaben erflehn, ringsum zu jeglichem freier dich wendend;

Denn nicht gut sei scham dem darbenden manne, der bettelt.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Herscher Zeus, o segne Telemachos unter den männern,
Dafs ihm alles geschehe, so viel er im herzen begehret!
Sprachs, und mit beiden händen empfing er es, legt' es dann nieder,
Dort vor die füfse dahin, auf den unansehnlichen ranzen;
Afs dann, während der sänger gesang anstimmt' in dem saale.
Als er das mahl vollendet, da schwieg der göttliche sänger.
Wild nun lermten im saale die schmausenden. Aber Athene,
Welche sich wieder genaht dem Laertiaden Odysseus,
Trieb ihn, umher brosam von jeglichem freier zu sammeln;
Dafs er, wer billig dächt', erkennete, und wer gesezlos:
Dennoch nicht sollt' Einer verschont ihr sein vom verderben!
Flehend trat er nunmehr rechtshin zu jeglichem manne,
Rings darstreckend die hand, als hätte vorlängst er gebettelt.
Mitleidsvoll dann gaben sie ihm; und jenen bewundernd,
Fragten sie unter sich selbst, wer er sei, und von wannen er komme.
Aber zu ihnen begann Melanthios, hüter der geistrift:
Hört mein wort, ihr freier der weitgepriesenen fürstin,
Wegen des fremdlings alhier; denn ich habe zuvor ihn gesehen.
Traun hieher war jenem der sauhirt führer des weges;
Aber das weifs ich nicht, aus welchem geschlecht er sich rühme.
Jener sprachs; und Antinoos schalt den hirten Eumäos:
Sage, warum du diesen zur stadt, du berüchtigter sauhirt,
Führetest? Haben wir nicht auch sonst landstreicher genug schon,
Solche beschwerliche bettler, die unrathschlinger am gastmahl?

Dünken sie dir zu wenig, die güter des herrn zu verzehren,
Diese versammelten hier; daſs du auch jenen daherrufst?
Wiederum antwortetest du, sauhüter Eumäos:
Traun, ein edeler zwar, Antinoos, sprachst du nicht schiklich.
Denn wer geht doch hinaus, die fremdlinge selber berufend,
Andere, als sie allein, die gemeinsame künste verstehen:
Als den seher, den heilenden arzt, und den meister des baues,
Oder den göttlichen sänger, der uns durch lieder erfreuet?
Diese beruft ein jeder, so weit die erde bewohnt ist.
Doch den bettler berufen wir nicht, der uns selber nur auszehrt.
Aber stets ja warest du hart vor den sämtlichen freiern
Gegen Odysseus gesind', und zumal mich. Wenig indessen
Acht' ich es, weil mir annoch die züchtige Penelopeia
Lebt in diesem palast, und Telemachos, göttlicher bildung.
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Schweig, und enthalte dich jenem der worte so viel zu erwiedern.
Stets zu beleidigen war des Antinoos böse gewohnheit,
Durch unfreundliche red', und andere noch zu verführen.
Sprachs, und begann zu Antinoos drauf die geflügelten worte:
Wohl, Antinoos, waltest du mein, wie ein vater des sohnes;
Der du gebeutst, den fremdling hinweg aus dem hause zu treiben
Durch ein gewaltsames wort! Nie bringe das gott zur vollendung!
Nim, ihm zur gab'; Ich sehe nicht scheel, ich ermahne ja selber.
Nicht aus scheu vor der mutter enthalte dich, noch vor den andern
Dienenden, rings im palaste des göttergleichen Odysseus.
Doch nicht dir ist also das herz im busen gesinnet;

Selbst nur willst du verzehren vielmehr, als anderen geben.
Aber Antinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Jüngling von troziger red', unbändiger, welcherlei schmähung!
Wenn so viel ihm jeder umher darreichte der freier,
Möcht' er wohl drei monde das haus nicht wieder besuchen.

Jener sprachs, und zugleich den ergriffenen schemel erhob er
Unter dem tisch, wo ruhten des schmausenden stattliche füſse.
Aber die anderen gaben ihm all', und erfüllten den ranzen
Ihm mit brot und fleisch; und es wollt' izt eben Odysseus
Wieder zur schwell' hingehn, das geschenk der Achaier zu kosten.
Doch zu Antinoos wandt' er sich erst, und redete also:

Lieber, beschenke mich auch; denn nicht ein geringer Achaier
Scheinst du mir, sondern ein edler; du hast ein königlich ansehn.
Drum geziemt dir zu schenken, und reichlicher noch, denn die andern,
Deiner kost; dann breit' ich dein lob in die lande der welt aus.
Denn ich wohnte ja selbst ein glücklicher unter den menschen
Einst im begüterten haus', und gab dem irrenden fremdling
Oft, wie gestaltet er war, und weſs bedürfend er ankam.
Auch der dienenden waren unzählige, viel auch des andern,
Was man, wohl zu leben und reich zu heiſsen, erfodert.
Aber Zeus Kronion vernichtet' es, (denn so gefiels ihm!)
Welcher zugleich in der schaar weitirrender räuber mich antrieb
Zum Ägyptos zu gehn, den langen weg des verderbens!
Und ich stellt' im Ägyptos die zwiefachrudernden schiffe.
Eilend darauf befahl ich den werth geachteten freunden,
Dort bei den schiffen zu bleiben am strom, und der schiffe zu hüten;

Sendete dann ausspäher umher auf die warten des landes.
Doch sie gehorchten dem troz, dahingeraft von der kühnheit,
Dafs sie sofort des ägyptischen volks schönprangende äcker
Plünderten, auch die weiber und stammelnden kinder entführten,
Aber sie selbst erschlugen. Doch bald erscholls in die stadt hin.
Als sie gehört das geschrei, ungesäumt in der frühe des morgens
Kamen sie: voll war das feld von streitern zu fufs und zu wagen,
Und weitstralendem erz; und der donnerfrohe Kronion
Schrekte zu schändlicher flucht die unsrigen; keiner auch wagte,
Gegen den feind zu bestehn, denn ringsum drohte verderben.
Viele von uns erschlugen sie dort mit der schärfe des erzes;
Andere führten sie lebend zu frohn und erzwungener arbeit.
Doch mich gaben in Kypros sie hin dem begegnenden fremdling
Dmetor, des Ïasos sohn, der Kypros mächtig beherschte.
Dorther komm' ich anjezt in das land hier, kummer erduldend.

Aber Antinoos drauf antwortete, laut ausrufend:
Welch ein gott hat das übel gesandt, die beschwerde des mahles?
Steh dorthin in die mitte, von meinem tisch dich entfernend;
Dafs du nicht ein herbes Ägyptos schauest und Kypros!
Ha du bist mir der frechste, der unverschämteste bettler!
Allesamt nach der reih' umwandelst du; und sie verleihn dir
Sonder scheu! denn es gilt nicht mäfsigkeit, oder verschonung,
Fremdes gut zu verschenken, da jeglicher reichlich versorgt ist!

Weichend erwiederte drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Götter, fürwahr nicht gleich ist deiner gestalt die gesinnung!
Du vom eigenen schenktest dem darbenden schwerlich ein salzkorn,

Der du, an fremdem tische gesättiget, nicht dich erbarmest,
Mir ein wenig der kost zu verleihn, da du reichlich versorgt bist!

Jener sprachs; da entbrannt' Antinoos herz noch ergrimmter;
Finster schaut' er daher, und sprach die geflügelten worte:

Nun fürwahr nicht sollst du mir wohl aus dem saale, vermut'ich,
Wieder von dannen gehn, da du jezt noch schmähungen redest!

Sprachs, und ergrif den schemel, und warf ihm rechts auf die schulter,
Dicht an des halses gelenk. Doch Odysseus stand, wie ein felsen,
Fest; und nicht verrükt' ihn der wurf aus Antinoos händen;
Schweigend nur bewegt' er das haupt, voll arges entwurfes.
Jezo kehrt' er zur schwell', und sezte sich; nieder dann legt' er
Seinen gefülleten ranzen, und sprach zu der freier versammlung:

Hört mein wort, ihr freier der weitgepriesenen fürstin,
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Niemals weder mit schmerz erfüllet es, noch mit betrübnis,
Wenn ein mann im kampfe für eigenthum und vermögen
Würf' empfäht, für rinder und wollige heerden der schafe.
Doch mich warf Antinoos jezt um den traurigen hunger,
Dessen wut ja so viel unheils den sterblichen darbeut.
Aber wo götter annoch und Erinnyen arme beschirmen;
Treffe des todes geschik den Antinoos vor der vermählung!

Wieder begann Antinoos drauf, der sohn des Eupeithes:
Size geruhig und ifs, o fremdling, oder entweiche;
Dafs nicht jünglinge dich durch die wohnungen ziehn, wie du lästerst,
Raffend an hand und an fufs, und ganz dir zerfleischen die glieder!
Jener sprachs: doch alle durchdrang unwillen und eifer.

Also begann im schwarm ein übermütiger jüngling:
Übel, Antinoos, warfst du den unglükseligen fremdling!
Rasender! wenn er nun gar ein unsterblicher wäre des himmels!
Denn auch selige götter in wandernder fremdlinge bildung,
Jede gestalt nachahmend, durchgehn die gebiete der menschen,
Thaten des übermuts und der frömmigkeit anzuschauen.
Also sprachen die freier; doch Er nicht achtete solches.
Und dem Telemachos schwoll sein herz von grofser betrübnis,
Wegen des wurfs; nicht aber entsank ihm die thrän' aus den wimpern;
Schweigend nur bewegt' er das haupt, voll arges entwurfes.
Als nun solches gehört die sinnige Penelopeia,
Wie man ihn warf im gemach; da begann sie unter den weibern:
Also treffe dich selbst der bogenberühmte Apollon!
Aber Eurynome drauf, die schafnerin, redete also:
O wenn doch, mein kind, nach unserem wunsch es geschähe!
Keiner von jenen erlebte das licht des goldenen morgens!
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mutter, verhafst sind alle, dieweil sie nur böses ersinnen;
Doch Antinoos gleicht dem finsteren todesverhängnis!
Denn es irrt in dem saal ein unglükseliger fremdling,
Flehend den männern umher, von bitterem mangel genöthigt.
Alle die anderen nun verliehn und füllten ihm reichlich;
Er nur warf mit dem schemel ihm rechts die obere schulter.
Also redete jen', umringt von dienenden weibern,
Sizend in ihrem gemach. Nun afs der edle Odysseus.
Jene berief in die kammer, und sprach zum edlen Eumäos:

Gehe doch, edler Eumäos, hinan, und heiſse den fremdling
Kommen, damit ich ein wenig erkundige, und ihn befrage,
Ob er wo von Odysseus, dem duldenden, etwas gehöret,
Oder ihn selber gesehn; denn ein weitumirrender scheint er.

Wiederum antwortetest du, sauhüter Eumäos:
Wenn sie doch nur stillschwiegen, o königin, dort die Achaier!
Wahrlich er redet so, daſs freude das herz dir entzükte!
Schon drei nächte behielt ich und drei der tag' im geheg' ihn;
Denn mir naht' er zuerst, nachdem er entflohn aus dem schiffe:
Doch nicht endete jener, sein unglük alles erzählend.
So wie den sänger ein mann anschaut, der, gelehrt von den göttern,
Singt geordnete worte, der sterblichen herz zu erfreuen;
Immer noch mehr verlangen die hörenden, wann der gesang tönt:
Also entzükte mein herz der sizende dort in der wohnung.
Doch mit Odysseus, sagt er, befreund' ihn väterlich gastrecht,
Ihn, der in Kreta wohne, wo Minos heldengeschlecht ist.
Dorther komm' er anjezt in das land hier, kummer erduldend,
Weiter und weiter gewälzt. Von Odysseus rühmt er auch kundschaft,
Daſs er nah im fetten gebiet der thesprotischen männer
Leb', und viel herführe des guts zu seinem palaste.

Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Geh, und ruf' ihn herein, damit er mir selber erzähle.
Jene laſst vor der thüre zu lustigem spiele sich sezen,
Oder auch dort im palast; dieweil ihr herz so vergnügt ist.
Denn ihr eigenes gut liegt unversehrt in der wohnung,
Speis' und lieblicher wein; und nur das gesinde geneuſst es.

Sie zu unserem haus' an jeglichem tage sich wendend,
Rinder zum mahl hinopfernd, und schaf' und gemästete ziegen,
Halten sie üppigen schmaus, und trinken des funkelnden weines
Sonder scheu; und alles wird leer; denn es fehlet ein mann uns,
So wie Odysseus war, den fluch von dem hause zu wehren.
Wenn nur Odysseus käme, das land der väter erreichend;
Bald würd' Er mit dem sohne den troz der männer vergelten!

Als sie es sprach; da nieste Telemachos laut, daſs die wohnung
Ringsum scholl vom getöse; da lächelte Penelopeia.
Schnell zu Eumäos darauf die geflügelten worte begann sie:

Geh doch, rufe mir gleich hieher vor das àntliz den fremdling!
Siehst du nicht, wie der sohn die worte mir alle beniest hat?
Ja nun bleibe der tod nicht unvollendet den freiern
Allen, und keiner entfliehe dem graulichen tod' und dem schiksal.
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
Wenn ich erkannt, daſs jener mir lautere wahrheit erzähle;
Werd' ich in schöne gewand', in rok und mantel, ihn kleiden.

Jene sprachs; da enteilte, das wort vernehmend, der sauhirt;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten worte:

Fremder vater, dich ruft die sinnige Penelopeia,
Sie des Telemachos mutter; denn kundschaft wünschet das herz ihr
Wegen des manns zu erforschen, obgleich viel kummer sie duldet.
Wenn sie erkannt, daſs Du ihr lautere wahrheit erzählest;
Wird sie in mantel dich kleiden und leibrok, welche zumeist dir
Nöthig sind: doch speis' erflehest du leicht in dem volke,
Deinen hunger zu stillen; es giebt dir jeder nach willkühr.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Gleich nun möcht' ich, Eumäos, verkündigen lautere wahrheit
Vor Ikarios tochter, der sinnigen Penelopeia;
Denn viel weifs ich von jenem, wir duldeten einerlei elend.
Aber der grausamen freier versammelung macht mir besorgnis,
Deren troz und gewalt den eisernen himmel erreichet.
Denn nur jezt, da der mann mich wandelnden hier im gemache,
Ohne dafs böses ich that, mit schmerzendem wurfe gekränket,
Hat mich Telemachos weder vertheidiget, noch auch ein andrer.
Heifse denn Penelopeia für jezt in ihren gemächern
Harren, wie sehr sie verlangt, bis erst die sonne sich senket.
Dann befrage sie mich um die heimkehr ihres gemahles,
Wann sie nahe zum feuer mich sezete: denn mein gewand ist
Elend; das weifst du selber, da dir zuerst ich genaht bin.

Jener sprachs; da enteilte, das wort vernehmend, der sauhirt.
Als er die schwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia:

Bringst du ihn nicht, Eumäos? warum bedenkt sich der fremdling?
Hält ihn etwa die furcht vor beleidigung, oder vielleicht sonst
Blöde scham in dem saal? Ein schamhafter bettler ist elend.

Wiederum antwortetest du, sauhüter Eumäos:
Jener redet mit grund, was wohl auch ein anderer dächte,
Um den troz zu vermeiden der übermütigen männer.
Aber er heifst dich harren, bis erst die sonne sich senket.
Auch ist solches dir selbst, o königin, weit bequemer,
Dafs du allein den fremdling um alles befragst, und ihn anhörst.

Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:

Nicht vernunftlos denket der fremdling, wer er auch sein mag.
Nirgends pflegen ja so bei sterblichen erdebewohnern
Männer voll übermuts unbändige frevel zu üben!

Also redete jene; da ging der trefliche sauhirt
Hin zu der freier gewühl, nach ausgerichteter botschaft.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten worte begann er,
Nahe das haupt hinneigend, damit nicht hörten die andern:

Lieber, ich gehe nun weg, die schwein' und das andre zu hüten,
Dein vermögen und meins; du sorg' hier fleifsig für alles.
Aber dich selbst erhalte zuerst, und verhüte bedachtsam
Jede gefahr; denn viele sind arggesinnt der Achaier.
Doch Zeus rotte sie aus, bevor uns schaden getroffen!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Also gescheh' es, vater; doch geh' erst gegen den abend.
Morgen früh komm wieder, und bring' erlesene opfer.
Mir indefs bleibt dieses zur sorg' und den ewigen göttern.

Sprachs; da sezte sich wieder der hirt auf den stattlichen sessel.
Als er das herz der speise gesättiget, und des getränkes;
Eilt' er hinweg zu den schweinen, aus hof und palast sich entfernend:
Wo dicht wühlte der schwarm, der bei reigentanz und gesang sich
Freuete; denn schon neigte der tag sich gegen den abend.

ODYSSEE.

ACHTZEHNTER GESANG.

INHALT.

Odysseus kämpft mit dem bettler Iros. Amfinomos wird umsonst gewarnt. Penelopeia besänftigt die freier durch hofnung, und empfängt geschenke. Odysseus von den mägden beleidigt, von Eurymachos verhöhnt und geworfen. Die freier gehn zur ruhe.

ODYSSEE.

ACHTZEHNTER GESANG.

Jezo kam ein bettler von Ithaka, welcher die stadt durch
Bettelte haus bei haus, ein weitberüchtigter vielfrafs,
Stets nach speis' und getränk heifshungerig; aber nicht stärke
Hatt' er, noch kraft, wie grofs auch anzuschaun die gestalt war.
Jener hiefs Arnäos, so nannt' ihn die trefliche mutter
Seit der geburt; doch Iros benamt' ihn der jünglinge jeder,
Weil er mit botschaft gern ausging, wenn es einer begehrte.
Der nun kam, den Odysseus vom eigenen hause zu treiben.
Ihn anfahrend mit zank, die geflügelten worte begann er:

Weiche mir, greis, von der thüre, bevor du am fufse geschleppt wirst!
Merkst du nicht, wie jeder bereits mit den augen mir zuwinkt,
Und dich zu schleppen gebeut? Ich aber entsehe mich dennoch.
Fort denn, oder sogleich wird streit anheben und faustkampf!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Seltsamer, nie ja kränkt' ich mit thaten dich, oder mit worten;
Auch misgönn' ich dir nicht ein geschenk, nehm' einer auch vieles;
Aber die schwell' hat raum für beide ja. Wenig geziemt dirs,
Neidisch bei fremdem zu sein: du scheinst mir ein armer verirrter,
Gleich wie ich selbst; reichthümer verleihn die unsterblichen götter.
Nicht so kek mich gefodert zum faustkampf! oder im jähzorn
Möcht' ich, ein greis wie ich bin, dir brust und lippen besudeln,
Ganz mit blut! Dann wäre mir gröfsere ruhe vielleicht noch
Morgen alhier; denn ich meine, du kehretest nimmer in zukunft
Wiederum in das haus des Laertiaden Odysseus.

Drauf mit zorniger stimm' antwortete Iros der bettler:
Götter, wie rasch der fresser mit fliegender zunge da plappert,
Recht wie ein heizerweib! Ihm möcht' ich es übel gedenken,
Links und rechts ihn zerschlagend, und alle zähn' auf die erd' ihm
Schmettern aus backen und maul, wie des saatabweidenden schweines!
Gürte dich nun, dafs alle sofort erkennen, die hier sind,
Unseren kampf! Wie wagst du den jüngeren mann zu bestehen?

Also zankten sie beid' an des saals erhabenem eingang,
Auf der gebildeten schwelle, zu heftiger wut sich erbitternd.
Jezo vernahm das geschrei Antinoos heilige stärke;
Und mit herzlicher lache begann er unter den freiern:

Trauteste, nimmer zuvor ward uns ein solches bereitet!
Welch ein lustiges spiel doch ein gott herführt' in die wohnung
Jener fremd' und Iros ereifern sich wider einander,
Gierig zum kampfe der faust. Wohlauf, wir hezen sie eilig!
Jener sprachs; und alle sogleich erhuben sich lachend,
Eileten hin, und umstanden die schlechtgekleideten bettler.
Aber Eupeithes sohn Antinoos sprach zur versammlung:
Hört mich an, was ich sag', ihr edelmütigen freier.
Hier sind ziegenmagen gelegt auf glühende kohlen,
Welche, mit fett und blute gefüllt, wir braten zur nachtkost.
Wer von beiden nunmehr obsiegt, und stärker erscheinet:
Dieser komm', und nehme davon nach eigener willkühr;
Immerdar auch schmaus' er mit uns, und keiner der andern
Betteler dürfe hinfort zum flehn die schwelle betreten.
Jener sprachs; und allen gefiel des Antinoos rede.
Trugvoll wieder begann der erfindungsreiche Odysseus:
Freund', unmöglich ja wagt, den jüngeren mann zu bestehen,
Solch ein greis, den das elend entkräftete! Aber der hunger
Nöthigte mich unselig, die härtesten schläge zu dulden.
Nun wohlan, ihr alle beschwörts mit heiligem eidschwur:
Dafs man nicht, dem Iros zu gunst, mit nervichter rechten
Freventlich schlagen mich woll', und ihm mit gewalt mich bezwingen.
Jener sprachs; und alle beschwuren sie, was er verlanget.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige stärke:
Fremdling, wofern dir herz und erhabener mut es gebietet,

Treibe getrost ihn hinweg; auch fürchte du sonst der Achaier
Keinen: denn traun er kämpfet mit mehreren, wer dich verlezet!
Denn ich selbst bin der wirt; und beifall geben die fürsten
Mir, Antinoos dort und Eurymachos, beide verständig.

Jener sprachs; und alle genehmigten. Aber Odysseus
Gürtete schnell um die scham mit den lumpen sich, zeigte die schenkel,
Schön zugleich und gewaltig, und zeigte die mächtigen schultern,
Auch die brust, und die arme, die nervigten; selber Athene
Trat hinan, und erhöhte den wuchs dem hirten der völker.
Ringsumher die freier bewunderten ihn mit erstaunen;
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Iros, der arme Iros wird bald herziehen sein unglük!
Welche stattliche lende der greis aus den lumpen hervorstrekt!

Also der schwarm; doch Iros war sehr unruhiges herzens.
Dennoch führten die diener ihn vor, mit gewalt ihn umgürtend,
Wie er auch zagt'; und das fleisch umzittert' ihm alle gelenke.
Aber Antinoos schalt, und redete, also beginnend:

Wärst du doch nimmer hinfort, grofspralender! nie auch geboren!
Wenn du schon vor jenem erbebst, und so ängstlich dich fürchtest,
Solchem greis, den das elend entkräftete, das ihm verhängt ward!
Aber ich sage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn dir jener nunmehr obsiegt, und stärker erscheinet;
Send' ich dich gen Epeiros im dunkelen schiffe zum könig
Echetos hin, dem schrecken der sterblichen erdebewohner:
Der dir nas' und ohren mit grausamem erze verstümmle,
Und die entrissene scham vorwerfe zerfleischenden hunden!

Jener sprachs; ihm aber erzitterten mehr noch die glieder.
Doch man führt' ihn hervor; und beid' izt huben die händ' auf.
Jezo erwog im geiste der herliche dulder Odysseus:
Schlüg' er mit macht, daſs entflöhe des fallenden geist auf der stelle;
Oder schlüg' er nur sanft, dahin auf den boden ihn streckend.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:
Sanft zu schlagen, daſs nicht argwöhnend ihn sähn die Achaier.
Jezo erhuben sich beid', und es schlug ihm rechts auf die schulter
Iros; den hals schlug jener ihm unter dem ohr, und zerbrach ihm
Drinnen das bein: schnell stürzte das purpurne blut aus dem munde;
Und er entsank in den staub mit geschrei, daſs die zähn' ihm erklappten,
Zappelnd die füſs' an der erd'. Allein die mutigen freier
Huben die händ', und lachten sich athemlos. Aber Odysseus
Zog ihn hinweg von der pfort', am fuſse gefaſst, bis zum vorhof,
Und zu dem thore der hall'; und dort an der mauer des hofes
Sezt' er ihn angelehnt, und reichte den stab in die hand ihm,
Redete drauf zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Hier nun siz' auf der stelle, die hund und die schweine verscheuchend.
Hüte dich, du! den armen und fremdlingen noch zu gebieten,
Elender; daſs nicht etwa ein gröſseres übel dich treffe!
Sprachs, und warf um die schulter den unansehnlichen ranzen,
Häufig geflikt ringsum, und daran ein geflochtenes tragband.
Jezo kehrt' er zur schwell', und sezte sich. Alle nun gingen
Herzlich lachend hinein, und grüſsten ihn, reichend die hände:
Zeus gewähre dir, fremdling, und alle unsterblichen götter,
Was du am meisten begehrst, und wie dirs im herzen genehm ist;

Weil du zur ruhe gebracht den unersättlichen bettler
Unserem volk. Bald senden wir ihn gen Epeiros zum könig
Echetos hin, dem schrecken der sterblichen erdebewohner.
Also der schwarm; doch freudig vernahm der edle Odysseus
Ihr weissagendes wort. Und den mächtigen ziegenmagen
Legt' ihm Antinoos vor, mit fett und blute gefüllet.
Auch zwei bröt' aus dem korb' erhob Amfinomos bringend,
Nahm den goldenen becher, und sprach, zutrinkend mit handschlag:
Freude dir, fremder vater! es müsse dir wenigstens künftig
Wohl ergehn; denn jezo umringt dich mancherlei trübsal.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du, Amfinomos, scheinst mir ein sehr verständiger jüngling,
Solchem vater ein sohn! denn ich hört' ein edles gerücht hier,
Nisos prang' in dem volk der Dulichier, grofs und begütert,
Der, wie man sagt, dich gezeugt; du scheinst mildredend und geistvoll.
Darum sag' ich dir jezt; du höre mein wort, und vernim es.
Nichts ist doch so eitel und unbeständig auf erden,
Als der mensch, von allem, was leben haucht und sich reget.
Nimmermehr ja denkt er, dafs böses ihm droh' in der zukunft,
Während heil ihm die götter verleihn, und die kniee noch streben.
Doch wann trauriges nun die seligen götter vollendet;
Dann erträgt er es unmutsvoll im duldenden geiste.
Denn so ändert der sinn der sterblichen erdebewohner,
So wie andere tag' herführt der waltende vater.
Selbst ja war ich vordem ein glüklicher unter den männern,
Und mishandelte viel, auf gewalt und stärke vertrauend,

Weil mein vater mich schüzt', und meine mächtigen brüder.
Drum erhebe sich nimmer ein mann zu frevelem hochmut;
Sondern still empfang' er ein jedes geschenk von den göttern.
Wie doch seh' ich die freier so trozige thaten ersinnen,
Alles gut austilgend, und frech entehrend die gattin
Jenes manns, der schwerlich den seinigen noch und der heimat
Lang' entfernt ausbleibt; der so nah' ist! aber ein Dämon
Führ' ins haus dich hinweg, und nicht begegne du jenem,
Wann er einmál heimkehrt zum lieben lande der väter!
Denn nicht trennen fürwahr sich ohne blut aus einander
Diese freier und Er, wann unter sein dach er gekehrt ist!

Sprachs; und nachdem er gesprengt des herzerfreuenden weines,
Trank er, und gab den becher zurük dem völkergebieter.
ener ging durch den saal, sein herz voll grofser betrübnis,
Mit hinsinkendem haupt; denn er ahndete böses im geiste.
Dennoch nicht entrann er dem tod'; ihn fesselt' Athene,
Dafs Telemachos hände mit mächtigem speer ihn vertilgten.
nd er sezt' auf den sessel sich hin, von welchem er aufstand.

Jezo legt' in die seele die herscherin Pallas Athene
ır, des Ikarios tochter, der sinnigen Penelopeia,
afs sie den freiern erschien', um ganz zu erweitern in sehnsucht
gliches herz der freier, und noch ehrvoller zu werden
or dem lieben gemahl und Telemachos, als sie zuvor war.
nd sie erzwang ein lächeln, und redete, also beginnend:
zo begehrt mein herz, Eurynome, so wie zuvor nie,
ıfs ich den freiern erscheine, wie sehr mir jene verhafst sind.

Gern auch sagt' ich dem sohn ein wort, das nüzlich ihm wäre:
Nicht sich ganz zu gesellen dem schwarm unbändiger freier,
Welche gut zwar reden, doch innerlich böses gedenken.
Aber Eurynome drauf, die schafnerin, redete also:
Wahrlich du hast, mein kind, wohlziemende worte geredet.
Geh denn, dem sohne das wort zu verkündigen, ohne verhehlung
Wann du den leib gebadet, und wohl gesalbet das antliz.
Nicht also von thränen entstellt um die blühenden wangen
Mufst du gehn; es vermehrt unendliche trauer das elend.
Ist doch bereits dein sohn ein erwachsener, welchen du herzlich
Vor den unsterblichen wünschtest im jünglingsbarte zu schauen.
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Rathe mir nicht ein solches, Eurynome, ämsig besorgt zwar,
Dafs ich den leib erst bad', und wohl mir salbe das antliz.
Prangender sinn ward mir von den ewigen mächten des himmels
Ganz geraubt, seit jener in räumigen schiffen hinwegfuhr.
Aber heifs mir Autónoe nun und Hippodameia
Kommen, damit sie folgend zur seite mir stehn in dem saale.
Denn nicht geh' ich allein zu den männern; scham ja verbeut es
Jene sprachs; da enteilte die schafnerin aus dem gemache,
Brachte den mägden befehl, und ermahnete schleunig zu kommen
Aber ein andres ersann Zeus herschende tochter Athene.
Auf Ikarios tochter ergofs sie lieblichen schlummer;
Und sie entschlief hinsinkend; es lösten sich alle gelenke,
Sanft im sessel gestrekt. Allein die erhabene göttin
Gab ihr unsterbliche gaben, dafs staunend sie sähn die Achaier.

;rstlich wusch sie ihr schönes gesicht in ambrosischer schönheit,
ener, womit Kythereia, die holdgekränzte, sich salbet,
Vann sie zum tanz eingeht in der Chariten lieblichen reigen;
chuf sie auch höher zugleich und völliger anzuschauen,
chuf sie weifser denn elfenbein, das der künstler geglättet.
ıls sie solches vollbracht, entwich die erhabene göttin.

Jezo kamen die zwo weifsarmigen mägd' aus der wohnung
ıermend hereingestürzt; da entfloh ihr der liebliche schlummer;
Ind sie rieb mit den händen die wangen sich, also beginnend:

Wahrlich ein sanfter schlaf umhüllte mich herzlichbetrübte!
löchte so sanften tod mir Artemis senden die jungfrau,
ileich nun! dafs ich nicht länger in unaufhörlicher schwermut
lir abhärme das leben, vor gram um des lieben gemahles
dles verdienst; denn er war der herlichste aller Achaier!

Dieses gesagt, entstieg sie den prangenden obergemächern;
icht sie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende jungfraun.
ls sie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;
:and sie dort an der pfoste des schöngewölbeten saales,
ingesenkt vor die wangen des haupts hellschimmernde schleier;
nd an den seiten ihr stand in sittsamkeit eine der jungfraun.
llen erbebten die knie', und in wollust schmachtet' ihr herz hin,
:der wünscht' und gelobte, der königin lager zu theilen.
:hnell zu Telemachos nun, dem trautesten sohne, begann sie:

Nicht, o Telemachos, bleibt dir geordneter geist, noch besinnung!
:hon als knabe bewegtest im herzen du mehr des verstandes!
:zo da grofs du bist, und das jünglingsalter erreichest,

Und wohl jeglicher sagte, du stammst von dem edelsten manne,
Wann er so grofs und schön dich schauete, selber ein fremdling;
Ist nicht mehr, wie er sollte, der geist dir, noch die besinnung!
Welcherlei that ward eben alhier im gemache vollendet,
Dafs du vergönnt, den fremdling so gar unwürdig zu kränken!
Aber wie? wenn ein fremdling, der hier in unserer wohnung
Ruhe sucht, so leidet durch ungestüme verstofsung?
Schande ja mufs dirs bringen und vorwurf unter den menschen!
    Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Keineswegs, o mutter, verarg' ich dir, dárum zu eifern.
Selbst wohl hab' ich im herzen verstand genug und erkenntnis,
Gutes und böses zu sehn; doch vormals war ich ein kind noch:
Aber ich kann unmöglich mit klugheit alles bedenken.
Denn sie betäuben mich ganz, die ringsumher mich umsizen,
Diese feindlich gesinnten; und mir ist nirgend ein helfer.
Doch des fremdlinges kampf mit Iros endigte gar nicht,
Wie es die freier gewünscht; denn Er war stärker an kräften.
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Also jezt die freier umher in unserer wohnung
Auch ihr haupt hinneigten, gebändiget, theils in dem vorhof,
Theils inwendig im saal, und jeglichem lahmten die glieder:
Wie nun Iros dort an der vorderen pforte des hofes
Mit hintaumelndem haupt dasizt, dem betrunkenen ähnlich,
Und nicht grade vermag auf den füfsen zu stehn, noch zu wandern,
Heimwärts dort, wo er haust, weil jegliches glied ihm gelähmt ist!
    Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.

Aber Eurymachos sprach zur herscherin Penelopeia:
O Ikarios tochter, du sinnige Penelopeia,
Sähn dich alle Achaier umher im iasischen Argos;
Mehr noch würden der freier alhier in euerer wohnung
Morgen zum schmaus' erscheinen: so weit besiegst du die weiber
All' an gestalt, und an wuchs, und geordnetem geiste des herzens!
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Ach, Eurymachos, mir ward treflichkeit, wuchs und gestalt ja
Ausgetilgt von den göttern, da fern gen Ilios fuhren
Argos söhn', und mit ihnen mein trauter gemahl Odysseus.
Kehrete jener zurük, und waltete meines lebens;
Gröſser wäre sodann mein ruhm und schöner in wahrheit.
Doch nun traur' ich; so viel ja beschied mir des bösen ein Dämon!
Damals ach, da er ging, sein heimisches ufer verlassend,
aſst' er die rechte hand am knöchel mir, also beginnend:
Liebes weib, nicht denk' ich, die hellumschienten Achaier
Werden wohl und gesund von Ilios alle zurükgehn:
Denn man sagt, auch die Troer sind streiterfahrene männer,
ertige schwinger des speers, und geübt den bogen zu spannen,
uch schnellfüſsiger rosse beflügeler, welche ja hurtig
tets entscheiden den kampf des allverderbenden krieges.
arum weiſs ich es nicht, ob ein gott von Troja mich heimführt,
der mich dort wegraft. Du sorg' hier fleiſsig für alles.
enke des vaters hinfort und der mutter alhier im palaste,
wie jezt, ja noch mehr, dieweil ich selber entfernt bin.
ber sobald du den sohn im jünglingsalter geschauet;

Dann vermähle dich, welchem du willst, und verlasse die wohnung.
Also redete jener, und nun wird alles vollendet.
Einst wird kommen die nacht, die schrekliche nacht der vermählung,
Mir unglüklichen frau, die Zeus des heiles beraubt hat.
Doch der bittere schmerz hat seel' und geist mir durchdrungen.
Freier ja pflegten vordem nicht solcherlei sitte zu üben.
Denn die ein edeles weib und eines begüterten tochter
Heimzuführen verlangen, mit eifersucht sich bewerbend:
Selber bringen sie rinder zum schmaus' und gemästete schafe
Für die freunde der braut, und schenken ihr köstliche gaben;
Doch nicht fremdes gut verschwelgen sie ohne vergeltung.

Jede sprachs; froh hört' es der herliche dulder Odysseus,
Weil sie jenen geschenk' entlokt', und mit freundlichen worten
Ihnen die seele bezwang, da das herz ihr anders gesinnt war.
Aber Eupeithes sohn Antinoos rief ihr die antwort:

O Ikarios tochter, du sinnige Penelopeia,
Was an köstlichen gaben daherbringt jeder Achaier,
Solches nim; nicht wär' es ja fein, das geschenk zu verweigern:
Doch nie weichen wir eher zum unsrigen, oder wo anders,
Eh du zum bräutigam wählst den treflichsten dieser Achaier!

Jener sprachs; und allen gefiel des Antinoos rede.
Drauf die geschenke zu bringen, entsandten sie jeder den herold.
Für Antinoos trug er ein prangendes grofses gewand her,
Buntgewirkt; es waren daran zwölf goldene spangen
Ganz hinab, eingreifend mit schöngebogenen häklein.
Für Eurymachos trug er ein künstliches busengeschmeide,

Golden, besezt mit elektron, der stralenden sonne vergleichbar.
Für Eurydamas brachten ein paar ohrringe die diener,
Dreigestirnt, hellspielend; und anmut leuchtete ringsum.
Dann aus Peisandros palast, des polyktoridischen herschers,
Trug man ein halsgeschmeide daher, ein köstliches kleinod.
So bot jeder Achaier ein anderes schönes geschenk dar.

Jezo stieg in das obergemach die edle der weiber;
Und ihr folgten die mägd', in der hand die schönen geschenke.

Aber die freier, zum tanze gewandt und freudengesange,
Schwärmten in lust, und harrten, bis spät ankäme der abend.
Als den belustigten jezt der finstere abend herankam;
Eilend stellten sie drei der feuergeschirr' in der wohnung
Ihnen zu leuchten umher, und häuften gedorrete scheiter,
Dürr vorlängst und trocken, und neu mit dem erze gespalten,
Späne des kiens einmischend. Es hellten die glut um einander
Mägde des leidengeübten Odysseus. Aber er selber
Sprach zu jenen, der held, der erfindungsreiche Odysseus:

Hört, Odysseus mägde, des lang' abwesenden königs,
Geht in die wohnungen hin, zu der ehrfurchtwürdigen fürstin;
Dreht bei ihr die spindel mit fleiſs; und erfreut ihr die seele,
Sizend umher im gemach, und kämmt die flockige wolle.
Hier will Ich schon alle mit leuchtender flamme versorgen.
Denn verweilten sie auch, bis hell der morgen sich röthet;
Mir nicht thun sies zuvor: ein vielausduldender bin ich.

Jener sprachs; da lachten die mägd', und sahn auf einander.
Aber ihn schmäht' unwürdig die jugendlich schöne Melantho:

Welche Dolios zeugt', und ernährete Penelopeia,
Und wie ein kind sie pflegt', und gab, was die seel' ihr ergezte;
Dennoch empfand sie nicht die bekümmernis Penelopeia's;
Sondern sie buhlte geheim mit Eurymachos, welchen sie liebte:
Diese begann zu Odysseus die frech entehrenden worte:

Traun, du elender fremdling, du bist im geiste zerrüttet,
Daſs nicht schlafen du gehst zur wärmenden esse des schmiedes,
Oder zur volksherberg'; und hier so vieles uns vorsagst,
Dreistes muts, wo der männer so viel sind, nichts auch im herzen
Scheuest! fürwahr dich bethöret der weinrausch; oder beständig
Hegst du solcherlei sinn, daſs nichtige worte du plauderst!
Schwindelt dir, weil du den Iros, den landdurchstreicher, besiegt hast?
Daſs nicht, besser denn Iros, ein anderer bald sich erhebe,
Der, dir das haupt ringsum mit gewaltigen händen zerschlagend,
Aus dem palast dich verstoſse, mit triefendem blute besudelt!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Traun, dem Telemachos sag' ich es an, wie du hündin da plauderst,
Dorthin gehend, damit er sofort dich in stücke zerhaue!

Als er es sprach, da scheuchte das wort aus einander die weiber;
Und sie entflohn aus dem saal, und jeglicher wankten die kniee,
Bebend vor angst; denn sie meinten, er hab' im ernste geredet.
Selbst nunmehr, den geschirren die leuchtenden flammen erhellend,
Stand er, indem er sie all' umschauete: aber das herz war
Andrer gedanken ihm voll, die nicht unvollendete blieben.

Doch nicht ganz vergönnte den üppigen freiern Athene,
Sich vom spott zu enthalten, dem kränkenden; daſs noch entbrannter

Dräng' in die seele der schmerz dem Laertiaden Odysseus.
Siehe des Polybos sohn Eurymachos sprach zur versammlung,
Reizend Odysseus herz, und gab ein gelächter den freunden:
Hört mein wort, ihr freier der weitgepriesenen fürstin,
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Nicht ohn gott ist der mann in Odysseus wohnung gekommen!
Völlig scheint mir an jenem ein glanz wie der fackel zu schimmern,
Oben vom haupt, auf dem kein einziges härchen zu sehn ist.
Sprachs, und redete drauf zum städteverwüster Odysseus:
Fremdling, verdüngst du dich wohl zum knechte mir, wenn ich dich nähme,
Fern auf entlegener flur, (der lohn soll reichlich dir werden!)
Dafs du mir dorn einträgst, und schattige bäume mir pflanztest?
Dort dann wollt' ich mit kost durchs ganze jahr dich versorgen,
Auch dir gewand' úmhüllen, und schuh' an die füfse dir reichen.
Aber da nur unthaten du lernetest, wirst du dich weigern,
Landarbeit zu bestellen; vielmehr úmbettelnd im volke,
Wirst du dir gaben erflehn, den gefräfsigen bauch zu erfüllen.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
O arbeiteten wir Eurymachos, beid' um die wette,
Einst in der frühlingszeit, wann längere tage gekommen,
Gras zu mähn; selbst hielt ich die schöngebogene sense,
So auch hieltest sie du, dafs rasch wir versuchten die arbeit,
Nüchtern beide bis spät in die nacht; und wäre nur gras da!
Wären auch trefliche rinder den pflug zu ziehen gerüstet,
Glänzende, grofs von wuchs, und gesättiget beide des grases,
Gleich an alter und kraft, und voll unverwüstbarer stärke;

Wär' auch ein ackergeviert, und wiche die scholl' an der pflugschaar:
Wahrlich du sähst, ob die furch' in einem zug ich durchschnitte!
Oder wofern auch krieg hersendete Zeus Kronion,
Heut annoch; und ich trüge den schild, und zwo blinkende lanzen,
Auch den ehernen helm, der wohl um die schläfen sich schmiegte:
Mich dann solltest du schaun in der vordersten reihe der kämpfer,
Und mich nicht an den magen mit höhnenden worten erinnern!
Aber du bist ein trozer, und sehr unfreundliches herzens;
Und du dünkst dir vielleicht auch grofs zu sein und gewaltig,
Weil du mit wenigen nur, und nicht den edelsten, umgehst!
Doch wenn Odysseus käm', und wiederkehrt' in die heimat;
Bald wohl möchten die pforten, so weit sie der zimmerer baute,
Dennoch zu eng dir sein, um hinaus zu enfliehn durch den vorsaal!
Jener sprachs; da entbrannt' Eurymachos herz noch ergrimmter;
Finster schaut' er daher, und sprach die geflügelten worte:
Elender, gleich empfange den lohn, dafs du also geredet,
Dreistes muts, wo der männer so viel sind, nichts auch im herzen
Scheuest! Fürwahr dich bethöret der weinrausch; oder beständig
Hegst du solcherlei sinn, dafs nichtige worte du plauderst!
Schwindelt dir, weil du den Iros, den landdurchstreicher, besiegt hast?
Sprachs, und den schemel ergreifend, bedroht' er ihn; aber Odysseus
Warf zu Amfinomos knien, des Dulichiers, eilend sich nieder,
Fürchtend Eurymachos wurf; und der schemel entflog an des schenken
Rechte hand, dafs die kann' in den staub helltönend dahinsank,
Aber er selbst mit geheul rükwärts auf den boden sich strekte.
Doch die freier durchtobten mit lerm die schattige wohnung.

Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:
　　Wäre der fremdling doch, der irrende, sonst wo verdorben,
Eh er kam! dann brächt' er uns nicht solch lautes getümmel!
Aber anizt um den bettler ereifern wir; nichts auch geneufst man
Mehr von der freude des mahls; denn es wird je länger je ärger!
　　Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige stärke:
Unglükselige männer, ihr rast, und die thaten des herzens
Zeugen von speis' und trank; ein himmlischer reizet euch wahrlich!
Auf, da wohl ihr geschmaust, kehrt heim zur nächtlichen ruhe,
Wann das herz euch gebeut; doch treib' ich keinen von hinnen.
　　Also sprach er; und jene gesamt auf die lippen sich beifsend,
Staunten Telemachos an, der so entschlossen geredet.
Aber Amfinomos sprach und redete vor der versammlung,
Nisos glänzender sohn, des arétiadischen herschers:
　　Trauteste, dafs nun keiner so billigen worten entgegen
Zu feindseliger rede mit ungestüm sich ereifre;
Auch nicht kränkt den fremdling hinfort, noch einen der andern
Dienenden rings im palaste des göttergleichen Odysseus.
Auf, nun wende der schenk von neuem sich rechts mit den bechern;
Dafs nach heiliger sprenge zur nächtlichen ruhe wir heimgehn.
Aber der fremdling bleib' alhier im palast des Odysseus,
Unter Telemachos schuz; da seinem haus' er genaht ist.
　　Jener sprachs; und allen gefiel des Amfinomos rede.
Mulios aber, der held, mischt' ihnen im krug des getränkes,
Er des Amfinomos treuer genofs, der dulichische herold;
Trat dann zu allen umher, und vertheilete. Jezo den göttern

Sprengten sie rings, und tranken des herzerfreuenden weines.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.

ODYSSEE.

NEUNZEHNTER GESANG.

INHALT.

Odysseus trägt mit Telemachos die waffen in die obere kammer, und bleibt im saale allein. Sein gespräch mit Penelopeia. Er wird beim fuſswaschen von der pflegerin Eurykleia an der narbe erkannt. Die königin, nachdem sie durch einen bogenkampf die freiwerbung zu endigen beschlossen, entfernt sich.

ODYSSEE.

NEUNZEHNTER GESANG.

Aber es blieb im gemach der herliche dulder Odysseus,
Über der freier mord mit Athene tief nachdenkend.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten worte begann er:
Jezo, Telemachos, gleich die rüstungen drinnen verwahret,
Allzumal. Die freier indefs mit schmeichelnden worten
Abgelenkt, wenn sie etwa bei dir nachspähn, sie vermissend:
Ich enttrug sie dem rauche; denn nicht mehr gleichen sie jenen,
Wie sie Odysseus einst, gen Ilios gehend, zurükliefs;
Sondern der glanz ist geschändet, so weit hindampfte das feuer.
Auch dies gröfsere noch gab mir in die seel' ein Dämon:
Dafs nicht etwa vom weine berauscht, und zu hader euch reizend,
Ihr einander verwundet, und ganz der gäst' und der freier
Ehre beschimpft; denn selbst das eisen ja ziehet den mann an.
Sprachs; und Telemachos war dem liebenden vater gehorsam,

Rief heraus, und ermahnte die pflegerin Eurykleia:
Mütterchen, halte mir jezt in den wohnungen drinnen die weiber,
Bis ich gebracht in die kammer die stattlichen waffen des vaters,
Die mir unten im saal durch lässigkeit blendet der rauchdampf;
Fern ja ist mein vater, und ich war knabe bis jezo.
Doch nun will ich sie bergen, wo nicht hindampfe das feuer.
Ihm antwortete drauf die pflegerin Eurykleia:
Wenn doch endlich, mein kind, bedachtsamen sinn du erlangtest,
Wohl des hauses zu warten, und all dein gut zu beschirmen!
Aber wohlan, wer begleitet dich denn mit leuchtender fackel;
Wenn der mägd' izt keine hervorgehn darf, dir zu leuchten?
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Jener fremde! denn wer von meinem scheffel mit anrührt,
Darf nicht müssig mir stehn, und ob er ferne daherkam.
Also sprach der jüngling; und nicht entflog ihr die rede.
Fest verschloſs sie die pforten der schönbewohnten gemächer.
Aber Odysseus schnell, und der glänzende sohn, sich erhebend,
Trugen hinein die helm' und hochgenabelten schilde,
Auch die spizigen lanzen; voran ging Pallas Athene,
Tragend die goldene lamp', und verbreitete glanz und erleuchtung.
Alsobald zu dem vater begann Telemachos eilig:
Vater, ein groſses wunder erblik' ich dort mit den augen!
Rings die wände des hauses, und jegliche schöne vertiefung,
Auch die fichtenen balken und hoch aufstrebenden seulen,
Glänzen ja ganz den augen, so hell wie von brennendem feuer!
Wahrlich ein gott ist hier, ein erhabener himmelsbewohner!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schweig', und geheim im herzen bewahre das, ohne zu forschen;
Das ist dir der gebrauch der unsterblichen auf dem Olympos.
Doch nun gehe zur ruh; ich selber bleib' im gemach hier,
Um noch etwa die mägd' und deine mutter zu locken;
Mich dann fragt sie betrübt, und erkundiget alles und jedes.

Jener sprachs; da enteilte Telemachos durch den palast hin,
Auszuruhn, in die kammer, mit angezündeten fackeln,
Wo er zuvor ausruhte, wann süſser schlaf ihm genaht war;
Dort nun legte sich jener, die heilige früh' erwartend.
Aber es blieb im gemach der herliche dulder Odysseus,
Über der freier mord mit Athene tief nachdenkend.

Jezo trat aus der kammer die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich an gestalt, und der goldenen Afrodite;
Und sie stelleten ihr den eigenen sessel zum feuer,
Ausgelegt mit silber und elfenbeine, den vormals
Künstlich Ikmalias schuf; ein stüzender schemel der füsse
Hing befestigt daran, auch dekt' ihn ein mächtiges schafvlieſs.
Hierauf sezte sich nun die sinnige Penelopeia.
Jezo kam auch die schaar weiſsarmiger mägd' aus der wohnung.
Diese räumten hinweg das viele brot und die tische,
Auch die gefäſs', aus welchen die üppigen männer getrunken;
Schütteten dann zur erde die glut der geschirr', und von neuem
Häuften sie holz darauf, daſs leuchtung wär' und erwärmung.
Aber Melantho schalt zum anderen mal den Odysseus:

Fremdling, du willst noch jezo uns hier beschweren die nacht durch,

Wandernd umher im palast, und geheim auflauren den weibern?
Elender, geh zur thüre hinaus, und begnüge des mahls dich;
Oder du sollst mir geworfen mit feurigem brande hinausfliehn!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Was, unglükliche, fährst du mich an, so erbittertes herzens?
Weil ich so schmuklos bin, und in häſsliche lumpen gehüllet?
Und weil bettelnd das volk ich durchwandere? Noth ja gebeut mir!
Also ist der armen und irrenden männer verhängnis!
Denn ich wohnte ja selbst ein glüklicher unter den menschen
Einst im begüterten haus', und gab dem irrenden fremdling
Oft, wie gestaltet er war, und weſs bedürfend er ankam.
Auch der dienenden waren unzählige, viel auch des andern,
Was man, wohl zu leben und reich zu heiſsen, erfodert.
Aber Zeus Kronion vernichtet' es; denn so gefiels ihm!
Drum bedenk, wenn dir selber, o weib, einst gänzlich verschwände
Jener prangende sinn, der jezt vor den mägden dich ausschmükt;
Wenn vielleicht auch die fürstin von heftigem zorn dir entbrennte,
Oder Odysseus käme: denn noch ist hofnung vom schiksal!
Ob er indeſs auch schwand, und niemals kehret zur heimat;
Dennoch erwuchs, ein solcher, Telemachos, welchen Apollons
Gnade beschirmt; und keine der mägd' umher in der wohnung
Frevelt Ihm unbemerkt; denn nicht ist jener ein kind mehr!

Jener sprachs; ihn hörte die sinnige Penelopeia;
Eilend schalt sie die magd, und redete, also beginnend:

Du schamlosestes weib von hündischer seele, dich kenn' ich,
Welcherlei thaten du thust, und du sollst mit dem haupte sie büſsen!

Alles ja wuſstest du wohl, da selbst von mir du gehöret,
Daſs ich zuvor den fremdling beschloſs in meinen gemächern
Um den gemahl zu befragen, da inniges leid mich bekümmert.
Sprachs, und Eurynomen drauf, der schafnerin, sagte sie also:
Einen stuhl, Eurynome, bring', und drüber ein schafvlieſs;
Daſs er sizend in ruhe verkünd' ein wort, und es höre,
Jener fremdling, von mir; denn ich will ihn jezo befragen.
Als sie solches vernommen, da brachte sie eilig und stellt' ihm
Einen zierlichen stuhl, und breitete drüber ein schafvlieſs.
Hierauf sezte sich nun der herliche dulder Odysseus.
Jezo begann das gespräch die sinnige Penelopeia:
Hierum muſs ich selber zuerst dich fragen, o fremdling:
Wer und woher der männer? wo hausest du? wo die erzeuger?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Keiner, o königin, lebt, der dich auf unendlicher erde
Tadele; traun dein ruhm erreicht den gewölbeten himmel:
Wie des königes selbst, der gut, und die götter verehrend,
Über ein volk zahlreicher und tapferer männer gebietet,
Und die gerechtigkeit schüzt. Ihm trägt die dunkele erde
Weizen und gerst' in meng', und voll sind die bäume des obstes,
Häufig gebiert auch das vieh, und das meer giebt reichliche fische,
Unter dem weisen gebot, und in wohlstand blühen die völker.
Drum nach anderem jezo befrag' in deinem palast mich;
Aber nicht mein geschlecht erkundige, noch mein geburtsland:
Daſs du nicht mein herz mit herberen qualen erfüllest,
Denk' ich des vielen wehs, das ich duldete. Nicht auch geziemt mir,

So im fremden hause mit trostlos klagender schwermut
Dazusizen; es mehrt unendliche trauer das elend.
Dafs nicht eine der mägde mir eifere, oder du selber,
Sagend, ich fliefs' in thränen von überwallendem weinrausch!

Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Mir, o fremdling, fürwahr ward treflichkeit, wuchs und gestalt ja
Ausgetilgt von den göttern, da fern gen Ilios fuhren
Argos söhn', und mit ihnen mein trauter gemahl Odysseus.
Kehrete jener zurük, und waltete meines lebens;
Gröfser wäre sodann mein ruhm und schöner in wahrheit.
Doch nun traur' ich; so viel ja beschied mir des bösen ein Dämon!
Denn so viel' in den inseln gewalt ausüben und herschaft,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch die in Ithaka selbst die sonnigen höhen umwohnen:
Alle sie werben um mich mit gewalt, und zehren das gut aus.
Drum nicht acht' ich hinfort der fremdlinge, noch der bedrängten,
Selbst der herolde nicht, die volksgeschäfte besorgen;
Nur mit schmachtender seele betraur' ich meinen Odysseus.
Jeder drängt die vermählung; doch ich ersinne mir ausflucht.
Einen mantel zuerst, gebot mir ein waltender Dämon,
Da ich ein grofses geweb' aufstellt' in der kammer, zu wirken,
Fein und übermäfsig; sogleich dann sprach ich zu jenen:
Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,
Wartet den hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umsonst das garn mir verderbe,)
Für den held Laertes ein leichengewand, wenn dereinst ihn

Schreklich ereilt die stunde des langhinstreckenden todes:
Dafs nicht irgend im volk der Achairinnen eine mich tadle;
Läg' uneingekleidet der mann von so grofser besizung.
Also ich selbst, und bewog ihr mutiges herz zum gehorsam.
Jezo safs ich des tages, und wirkt' am grofsen gewebe,
Trennt' es sodann in der nacht, bei angezündeten fackeln.
So drei jahr' entging ich durch list, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der jahr' ankam, in der Horen begleitung,
Und mit dem wechselnden monde sich viel der tage vollendet;
ezt durch der mägde verrath, der hündinnen sonder empfindung,
Traf mich die schaar der freier, und schalt mit drohenden worten.
Also vollendet' ich nun, zwar ungern, aber genöthigt.
Weder hinfort ausweichen der hochzeit kann ich, noch irgend
anderen rath mir erfinden: denn sehr ermahnen die eltern,
Dafs ich wähl'; auch zürnet der sohn, wie das gut sie verschwelgen,
undig bereits; denn er reifte zum mann, der wahrlich geschikt ist,
Wohl sein haus zu besorgen, und dem Zeus ehre verleihet.
ber verkündige doch das geschlecht mir, dem du entstammest;
icht der gefabelten eich' entstammest du, oder dem felsen.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
u ehrwürdiges weib des Laertiaden Odysseus,
ie denn lässest du ab, nach meinem geschlecht mich zu fragen?
Tohl, ich verkündige dirs; obgleich du dem grabe mich hingiebst,
ehrerem, als mich umfängt: denn gerecht ist des mannes empfindung,
er von der heimat ferne so lange zeit, wie ich selbst nun,
iele städte durchirrt der sterblichen, kummer erduldend!

Dennoch, was du gefragt und erkundiget, will ich dir sagen.
Kreta ist ein land in der mitte des dunkelen meeres,
Anmutsvoll und fruchtbar und ringsumwogt; und darin sind
Viel und unzählbare menschen, die neunzig städte bewohnen,
Andre von anderer sprache gemischt: dort wohnen Achaier,
Dort einheimische Kreter voll tapferkeit, dort auch Kydoner,
Dorier auch, die sich dreifach getheilt, und edle Pelasger.
Jenen erhebt sich Knossos, die mächtige stadt, wo Minos
Einst geherscht, neunjährig zu Zeus gespräche sich nahend,
Welcher mir den vater, den held Deukalion, zeugte.
Dieser erzeugete mich, und Idomeneus, unsern beherscher.
Aber Idomeneus fuhr in prangenden schiffen gen Troja,
Atreus söhnen gesellt: mein rühmlicher namen ist Äthon,
Jünger ich selbst an geburt; er älter sowohl als stärker.
Dort ersah ich Odysseus einmal, und reicht' ihm bewirtung.
Denn ihn hatte gen Kreta verstürmt die gewalt des orkanes,
Als gen Troja er steurt', und abgelenkt von Maleia.
Dort in Amnísos strom, wo der Eileithya geklüft ist,
Fand er die fährliche bucht, und kaum entrann er dem meersturm.
Schnell nach Idomeneus dann sich erkundigend, kam er zur stadt hin;
Jener sei, so rühmt' er, sein gastfreund, lieb und geehret.
Aber der zehente morgen entfloh schon, oder der eilfte;
Seit er von dannen gesteurt mit prangenden schiffen gen Troja.
Ihn nun führet' ich selbst zum palast, und bewirtet' ihn freundlich
Mit sorgfältiger pflege; denn viel war im hause des vorrats;
Ihm auch, und den genossen zugleich, die jenem gefolget,

Gab ich mehl, aus dem volk, und funkelnden wein, ihm gesammelt,
Auch noch stiere zum opfer, damit ihr herz sich erlabte,
Zwölf der tage verweilten bei uns die edlen Achaier:
Denn sie hemmte der nord mit gewaltigem sturm, der im land' auch
Kaum zu stehen vergönnt'; ihn sandt' ein zürnender Dämon.
Am dreizehenten sank der orkan; und sie schiften von dannen.

Also der teuschungen viel erdichtet' er, ähnlich der wahrheit.
Aber der hörenden floſs die schmelzende thrän' auf die wang' hin:
So wie der schnee hinschmilzt auf hochgescheitelten bergen,
Welchen der ost hinschmelzte, nachdem der west ihn geschüttet;
Daſs von geschmolzener nässe gedrängt abflieſsen die bäche:
Also schmolz in thränen der gattin liebliches antliz,
Welche den nahen gemahl beweinete. Aber Odysseus
Sah mit erbarmendem herzen den gram der klagenden gattin;
Dennoch standen die augen wie horn ihm, oder wie eisen,
Unbewegt in den wimpern; und klug verbarg er die thräne.
Als sie nunmehr sich gesättigt der thränenvollen betrübnis,
Drauf begann sie von neuem, im wechselgespräch ihm erwiedernd:

Jezo muſs ich dich wohl ein wenig prüfen, o fremdling,
Ob du in wahrheit dort mit den göttergleichen genossen
Meinen gemahl im hause bewirtetest, wie du erzählest.
Sage mir denn, wie geschmükt, in welchem gewand' er einherging,
Auch wie er selbst aussah, und die seinigen, die ihm gefolget.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schwer, o königin, ists, nach so langwieriger trennung
Kund ihn zu thun; denn schon das zwanzigste jahr ist entflohen,

Seit von dannen er ging, und aus unserem lande hinwegfuhr.
Dennoch will ich dir sagen, so viel mein geist sich erinnert.
Purpurn war und rauch das gewand des edlen Odysseus,
Zwiefach; aber daran die goldene spange geheftet,
Schliefsend mit doppelten röhren; und vorn war prangendes stikwerk:
Zwischen den vorderklauen des wild anstarrenden hundes
Zappelt' ein fleckiges rehchen; und jeglicher schaute bewundernd,
Wie, aus golde gebildet, der hund anstarrend das rehkalb
Würgete, aber das reh zu entfliehn mit den füfsen sich abrang.
Unter dem mantel bemerkt' ich den wunderköstlichen leibrok;
Zart und weich, wie die schal' um eine getroknete zwiebel,
War das feine geweb', und glänzendweifs, wie die sonne.
Wahrlich viel der weiber betrachteten ihn mit entzückung.
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
Nicht weifs ichs, ob von hause gebracht die kleider Odysseus,
Ob sie ein freund ihm geschenkt, da im hurtigen schif er hinwegfuhr,
Oder wo sonst ein bewirter: dieweil sehr vielen Odysseus
Theuer war; denn es glichen ihm wenige nur der Achaier.
Selbst auch schenkt' ich ein ehernes schwert, und ein doppelgewand ihm,
Stattlich und purpurroth, und den langausreichenden leibrok,
Ehrenvoll ihn entsendend im schöngebordeten meerschif.
Auch ein herold zugleich, ein weniges älter denn jener,
Folgt' ihm nach; auch diesen bezeichn' ich dir, wie die gestalt war.
Puklicht war er, und braun von gesicht, und lockiges haupthaars;
Und Eurybates hiefs er: ihn ehrete hoch vor den andern
Kriegsgenossen der held, weil fügsames sinnes sein herz war.

Sprachs, und erregt' ihr stärker des grams wehmütige sehnsucht,
Da sie die zeichen erkannt, die genau ihr verkündet' Odysseus.
Als sie nunmehr sich gesättigt der thränenvollen betrübnis,
Drauf begann sie von neuem, im wechselgespräch ihm erwiedernd:
Nun du sollst, o fremdling, wie jammervoll du zuvor warst,
Jezo in meinem palaste geliebt mir sein und geehret.
Denn ich selbst gab diese gewand' ihm, welche du nennest,
Wohlgefügt aus der kammer, und dran die blinkende spange
Sezt' ich jenem zum schmuk. Doch nie empfang' ich ihn wieder,
Der in sein haus heimkehret zum lieben lande der väter!
Ach durch böses verhängnis enteilt' er im schif, mein Odysseus,
Ilios anzuschaun, die unnennbare stadt des verderbens!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du ehrwürdiges weib des Laertiaden Odysseus,
Nicht mehr schade der schönen gestalt, noch schmachte das herz dir
Hin, den gemahl betraurend. Ich tadele zwar es mitnichten:
Denn wohl jegliche frau wehklagt, die den gatten verloren,
Ihrer jugend gemahl, mit dem sie kinder gezeuget;
Und von Odysseus sagt man, er war unsterblichen ähnlich.
Dennoch stille den gram, und vernim izt meine verkündung.
Denn ich will ungefälscht dir verkündigen, nichts dir verhehlend:
Daſs ich bereits von Odysseus zurükkunft selber gehöret,
Welcher nah im fetten gebiet der thesprotischen männer
Lebt! Auch führt er daher der kleinode viel und erlesne,
Welche das volk ihm geschenkt. Allein die werthen genossen
Schwanden ihm, auch das geräumige schif, in der dunkelen meerflut,

Als von Trinakia's insel er fuhr; denn es zürneten jenem
Zeus und Helios sehr, deſs rinder die freunde geschlachtet.
Sie nun alle versanken im weitaufwogenden meere;
Ihn nur warf auf dem kiele des schifs die brandende wog' aus,
An der Fäakier land, die selig leben wie götter:
Welche hoch im herzen, wie einen gott, ihn verehrten,
Auch viel gut ihm verliehn, und selbst entsenden ihn wollten,
Unversehrt in das haus. Auch wäre vorlängst Odysseus
Hier schon; aber es schien ihm vortheilhafter im herzen,
Güter umher zu sammeln, noch mehrere länder durchgehend:
So wie Odysseus stets vor allen sterblichen menschen
Wuſste, was vortheil schaft; kein sterblicher gleicht an verstand ihm.
Also sagte mir Feidon, der edle thesprotische könig.
Auch beschwur er mir selbst bei heiliger spreng' in der wohnung,
Schon sei ins meer gezogen das schif, und bereit die genossen,
Um ihn heimzusenden zum lieben lande der väter.
Doch mich sandt' er zuvor; denn es segelte grad' ein meerschif,
Von Thesproten geführt, zu Dulichions weizengefilden.
Ja mir zeigt' er die güter, so viel sich gesammelt Odysseus.
Wohl bis ins zehnte geschlecht kann noch sein enkel versorgt sein:
So viel lag des schazes ihm dort im palaste des königs!
Jener ging gen Dodona, erzählet' er, dort aus des gottes
Hochgewipfelter eiche den rathschluſs Zeus zu vernehmen:
Wie er kehren ihn heiſse zum lieben lande der väter,
Nach so langer entfernung, ob öffentlich, oder verborgen.
Also lebt er noch frisch und gesund; auch kehrt er gewiſs nun

Bald, und nicht mehr ferne den seinigen und dem geburtsland
Wird er hinfort noch säumen: das schwör' ich mit heiligem eidschwur.
Höre denn Zeus zuerst, der seligen höchster und bester,
Auch Odysseus heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Daſs fürwahr das alles geschehn wird, wie ich verkünde!
Selbst noch in diesem jahre wird hieher kommen Odysseus,
Wann der jezige mond abläuft, und der folgende eintrit!

Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Möchte doch dieses wort zur vollendung kommen, o fremdling!
Dann erkenntest du bald durch pfleg' und viele geschenke
Meinen dank, und jeder begegnende priese dich selig!
Aber ach, schon ahndet im geiste mir, wie es geschehn wird:
Weder Odysseus kehrt in das haus je, noch wird entsendung
Dir gewährt; denn es sind nicht ordnende männer im hause,
So wie Odysseus war, der herliche! (ach er war es!)
Die ehrwürdige gäst' entsendeten, oder empfingen.
Aber wascht ihm die füſs', ihr mägd', und bringet ein lager,
Bettgestell und mäntel, und teppiche, werth der betrachtung;
Daſs er, wohl erwärmt, die goldene früh' erreiche.
Morgen früh dann sollt ihr mit fleiſs ihn baden und salben;
Daſs alhier an Telemachos seit' er gedenke des frühmahls,
Sizend im männersaal. Doch weh ihm, welcher von jenen
Ihn durch kränkende thaten beleidiget; nicht das geringste
Schaff' er hinfort alhier, wie ungestüm er auch zürne!
Denn wie erkenntest du doch, o fremdling, ob ich an klugheit
Und bedachtsamem rath vor anderen frauen geschmükt sei;

Wenn du so, voll wustes und schlecht umhüllt, in der wohnung
Speisetest? Sind doch den menschen nur wenige tage beschieden.
Wer nun grausam selber erscheint, und grausames ausübt;
Solchem wünschen nur fluch die sterblichen all' in der zukunft,
Weil er lebt; und der todte wird noch von allen verabscheut.
Doch wer untadelich selber erscheint, und untadliches ausübt;
Dessen ruhm wird weit von den fremdlingen ausgebreitet,
Rings in der menschen geschlecht; und mancher nennt ihn den guten.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du ehrwürdiges weib des Laertiaden Odysseus,
Mir fürwahr sind mäntel und teppiche, werth der betrachtung,
Ganz verhaſst, seitdem ich von Kreta's schneeigen bergen
Über das meer ausfuhr im langberuderten schiffe.
Laſs mich ruhn, wie zuvor schlaflos ich die nächte durchharret.
Denn schon viel der nächte, gestrekt auf elendem lager,
Hab' ich durchwacht, und sehnlich die heilige früh' erwartet.
Selbst das waschen der füſs' ist mir nicht fürder im herzen
Angenehm; nicht soll auch ein weib den fuſs mir berühren,
Jener, die dir im hause zu jeglichem dienste bestellt sind;
Wo nicht ein mütterchen ist, bejahrt und redlichen herzens,
Die so viel im leben erduldete, als ich nun selber:
Dieser wehr' ich es nicht, mir meinen fuſs zu berühren.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Lieber gast! denn nie ist ein mann so gut und verständig,
Mir ein lieberer gast aus der fremd' in die wohnung gekommen;
So mit klugem bedacht und verstandvoll redest du alles!

Ja ein mütterchen hab' ich von wohl nachdenkendem herzen,
Welche den unbeglükten als sorgsame pflegerin aufzog,
Und in die arm' ihn nahm, sobald ihn geboren die mutter;
Diese wird, wie entkräftet sie ist, die füſse dir waschen.
Stehe denn auf, und wasche, du redliche Eurykleia,
Ihn der mit deinem herrn gleich alt ist; auch dem Odysseus
Sind vielleicht schon also die füſs', und also die hände:
Denn in dem unglük pflegen die sterblichen frühe zu altern.
Jene sprachs; und die alte verbarg mit den händen ihr antliz,
Heiſse thränen vergieſsend, uud sprach mit jammernder stimme:
Weh mir um dich, mein sohn! ich verlorene! Hat dich so sehr Zeus
Vor den menschen gehaſst, wie gottesfürchtig dein herz war?
Denn so viel hat keiner dem donnerfrohen Kronion
Fette schenkel verbrannt, noch erlesene sühnhekatomben!
Als du jenem geweiht, in frommem vertraun, du erreichtest
Ruhiges alter hinfort, und nährtest den glänzenden sohn auf.
Doch nun hat er so ganz dir geraubt den tag der zurükkunft!
Ach vielleicht auch jenen verhöhneten also die weiber
Fern im fremden geschlecht, wo ein mächtiges haus er besuchte,
Wie dich jezo alhier die hündinnen alle verhöhnen:
Deren spott nunmehr und kränkende schmach zu vermeiden
Du das waschen verwehrst. Doch mir, die gerne gehorchet,
Heiſst es Ikarios tochter, die sinnige Penelopeia.
Drum wasch' ich dich jezo, sowohl der Penelopeia,
Als dir selbst zu liebe; denn tief erregt mir die seele
Traurigkeit! Aber wohlan, vernim izt, was ich dir sage.

Viel der fremdlinge schon besuchten uns, irrend im unglük;
Doch nie, mein' ich, erschien mir ein mensch so ähnlicher bildung,
Als du an stimm' und gestalt und füſsen ihm gleichst, dem Odysseus.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Mutter, das sagen sie alle, so viel uns sahn mit den augen,
Daſs wir beid' einander besonders ähnlich an bildung
Sein; wie jezo auch du mit achtsamem sinne bemerkest.

Jener sprachs; und das mütterchen nahm die schimmernde wanne,
Zum fuſswaschen bestimmt; dann goſs sie kaltes gewässer
Viel hinein, und mischt' es mit kochendem. Aber Odysseus
Saſs an dem feuerheerd'; und er wandte sich schnell in das dunkel:
Denn alsbald in der seele vermutet' er, daſs, ihn berührend,
Jene die narbe bemerkt', und öffentlich würde die sache.
Jezo naht' und wusch sie den herrn, und erkannte die narbe
Gleich, die vordem ein eber mit weiſsem zahn ihm gehauen,
Als zum Parnasos er kam, zu Autólykos selbst und den söhnen,
Seinem ahn von der mutter, der hoch vor den menschen berühmt war
Durch verstellung und schwur: ein gott gewährt' es ihm selber,
Hermes; denn ihm brannt' er erkohrener lämmer und ziklein
Fette schenkel zur gab'; und huldreich schirmte der gott ihn.
Aber Autolykos kam in Ithaka's fruchtbares eiland,
Wo er die tochter fand und ein neugebohrenes knäblein.
Dieses sezt' auf die kniee des königes Eurykleia,
Nach vollendetem mahl, und redete, also beginnend:

Selbst nun finde den namen, Autolykos, um dein geliebtes
Kindeskind zu benennen, das dir so herzlich erwünscht ist.

Aber Autolykos drauf antwortete, laut ausrufend:
Gebt denn, eidam und tochter, den namen ihm, welchen ich sage.
Vielen ja komm' ich jezo ein zürnender her in das eiland,
Männern sowohl als weibern, auf nahrungsprossender erde:
Darum heiſs' er Odysseus der zürnende. Aber ich selber,
Wann er ein jüngling hinfort zum erhabenen mutterpalaste
Kommt an Parnasos höhn, wo meine besizungen liegen;
Werd' ich ihn reichlich beschenkt in fröhlichkeit wieder entsenden.
Deshalb kam nun Odysseus, die köstlichen gaben erwartend.
Aber Autolykos selbst, und zugleich Autolykos söhne,
Reichten ihm grüssend die händ', und redeten freundliche worte;
Auch Amfithea schlang den tochtersohn in die arme,
Küssend sein angesicht und beide glänzende augen.
Aber Autolykos rief den rühmlichen söhnen befehlend,
Ihm ein mahl zu bereiten; und jene beschleunigten folgsam.
Eilend führten sie ein den stier fünfjähriges alters,
Schlachteten, zogen ihn ab, und zerlegeten alles geschäftig,
Schnitten behend' in stücke das fleisch, und stektens an spieſse,
Brieten sodann vorsichtig, und reichten geordnete theile.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Schmausten sie; und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;
Legte sich jeder zur ruh, und empfing die gabe des schlafes.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Gingen sie aus zur jagd, die spürenden hund' und sie selber,
Samt Autolykos söhnen zugleich der edle Odysseus.

Diese strebten empor zum waldumwachsnen Parnasos,
Und durchwandelten bald die wehenden krümmen des berges.
Aber die sonn' erhellte mit jungem stral die gefilde,
Aus des tiefergofsnen Okeanos ruhiger strömung;
Als in ein waldthal kamen die jagenden. Immer voran nun
Wandelten ihnen die hund', und spüreten; aber von hinten
Folgten Autolykos söhn'; er selbst, der edle Odysseus,
Wandelte nahe den hunden, und schwang den erhabenen jagdspiefs.
Siehe, da lag im verwachsnen gesträuch ein gewaltiger eber.
Dieses durchwehete nimmer die wut nafshauchender winde,
Nimmer auch drang die sonne hindurch mit leuchtenden stralen,
Auch nicht giefsender regen durchnezet' es: so in einander
War es verschränkt, und der blätter war rings ein unendlicher abfall.
Jenem erscholl das geräusch von den füfsen der hund' und der männer,
Als sie zur jagd annahten; da stürzt' er hervor aus dem dickicht,
Hoch die borsten gesträubt, mit wild anfunkelnden augen,
Nahete jenen und stand. Doch sogleich vor allen Odysseus
Rannte hinzu, hoch hebend den speer in der nervichten rechten,
Ihn zu verwunden entflammt; doch zuvor kam jener, und haut' ihn
Über dem knie; und des fleisches zerrifs er viel mit dem zahne,
Seitwärts eingestürmt, doch nicht bis zum knochen ihm drang er.
Aber Odysseus traf und verwundet' ihn rechts in die schulter,
Dafs ihm grade durchdrang die schimmernde spize der lanze;
Und er entsank in den staub mit geschrei; und das leben entflog ihm.
Diesen umstanden sofort Autolykos söhne geschäftig;
Aber die wunde des edlen, des göttergleichen Odysseus

Banden sie wohl, und hemmten das schwarze blut mit beschwörung;
Schnell dann kehrten sie heim zum palast des liebenden vaters.
Aber Autolykos selbst, und Autolykos mutige söhne,
Als sie wohl ihn geheilt, und köstliche gaben geschenket,
Schnell entsandten sie fröhlich den fröhlichen heim zur geliebten
Ithaka: wo sein vater zugleich und die trefliche mutter
Freudenvoll heimkehren ihn sahn, und alles erforschten,
Was ihm die narbe gebracht; und er sagt' es ihnen genau an:
Wie auf der jagd ein eber mit weißem zahn ihn verwundet,
Als zum Parnasos er kam mit Autolykos mutigen söhnen.
Diese, da kaum die alte mit flachen händen sie rührte,
Kannte sie unter dem druk, und ließ hingleiten den schenkel;
Nieder sank in die wanne das bein, daß klingend das erz scholl,
Und auf die seite sich lehnt', und zur erd' ausströmte das wasser.
Freude zugleich und kummer ergriffen ihr herz; und die augen
Waren mit thränen erfüllt, und athmend stokt' ihr die stimme.
Jezo das kinn anfassend, begann sie und sprach zu Odysseus:
Wahrlich Odysseus bist du, mein sohn! nicht eher erkannt' ich
Meinen herrn, bevor ich dich ganz mit den händen betastet!
Sprachs, und wandte die augen zur herscherin Penelopeia,
Anzukünden bereit, ihr lieber gemahl sei zu hause.
Doch nicht herschaun konnte die königin, noch es bemerken,
Weil ihr Athene das herz abwendete. Aber Odysseus
Faßte sie schnell an der kehl', und drükte fest mit der rechten,
Und mit der anderen zog er sie näher sich, also beginnend:
Mutter, was willst du verderben mich sehen? Du nährtest ja selber

Mich an eigener brust; und jezt nach unendlicher trübsal
Kam ich im zwanzigsten jahr zurük in der väter gefilde.
Doch da du solches bedacht, und dirs ein himmlischer eingab;
Schweig, daſs nicht ein andrer in diesem palast es vernehme.
Denn ich sage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn ein gott mir etwa bezwingt die trozigen freier;
Werd' ich auch dein nicht schonen, der pflegerin, wann ich die an
Dienende mägd' in meinem palast mit dem tode bestrafe!

Ihm antwortete drauf die verständige Eurykleia:
Welch ein wort, mein kind, ist dir aus den lippen entflohen?
Weiſst du ja doch, wie das herz mir fest ist, und unerschütt
Halten will Ichs, so fest wie ein fels starrt, oder wie eisen!
Eines verkünd' ich dir noch; und Du bewahr' es im herzen.
Wenn ein gott dir etwa bezwingt die trozigen freier,
Werd' ich selbst dir nennen die weiber umher im palaste,
Die dich verachten sowohl, als die unsträflich beharret.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Mutter, was willst du mir jen' ankündigen? Nicht ja bedarfst du.
Denn ich selbst schon werde mir jegliche merken und ausspäh
Halte nur solches geheim, und überlaſs es den göttern.

Jener sprachs; da enteilte die pflegerin aus dem gemache,
Holend ein anderes bad; denn das erste war alles verschüttet.
Als sie nunmehr ihn gewaſchen, und drauf mit öle gesalbet;
Näher zog an das feuer zurük den kessel Odysseus,
Daſs er sich wärmt', und die narbe verhüllet' er unter den lum
Jezo begann das gespräch die sinnige Penelopeia:

Fremdling, ich will dich jezo nur noch dies wenige fragen;
enn bald wird die stunde der lieblichen ruhe herannahn,
Ven der erquickende schlummer umfängt, vor grofser betrübnis.
och mir armen beschied unermefslichen jammer ein Dämon.
enn bei tag' erfreut es mich nur, wehklagend und seufzend
uf mein werk zu schaun, und der dienenden mägd' in der wohnung.
och wenn die nacht ankommt, und alle ruhn auf dem lager;
ieg' ich in meinem bett, und gedrängt um das leidende herz mir
Vühlen verwundende sorgen, zu neuem gram mich erregend.
Vie wenn Pandareos tochter, die nachtigall, falbes gefieders,
olden gesang anhebt, in des frühlinges junger erneuung;
nter dem dichten gesprofs umlaubender bäume sich sezend,
Vendet sie oft, und ergiefst tonreich die melodische stimme,
lagend ihr trautes kind, den Itylos, welchen aus thorheit
inst mit dem erz sie erschlug, den sohn des königes Zethos;
lso schwingt unruhig mein geist sich hiehin und dorthin:
b ich bleibe beim sohn, im wohlstand' alles erhaltend,
leine hab', und die mägd', und die hochgebühnete wohnung,
cheuend das ehebett des gemahls, und die stimme des volkes;
der ob heim mich führe der edelste jener Achaier,
Velcher warb im palast, und höhere gaben mir darbot.
ber der sohn, so lang er ein kind noch war und vernunftlos,
iefs mich nicht heirathen, das haus des gemahles verlassend.
ezo da grofs er ist, und das jünglingsalter erreichet,
Vünscht er selbst, dafs ich wieder hinweggeh' aus dem palaste,
Vegen der hab' unwillig, die ihm die Achaier verschwelgen.

Aber wohlan, den traum erkläre mir jezt, und vernim ihn.
Zwanzig sind der gäns' im hause mir, welche den weizen
Fressen, mit wasser gemischt; und ich freue mich, solche betrachtend.
Siehe, da kam vom gebirg' ein krummgeschnabelter adler,
Brach den gänsen die häls', und mordete; wild durcheinander
Lagen sie all' im palast, und er flog in die heilige luft auf.
Aber ich selbst wehklagt' und schluchzete laut in dem traume;
Und mich besuchten umher der stadt schönlockige weiber,
Als ich weinte vor gram, dafs die gänse mir würgte der adler.
Plözlich kam er zurük, auf den sims des gebälkes sich sezend;
Und mit menschlicher stimme begann er mich also zu trösten:

Mutig, Ikarios tochter, des ferngepriesenen königs!
Traum nicht, sondern gesicht, wird dirs zum heile vollendet.
Freier sind die gäns': und ich selbst war deutender adler
Kurz dir zuvor, doch jezo dein ehmann bin ich gekommen,
Dafs ich den freiern gesamt ein schrekliches ende bereite.

Jener sprachs; mich aber verliefs der erquickende schlummer;
Forschend darauf erblikt' ich die gäns' in meinem palaste,
Welche mit weizen am trog sich sättigten, so wie gewöhnlich.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Fürstin, es wär' unmöglich, dir jenen traum zu erklären,
Anderswohin ablenkend; denn selbst ja sagt' es Odysseus,
Wie er vollenden ihn will: den freiern droht das verderben
Allzumal; dafs keiner dem Tod' und den Keren entfliehn wird.

Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Fremdling, es sind doch eitle und sinnlosredende träume;

Jnd nicht alles kommt den sterblichen einst zur vollendung.
)enn es sind zwo pforten der nichtigen traumgebilde:
)iese von elfenbeine gebaut, und jene von horne.
)ie nun gehn aus der pforte geschnittenes elfenbeines,
olche täuschen den geist durch wahrheitlose verkündung;
ber die aus des hornes geglätteter pforte herausgehn,
Virklichkeit deuten sie an, wenn der sterblichen einer sie schauet.
)och nicht dorther, glaub' ich, daſs Mir ein bedeutendes traumbild
lahete. Ach wie erwünscht mir selbst und dem sohne geschäh' es!
ines verkünd' ich dir noch; und Du bewahr' es im herzen.
lorgen erscheint der tag, der unnennbare! der von Odysseus
ause mich trennen wird. Denn jezt bestimm' ich den wettkampf;
urch zwölf äxte zu treffen, die er in seinem palaste
ellete grade gereiht, wie des kiels geordnete hölzer.
lbst dann trat er ferne zurük, und schnellte den pfeil durch.
iesen kampf nun will ich den freiern allen bestimmen.
er am leichtesten dann den bogen spannt in den händen,
ıd durch die äxt' hinschnellt, durch alle zwölf nach einander:
lchem werd' ich folgen, getrennt aus diesem palaste
eines jugendgemahls, dem prangenden; voll des vermögens,
ssen mein herz wohl künftig, im traume sogar, sich erinnert!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
ehrwürdiges weib des Laertiaden Odysseus,
gere nicht, im palaste den wettkampf gleich zu bestimmen;
nn noch eher dir kommt der erfindungsreiche Odysseus,
e jen', umsonst den geglätteten bogen betastend,

Ihm die senne gespannt, und den pfeil durch die eisen geschnellet.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Wolltest du mich, o fremdling, im saal hier neben mir sizend
Noch erfreun; nicht würde der schlaf auf die augen mir sinken.
Aber es ist nicht möglich, dafs schlaflos immer beharren
Sterbliche; denn die götter verordneten jegliches dinges
Mafs und ziel den menschen auf nahrungsprossender erde.
Darum will Ich wieder zur oberen kammer hinaufgehn,
Dort auf dem lager zu ruhn, dem jammervollen, das immer
Meine thränen benezen, seitdem hinfuhr mein Odysseus,
Ilios anzuschaun, die unnennbare stadt des verderbens.
Dorthin geh ich zu ruhn: du selber ruh' im gemach hier,
Seis auf die erde gelagert, und seis im gestelleten bette.
Jene sprachs, und stieg in die prangenden obergemächer;
Nicht sie allein; ihr folgten auch andere dienende weiber.
Als sie nunmehr den söller erreicht mit den dienenden jungfraun;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten gemahl, bis in schlummer
Sanft die augen ihr schlofs die herscherin Pallas Athene.

ODYSSEE.

ZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Odysseus, im vorsaal ruhend, bemerkt die unarten der mägde. Bald erwekt ihn das jammern der gemahlin. Glükliche zeichen. Eurykleia bereitet den saal zum früheren schmause des neumondfestes. Nach dem sauhirten und ziegenhirten kömmt der rinderhirt Filötios, und bewährt seine treue. Die freier hindert ein zeichen an Telemachos mord. Beim schmause wird nach Odysseus ein kuhfuſs geworfen. Verwirrung der freier, die in wilder lust den tod ahnden. Der weissagende Theoklymenos wird verhöhnt, und geht weg. Penelopeia bemerkt die ausgelassenheit.

ODYSSEE.

ZWANZIGSTER GESANG.

Jener legte sich dort vor dem saal, der edle Odysseus.
Unten breitet' er erst die ungegerbete stierhaut,
Drüber sodann schafvliefse, vom üppigen schmaus der Achaïer.
Aber Eurynome dekte den ruhenden noch mit dem mantel.
Dort nun lag Odysseus, und sann auf der freier verderben
Mit unruhigem geist. Doch jezo gingen die weiber
Aus dem palast, die den freiern sich zugesellet vordem schon,
Wechselsweis' ein gelächter und fröhlichen scherz sich gewährend.
Aber empört ward jenem der mut in der tiefe des herzens.
Viel erwog er darauf in des herzens geist und empfindung:
Ob er hinangestürzt mit dem tod jedwede bestrafte,
Ob er sie liefs' úmgehn mit dem schwarm unbändiger freier,

Einmal noch und zulezt; und das herz im innersten bellt' ihm.
So wie die mutige hündin, die zarten jungen umwandelnd,
Jemand, den sie nicht kennt, anbellt, und zum kampf sich ereifert:
Also bellt' ihm das herz, gereizt durch die schändlichen frevel.
Aber er schlug an die brust, und strafte das herz mit den worten:

Dulde nun aus, mein herz! noch härteres hast du geduldet,
Jenes tags, da in wut der ungeheure Kyklop dir
Frafs die tapferen freund': allein du ertrugst, bis ein rathschlufs
Dich aus der höhle geführt, wo todesgraun du zuvorsahst.

Also sprach er, das herz im wallenden busen bestrafend;
Bald nun blieb in der fassung das herz ihm, und unerschüttert
Dauert' es aus. Doch er selbst noch wälzte sich hiehin und dorthin.
Wie wenn den magen ein mann, an gewaltiger flamme des feuers,
Welcher mit fett und blute gefüllt ward, hiehin und dorthin
Stets úmdreht, und in eile verlangt ihn gebraten zu sehen:
Also hiehin und dorthin bewegt' er sich, tief nachdenkend,
Wie er die hand anlegt' an die schamlos trozenden freier,
Er allein an so viele. Da naht' ihm Pallas Athene,
Steigend vom himmel herab, und erschien ein mädchen an bildung;
Ihm zum haupt nun trat sie, und sprach anredend die worte:

Warum wachest du doch, unglüklichster aller gebornen?
Ist dein haus doch dieses, und dein die gattin im hause,
Auch der sohn, wie nur einer sich wünschen mag den erzeugten!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wahrlich, o göttin, du hast wohlziemende worte geredet.
Eins nur ist, was jezo mein herz im busen erwäget:
Wie ich die hand anleg' an die schamlos trozenden freier,

Ich allein, da jene so zahlreich hier sich versammeln.
Auch dies gröſsere noch erwägt im busen das herz mir:
Wenn ich sie etwa ermorde, durch Zeus und deine gewährung,
Wo dann werd' ich entfliehn? Dies überlege nun selber.
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
O kleinmütiger, traut man doch einem geringeren freunde,
Der auch sterblich nur ist, und nicht so reich an entschlieſsung.
Aber ich selbst bin göttin, die immerdar dich behütet,
In jedweder gefahr. Drum sag' ich dir laut die verkündung.
Wenn auch funfzig schaaren der vielfachredenden menschen
Rings uns beid' umständen im kampf zu ermorden begierig;
Doch entführtest du jenen gemästete rinder und schafe.
Auf, dich umhülle der schlummer! Beschwerlichkeit ists auch zu wachen,
Ganz durch die nacht schlaflos; du enttauchst ja den leiden nun endlich.
Also sprach sie, und dekt' ihm die augenlieder mit schlummer;
Dann zum Olympos empor entwich die erhabene göttin,
Als ihn der schlummer umfing, der die sorgen zerstreut', und die glieder
Sanft auflöst'. Es erwachte nunmehr die edle gemahlin;
Und sie weinete laut, im weichen lager sich sezend.
Aber nachdem sie weinend ihr herz des grames gesättigt:
Flehte zu Artemis erst die edelste unter den weibern:
Heilige tochter des Zeus, o Artemis, wenn du mir jezt doch
Träfst das herz mit deinem geschoſs, und das leben mir raubtest,
Jezo sogleich! O wenn doch, empor mich raffend, ein sturmwind
Fern hinweg mich entführt' auf mitternächtlichen pfaden,
Und an des kreisenden stroms Okeanos ufer mich würfe!
So wie Pandareos töchter vordem aufhuben die stürme,

Ihrer erzeuger beraubt von den ewigen, blieben sie hülflos
Und verwaist im palaste; da pflegete sie Afrodite,
Mit gelabeter milch, und würzigem honig, und weintrunk.
Here sodann gab ihnen vor allen sterblichen weibern
Schönheit und klugen verstand, und die heilige Artemis hoheit,
Aber Athene die kunst gepriesene werke zu wirken.
Als Afrodite nunmehr aufstieg zum hohen Olympos,
Daſs sie den mädchen erflehte den tag der holden vermählung,
Zum hochdonnernden Zeus; denn wohl durchschauet er alles,
Gutes und böses geschik der sterblichen erdebewohner:
Hatten indeſs ihr die mädchen hinweg die Harpyen geraubet,
Und sie geschenkt den verhaſsten Erinnyen dienste zu fröhnen.
Rükten mich so aus der kunde der welt die olympischen götter!
Oder Artemis bogen entseelte mich! daſs ich, Odysseus
Bild im geist, nur unter die traurige erde versänke,
Eh ich dem schlechteren manne das herz mit freude gesättigt!
Dennoch ist erträglich noch stets das leiden, wofern man
Zwar den tag durchweinet, das herz voll nagendes kummers,
Aber die nacht der schlummer beherscht; denn alles ja tilgt er,
Gutes sowohl als böses, sobald er die augen umschattet.
Doch mich störet auch nachts mit schreklichen träumen ein Dämon!
Eben ja ruht' es wieder bei mir, ganz ähnlich ihm selber,
So von gestalt, wie er ging mit dem kriegsheer; aber mein herz war
Innig froh: nicht dünkt' es ein traum mir, sondern gewiſsheit.

Jene sprachs; da erschien die goldenthronende Eos.
Doch der weinenden stimme vernahm der edle Odysseus.
Angstvoll sann er umher; und jezo daucht' ihn im herzen,

Daſs sie bereits erkennend sich dargestellt zu dem haupte.
Eilend raft' er den mantel zugleich und die felle des lagers,
Trug in den saal, und legt' auf den sessel sie; aber die stierhaut
Trug er hinaus; und flehte dem Zeus mit erhobenen händen:

Vater Zeus, wenn ihr gnädig durch trockenes land und gewässer
Mich zur heimat geführt, nachdem ihr sehr mich gequälet;
O dann rede mir einer der wachenden vorbedeutung
Hier im palast, und drauſsen erschein' ein zeichen vom himmel!

Also fleht' er empor; ihn hörte der ordner der welt Zeus.
Plözlich erscholl sein donner vom glanzerhellten Olympos
Hoch aus den wolken herab; und froh war der edle Odysseus.
Vorbedeutung auch redet' ein mahlendes weib im gemache
Nahe bei ihm, alwo die mühlen des königes standen.
Täglich waren daran zwölf müllerinnen geschäftig,
Weizen- und gerstenmehl, der männer mark, zu bereiten.
Aber die anderen schliefen, nachdem sie den weizen gemalmet;
Jene nur ruhte noch nicht, denn schwächlicher war sie an gliedern.
Sie nun hemmte die mühl', und redete deutung dem könig:

Vater Zeus, der du götter und sterbliche menschen beherschest,
Wahrlich du donnertest laut vom sterngewölbe des himmels;
Doch ist nirgend gewölk: du gewährst wohl einem ein zeichen!
Auch mir elenden nun vollende das wort, was ich sage.
Einmal noch und zulezt laſs heut die üppigen freier
Hier in Odysseus hause sich freun am lieblichen festschmaus:
Welche mir schon die kniee gelöst durch die kränkende arbeit,
Ihnen das mehl zu bereiten! Das leztemal schmause der schwarm nun!

Jene sprachs; froh hörte die vorbedeutung Odysseus,

Und Zeus donnergetön; denn rache der freveler hoft' er.
Aber die anderen mägd' in Odysseus schönen gemächern
Kamen, und zündeten schnell auf dem heerd' unermüdetes feuer.
Auch der göttliche held Telemachos sprang aus dem lager,
Angethan mit gewanden, und hängte das schwert um die schulter;
Unter die glänzenden füſs' auch band er sich stattliche solen;
Nahm auch die mächtige lanze, gespizt mit der schärfe des erzes;
Ging an die schwell' und stand, und zu Eurykleia begann er:
Mütterchen, sag', ob ihr mit speis' und lager geehret
Unseren gast im haus'; ob ganz ungeachtet er daliegt?
Denn so ist die mutter mir nun, wie verständig sie denket,
Daſs sie ganz in verwirrung den schlechteren erdebewohner
Ehrt, und den besseren mann ohn einige ehren entsendet.
Ihm antwortete drauf die verständige Eurykleia:
Sohn, beschuldige nicht die ganz unschuldige mutter.
Denn er trank dasizend des weins, so lang' ihm geliebte.
Auch nicht mehr der speise verlanget' er; denn sie befragt' ihn.
Aber sobald er der ruh und des lieblichen schlafes gedachte;
Trieb zwar jene die mägd' ein lagergestell zu bereiten:
Doch er selbst wie ein ganz unglüklicher mann und verworfner,
Wollte nicht in dem bett auf prächtige polster sich lagern;
Nur auf vlieſsen der schaf' und der ungegerbeten stierhaut
Schlummert' er vorn am saal; wir dekten ihn noch mit dem mantel.
Jene sprachs; da enteilte Telemachos durch den palast hin,
Haltend den speer; ihm folgten zugleich schnellfüſsige hunde;
Eilend ging er zum markt, zu den hellumschienten Achaiern.
Dort indeſs den mägden gebot die edle der weiber,

Eurykleia, die tochter von Ops, dem sohne Peisenors:
Hurtig heran; ihr dort, den saal mir gekehrt mit dem besen;
Sprengt auch zuvor, dann legt auf die schöngebildeten sessel
Purpurne teppiche hin! Ihr anderen scheuret die tafeln
Alle mit schwämmen umher, und reiniget sauber die mischkrüg',
Auch die doppelten becher, die künstlichen! Ihr dann enteilet,
Wasser zu holen vom quell; doch dafs ihr schleunig zurükkommt!
Denn nicht säumen die freier sich hier im gemache zu sammeln;
Nein heut kommen sie früh; denn heut ist allen ein festtag.
Jene sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Zwanzig eileten hin zur dunkelsprudelnden quelle;
Andere dort im gemach vollendeten klüglich die arbeit.
Jezo kamen herein hochherzige diener der freier,
Welche wohl und geschikt holz spalteten; aber die weiber
Kamen vom quelle zurük; auch kam der trefliche sauhirt,
Drei der schwein' herführend, die fettesten rings aus den heerden.
Und nun liefs er sie weidend im schönen geheg' umhergehn;
Er dann trat zu Odysseus, und sprach die freundlichen worte:
Fremdling, hast du bereits mehr ansehn vor den Achaiern?
Oder entehren sie dich, wie vormals, hier in der wohnung?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wenn doch einst, Eumäos, die himmlischen straften den unfug
Jener, die so voll troz unwürdige thaten ersinnen,
Hier im fremden palast, und aller scham sich entäufsert!
Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Näher wandelte nun Melanthios, hüter der geisstrift,
Ziegen vom feld herführend, die treflichsten rings aus den heerden,

Für die freier zum schmaus, von zween geishirten begleitet.
Diese banden das vieh in der dumpfumtönenden halle;
Er dann trat zu Odysseus, und sprach die kränkenden worte:
Fremdling, du willst noch jezo beschwerlich sein in der wohnung,
Bettelnd umher bei den männern, und nie zur thüre hinausgehn?
Niemals werden wir beid' uns wieder trennen, vermut' ich,
Eh du die fäuste gekostet! Denn traun ganz wider die ordnung
Bettelst du! Anderswo ja sind schmäuse genug der Achaier!
Jener sprachs; ihm erwiederte nichts der kluge Odysseus;
Schweigend nur bewegt' er das haupt, voll arges entwurfes.
Auch der männergebieter Filötios führte den freiern
Ein unfruchtbares rind zum schmaus' und gemästete ziegen.
Diese brachten im schif fährmänner daher, die auch andre
Menschen herüberfahren, so jemand kommt und sie anspricht.
Fest nun band er das vieh in der dumpfumtönenden halle;
Selbst dann ging er hinan zum hüter der säu', und befragt' ihn:
Wer ist doch, sauhüter, der jüngst gekommene fremdling
Hier in unserem haus'? und welcher männer erzeugten
Preiset er sich? wo ist sein geschlecht und vatergefilde?
Armer! Fürwahr er gleicht an gestalt dem gebietenden könig!
Doch die götter verdunkeln die vielumirrenden menschen,
Auch wenn königen selbst sie zugemessen das elend.
Sprachs, und reichte genaht die rechte hand zur begrüssung;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Freude dir, fremder vater! es müsse dir wenigstens künftig
Wohl ergehn; denn jezo umringt dich mancherlei trübsal!
Vater Zeus, wie bist du vor allen unsterblichen grausam!

Du erbarmst der männer dich nicht, die du selber gezeuget,
Daſs sie in noth versinken und unaussprechliches elend.
Schweiſs entdrang mir, indem ich dich sah, und mir thränten die augen;
Denn ich dacht' an Odysseus: dieweil auch jener, vermut' ich,
Also in lumpen gehüllt umherirrt unter den menschen,
Wenn er vielleicht noch lebt, das licht der sonne noch schauend.
Wenn er jedoch schon starb, und in Aïdes wohnungen einging;
Wehe mir dann um Odysseus, den herlichen! der mich den rindern
Vorgesezt, als kind, in der Kefallener gebiete.
Diese vermehren sich nun ins unendliche; schwerlich wo anders
Hat ein mann so gedeihende zucht breitstirniger rinder.
Aber es heiſsen mich andre daher sie führen zum schmause
Ihnen selbst; die weder des sohns im palaste noch achten,
Weder vor göttlicher rache sich scheun: denn sie trachten sogar schon
Alles gut zu theilen des lang' abwesenden königs.
Oftmals schon hat dieses das herz im innersten busen
Hin und her mir bewegt: Sehr unrecht zwar, da der sohn lebt,
Weg in ein anderes land zu entfliehn mit den sämtlichen rindern,
Zu fremdartigem volk; doch schreklicher, hier zu verweilen,
Rinder für andere hütend mit unaufhörlichem ärger!
Ja vorlängst schon wär' ich zu einem gewaltigen könig
Weg aus dem lande geflohn; denn ganz unerträglich ist jenes!
Aber stets noch denk' ich des leidenden, ob er doch endlich
Komme, den schwarm der freier umher zu zerstreun in der wohnung.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Kuhhirt, weil kein schlechter noch thörichter mann du erscheinest,
Sondern ich selbst erkenne, daſs guter verstand dich beseelet;

Drum verkünd' ich dir jezt, und mit heiligem eide beschwör' ichs.
Höre denn Zeus von den göttern zuerst, und der gastliche tisch hier,
Auch Odysseus heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin;
Daſs noch, während du selbst hier bist, heimkehret Odysseus,
Und du mit eigenen augen es anschaust, wenns dir geliebet,
Wie er ermordet die freier, die hier obwalten so herrisch.
 Wieder begann dagegen der oberhirte der rinder:
Wenn dies wort, o fremdling, hinaus doch führte Kronion!
Traun du sähst, was auch meine gewalt und die hände vermöchten!
 Eben so fleht' Eumäos zu allen unsterblichen göttern,
Daſs in sein haus heimkehrte der weisheitsvolle Odysseus.
Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
 Doch die freier beschlossen den tod des Telemachos jezo,
Meuchlerisch. Abes es kam linksher ein bedeutender vogel,
Ein hochfliegender adler, und hielt die bebende taube.
Und Amfinomos sprach, und redete vor der versammlung:
 Nimmer, o freunde, gelingt nach unserem wunsche den rathschluſs
Über Telemachos mord. Wohlauf, und gedenket des mahles!
 Jener sprachs; und allen gefiel des Amfinomos rede.
Als sie gekommen ins haus des göttergleichen Odysseus;
Legten sie ab die mäntel auf stattliche sessel und throne,
Opferten groſse schaf' und feistgenährete ziegen,
Opferten auch gemästete schwein', und ein rind von der heerde,
Brieten die eingeweid', und vertheileten; andere mischten
Süſsen wein in den krügen; der sauhirt reichte die becher;
Aber Filötios reichte das brot, der männergebieter,
Rings in zierlichen körben; den wein dann schenkte Melantheus.

Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Doch den Odysseus sezte Telemachos, listen erdenkend,
Drinnen im wohlgegründeten saal, an die steinerne schwelle,
Wo er den schlechteren stuhl ihm gestellt, und die kleinliche tafel.
Vor ihn legt' er ein theil des eingeweides, und gofs ihm
Wein in den goldenen becher, und sprach anredend die worte:

Hier nun size geruhig, und trinke wein mit den männern.
Schmähungen werd' ich selber von dir abwenden und angrif
Aller freier umher: denn nicht ein öffentlich haus ist
Dieses ja, nein des Odysseus; und mir erwarb es der vater.
Ihr indefs, o freier, enthaltet das herz der beschimpfung
Und der gewalt; dafs nicht wo hader und zank sich erhebe.

Also sprach er; und jene, gesamt auf die lippen sich beifsend,
Staunten Telemachos an, der so entschlossen geredet.
Aber Eupeithes sohn Antinoos sprach zur versammlung:

Freunde, wie hart sie auch ist, doch nehmt des Telemachos rede
Ruhig an, der uns so drohende worte verkündigt!
Nicht ja Zeus der Kronide vergönnts; sonst hätten wir längst ihn
Hier geschweigt im palaste, den hell ertönenden redner!

Also sprach der freier; doch Er nicht achtete solches.
Aber die herolde führten die festhekatombe der götter
Durch die stadt; und es gingen die hauptumlokten Achaier
Dort in den schattigen hain des treffenden Föbos Apollon.

Als nun diese gebraten das fleisch, und den spiefsen entzogen,
Theilten sie alles umher, und feierten stattlichen festschmaus.
Auch vor Odysseus legten ein theil die geschäftigen diener,
Gleich, so viel sie selber erloseten: denn so befahl es

Ihnen Telemachos an, der geliebte sohn des Odysseus.
Doch nicht ganz vergönnte den üppigen freiern Athene,
Sich vom spott zu enthalten, dem kränkenden; dafs noch entbrannter
Dräng' in die seele der schmerz dem Laertiaden Odysseus.
Denn es war mit den freiern ein mann voll böser gesinnung,
Der, Ktesippos genannt, ein haus in Same bewohnte,
Und der jezt, im vertraun auf die mächtigen güter des vaters,
Warb um Odysseus weib, des lang' abwesenden königs.
Dieser begann nunmehr in der üppigen freier versammlung:
Hört mich an, was ich sag', ihr edelmütigen freier.
Längst zwar hat der fremde sein antheil, wie sich gebühret,
Gleich uns selbst; denn es wäre ja unanständig und unrecht,
Gäste vorbeizugehn, die Telemachos wohnung besuchen.
Aber auch Ich verehr' ihm ein gastgeschenk, das er selber
Gebe der magd zum dank, die ihn badete, oder der andern
Einem vom hausgesinde des göttergleichen Odysseus.
Dieses gesagt, warf jener mit nervichter rechten den kuhfufs,
Welchen er dort aus dem korbe sich nahm; doch der edle Odysseus
Mied ihn, behend' ausbeugend das haupt; und mit schreklichem lächeln
Drängt' er den zorn in der brust; und er traf an die zierliche mauer.
Doch zu Ktesippos begann Telemachos, heftig ihm drohend:
Traun das war, Ktesippos, ein grofses glük für dein leben,
Dafs du den fremden nicht trafst; denn er beugete selber dem wurf aus!
Traun ich hätte dich mitten durchbohrt mit der spizigen lanze,
Dafs dir statt der vermählung alhier dein vater ein grabfest
Rüstete! Drum dafs keiner mir ungebühr in der wohnung
Aufsere! Denn schon hab' ich verstand genug und erkenntnis,

utes und böses zu sehn; doch vormals war ich ein kind noch!
leichwohl tragen wir dies, mit duldendem herzen es schauend,
Vie man das vieh abschlachtet, und wein und jeglichen vorrat
usleert! Denn was vermag ein einzelner gegen so viele?
ber wohlan, nicht mehr der beleidigung übt mir in feindschaft!
Vo ihr indefs mich selber zu morden gedenkt mit dem erze;
ieber ja wollt' ich das, auch weit zuträglicher wär' es,
terben, denn immerfort so schändliche thaten mit anschaun:
Vie man fremdlinge kränket und schmäht, und die mägde des hauses
ur unwürdigen lust hinzieht in den schönen gemächern!

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
ndlich begann vor ihnen Damastros sohn Agelaos:

Trauteste, dafs nun keiner so billigen worten entgegen
u feindseliger rede mit ungestüm sich ereifre;
uch nicht kränkt den fremdling hinfort, noch einen der andern
ienenden rings im palaste des göttergleichen Odysseus.
och dem Telemachos möcht' ich ein wort und der mutter vertrauen,
Vohlgemeint, wenn etwa es beiden gefiel' in der seele.
ls noch euch von hofnung das herz im busen erfüllt war,
afs in sein haus heimkehre der weisheitsvolle Odysseus;
a wars nicht zu verargen, wenn man, sein harrend, sie aufhielt,
n dem palast die freier; denn vortheilhafter doch wär' es,
Venn heimkehrt' Odysseus, und wiederkäm' in die wohnung.
och nun sehn wir ja klar, dafs niemals jener zurükkehrt.
uf denn, gehe zur mutter, und heifse sie, neben ihr sizend,
Wählen den mann, wer edler erschien, und mehreres darbot:
afs du selbst in freude dein väterlich erbe beherschest,

Essend und trinkend alhier, weil sie ein anderer heimführt.
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nein bei Zeus, Agelaos, und allen leiden des vaters,
Der von Ithaka fern schon hinschwand, oder umherirrt!
Nicht verzögr' ich die wahl; vielmehr selbst heifs' ich die mutter
Wählen den mann, den sie will, und wer reichliche gaben gewähret.
Scheu nur trag' ich, mit zwang sie hinweg aus dem hause zu treiben
Durch ein gewaltsames wort. Nie bringe das gott zur vollendung!
Jener sprachs; und den freiern erregete Pallas Athene
Ohne mafs ein gelächter, und machte verwirrt die gedanken,
Und schon lachten sie alle mit wild verzerretem antliz.
Blutbesudeltes fleisch nun afsen sie; aber die augen
Waren mit thränen erfüllt, und ihr herz umschwebete jammer.
Jezt vor ihnen begann Theoklymenos, göttlicher bildung:
Ach unglükliche männer, was duldet ihr? Rings ja in nacht sind
Euch gehüllt die häupter, die angesicht' und die glieder!
Schreklich ertönt wehklag', und thränenbenezt sind die wangen!
Blut auch trieft an den wänden, und jeglicher schönen vertiefung!
Voll der schattengebild' ist die flur, und voll auch der vorhof,
Die zum Erebos eilen in finsternis! Aber die sonn' ist
Ausgelöscht am himmel, und rings herscht gräfsliches dunkel!
Jener sprachs; doch alle mit herzlicher lache vernahmens.
Aber Eurymachos sprach, des Polybos sohn, zur versammlung:
Höret, wie rast der fremdling, der jüngst von ferne daher kam!
Auf, ihr jünglinge, schnell ihn hinausgeführt aus der wohnung,
Dafs er zum markt hingehe; denn hier scheint alles wie nacht ihm!
Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher bildung:

Keineswsgs verlang' ich, Eurymachos, deine geleiter;
Denn mir sind noch augen und ohren gesund und die füfse,
Auch der verstand im herzen ist mir nicht irre geworden.
Hiermit geh' ich hinaus: denn schon erkenn' ich das übel,
Das euch naht; dem keiner durch flucht ausweichet noch abwehr,
All' ihr freier im saale des göttergleichen Odysseus,
Wo ihr die männer verhöhnt, muthwillige thaten verübend.
Dieses gesagt, enteilt' er den schönbewohnten gemächern,
Kam alsdann zu Peiräos, der gern und freundlich ihn aufnahm.
Aber die freier umher, sich all' anschauend ins antliz,
Höhnten Telemachos aus, um seine gäst' ihn verlachend:
Also begann im schwarm ein übermütiger jüngling:
Keiner, Telemachos, je hat schlechtere gäste beherbergt,
Als du selbst! welch einen verhungerten bettler da hast du,
Der nach speis' und weine nur giert, doch weder der arbeit
Kundig ist, noch der kraft, die verworfene last des gefildes!
Aber der andere dort erhub sich wahrzusagen!
Auf, wenn mir du gehorchst; (was weit zuträglicher wäre!)
Lafs uns die gäst' einwerfen ins vielgeruderte meerschif,
Und an die Sikeler senden, dafs grofsen gewinn du erlangest.
Also sprachen die freier; doch Er nicht achtete solches.
Schweigend wandt' er zum vater den blik, und harrte beständig,
Wann er die hand anlegt' an die schamlos trozenden freier.
Jezo dem saal entgegen auf schöngebildetem sessel
Safs Ikarios tochter, die sinnige Penelopeia,
Jegliches wort der männer umher im saale vernehmend.
Frühmahl feierten jene nun zwar in lautem gelächter,

Wohlgemut und behaglich, dieweil sehr viel sie geopfert.
Doch unlieblicher ward kein abendschmaus wo gefeiert,
Als wie bald die göttin ihn dort und der tapfere streiter
Jenen gáb, die zuvor unwürdige thaten verübten.

ODYSSEE.

EINUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Penelopeia veranstaltet den entscheidenden bogenkampf. Empfindung der treuen hirten. Telemachos stellt die kampfeisen, und wird, den bogen zu spannen, vom vater gehindert. Die freier versuchen nach einander. Ahndung des opferprofeten. Der bogen wird erweicht. Odysseus entdekt sich drauſsen dem sauhirten und rinderhirten, und heiſst die thüren verschlieſsen. Die freier verschieben den bogenkampf. Odysseus bittet um den bogen, und die freier lassen es endlich geschehn. Er spannt, und trift durch die eisen.

ODYSSEE.

EINUNDZWANZIGSTER GESANG.

Jezo gab in die seele die herscherin Pallas Athene
Ihr des Ikarios tochter, der sinnigen Penelopeia,
Vorzulegen den freiern geschofs und grauliches eisen,
Dort in Odysseus saale, zum kampf und beginne des mordes.
Eilend stieg sie hinan die erhabenen stufen der wohnung,
Nahm in die ründliche hand den schöngebogenen schlüssel,
Zierlich aus erz gebildet, mit elfenbeinenem griffe;
Eilete dann zu der kammer hinab, samt dienenden weibern,
Hinterwärts, wo verwahrt die kleinode lagen des königs,
Erz, und goldes genug, und schöngeschmiedetes eisen.
Dort war auch verwahret das schnellende horn, und der köcher,
Voll der pfeil'; er enthielt viel bittere todesgeschosse.
Beides schenkt' ihm begegnend in Lakedämon ein gastfreund,
Ifitos, Eurytos sohn, unsterblichen göttern vergleichbar.

In Messene vordem begegneten beid' einander,
In Orsilochos hause, des feurigen. Siehe, Odysseus
Kam zu fodern die schuld, die vom sämtlichen volk ihm gebührte;
Weil messenische männer aus Ithaka schafe geraubet,
Und in den schiffen entführt, drei hunderte, samt den hirten.
Darum kam ein gesandter den weiten weg nun Odysseus,
Jüngling annoch, vom vater gesandt, und den anderen obern:
Aber Ifitos kam, die verlorenen rosse sich forschend,
Zwölf noch säugende stuten, mit lastbaren füllen der mäuler:
Welche darauf ihm selber beschleunigten tod und verhängnis;
Als zu dem sohne des Zeus er gelangete, jenem beherzten
Wundermann Herakles, dem kundigen großer thaten,
Welcher den gast aufnahm und erschlug in der eigenen wohnung:
Grausamer! nichts galt jenem der götter gericht, noch der gasttisch,
Den er ihm vorgesezt; nein gleichwohl würgt' er ihn selber;
Aber die rosse behielt er, die malmenden, selbst im palaste.
Diese sucht' er, und traf den Odysseus dort; und er schenkt' ihm
Seinen bogen, den einst der gewaltige Eurytos führte,
Und, da er starb, dem sohn im erhabenen hause zurükließ.
Ihm dann schenkt' Odysseus ein schwert und die mächtige lanze,
Zum beginn gastfreier vertraulichkeit; aber am gasttisch
Sahen sie nie einander, zuvor sank unter Herakles
Ifitos, Eurytos sohn, unsterblichen göttern vergleichbar;
Der ihm den bogen geschenkt. Ihn trug der edle Odysseus
Nie, zum streit ausziehend in dunkelen schiffen des meeres;
Sondern ein denkmal stets dem unvergeßlichen gastfreund

Lag er dort im palast; doch in Ithaka trug er ihn immer.
Als sie nunmehr die kammer erreicht, die edle der weiber,
Und die eichene schwelle hinanstieg, welche der meister
Schnizte mit weiser kunst, und ordnete scharf nach der richtschnur,
Drauf die pfosten erhob, und einschloſs glänzende flügel;
Löste sie ab den riemen sogleich vom ringe der pforte,
Stekte den schlüssel hinein, und schob wegdrängend die riegel,
Mit vorschauendem blik: da erkrachten sie, laut wie ein pflugstier
Brüllt auf blumiger au, so krachten die glänzenden flügel,
Aufgedrängt von dem schlüssel, und breiteten sich aus einander.
Jezo stieg sie zur höhe der bühn' auf, wo ihr die kasten
Standen; es lagen darin wohlduftende kleider verwahret.
Dort empor sich streckend, enthob sie vom nagel den bogen,
Samt dem behälter zugleich, der ihn voll glanzes umhüllte.
Nieder saſs sie anjezt, und ihn auf die kniee sich legend,
Weinete sie lautauf, und entzog den bogen des königs.
Als sie nunmehr sich gesättigt der thränenvollen betrübnis;
Ging sie hinweg in den saal zu den übermütigen freiern,
Haltend zugleich in der hand das schnellende horn, und den köcher,
Voll der pfeil'; er enthielt viel bittere todesgeschosse.
Hinter ihr trugen die mägde die lad' einher, wo das eisen
Lag in meng', und das erz, die kampfgeräthe des königs.
Als sie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;
Stand sie dort an der pfoste des schöngewölbeten saales,
Hingesenkt vor die wangen des haupts hellschimmernde schleier;
Und an den seiten ihr stand in sittsamkeit eine der jungfraun.

Jene begann zu den freiern sofort, und redete also:
Hört mich, mutige freier, die ihr in diesem palaste
Schaarenweis' euch versammelt zu trank und speise beständig,
Weil der gemahl so lang' entfernt ist; und die sogar nichts
Anderes ihr dem beginnen nur vorzuwenden vermöget,
Als dafs mich zu erwerben ihr wünscht, heimführend als gattin!
Auf, ihr freier, wohlan; es erscheint euch jezo ein wettkampf!
Denn hier sez' ich das grofse geschofs des erhabnen Odysseus.
Wer am leichtesten nun den bogen spannt in den händen,
Und durch die äxt' hinschnellt, durch alle zwölf nach einander:
Solchem werd' ich folgen, getrennt aus diesem palaste
Meines jugendgemahls, dem prangenden, voll des vermögens,
Dessen mein herz wohl künftig, im traume sogar, sich erinnert!
Jene sprachs, und befahl dem treflichen hirten Eumäos,
Vorzulegen den freiern geschofs und grauliches eisen.
Weinend empfing Eumäos, und legt' es dar; ihm entgegen
Weint' auch der rinderhirt, da des königes bogen er ansah.
Aber Antinoos schalt, und rief mit erhobener stimme:
Alberne landbewohner, dem täglichen nur nachsinnend,
Unglükselige, sprecht, was vergiefst ihr thränen, und reizet
Unserer königin herz zur traurigkeit, welcher ja so schon
Kummer die seel' umhüllt, da den lieben gemahl sie verloren?
Sizt denn ruhig am mahl euch sättigend, oder entfernt euch,
Vor der thüre zu weinen, und lafst den bogen uns freiern;
Dafs wir den kampf angehen, den furchtbaren! denn ich vermut' es
Gar nicht leicht, ihn zu spannen, den schöngeglätteten bogen.

Denn ein solcher mann ist nicht in der ganzen versammlung,
Als wie Odysseus war! Ich hab' ihn selber gesehen;
Und ich entsinne mich wohl: ein stammelnder knabe noch war ich.

Jener sprachs; doch das herz im inneren dachte sich selber
Schon die senne gespannt, und den pfeil durch die eisen geschnellet.
Siehe, des pfeiles zuerst war ihm zu kosten beschieden,
Aus Odysseus hand, des untadlichen, den er entehret;
Sizend dort im palast, und angereizt die genossen.
Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige stärke:

Götter, fürwahr des verstandes beraubte mich Zeus Kronion!
Meine mutter verheiſst nunmehr, wie gut sie auch denket,
Einem anderen folgend hinwegzugehn aus der wohnung;
Und Ich lache dazu, und freue mich thörichtes herzens.
Aber, o freier, wohlan; es erscheint euch jezo ein wettkampf,
Um ein weib, wie keines nunmehr im achaiischen land' ist,
Nicht in der heiligen Pylos, in Argos, oder Mykene,
Noch in Ithaka selbst, noch dort in der dunkelen veste.
Doch ihr selbst ja wiſst es; was brauch' ich die mutter zu loben?
Aber wohlan, nicht länger entzieht euch, oder ersinnet
Jenes geschoſs zu spannen noch zögerung; daſs wir erkennen!
Ja ich selbst wohl möchte den bogenkampf versuchen.
Denn wofern ich gespannt, und den pfeil durch die eisen geschnellet;
Würde mir traurenden nicht dies haus verlassen die mutter,
Einem anderen folgend, da Ich ein verlassener bliebe,
Tüchtig schon, des vaters gepriesene kämpfe zu wagen.

Sprachs, und warf von der schulter herab den purpurnen mantel,

Grad' auffahrend, und warf das schneidende schwert von der schulter.
Erst nun stellt' er die äxt' einher, auffurchend das estrich
Allen in Einem zug', und ordnete scharf nach der richtschnur;
Rings dann stampft' er die erd'; und staunen ergrif, die es ansahn,
Wie so genau er stellte; da nie er zuvor es geschauet.
Jezo trat er zur schwelle, den bogenkampf versuchend.
Dreimal erschüttert' er jenen, und strengt' im spannen gewalt an;
Dreimal versagt' ihm die kraft; doch eifrig hoft' er im geiste
Schon die senne gespannt, und den pfeil durch die eisen geschnellet.
Und nun hätt' er gespannt, da mit kraft er das viertemal anzog;
Aber Odysseus winkt', und hielt den strebenden jüngling.
Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige stärke:
„ Götter, ich bleib' entweder verzagt auf immer und kraftlos;
Oder zu jung noch bin ich, und nicht den händen vertrauend,
Abzuwehren den mann, wer etwa zuerst mich beleidigt!
Aber wohlan, ihr andern, die mir an kraft ihr vorangeht,
Jezo den bogen versucht; und lasst uns enden den wettkampf!
Also sprach er, und stellt' aus der hand zur erde den bogen,
Angelehnt an die starken und schöngebildeten flügel;
Ihm dann lehnt' er den hurtigen pfeil an die zierliche krümmung:
Kam und sezt' auf den sessel sich hin, von welchem er aufstand.
Aber Eupeithes sohn Antinoos sprach zur versammlung:
„ Rechtshin nun in der ordnung erhebt euch, alle genossen,
Dort von dem end' anfangend, woher ûmgehet der weinschenk.
Jener sprachs; und allen gefiel des Antinoos rede.
Siehe, zuerst Leiodes, der sohn des Önops, erhub sich,

Der, ihr opferprofet, am stattlichen kruge beständig
Safs im winkel zulezt: der einzige, welchem der unfug
Widerlich war, und verhafst die sämtliche rotte der freier.
Dieser nahm den bogen und hurtigen pfeil von der erde,
Trat alsdann zu der schwelle, den bogenkampf versuchend.
Doch er spannete nicht; ihm erschlaften die händ' im aufziehn,
Weichlich und arbeitlos; und er sprach zu der freier versammlung:

Nicht bin Ichs, o freunde, der spannt; nur ein anderer nehm' ihn.
Vielen der edelsten ja wird dieser bogen entreifsen
Seel' und lebenskraft; denn weit zuträglicher ist es,
Sterben, vielmehr als lebend den zwek verfehlen, um den wir,
Harrend von tage zu tag', in diesem palast uns versammeln.
Jezo hoft wohl mancher in seinem geist; und erwünscht sich
Penelopeia zum weib', Odysseus edle gemahlin.
Aber sobald den bogen er wohl geprüft und betrachtet;
Eine andere dann der prangenden töchter Achaia's
Suche mit brautgeschenken der werbende; diese dagegen
Wähl' ihn, welcher das meiste geschenkt, und vom schiksal ersehn ward.

Also redete jener, und stellt' auf die erde den bogen,
Angelehnt an die starken und schöngebildeten flügel;
Ihm dann lehnt' er den hurtigen pfeil an die zierliche krümmung;
Kam und sezt' auf den sessel sich hin, von welchem er aufstand;
Aber Antinoos schalt, und redete, also beginnend:

Welch ein wort, Leiodes, ist dir aus den lippen entflohen?
Furchtbar und schreckenvoll! Ich ärgere mich, es vernehmend!
Wie? den edelsten denn soll dieser bogen entreifsen

Seel' und lebenskraft, weil du nicht taugst ihn zu spannen?
Dich zwar hat nicht also die trefliche mutter geboren,
Daſs du ein held mit bogen und hurtigen pfeilen erschienest!
Doch sind wohl, ihn zu spannen, noch andere mutige freier!
Jener sprachs, und gebot dem ziegenhirten Melantheus:
Auf nun, zünd' uns feuer in diesem gemach, o Melantheus;
Stelle davor den sessel, und breit' uns drüber ein schafvlieſs;
Bring' alsdann des fettes gewaltige scheib' aus der kammer:
Daſs wir jünglinge wohl mit wärm' und salb' ihn erweichen,
Dann den bogen versuchen, und schnell vollenden den wettkampf.
    Jener sprachs; da entflammte Melanthios mächtiges feuer,
Stellte davor den sessel, und breitete drüber ein schafvlieſs,
Bracht' alsdann des fettes gewaltige scheib' aus der kammer.
Hiermit wärmeten jen' und versuchten ihn. Aber sie konnten
Nicht aufziehn; denn um vieles ermangelten alle der stärke.
Nur noch Antinoos säumt', und Eurymachos, göttlicher bildung,
Fürsten der freierschaar, an tapferkeit alle besiegend.
    Jezo trafen zugleich hinauszugehn aus der wohnung
Beide der rinderhirt und der sauhirt jenes beherschers.
Ihnen folgt' aus dem saale der göttergleiche Odysseus.
Als sie nunmehr aus der pforte gelangeten, und aus dem vorhof;
Sprach er zu jenen gewandt die sanft einnehmenden worte:
    Hört, ich möcht' euch was sagen, du rinderhirt und du sauhirt.
Oder verschweig' ich das wort? Mich treibt zu reden das herz an.
Wie wärt Ihr des Odysseus vertheidiger, käm' aus der fremd' er
Hieher plözlich zurük, und brächt' ihn der himmlischen einer?

Würdet ihr wohl die freier vertheidigen, oder Odysseus?
Redet frei, wie euch selber das herz und die seele gebietet.
　　Ihm antwortete drauf der oberhirte der rinder:
Vater Zeus, o wenn doch diesen wunsch du gewährtest,
Dafs heimkehrte der held, und ihn ein unsterblicher führte!
Traun du sähst, was auch meine gewalt und die hände vermöchten!
　　Eben so fleht' Eumäos zu allen unsterblichen göttern,
Dafs in sein haus heimkehrte der weisheitsvolle Odysseus.
Aber nachdem er beider gesinnung erkannt nach der wahrheit;
Wiederum antwortet' er drauf im wechselgespräche:
　　Nun hier bin ich selber daheim; nach unendlicher trübsal
Kam ich im zwanzigsten jahre zurük in der väter gefilde.
Und ich erkenne, wie sehr euch beiden erwünscht ich gekommen,
Euch allein des gesindes! denn niemand hört' ich der andern
Jemals flehn, dafs kehrend ich heimgelangte zur wohnung.
Euch denn will ich genau ankündigen, wie es geschehn soll.
Wenn ein gott mir etwa bezwingt die trozigen freier;
Werd' ich beiden vermählen ein weib, und besizungen geben,
Und euch häuser erbaun, ganz nahe mir, aber hinfort euch
Als Telemachos freund' ansehn und leibliche brüder.
ezo wohlan, noch will ich ein deutliches zeichen entdecken,
)afs ihr wohl mich erkennt, und fest vertraut in der seele:
)iese narbe, die einst mir ein eber gehaun mit dem zahne,
ls zum Parnasos ich kam mit Autolykos mutigen söhnen.
　Dieses gesagt, entblöfst' er die grofse narb' aus den lumpen.
ene, sobald sie gesehn, und wohl nun alles bemerket,

Weineten beid', um Odysseus den waltenden schlingend die arme,
Hiefsen ihn froh willkommen, und küfsten ihm antliz und schultern.
Also küfst' auch Odysseus ihr angesicht und die hände.
Ja den klagenden wäre das licht der sonne gesunken,
Wenn nicht selbst Odysseus geendiget, also beginnend:

Ruhet jezt vom weinen und gram; dafs keiner es sehe,
Aus dem palast vorgehend, und dann es verkündige drinnen.
Einzeln geht nach einander hinein, nicht alle mit Einmal:
Erst ich selbst, dann ihr. Doch dies sei unsre bezeichnung.
Alle die anderen dort, so viel der mutigen freier,
Dulden es nie, wenn mir auch gereicht wird bogen und köcher.
Doch du, edler Eumäos, durchgehe den saal mit dem bogen
Mutig, und reich' ihn mir in die hand. Auch sage den weibern,
Fest die schliefsenden pforten des hintergemachs zu verriegeln;
Und wofern man geächz' und tumult inwendig von männern
Hört in unserem saal, dafs keine hervor aus der thüre
Wandere, sondern daselbst in ruhe beharr' an der arbeit.
Edler Filötios, Dir sei das thor des hofes vertrauet;
Schleufs es wohl mit dem riegel, und schnell mit dem seile verbind' es.

Also sprach er, und ging in die schöngebauete wohnung,
Kam und sezt' auf den sessel sich hin, von welchem er aufstand.
Drauf auch gingen die knechte hinein des edlen Odysseus.

Aber Eurymachos wandte nunmehr in den händen den bogen,
Hin und her ihn wärmend im glanz des feuers; und doch nicht
Konnt' er die senn' aufziehn; er erseufzt' ehrsüchtiges herzens.
Unmutsvoll nun sprach er, und redete, also beginnend:

Götter, wie kränkt mich der schmerz, um mich selbst und die anderen alle!
Nicht so sehr die vermählung bejammer'ich, herzlich betrübt zwar;
Denn noch andere sind der Achaierinnen in menge,
Theils in Ithaka selbst, und theils in anderen städten:
Sondern dieweil so gänzlich der männerkraft wir ermangeln
Gegen Odysseus den held, daſs nicht wir taugen zu spannen
Sein geschoſs! Hohnlachend vernimts auch der enkel geschlecht noch!

Wieder begann Antinoos drauf, der sohn des Eupeithes:
Nein, Eurymachos, nicht alsó! auch weiſst du es selber.
Heute begeht ja das volk ein fest des erhabenen gottes
Feierlich. Wer doch spannt ein geschoſs dann? Lieber geruhig
Legt es hin: doch die äxte, mich deucht, die lassen wir immer
Also stehn; denn schwerlich wird hier sie einer entwenden,
Welcher komm' in den saal des Laertiaden Odysseus.
Auf, nun wende der schenk von neuem sich rechts mit den bechern,
Daſs wir nach heiliger sprenge das krumme geschoſs hinlegen.
Aber morgen befehlt dem ziegenhirten Melantheus,
Ziegen hereinzuführen, die treflichsten rings aus den heerden:
Daſs die schenkel wir weihn dem bogenberühmten Apollon,
Dann den bogen versuchen, und schnell vollenden den wettkampf.

Jener sprachs; und allen gefiel des Antinoos rede.
Eilend sprengten mit wasser die herold' ihnen die hände;
Jünglinge füllten sodann die krüge zum rand mit getränke,
Wandten von neuem sich rechts, und vertheileten allen die becher.
Als nun alle gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;
Trugvoll jezo begann der erfindungsreiche Odysseus:

Hört mein wort, ihr freier der weitgepriesenen fürstin,
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Doch Eurymachos dort und Antinoos, göttlicher bildung,
Fleh' ich zumeist, da solches geziemende wort er geredet:
Heute zu ruhn vom geschofs, und es anzuvertrauen den göttern;
Morgen wird ja der gott, wem er will, darreichen die siegskraft.
Gebt denn mir das geschofs, das geglättete; dafs ich anjezo
Meiner hände gewalt vor euch versuch', ob annoch sei
Kraft, wie vordem sie gestrebt in den leichtgebogenen gliedern,
Ob sie bereits hinschwand durch irr' und elende pflege.

Jener sprachs; da entbrannten in heftigem zorne die freier,
Sorgend, er möcht' ihn spannen, den schöngeglätteten bogen.
Aber Antinoos schalt, und redete, also beginnend:

Ha elendester fremdling, dein herz ist völlig verstandlos!
Bist du nicht froh, da du ruhig in unserer stolzen versammlung
Schmausest, und nichts dir entgeht von dem gastmahl, und da du anhörst
Jedes wort und gespräch der versammelten; weil ja kein andrer
Unsre gespräch' anhöret, der fremdlinge oder der bettler?
Wahrlich der wein bethört dich, der liebliche, welcher auch andern
Schadet, so einer ihn gierig verschlingt, nicht mäfsig geniefset.
Selbst der berühmte Kentaur Eurytion tobte vor unsinn,
Als der wein ihn berauscht in des edlen Peirithoos wohnung:
Denn er kam den Lapithen ein gast; doch im rausche des weines
Raste sein herz, dafs er gräuel verübt' in Peirithoos saale;
Zürnend sprangen die helden empor, und über den vorsaal
Schleppten sie jenen hinaus, und schnitten mit grausamem erze

Aber ich selbst rathschlagte, wie doch am besten zu thun sei,
Ob ich vielleicht die genossen vom jammertod' und mich selber
Rettete. Tausend entwürf' und verschlungene listen entwarf ich;
Denn es galt das leben, und fürchterlich drang die entscheidung.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.

Widder waren daselbst, dichtbuschiger vliefs' und gemästet,
Grofs und stattlich an wuchs, mit bräunlicher wolle bekleidet.
Diese verband ich geheim mit wohlgeflochtenen ruten,
Wo der Kyklop auf schlief, das ungeheuer voll bosheit,
Drei und drei: der mittlere trug mir einen der männer,
Und zween andere gingen beiher, die freunde beschirmend.
Jeglichen trugen demnach drei böcke mir; aber ich selber
Wählte den stattlichsten bok, der weit vorragte vor allen:
Diesen fafst' ich am rücken, und unter den wolligen bauch hin
Lag ich gewälzt, und darauf im herlichen flockengekräusel
Hielt ich fest die hände gedreht, ausdaurendes herzens.
So mit seufzen erwarteten wir die heilige frühe.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jezt nach einander entsprang die männliche heerd' auf die weide;
Nur die mütter blökten noch ungemelkt um die ställe,
Strozend die euter von milch. Ihr herr, den schrekliche qualen
Folterten, safs die rücken der sämmtlichen widder betastend,
So wie sie aufwärts stiegen, und ahndete nicht in der dummheit,
Dafs ich sie unter die brust der wolligen böcke gebunden.
Langsam wandelte nun mein bok zur pforte des felsens,
Schwer mit wolle beladen, und mir, der mancherlei dachte.
Ihn auch betastet', und sprach das ungeheur Polyfemos:

Bökchen o freund, wie trabst du so hinter der heerd' aus dem felsen?
Nie ja duldest du sonst, daſs andere schafe vorangehn;
Sondern zuerst ereilst du die flur voll gräschen und blümlein,
Mächtiges schritts; auch kommst du zuerst an die fluten des baches;
Auch zuerst in den stall arbeitest du wiederzukehren
Abends! Und nun nach allen der äuſserste? Ob dich das auge
Deines herrn so betrübt? das der tückische mann mir geblendet,
Samt dem losen gesindel, mit wein mir die seele betäubend,
Niemand, der wohl schwerlich bereits dem verderben entflohn ist!
Wenn du nur so dächtest wie ich, und sprache verständest,
Mir zu sagen, wo jener vor meiner gewalt sich verbirget;
Traun dann sollte sein hirn durch die höhle mir hiehin und dorthin
Aus dem zerschmetterten sprüzen am grund; dann sollte mein herz sich
Wieder erlaben des wehs, das der taugenicht brachte, der Niemand!
Also sprach der Kyklop, und lieſs den widder hinausgehn.
Jezt ein wenig entfernt von der felsenkluft und dem vorhof,
Macht' ich zuerst vom widder mich los, und löste die freunde.
Ohne verzug die feisten und hochgeschenkelten böcke
Trieben wir, viel umwendend in krümmungen, bis wir zum meerschif
Kamen. Mit herzlicher freud' ersahn uns die lieben genossen,
Die wir entrannen dem tod', und jammerten laut um die andern.
Aber ich duldet' es nicht, und wehrete jeglichem winkend,
Daſs er weint'; und gebot, die trift schönvlieſsiger böcke
Hurtig ins schif einwerfend, die salzige flut zu durchsteuern.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend,
Saſsen gereiht, und schlugen die gräuliche woge mit rudern.
Als ich so weit nun war, wie erschallt volltönender ausruf,

Jezo laut zum Kyklopen die kränkenden worte begann ich:
Ha Kyklop, doch keines verächtlichen mannes genossen
Fraſsest du dort im hohlen geklüft mit gewaltiger stärke!
Endlich muſsten ja wohl des frevels thaten dich treffen!
Grauſamer, weil du die gäste so ungescheut in der wohnung
Eingeschlukt; drum strafte dich Zeus und die anderen götter!
Also ich selbst; da ergrimmte noch weit zornvoller der wütrich;
Und er entsandt' abreiſsend das haupt des groſsen gebirges.
Aber er warf jenseits des schwarzgeschnäbelten meerschifs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des steuers ende zu treffen.
Hoch auf schwoll das gewässer vom niederstürzenden felsen;
Und schnell raft' ans gestade die rükwärts wogende brandung
Flutend das schif aus dem meer, und strudelt' es nahe zum ufer.
Aber ich selbst mit den händen ergrif den mächtigen schalter,
Stieſs vom land', und ermahnte mit dringendem ernst die genossen,
Anzustrengen die ruder, damit wir entflöhn aus dem unglük,
Mit zuwinkendem haupt; und sie stürzten sich rasch auf die ruder.
Als nun doppelt so weit fortschiffend ins meer wir gekommen,
Jezo rief ich von neuem dem wüterich. Aber die freunde
Hemmten mich, andere anderswoher, mit freundlichen worten:
Unglükseliger, strebst du den grausamen mann zu erbittern,
Der nur eben ins meer hinwarf sein geschoſs, und das schif uns
Rükwärts raft' ans gestade, wo gleich zu verderben wir dachten?
Hätt' er ein einziges wort, ja nur die stimme gehöret;
Wahrlich zerschellt hätt' er allen das haupt, und die balken des schiffes,
Unter dem zackigen felsengeschoſs! So weiſs er zu schleudern!
Also die freund', umsonst das erhabene herz mir b

Wiederum begann ich, und rief mit ereiferter seele:
 Höre, Kyklop, wofern dich ein sterblicher erdebewohner
Jemals fragt um des auges erbarmungswürdige blendung;
Sag' ihm: Der städteverwüster Odysseus hat mich geblendet,
Er des Laertes sohn, der Ithaka's fluren bewohnet!
 Also ich selbst; doch laut mit geheul antwortete jener:
Wehe, gewiſs nun trift mich ein loos uralter verkündung!
Hier war einst ein profet, ein mann, so groſs und gewaltig,
Telemos, Eurymos sohn; der kundigste seher der zukunft,
Welcher alhier weissagend im volk der Kyklopen gealtert.
Dieser sprach, mir nahe das alles hinfort zur vollendung;
Durch Odysseus hände beraubt zu sein des gesichtes.
Doch erwartet' ich immer ein groſser und stattlicher kernmann
Sollte daher einst kommen, mit kraft und stärke gerüstet;
Und nun hat so ein ding, so ein elender wicht, so ein weichling,
Mir das auge geblendet, nachdem er mit wein mich bewältigt!
Komm doch heran, Odysseus; damit ich als gast dich bewirte,
Und ein geleit dir erflehe vom mächtigen Ländererschüttrer;
Denn Ihm bin ich ein sohn; und er rühmt sich meinen erzeuger!
Auch wird Er mich heilen, gefällt es ihm; keiner der andern,
Weder ein seliger gott, noch ein sterblicher erdebewohner.
 Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Könnt' ich nur so sicher der lebenskraft und des geistes
Dich entlediget senden in Aïdes schattenbehausung,
Als nicht heilt dein auge sogar der Ländererschüttrer!
 Also ich selbst; doch jezo dem meerbeherscher Poseidon
Flehet' er, streckend die hände zum sterngewölbe des himmels:

Höre mich, Poseidaon, umuferer, finstergelokter!
Bin ich fürwahr dein sohn, und rühmst du dich meinen erzeuger;
Gieb, dafs nicht heimkehre der städteverwüster Odysseus,
Er des Laertes sohn, der Ithaka's fluren bewohnet!
Aber ward ihm geordnet, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus, und seiner väter gefilde;
Lafs ihn spät, unglüklich, entblöfst von allen genossen,
Kehren auf fremdem schif, und elend finden im hause!
Also sprach er flehend; es hört' ihn der Finstergelokte.
Wieder darauf erhob er ein noch viel gröfseres felsstük,
Sandt' es daher umschwingend, und strengt' unermefsliche kraft an.
Aber er warf diesseits des schwarzgeschnäbelten meerschifs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des steuers ende zu treffen.
Hoch auf schwoll das gewässer vom niederstürzenden felsen,
Vorwärts wogend das schif, und strudelt' es nahe zum ufer.
Als wir nunmehr zur insel gelangeten, dort wo die andern
Schöngebordeten schiffe gedrängt verweilten, und ringsum
Traurend safsen die freund', und uns beständig erwartend;
Schoben wir, dort anlandend, das schif ans sandige ufer;
Aus dann stiegen wir selbst am wogenschlage des meeres.
Auch des Kyklopen heerd', aus dem räumigen schiffe genommen,
Theilten wir gleich, dafs keiner mir leer ausginge des gutes.
Doch mir gaben den widder die hellumschienten genossen
Vor der getheilten beute voraus. Ihn bracht' ich am ufer
Kronos sohn' im donnergewölk, dem ordner der welt Zeus,
Weihend, und brannte die schenkel. Allein er verschmähte das opfer,
Unversöhnt, und beschlofs, dafs untergingen mir alle

Schöngeborderen schiff', und werth geachteten freunde.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Safsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Siehe, nunmehr ermahnt' ich mit dringendem ernst die genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die seile.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend,
Safsen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genossen.

ODYSSEE.

ZEHNTER GESANG.

INHALT.

Äolos, der winde erregt und stillt, entsendet den Odysseus mit günstigem west, und giebt ihm die gewalt über die andern in einem zauberschlauch. Nahe vor Ithaka öfnen ihn die genossen; der sturm wirft sie nach dem schwimmenden eilande zurük, woher von Äolos verjagt, sie in die fabelhafte westgegend gerathen. Die Lästrygonen vertilgen elf schiffe; in dem übrigen erreicht er Ääa. Kirke verwandelt die hälfte der seinigen in schweine. Er selbst, durch ein heilkraut des Hermes geschüzt, gewinnt die liebe der zauberin, und rettet die freunde. Nach einem jahre fodert er heimkehr; Kirke befiehlt ihm zuvor, zum eingange des todtenreichs am Okeanos zu schiffen, und den Teiresias zu befragen. Elpenors tod.

ODYSSEE.

ZEHNTER GESANG.

Drauf zur äolischen insel gelangten wir, welche bewohnte
Äolos, Hippotes sohn, ein freund der unsterblichen götter;
Schwimmend war die insel; die ganz einschliessende mauer
Starrte von erz, unzerbrechlich; und glatt umlief sie der felsen.
Ihm sind auch zwölf kinder daheim im palaste geboren,
Sechs der lieblichen töchter, und sechs aufblühende söhne;
Und er gab den söhnen die lieblichen töchter zu weibern.
Stets um den liebenden vater gesellt und die sorgsame mutter,
Feiren sie schmaus; und es stehn unzählbare speisen vor ihnen;
Aber der saal voll duftes erschallt ringsum von der flöte
Jeglichen tag; und die nächte bei ihren gepriesenen weibern
Ruhn sie auf weichem gewand', in schöngebildeten betten.
Deren stadt erreichten wir nun, und die prangende wohnung.
Freundlich den ganzen mond herbergt' er mich, forschend nach allem,

Ilios, und der achaiischen macht, und der Danaer heimfahrt;
Aber ich selbst erzählt' ihm jegliche that nach der ordnung.
Als ich nunmehr um die reis' ihn ansprach, und mir entsendung
Foderte; nichts versagt' er, und rüstete willig die abfahrt.
Einen geschwollenen schlauch gewährt' er mir, künstlich bereitet
Vom neunjährigen stier, mit dem wehn lautbrausender winde:
Denn zum schafner der wind' hat ihn geordnet Kronion,
Jeden, nachdem er will, zu besänftigen, und zu empören.
Und im räumigen schif mit glänzendem seile von silber
Band er ihn fest, dafs nichts ihm entwehete, auch nur ein wenig.
Mir dann liefs er den hauch des freundlichen westes daherwehn,
Dafs er die schiff' und uns selbst heimführete. Aber das sollte
Nicht geschehn; denn wir sanken durch eigene thorheit in unglük.

Schon neun tag' und nächte durchsegelten wir die gewässer;
Und in der zehenten nacht erschien das heimische ufer,
Dafs wir nahe bereits die feuerwachen erblikten.
Jezo bewältigte mich, den ermatteten, lieblicher schlummer;
Denn stets wandt' ich das segel des schifs, und vertrauet' es keinem
Anderen freund', um schneller das vaterland zu erreichen.
Aber die freund' erhuben ein wechselgespräch mit einander,
Hegend den wahn, dafs silber und gold ich führte zur heimat,
Äolos ehrengeschenk, des erhabenen Hippotaden.
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Wunder, wie ist der mann so lieb und geachtet bei allen
Sterblichen rings, zu deren gebiet und land' er genahet!
Schon aus Troja's beute wie viel und köstliches kleinod
Bringet er! wir dagegen, des selbigen weges vollender,

Kehren doch alle zugleich mit leeren händen zur heimat.
Und nun gab ihm dieses geschenk willfähriger freundschaft
Äolos. Auf, lafst eilig uns zusehn, was es doch sein mag,
Welch ein schaz von silber und gold in dem schlauche verstekt sei.
Also jen'; und es siegte der böse rath der genossen.
Aufgelöst ward der schlauch; und sogleich hin sausten die winde.
Und mit gewalt fortraffend, enttrug in das meer der orkan sie
Ferne vom vaterlande, die jammernden. Aber ich selber
Fuhr aus dem schlaf, und erwog in meiner unsträflichen seele:
Ob ich hinab aus dem schiffe mich stürzt' in den tobenden abgrund;
Oder es schweigend ertrüg', und noch bei den lebenden weilte.
Aber ich trugs und blieb; und eingehüllt in den mantel,
Lag ich im schif; doch es stürmte die schrekliche wut des orkanes
Uns zur äolischen insel zurük; und es seufzten die männer.
Alda stiegen wir aus am gestad', und schöpfeten wasser;
Schnell dann nahmen das mahl bei den hurtigen schiffen die freunde.
Aber nachdem wir der kost uns gesättiget, und des getränkes;
Selbst alsdann, begleitet von einem der freund' und dem herold,
Ging ich zu Äolos burg, der gepriesenen. Jenen nun fand ich
Sizend am mahl, von der gattin umringt und seinen erzeugten.
Als in den saal wir gekommen, da sezten wir neben den pfosten
Uns auf die schwell'; und sie staunten im geist, und frageten also:
Kommst du, Odysseus? woher? welch feindlicher Dämon verfolgt dich?
Wohl doch förderten wir dich scheidenden, dafs du gelangtest
In dein land, und das haus, und wohin dirs etwa genehm ist!
Also jen'; und ich selbst antwortete, trauriges herzens:
Mir sind böse gefährten zum weh, und der schlummer, der heillos

Nahete! Aber o heilt, ihr geliebtesten; denn ihr vermögt es!
Also versucht' ich jene mit sanft einnehmenden worten,
Doch still schwiegen sie alle; da rief der vater die antwort:
Wandere flugs aus der insel hinweg, schandbarster der menschen!
Denn nicht mir ist erlaubt, dafs ich herberg' oder entsende
Solchen mann, den rache der seligen götter verfolget!
Wandere, weil du verfolgt von göttlichem zorne daherkommst!
Jener sprachs, und entsandte mich seufzenden aus dem palaste.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens.
Aber es schwand den genossen der mut am entkräftenden ruder,
Unserer thorheit halben; denn nirgend zeigte sich heimfahrt.
Schon sechs tag' und nächte durchsteuerten wir die gewässer;
Drauf am siebenten kam ich zur lästrygonischen veste,
Lamos thürmender stadt Telepylos: dort wo dem hirten
Ruft eintreibend der hirt, und der austreibend ihn höret,
Und wo ein mann schlaflos zwiefältigen lohn sich erwürbe,
Diesen als rinderhirt, und den als hüter der schafe;
Denn nicht weit sind die triften der nacht und des tages entfernet.
Als zu dem treflichen port wir gelangeten, welchem der felsen
Ringsumher aufstarrend an jeglicher seit' emporsteigt,
Aber die vorgestrekten geklüfte sich gegen einander
Vornhin drehn an der mündung; ein enggeschlossener eingang:
Lenkten hinein sie alle die zwiefachrudernden schiffe.
Sie nun lagen im raum des umhügelten portes befestigt,
Nahe gereiht; denn nie stieg einige well' in dem innern,
Weder grofs noch klein; rings schimmerte heitres gewässer.
Aber ich selbst hielt draufsen allein das dunkele meerschif,

Dort am ende der bucht, und knüpfte die seil' an den felsen;
Klomm dann empor, umschauend vom zackigen hang des geklüftes.
Doch kein werk der stiere noch ackerer zeigte sich ringsum;
Rauch nur sahn wir allein von der erd' aufsteigen am himmel.
Jezo entsandt' ich männer voranzugehn zur erkundung,
Welcherlei sterbliche dort die frucht der erde genössen:
Zween erkohrene freund'; und ein herold ging sie begleitend.
Diese traten ans land, und gingen die bahn, wo die wagen
Von des gebirgs anhöhn in die stadt hinführen die waldung.
Jezt vor der stadt begegnet' ein wasserschöpfendes mägdlein
Ihnen, des Lästrygonen Antifates rüstige tochter.
Jene stieg zu der quell' Artakia schönem gesprudel
Eben hinab, woher sie zur stadt eintrugen das wasser.
Ihr nun naheten jen', und redeten an, und erforschten,
Wer dort sei der beherscher, und welchem volk er gebiete;
Und sie bezeichnete schnell des vaters erhabene wohnung.
Als in den stolzen palast sie gelangeten, sahn sie die gattin
Übergroß, wie ein haupt des gebirgs, und erstarrten vor grauen.
Schnell rief jene den edlen Antifates aus der versammlung,
Ihren gemahl, der ihnen ein schrekliches ende bestimmte.
Hurtig gepakt ward einer der freund', und gerüstet die nachtkost.
Doch auf fuhren die zween, und in angst zu den schiffen entflohn sie.
Er mit gebrüll nun regte die stadt auf; und es vernehmend,
Wandelten dorther und dort die gewaltigen Lästrygonen,
Tausende, gleich nicht männern von ansehn, sondern Giganten.
Jezt von den felsen herab unmenschliche steine des feldes
Warfen sie; daß graunvolles getös' in den schiffen emporstieg,

Sterbender männer geschrei, und gekrach der zerschmetterten schiffe;
Und man trug sie, wie fische durchbohrt, zum entsezlichen frafs hin.
Während sie jen' in des ports tiefgründigem raume vertilgten;
Eilt' ich selbst, und das schneidende schwert von der hüfte mir reifsend
Haut' ich ab die seile des schwarzgeschnäbelten meerschifs.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem ernst die genossen,
Anzustrengen die ruder, damit wir entflöhn aus dem unglük.
Alle zugleich nun drehten die flut, in der angst des verderbens.
Herzlich erwünscht in das meer von den überhangenden felsen
Floh mein schif; doch die andern versanken zugleich in den abgrund.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genossen.

Drauf zur insel Ääa gelangten wir, welche bewohnte
Kirke, die schöngelokte, die hehre melodische göttin,
Eine liebliche schwester des hartgesinnten Äetes.
Beid' erzeugte der gott der menschenerleuchtenden sonne,
Dem sie Perse gebar, des Okeanos liebliche tochter.
Jezo landeten wir geheim mit dem schif am gestade,
In herbergender bucht; und ein gott war unser geleiter.
Alda stiegen wir aus; und zween der tag' und der nächte
Lagen wir unmutsvoll, von arbeit lafs und betrübnis.
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo schnell mit der lanze bewehrt und dem schneidenden schwerte,
Eilt' ich hinweg von dem schif, und erklomm die höhe des felsen,
Ob ich werke der sterblichen säh', und stimme vernähme.
So wie ich stand, umschauend vom zackigen hang des geklüftes,
Schien mir ein rauch zu steigen vom weitumwanderten erdreich

Aus der Kirke palast; durch dichtes gestäud' und durch waldung.
Und ich erwog hierauf in des herzens geist und empfindung,
Hinzugehn und zu forschen, wo dunkelen rauch ich gesehen.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:
Erst zum hurtigen schiffe zu gehn am gestade des meeres,
Kost den freunden zu geben, und spähende drauf zu entsenden.
Als ich nunmehr annahte dem zwiefachrudernden schiffe,
Jezt erbarmte sich mein, des einsamen, einer der götter,
Der den gewaltigen hirsch mit hohem gehörn in den weg mir
Sendete. Nieder zum bach entsprang aus der weide des waldes
Jener vor durst; denn ihn drängte die kraft der stralenden sonne.
Aber ich schoſs ihn im lauf, und grad' in die mitte des rükgrats
Traf ich, daſs unten am bauch die eherne lanze hervordrang;
Und er entsank in den staub mit geschrei, und das leben entflog ihm.
Gegen ihn stemmt' ich den fuſs, und die eherne lanz' aus der wunde
Zog ich zurük; dann lieſs ich sie dort auf der erde gelehnet
Stehn, und brach mir selber gesproſs vom biegsamen weidig;
Drauf ein seil, wie die klafter erreicht, von gedoppelter drehung,
Flocht ich, und band die füſse des mächtigen ungeheuers;
Ging und trugs um den nacken gehängt zum dunkelen schiffe,
Auf die lanze gestüzt; denn unmöglich wars auf der schulter
Einer hand es zu tragen: so übergroſs war das waldthier!
Vor dem schif nun warf ich es ab, und erwekte die freunde
Rings mit schmeichelnder rede, zu jeglichem manne genahet:

Trauteste, nie doch eher versinken wir, herzlich betrübt zwar
Nieder in Aïdes reich, eh des schikſals tag uns erscheinet;
Auf denn, so lang' im hurtigen schif noch speis' und getränk ist,

Lafst uns gedenken der kost; und nicht hinschmachten vor hunger!
Also ich selbst; und in eile gehorchten sie meiner ermahnung;
Und aus der hüll' auffahrend am strand des verödeten meeres,
Staunten sie alle dem hirsch; denn übergrofs war das waldthier.
Aber nachdem sie die augen gesättiget, jenen bewundernd;
Wuschen sich alle die händ', und beschikten den stattlichen festschmaus.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Safsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog,
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:
Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genossen!
Freunde, wir wissen ja nicht, wo finsternis, oder wo licht ist;
Nicht wo die leuchtende sonne hinabsinkt unter die erde,
Noch wo sie wiederkehrt! Doch lafst in eil' uns erwägen,
Ob noch ein rath nachbleibe; mir selbst erscheinet er nirgends.
Denn ich sah, umschauend vom zackigen hang des geklüftes,
Eingehegt die insel im endlos wogenden meere;
Aber nah an der veste gestrekt; und rauch in der mitte
Schaut' ich fern mit den augen, durch dichtes gestäud' und durchwaldung.
Also ich selbst; da brach ihr armes herz vor betrübnis,
Weil sie des Lästrygonen Antifates thaten bedachten,
Und des Kyklopen gewalt, des grausamen menschenfressers.
Laut nun weinten sie auf, und häufige thränen vergiefsend.
Doch sie schaften ja nichts mit trostlos klagender schwermut.
Jezo theilt' ich alle, die hellumschienten genossen,

Zwiefach geschaart, und erkohr für jegliche schaar den gebieter:
Diesen gebot ich selbst, und der held Eurylochos jenen.
Schnell dann schüttelten wir im ehernen helme die loose;
Und es entsprang des beherzten Eurylochos loos aus dem helme.
Eilig ging er den weg, und zweiundzwanzig genossen
Weinend mit ihm; uns aber, die traurenden, liefsen sie rükwärts.
Jene fanden im thal die gezimmerte wohnung der Kirke
Schön von gehauenen steinen, in weitumschauender gegend.
Rings auch waren umher bergwölf' und mähnige löwen,
Welche sie selbst umschuf, da schädliche säfte sie darbot.
Doch nicht stürzten sie wild auf die männer sich, sondern wie schmeichelnd
Standen mit langen schwänzen die wedelnden aufgerichtet.
Wie wenn rings die hunde den herrn, der vom schmause zurükkehrt,
Wedelnd umgehn, weil immer erfreuliche bissen er mitbringt:
So umringten sie dort starkklauige wölf' und löwen
Wedelnd; doch angstvoll sahn sie die gräfslichen ungeheuer.
Jezo gestellt an der pforte der ringellockigen göttin,
Hörten sie Kirke daheim; sie sang mit melodischer stimme,
Webend ein grofses gewand, ein unsterbliches: so wie mit anmut
Göttinnen feines gewirk und wundervolles bereiten.
Drauf begann die rede der völkerführer Polites,
Der ein vertrauter mir war, und der sorgsamste meiner genossen:
Drinnen, o freund', ist eine, die rasch ein grofses gewand sich
Webt, und melodisch singt, dafs ringsum hallet die hausflur,
Göttin oder auch weib; wohlan, wir rufen ihr eilig!
Also sprach Polites; und laut nun riefen die freunde.
Schnell trat jene hervor, die stralende pforte sich öfnend,

Nöthigte dann; und alle, die unbesonnenen, folgten.
Nur Eurylochos blieb, den betrug im geiste vermutend.
Jene sezt' einführend sie rings auf sessel und throne,
Mengte dann des käses und mehls und gelblichen honigs
Ihnen in pramnischen wein, und mischt' unheilsame säfte
In das gericht, dafs gänzlich ihr vaterland sie vergäfsen.
Aber nachdem sie gereicht, und die trinkenden freunde geleeret,
Schlug sie alsbald mit dem stab', und sperrte sie all' in die kofen.
Schweinen waren sie gleich am haupt, an stimm', und an bildung,
Borstenvoll, nur der geist war unzerrüttet, wie vormals.
Also wurden sie weinend hineingetrieben; doch Kirke
Schüttete steineichfrucht, eichmast und rothe kornellen
Ihnen zum frafs, das futter der erdaufwühlenden schweine.

Aber Eurylochos eilte zum dunkelen schiffe des meeres,
Dafs er kunde der freund' ansagt', und das herbe verhängnis.
Doch kein wort vermocht' er, wie sehr er strebte, zu reden;
Weil die entsezliche angst ihn betäubete: siehe, die augen
Waren mit thränen erfüllt, und jammer umschwebt' ihm die seele.
Aber nachdem wir alle verwunderungsvoll ihn befraget,
Jezo erzählt' er endlich der anderen freunde verderben:

Jenes gesträuch, wie du hiefsest, durchgingen wir, edler Odysseus;
Fanden dort im thal die gezimmerte wohnung der Kirke,
Schön von gehauenen steinen, in weitumschauender gegend.
Eine, die grofses gewand sich webete, sang da melodisch,
Göttin oder auch weib; und laut nun riefen die freunde.
Schnell trat jene hervor, die stralende pforte sich öfnend,
Nöthigte dann; und alle, die unbesonnenen, folgten.

Nur ich einziger blieb, den betrug im geiste vermutend.
Plözlich alle zugleich verschwanden sie, und es erschien nicht
Einer davon, so lang' ich auch safs, umschauend vom hügel.
  Also sprach er; da warf ich das eherne schwert um die schultern,
Hell von silbernen buckeln, und grofs; und den bogen darüber;
Dann gebot ich ihm schnell den selbigen weg mich zu führen.
Aber mit beiden händen umschlang er mir flehend die kniee,
Und wehklagete laut, und sprach die geflügelten worte:
  Führe mich nicht mit gewalt, du göttlicher, lafs mich zurük hier!
Denn ich weifs, dafs weder du selbst umkehrest, noch jemand
Unserer freund' herbringst! Wohlan, mit diesen nur eilig
Fliehen wir! Noch ist vielleicht der böse tag zu vermeiden!
  Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Nun, Eurylochos, bleib du ruhig alhier auf der stelle:
Ifs und trinke dich satt am dunklen geräumigen schiffe!
Aber ich selbst will gehn; denn hart ist die noth, die mich antreibt!
  Dieses gesagt, enteilt' ich vom schif empor, und dem meerstrand.
Als ich nunmehr annahte, die heiligen thale durchwandernd,
Einzugehn in den grofsen palast der zauberin Kirke;
Jezo kam Hermeias mit goldenem stab mir entgegen,
Eh ich erreicht den pallast, ein blühender jüngling von ansehn,
Dem die wange sich bräunt, im holdesten reize der jugend;
Fafst mir freundlich die hand, und redete also beginnend:
  Armer, wohin durchgehst du das waldgebürge so einsam,
Ganz unkundig der gegend? Die freunde sind dort bei der Kirke
Eingesperrt, gleich schweinen, in dicht verschlossene lager.
Willst du sie zu erlösen dahingehn? Selber ja schwerlich

Kehrst du von dannen zurük; nein Du auch bleibst, wo die andern.
Aber wohlan, dich will ich vom übel befrein und erretten.
Nim dies heilsame mittel, und geh zum palaste der Kirke,
Sicher, von deinem haupte den bösen tag zu entfernen.
Alle will ich dir nennen, die furchtbaren ränke der Kirke.
Weinmus menget sie dir, und mischt in die speise den zauber.
Gleichwohl nicht vermag sie dich umzuschaffen; die tugend
Dieses heilsamen krautes verwehrts. Jezt höre mich weiter.
Wenn dich Kirke darauf mit langem stabe berühret;
Dann sofort das geschliffene schwert von der hüfte dir reifsend,
Renn' auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden.
Sie, die erschrockene, wird jezt nöthigen, dafs du dich lagerst,
Hierauf weigere du nicht mehr das lager der göttin,
Dafs sie dir erlöse die freund', und dich selber bewirte.
Aber heifs sie schwören der seligen grofsen eidschwur,
Dafs sie nicht dir zu schaden erdacht ein anderes übel;
Dafs nicht dir dem enthüllten, sie kraft und männlichkeit raube.

Also sprach, und reichte das heilsame kraut Hermeias,
Das er dem boden entrifs, und zeigte mir seine natur an:
Schwarz erschien die wurzel, und milchweifs blühte die blume.
Moly wirds von den göttern genannt. Den sterblichen menschen
Ist es schwer zu graben; doch alles ja können die götter.

Jezo kehrt' Hermeias zurük zum grofsen Olympos,
Durch die umwaldete insel; doch selbst zum palaste der Kirke
Eilt' ich, und vieles bewegt unruhig mein geist, wie ich fortging.
Drauf gestellt an der pforte der ringellockigen göttin,
Stand ich und rief; und die göttin vernahm des rufenden stimme.

Schnell trat jene hervor, die stralende pforte sich öfnend,
Nöthigte dann; und ich folgte, das herz durchdrungen von unmut.
Doch sie sezte mich führend zum silbergebuckelten throne,
Schön und prangend an kunst, und ein schemel stüzte die füſse;
Weinmus mengte sie mir im goldenen becher zu trinken,
Warf dann hinein ihr zaubergemisch, arglistiges herzens.
Aber nachdem sie gereicht, und nicht das geleerte mich umschuf;
Schlug sie alsbald mit dem stab', und redete, also beginnend:

Wandere jezt in den kofen, zu ruhn bei den anderen freunden.

Jene sprachs; ich aber das schwert von der hüfte mir reiſsend,
Rannt' auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden.
Aber sie schrie, und eilte gebükt, mir die kniee zu fassen,
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Wer, und woher der männer? wo hausest du? wo die erzeuger?
Wunder ist mirs, daſs nicht der zaubertrank dich verwandelt!
Denn kein anderer mann ertrug die stärke des zaubers,
Welcher ihn trank, und kaum durch der lippen geheg ihn hereinlieſs.
Du nur trägst im busen ein herz von unreizbarem starrsinn.
Bist du vielleicht Odysseus, der vielgewandte, wovon mir
Stets, er komme, gesagt des goldstabs schwinger Hermeias,
Wann er von Troja kehr' im dunklen geräumigen schiffe?
Auf denn, stecke das schwert in die scheide dir; laſs dann zugleich uns
Unser lager besteigen, damit wir, beide vereinigt
Durch das lager der liebe, vertraun zu einander gewinnen.

Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wie doch, Kirke, ermahnest du mich, dir freundlich zu nahen,
Da du zu schweinen mir schufst in deinem palast die genossen,

Aber mich selbst aufhaltend mit trügrischem herzen beredest,
Einzugehn ins gemach, und mit dir zu besteigen das lager,
Daſs du mir, dem enthüllten, auch kraft und männlichkeit raubest?
Niemals traun begehr' ich mit dir zu besteigen das lager,
Würdigst du nicht, o göttin, den groſsen eid mir zu schwören,
Daſs du nicht mir zu schaden erdacht ein anderes übel!
Also ich selbst; und sogleich beschwur sie es, wie ich verlanget.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Drauf bestieg ich mit Kirke das schönbereitete lager.
Ämsige mägde derweil in den wohnungen waren beschäftigt,
Vier an der zahl, die im hause zu jeglichem dienste bestellt sind.
Diese wurden von quellen erzeugt, und schattigen hainen,
Auch von heiligen strömen, die hin ins meer sich ergieſsen.
Eine dekt' auf die throne mit fleiſs schönprangende polster,
Purpurroth von oben, und teppiche drunten von leinwand:
Drauf die andere stellte die silbernen tische gebreitet
Vor die thron', und sezte darauf die goldenen körbe.
Aber die dritte mengte den wein im silbernen mischkrug,
Herzerfreuend und süſs, und vertheilete goldene becher.
Endlich trug die vierte des quells, und dem mächtigen dreifuſs
Häufte sie unten die glut hochauf; und es kochte das wasser.
Aber nachdem das wasser gekocht im blinkenden erze;
Sezte sie mich in die wann', und wusch, aus dem mächtigen dreifuſs
Angenehm vermischend, mich über das haupt und die schultern,
Bis sie den gliedern entnahm die geistentkräftende arbeit.
Als sie nunmehr mich gebadet, und drauf mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigem mantel mich wohl umhüllt, und dem leibrok;

Sezte sie mich, einführend zum silbergebuckelten throne,
Schön und prangend an kunst, und ein schemel stüzte die füſse.
Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
Mir die händ', und stellte vor mich die geglättete tafel.
Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat;
Nöthigte dann zu essen. Doch mir im herzen gefiels nicht;
Sondern ich saſs in gedanken verirrt, und ahndete böses.

Aber da Kirke bemerkt, wie ich dasaſs, und zu der speise
Nimmer die händ' ausstrekt', und finstere trauer mich einnahm;
Trat sie nahe heran, und sprach die geflügelten worte:

Warum sizest du dort, Odysseus, gleich wie ein stummer,
Zehrend das herz, und rührst nicht speise mir oder getränk an?
Scheust du noch andere list, argwöhnischer? Länger nicht muſst du
Zagen; ich habe ja dirs mit heiligem eide geschworen.

Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Welcher mann, o Kirke, dem recht und billigkeit obliegt,
Hätte das herz, sich eher mit trank und speise zu laben,
Eh er gelöst die genossen, und selbst mit den augen erblicket?
Wenn du zum essen und trinken mit freundlicher seele mich anmahnst,
Laſs sie gelöst mit den augen mich sehn, die lieben genossen.

Also ich selbst; doch Kirke enteilete aus dem gemache,
Haltend den stab in der hand; und die thür' aufschlieſsend des kofens,
Trieb sie die freunde heraus, in gestalt neunjähriger eber.
Diese stellten darauf sich entgegen ihr; aber bei allen
Ging sie umher, jedweden mit anderem safte bestreichend.

Jezo entsank den gliedern die borstige hülle, die vormals
Schuf der verderbliche trank, gereicht von der mächtigen Kirke.
Männer wurden sie schnell, und jüngere, denn sie gewesen,
Auch weit schönerer bildung und weit erhabneres ansehns.
Gleich erkannten mich jen', und reichten mir alle die hände.
Alle nunmehr durchdrang wehmütiger gram, daſs die wohnung
Rings von den klagen erscholl; es jammerte selber die göttin.
Nahe zu mir nun tretend, begann die herliche göttin:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Geh zum hurtigen schiffe sogleich am gestade des meeres;
Ziehet dort vor allem das schif empor an das ufer,
Aber das gut verbergt im geklüft, und alle geräthschaft;
Selbst dann eilst du zurük, und führest die lieben genossen.
Also beredete sie mein stolzes herz zum gehorsam.
Eilend ging ich zum hurtigen schif am gestade des meeres,
Kam und fand am hurtigen schif die lieben genossen
Jammervoll wehklagend, und häufige thränen vergieſsend.
Wie wenn der kälber schaar im geheg' um die kühe der heerde,
Welche zum stall heimkehren, nachdem sie des krauts sich gesättigt,
Allzumal aufhüpfend daherrennt; keine verzäunung
Hemmt noch, sondern umher mit stetem geblök um die mütter
Springen sie: also die freunde, sobald sie mich sahn mit den augen,
Stürzten sie weinend heran; und ihnen daucht' in der seele
So, als kehrten sie heim in Ithaka's felsiges eiland,
Und in die stadt, wo jeder geboren ward und erzogen.
Wehmuthsvoll klagt' alles, und rief die geflügelten worte:

Göttlicher held, so herzlich erfreun wir uns deiner zurükkunft,

Als ob in Ithaka selbst wir gelangeten, unsere heimat!
Aber wohlan, erzähle der anderen freunde verderben.
Also redeten jen'; und Ich antwortete freundlich:
Lafst uns jezt vor allem das schif ans ufer emporziehn,
Aber das gut verbergen in klüft', und alle geräthschaft.
Selbst erhebt euch sodann, mich allesamt zu begleiten;
Dafs ihr schaut die genossen in Kirke's heiliger wohnung,
Fröhlich bei speis' und trank; denn sie haben da volle genüge.
Also ich selbst; und eilig gehorchten sie meiner ermahnung.
Nur Eurylochos strebte die anderen freunde zu halten;
Diese redet' er an, und sprach die geflügelten worte:
Arme, wo gehen wir hin? was trachtet ihr also nach unglük,
Dafs in der Kirke palast ihr hinabsteigt? welche vielleicht uns
All in schwein' und in wölf' úmschaffen wird, oder in löwen;
Dafs wir gezwungene hüter ihr sein des mächtigen hauses!
So auch that der Kyklop, da in seinem geheg' ihn besuchten
Unsere freund', und zugleich der unerschrokne Odysseus;
Denn der führt' auch jene durch unverstand in verderben!
Jener sprachs; und ich selber erwog in der tiefe des herzens,
Mein langschneidiges schwert von der nervichten hüfte mir reifsend,
Jenem, gehaun vom rumpfe, das haupt auf den boden zu stürzen,
Ob er gleich mir verwandt sehr nahe war. Aber die freunde
Hemmten mich; andere anderswoher, mit freundlichen worten:
Göttlicher, diesen mann verlassen wir, wenn du gebietest,
Hier beim schif zu bleiben am meer, und das schif zu bewahren.
Doch uns führe du hin zur heiligen wohnung der Kirke.
Also die freund', und eilten vom schif empor und dem meerstrand.

Auch Eurylochos nicht verweilt' am geräumigen schiffe,
Sondern er folgt', aus furcht vor meiner schreklichen drohung.
Aber die anderen freund' im palast dort hatte die göttin
Sorgsam gepflegt, sie gebadet, und drauf mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigem mantel sie wohl umhüllt, und dem leibrok.
Alle fanden wir jezt am schmaus' im saale versammelt.
Aber nachdem sie einander gesehn, und alles erkannten;
Weinten sie laut aufjammernd, daſs ringsum tönte die wohnung.
Nahe zu mir nun trat sie, und sprach, die herliche göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Regt nicht fürder den gram, den unendlichen; selber ja weiſs ich,
Beides wie viel in des meers fischwimmelnder flut ihr geduldet,
Und was feindliche männer euch leides gethan auf der veste.
Aber wohlan, eſst jezo der speis', und trinket des weines,
Bis ihr so frischen mut in euere herzen gesammelt,
Als euch beseelt, da zuerst das vaterland ihr verlieſset,
Ithaka's felsigte flur. Nun seid ihr entkräftet und mutlos,
Stets mühseliger irren nur eingedenk; und es heitert
Nie euch freude den mut; denn ihr habt sehr vieles erduldet.
Jene sprachs; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
Jezt von tage zu tage bis ganz zur vollendung des jahres
Saſsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als nun endlich das jahr von den kreisenden Horen erfüllt ward,
Und mit dem wechselnden monde sich viel der tage vollendet;
Jezo hervor mich rufend, ermahneten meine genossen:
Denk', unglüklicher, doch des vaterlandes nun endlich,
Wenn dir göttergeschik errettung gewährt, und zurükkunft

In das erhabene haus und deiner väter gefilde!
Also beredeten sie mein stolzes herz zum gehorsam.
Jezo den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Safsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;
Jezo ruheten jen' umher in der schattigen wohnung.
Aber ich selbst, mit Kirke das köstliche lager besteigend,
Fafst' ihr flehend die knie'; und die göttin hörte mein flehen.
Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:
Kirke, jezt vollende das wort mir, das du gelobtest,
Heimwärts mich zu entsenden. Das herz schon füllet mir sehnsucht,
Auch der anderen freunde, die stets mir die seele bestürmen,
Ringsumher wehklagend, sobald du dich etwa entfernest.
Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herliche göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nicht mehr sollt ihr mit zwang in meinem hause verweilen.
Doch erst anderswohin gebührt euch der weg, dafs ihr kommet
Hin in Aïdes reich und der schreklichen Persefoneia,
Um des thebischen greises Teiresias seele zu fragen,
Jenes blinden profeten, dem ungeschwächt der verstand ist:
Ihm gewährte den geist im tod' auch Persefoneia,
Dafs er allein wahrnehme; denn andre sind flatternde schatten.
Also jen'; und es brach mein armes herz vor betrübnis.
Weinend safs ich im bett', und jammerte; aber mein geist war
Müd' im leben zu sein, und das licht der sonne zu schauen.
Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jezo von neuem begann ich, im wechselgespräch ihr erwiedernd:

Wer denn soll, o Kirke, zu solcher fahrt mich geleiten?
Noch kein sterblicher fuhr ja im dunkelen schiffe zum Aïs.
Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herliche göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Lafs mitnichten die sorg' um des schiffes geleiter dich kümmern.
Richte den mast nur empor, und spanne die schimmernden segel,
Seze dich dann; weil jenes der hauch des nordes dir hintreibt.
Aber sobald du im schif den Okeanos jezo durchfuhrest,
Wo das niedre gestad' und die haine der Persefoneia,
Erle zugleich und pappel, und fruchtabwerfende weide;
Lande dort mit dem schif an Okeanos tiefem gestrudel,
Selbst dann gehe hinein in Aïdes dumpfe behausung.
Wo in den Acheron dort der strom Pyriflegethon stürzet,
Und des Kokytos strom, der ein arm der stygischen flut ist;
Dort am fels, wo sich mischen die zween lautbrausenden ströme:
Nahe dahin dich drängend, gebiet' ich dir, edler Odysseus,
Eine gruft zu graben, von einer ell' ins gevierte.
Geufs dann über die gruft für alle todten ein opfer:
Erst von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
Drauf von wasser zulezt, mit weifsem mehl es bestreuend.
Viel dann fleh' und gelobe den luftgebilden der todten:
Wann du gen Ithaka kommst, ein rind, unfruchtbar und fehllos,
Darzubringen im haus', und die scheiter mit gut zu umhäufen;
Auch für Teiresias noch den stattlichsten widder zu opfern,
Schwarz umher, der stolz aus eueren heerden hervorragt.
Hast du flehend gelobt den gepriesenen schaaren der todten;
Opfere dann ein männliches schaf, und ein weibliches schwarzes,

Hin zum Erebos wendend; allein selbst kehre dich abwärts,
itrebend dahin, wo der strom einherrollt. Siehe, gedrängt nun
kommen heran die seelen der abgeschiedenen todten.
chnell darauf ermahne mit dringendem ernst die genossen,
leide liegenden schaf', erwürgt vom grausamen erze,
ıbgestreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
ıides starke gewalt und die schrekliche Persefoneia.
ıber du selbst, das geschliffene schwert von der hüfte dir reifsend,
eze dich hin, und wehre den luftgebilden der todten,
äher dem blute zu gehn, bevor du Teiresias fragest.
ald wird jezo der seher herannahn, völkergebieter;
ann weissagt er dir wohl die fahrt und die mafse des weges,
nd wie du heimgelangst auf des meers fischwimmelnden fluten.
Jene sprachs; da erschien die goldenthronende Eos.
zo reichte sie mantel und leibrok mir zur umhüllung;
lbst auch legte die Nymf' ihr silberhelles gewand an,
rofs und fein und lieblich; und schlang um die hüfte den gürtel,
hön und stralend von gold; und schmükte das haupt mit dem schleier.
ıer ich selbst durcheilte das haus, und ermahnte die freunde,
ngs mit schmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:
Jezo ruht nicht länger, von lieblichem schlummer umduftet;
fst uns gehn; es ermahnte mich schon die herliche Kirke.
Also ich selbst, und bewog ihr stolzes herz zum gehorsam.
er auch dorther nicht unbeschädiget führt' ich die freunde.
nn es war ein Elpenor, der jüngste mir, weder besonders
rzhaft gegen den feind, noch sehr an verstande gesegnet:
r mir entfernt von den freunden auf Kirke's heiliger wohnung,

Kühlende luft zu athmen, sich lagerte, trunken des weines.
Jezt der geschäftigen freunde gewühl und getöse vernehmend,
Fuhr er empor aus dem schlaf, und vergaſs in seiner betäubung,
Wieder hinabzusteigen, zur langen treppe sich wendend;
Sondern gerade vom dach enttaumelt' er; daſs ihm der nacken
Aus dem gelenk abbrach, und der geist zum Aïs hinabfuhr.
Unter den anderen nun, wie sie wandelten, redet' ich also:

Heimwärts, denkt ihr vielleicht, zum lieben lande der väter
Gehn wir; doch andere fahrt ward uns von Kirke bezeichnet,
Hin in Aïdes reich, und der schreklichen Persefoneia,
Um des thebischen greises Teiresias seele zu fragen.

Also ich selbst; da brach ihr armes herz vor betrübnis;
Sizend erhuben sie dort wehklag', und rauften ihr haupthaar.
Aber sie schaften ja nichts mit trostlos klagender schwermut.

Als wir nunmehr zum hurtigen schif am gestade des meeres
Wandelten, herzlich betrübt, und häufige thränen vergieſsend;
Ging indeſs auch Kirke dahin, und am dunkelen schiffe
Band sie fest ein männliches schaf, und ein weibliches schwarzes,
Leicht uns vorüber geschlüpft. Wer mag den gott, der es meidet,
Wohl mit den augen ersehn, er wandele hiehin und dorthin?

ODYSSEE.

ELFTER GESANG.

INHALT.

Ein nördlicher götterwind führt den Odysseus zum gestade der nächtlichen Kimmerier, wo der weltstrom Okeanos ins meer einströmt. An der kluft, die in Aïdes unterirdisches reich hinabgeht, opfert er todtenopfer; worauf die geister aus der tiefe dem blute nahn. Elpenor fleht um bestattung. Die mutter wird vom blute gehemmt, bis Teiresias getrunken und geweissagt. Dann trinkt die mutter, und erkennt ihn. Dann seelen uralter heldinnen. Dann Agamemnon mit den seinigen. Achilleus mit Patroklos und Antilochos; auch Ajas, Telamons sohn. In der ferne der richtende Minos; Orion jagend; Tityos, Tantalos und Sisyfos gequält. Des Herakles bild annahend. Rükfahrt aus dem Okeanos.

ODYSSEE.

ELFTER GESANG.

Aber nachdem wir zum schiffe gelangeten, und zu dem meere;
Zogen zuerst wir das schif hinab in die heilige meerflut,
Stelleten dann den mast in das dunkele schif und die segel,
Führten darauf auch die schaf' in den schifsraum; selber hinein dann
Stiegen wir, herzlich betrübt, und häufige thränen vergieſsend.
Uns nun lieſs in die segel des schwarzgeschnäbelten schiffes
Fahrwind, schwellendes hauchs, nachwehn, als guten begleiter,
Kirke, die schöngelokte, die hehre melodische göttin.
Als wir jedes geräth mit fleiſs geordnet im schiffe;
Saſsen wir da; vom wind' und steuerer sanft gelenket.
Ganz durchfuhr es den tag mit geschwollenem segel die meerflut.

Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade;
Als wir des tiefen stroms Okeanos enden erreichten.
Alda lieget das land und gebiet der kimmerischen männer,
Eingehüllt in nebel und finsternis: nimmer auf jene
Schauet Helios her mit leuchtenden sonnenstralen;
Nicht wenn empor er steiget zur bahn des sternigen himmels,
Noch wenn er wieder zur erde hinab vom himmel sich wendet;
Sondern entsezliche nacht umruht die elenden menschen.
Dorthin steuerten wir und landeten, nahmen die schafe
Dann aus dem schif, und selber einher an Okeanos fluten
Gingen wir, bis zu dem ort wir gelangt, den Kirke bezeichnet.
Jezo hielten die opfer Eurylochos und Perimedes.
Aber ich selbst, das geschliffene schwert von der hüfte mir reifsend,
Eilte die gruft zu graben, von einer ell' ins gevierte.
Drüber gossen wir dann für alle todten ein opfer:
Erst von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
Drauf von wasser zulezt, mit weifsem mehl es bestreuend.
Viel dann fleht' und gelobt' ich den luftgebilden der todten:
Wann ich gen Ithaka käm', ein rind, unfruchtbar und fehllos,
Darzubringen im haus', und die scheiter mit gut zu umhäufen;
Auch für Teiresias noch den stattlichsten widder zu opfern
Schwarz umher, der stolz aus unseren heerden hervorragt.
Als ich jezt mit gelübd' und flehn die schaaren der todten
Angefleht, da nahm und zerschnitt ich den schafen die gurgeln
Über der gruft; schwarz strömte das blut; und es kamen versammelt
Tief aus dem Erebos seelen der abgeschiedenen todten:

Bräut' und jünglinge kamen, und langausduldende greise,
Und noch kindliche mädchen, in jungem grame sich härmend;
Viele zugleich, verwundet von ehernen kriegeslanzen,
Männer, im streit gefallen, mit blutbesudelter rüstung:
Welche die gruft schaarweis umwandelten, anderswo andre,
Mit graunvollem geschrei; und es fafste mich bleiches entsezen.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem ernst die genossen,
Beide liegenden schaf', erwürgt vom grausamen erze,
Abgestreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
Aïdes starke gewalt und die schrekliche Persefoneia.
Aber ich selbst, das geschliffene schwert von der hüfte mir reifsend,
Sezte mich hin, und wehrte den luftgebilden der todten,
Näher dem blute zu gehen, bevor ich Teiresias fragte.

Erst nun kam die seel' Elpenors, unseres freundes;
Denn noch ruhet' er nicht in der weitumwanderten erde,
Sondern den leib verliefsen wir dort in der Kirke behausung,
Weder beweint noch begraben; es drängt' uns andere arbeit.
Diesen schaut' ich mit thränen im blik, und bedauerte herzlich;
Ihn anredend begann ich, und sprach die geflügelten worte;

Wie doch kamst du herab ins nächtliche dunkel, Elpenor?
Gingst du schneller zu fufs, als Ich im schwärzlichen schiffe?

Also ich selbst; und schluchzend darauf antwortete jener:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Ach mir beschied ein Dämon das weh, und berauschender weintrunk!
Denn auf der Kirke palast gestrekt im schlafe, vergafs ich,
Wieder hinabzusteigen, zur langen treppe mich wendend;

Sondern gerade vom dach enttaumelt' ich; dafs mir der nacken
Aus dem gelenk abbrach, und der geist zum Aïs hinabfuhr.
Jezt bei den nachgebliebnen beschwör' ich dich, die du verliefsest,
Bei dem weib', und dem vater, der dich erzog, da du klein warst,
Auch dem einzigen sohne Telemachos, der dir daheim blieb:
Denn ich weifs, dafs von hinnen gekehrt aus Aïdes wohnung
Zur ääischen insel du steurst dein rüstiges meerschif:
Dort alsdann, ermahn' ich, gedenk doch meiner, o könig!
Nicht unbeweint, unbegraben verlafs mich, wann du hinweggehst,
Scheidend von mir; dafs nicht dir götterzorn ich erwecke;
Nein, mich verbrenne zuvor mit den rüstungen, die ich geführet;
Häufe mir dann ein mal an des graulichen meeres gestade,
Mir unglüklichen manne, wovon auch künftige hören.
Dies vollende mir alles, und heft' auf dem hügel das ruder,
Welches ich lebender schwang, gesellt zu meinen genossen.
Jener sprachs und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Dies, unglüklicher, werde dir ausgeführt, und vollendet.
Also beid' uns erwiedernd in wehmutsvollem gespräche,
Safsen wir: dort ich selber, das schwert auf das blut hinstreckend;
Dort die schattengestalt des viel wehklagenden freundes.
Jezo kam die seele der abgeschiedenen mutter,
Sie Autolykos tochter, des herlichen, Antikleia.
Die ich im leben verliefs, zur heiligen Ilios gehend.
Diese schaut' ich mit thränen im blik, und bedauerte herzlich.
Dennoch vergönnt' ich ihr nicht, obzwar voll inniger wehmut,
Näher dem blute zu gehn, bevor ich Teiresias fragte.

Jezo kam die seele Teiresias, jenes Thebäers,
Haltend den goldenen stab; er kannte mich gleich, und begann so;
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Warum doch, o armer, das licht der sonne verlassend,
Kamst du her, die todten zu schaun und den ort des entsezens?
Aber zurük, und wende dein scharfes schwert von der grube,
Daſs ich trinke des bluts, und dir weissage das schiksal.
Jener sprachs; ich entwich, und das schwert voll silberner buckeln
Stieſs ich zurük in die scheid'; und er trank des schwärzlichen blutes.
Schnell darauf begann er und sprach, der untadliche seher:
Fröhliche wiederkehr erforschest du, edler Odysseus;
Doch wird schwer sie dir machen ein himmlischer: nie ja entrinnst du,
Denk' ich, dem erdumstürmer, der groll dir heget im herzen,
Heftig erzürnt, dieweil du den lieben sohn ihm geblendet.
Dennoch mögt ihr auch also, wiewohl unglüklich, gelangen,
Trachtest du nur dein herz zu bändigen und der genossen,
Gleich nachdem zuerst an der insel Thrinakia landest
Im gleichschwebenden schif, entflohn der bläulichen meerflut,
Und dort weidend sie findest, die üppigen rinder und schafe,
Helios trift, der auf alles herabschaut, alles auch höret.
Wenn du sie nun unverlezet erhältst, nur denkend der heimkehr;
Mögt ihr gen Ithaka noch, obzwar unglüklich, gelangen.
Aber verlezest du jen'; alsdann weissag' ich verderben
Deinem schif und den freunden. Und ob du selbst auch entrinnest,
Wirst du doch spät, unglüklich, entblöſst von allen genossen,
Kehren auf fremdem schif, und elend finden im hause,

Männer voll übermuts, die schwelgend das gut dir verwüsten,
Und dein göttliches weib mit brautgeschenken umwerben.
Doch heim kehrst du zu jenen ein rächer hinfort der gewaltthat.
Aber nachdem du die freier in deinem hause getödtet,
Seis durch heimliche list, seis öffentlich, hebend das schlachterz;
Wandere dann, dir nehmend ein schöngeglättetes ruder,
Immerfort, bis du kommst zu sterblichen, welche das meer nicht
Kennen, und nimmer mit salz gewürzete speise geniefsen:
Auch nicht kund' ist ihnen der rothgeschnäbelten schiffe,
Noch der geglätteten ruder, mit welchen sich schiffe beflügeln.
Aber ein deutliches zeichen verkünd' ich dir, dafs du nicht irrest.
Wenn dir einst in der fremd' ein begegnender wanderer saget,
Dafs des worfelers schaufel du tragst auf rüstiger schulter;
Jezo heft' in die erde das schöngeglättete ruder,
Bring' auch heilige gaben dem meerbeherscher Poseidon,
Einen widder und stier und saubefruchtenden eber,
Und dann wandere heim, und opfere festhekatomben
Für die unsterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen,
Allzumal nach der reihe. Zulezt wird aufser dem meer dir
Kommen der sanfte tod, der dich, von behaglichem alter
Aufgelöst, in frieden hinwegnimmt; während die völker
Ringsher blühn und gedeihn. Alsó weissag' ich dein schiksal.

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Dies, o Teiresias, denn beschieden mir selber die götter.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Dort erblik' ich die seele der abgeschiedenen mutter;

Doch wie sprachlos sizt sie am blut, und den eigenen sohn nicht
Achtet sie anzuschaun, noch irgend ein wort zu reden.
Sprich, wie beginn' ich es, herscher, daſs jen' als solchen mich kenne?
Also ich selbst; da erwiederte schnell der untadliche seher:
Leicht ist solches wort dir gesagt, und dem herzen gedeutet.
Wem du etwa vergönnst der abgeschiedenen todten,
Näher dem blute zu gehn, der wird dir wahres erzählen;
Welchem du aber es wehrst, der wird stillschweigend zurükgehn.
Dieses gesagt, enteilte des hohen Teiresias seele
Wieder in Aïdes haus, da göttergeschik sie geredet.
Aber ich harrete dort standhaft, bis die mutter herankam;
Diese trank das schwärzliche blut, und erkannte mich plözlich;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:
Lieber sohn, wie kamst du herab ins nächtliche dunkel,
Lebend annoch? Schwer ist ja den lebenden dieses zu schauen!
Denn davor sind gewaltige ström' und furchtbare fluten;
Und der Okeanos erst, den nie wohl einer durchwandert,
Gehend zu fuſs, wenn nicht ein rüstiges schif ihn daherträgt.
Kommst du jezo vielleicht von Troja irrend auch hieher,
Samt dem schif und den freunden, so spät? und erreichtest noch niemals
Ithaka's flur, noch schautest daheim im palaste die gattin?
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Mutter, mich führte die noth herab in Aïdes wohnung,
Um des thebischen greises Teiresias seele zu fragen.
Denn noch niemals naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich
Unser land; nein stets mit unendlichem jammer belastet,

Irr' ich umher, seitdem ich dem göttlichen held Agamemnon
Folgte gen Ilios hin zum kampf mit den reisigen Troja's.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Welches geschik dich bezwungen des langhinstreckenden todes?
Ob auszehrende seuch'? ob Artemis, freudig des bogens,
Unversehns dich getödtet, mit lindem geschoss dich ereilend?
Sage vom vater zugleich und dem sohne mir, den ich daheim liess:
Ruht auf ihnen annoch mein herschamt, oder empfing es
Schon ein anderer mann, da man glaubt, ich kehre nicht wieder?
Sag mir auch, wie das herz der ehegattin gesinnt sei:
Ob sie bleibt bei dem sohn, im wohlstand' alles erhaltend;
Ob schon heim sie geführt der edelste jener Achaier.

Also ich selbst; mir erwiederte schnell die herliche mutter:
Allerdings weilt jene noch stets, ausdaurendes herzens,
Dort in deinem palast; und voll von beständigem jammer,
Seufzt sie nächte sowohl als tag' hin, thränen vergiessend.
Keiner empfing annoch dein herschamt; sondern geruhig
Baut Telemachos selbst das königsgut, und besorget
Jedes festliche mahl, wie dem richtenden manne gebühret;
Denn ihn laden sie alle. Der vater weilt auf dem lande,
Nie auch kommt er herab in die stadt, noch wählt er zum lager
Bettgestell und mäntel, und teppiche, werth der betrachtung;
Sondern er schläft den winter, gesellt zu knechten im zimmer,
Neben dem feuer im staub', in schlechtes gewand sich verhüllend:
Aber nachdem der sommer erschien, und die reifende fruchtzeit,
Überall im gefilde des weinbeschatteten gartens

Bettet er sich erdlager von hingebreiteten sprossen;
Seufzend liegt er darauf; und umhäuft sich die seele mit jammer,
Dein geschik wehklagend; und schwer auch drükt ihn das alter.
Also starb ich ja selber dahin, und fand mein verhängnis:
Denn nicht hat im palaste die treffende Bogenfreundin
Unversehens mich getödtet, mit lindem geschofs mich ereilend;
Noch hat eine der seuchen mich hingeraft, die gewöhnlich
Mit auszehrendem schmerze den geist wegnehmen den gliedern;
Nur das verlangen nach dir, und die angst hat, edler Odysseus,
Und dein freundlicher sinn, mein süfses leben geraubet!

Jene sprachs; ich aber, durchbebt von inniger sehnsucht,
Wollt' umarmen die seele der abgeschiedenen mutter.
Dreimal strebt' ich hinan, voll heifser begier zu umarmen;
Dreimal hinweg aus den händen, wie nichtiger schatten und traumbild,
Flog sie; und heftiger ward in meinem herzen die wehmut.
Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Mutter, warúm nicht harrst du des strebenden dich zu umarmen;
Dafs auch in Aïdes reich, uns fest mit den händen umschlingend,
Wir einander das herz des starrenden grames erleichtern?
Ob mir diese gestalt die erhabene Persefoneia
Sendete; dafs ich noch mehr in gram und kummer versinke?

Also ich selbst; mir erwiederte schnell die herliche mutter:
Wehe, mein lieber sohn, unglüklichster aller geborenen!
Nicht ists Persefoneia, die tochter Zeus, die dich teuschet;
Nein so wills der gebrauch der sterblichen, wann sie verblüht sind.
Denn nicht mehr wird fleisch und gebein durch sehnen verbunden;

Sondern jenes vertilgt die gewaltige flamme des feuers
Alles, sobald aus dem weifsen gebein das leben hinwegfloh.
Nur die seel' entfliegt, wie ein traum, von dannen und schwebet.
Doch nun strebe zum licht aufs schleunigste; aber dies alles
Merke dir, dafs du einmál es verkündigest deiner gemahlin.

Als wir so im gespräch abwechselten; siehe, da kamen
Weiber daher, (sie sandte die furchtbare Persefoneia,)
Die der edelsten helden gemahlinnen waren und töchter.
Rings um das schwarze blut versammelten jene sich schaarweis.
Aber ich sann auf rath, wie ich jedwede befragte.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:
Mein langschneidiges schwert von der nervichten hüfte mir reifsend,
Wehrt' ich ihnen zugleich des schwärzlichen blutes zu trinken.
Einzeln sah ich nunmehr sie herannahn; jede besonders
Sagt' ihr geschlecht mir an; und so befragt' ich sie alle.

Siehe, zuerst nun schaut' ich die edelentsprossene Tyro,
Welche des tadellosen Salmoneus tochter sich rühmte,
Und als gattin vermählt mit Kretheus, Äolos sohne.
Jene liebte vordem den göttlichen strom Enipeus,
Welcher stolz ins gefilde, der ström' anmutigster, hinwallt;
Und lustwandelte oft um Enipeus schöne gewässer.
Doch ihm ähnlich erschien der umuferer Poseidaon,
Und an des stroms vorgrunde, des wirbelnden, ruht' er bei jener.
Purpurbraun umstand das gewoge sie, gleich dem gebirge,
Hergekrümmt; und verbarg den gott und die sterbliche jungfrau;
Schmeichelnd löst er den gürtel, und dekte sie sanft mit schlummer.

Aber nachdem der gott das werk der liebe vollendet;
Faſst' er ihr freundlich die hand, und redete, also beginnend:
Freue dich, weib, der umarmung! Du wirst im kreise des jahres
Herliche kinder gebären; denn nicht unfruchtbaren samen
Streut ein unsterblicher gott. Du pfleg' und ernähre sie sorgsam.
Jezo wandele heim, und enthalte dich, nichts zu erzählen.
Aber ich selbst bin dir der erderschüttrer Poseidon.
Also der gott, und taucht' in des meers aufwallende woge.
Jene befruchtet gebar den Pelias samt dem Neleus,
Welche gewaltige diener des groſsen Zeus in der zukunft
Blüheten: Pelias herscht' im weiten gefild' Iaolkos,
Lämmerreich, und jener in Pylos sandigen fluren.
Andre gebar dem Kretheus die königin unter den weibern,
Äson, und Feres darauf, und den reisigen held Amythaon.
Nächst ihr schaut' ich Antíope dort, die tochter Asopos,
Die auch in Zeus umarmung geruht zu haben sich rühmte;
Und sie gebar zween söhne dem gott, Amfion und Zethos:
Welche zuerst aufbauten die siebenthorige Thebe,
Und zur vest' umthürmten; denn nicht unbefestiget konnten
Sie die geräumige Thebe vertheidigen, stark wie sie waren.
Nächst ihr schaut' ich Alkmen', Amfitryons ehegenossin,
Welche den held Herakles, den trozigen, löwenbeherzten,
Einst gebar, in die arme des groſsen Zeus sich gesellend.
Megare dann, die tochter des übermütigen Kreion,
Die sich erkohr der Amfítryonid', an gewalt unbezwingbar.
Auch des Ödipus mutter erschien, Epikaste voll anmut,

Welche die grofse that ausübt' in der seele verblendung,
Ihrem sohn sich vermählend: denn Er, der den vater gemordet,
Führte sie; doch bald rügten die götter es unter den menschen.
Jener darauf, in jammer die liebliche Thebe beherschend,
Ordnete Kadmos geschlecht, nach der götter verderblichem rathschlufs.
Doch sie fuhr zu des Aïs verriegelten thoren hinunter,
Als ein erdrosselndes seil an hohes gebälk sie geknüpfet,
Wild von betäubendem schmerz; und liefs ihm jammer und elend
Ohne mafs, wie der mutter Erinnyen je es vollenden.
Chloris sodann erblikt' ich, die holdeste, welche sich Neleus
Wegen der schöne vermählt, nach unendlicher bräutigamsgabe;
Sie, die jüngere tochter von Ïasos sohn Amfion,
Welcher der Minyer stadt Orchomenos mächtig beherschte.
Jene gebot in Pylos, und herliche kinder gebar sie:
Nestor, und Chromios auch, Periklýmenos auch, den erhabnen;
Dann die gepriesene Pero zulezt, der sterblichen wunder.
Um sie bewarben sich alle benachbarten; aber sie gab nicht
Neleus, eh ihm einer des mächtigen herschers Ifikles
Breitgestirnete rinder daher aus Fylake brächte.
Schwer war die that, und allein der unvergleichbare seher
Wagte sie kükn; doch es hemmt' ein furchtbares göttergeschik ihn,
Seine grausamen band', und ländliche rinderhirten.
Aber nachdem die monden und tage sich ganz vollendet,
Und von neuem das jahr úmrollt', in der Horen begleitung;
Jezo löst' ihm die bande die hohe kraft Ifikles,
Weil er ihm wahres enthüllt: so ward Zeus wille vollendet.

Lede darauf erblikt' ich, Tyndáreos ehegenossin,
Die von Tyndáreos kraft zween mutige söhne geboren,
Kastor den reisigen held, und den kämpfer der faust Polydeukes.
Beide hält noch lebend die nahrungsprossende erde:
Denn auch unter der erde von Zeus mit ehre begabet,
Leben sie jezt um den anderen tag, und jezo von neuem
Sterben sie hin; doch ehre geniefsen sie, gleich den göttern.
Ifimedeia darauf, des Alóëus ehegenossin,
Schauet' ich, welche geliebt von Poseidaon sich rühmte;
Und sie gebar zween söhne, wiewohl kurzblühendes lebens,
Otos, göttlich an kraft, und den ruchtbaren held Efialtes.
Diese ragten an länge hervor auf der nährenden erde,
Und an schöner gestalt, nach dem hochberühmten Orion.
Denn im neunten jahre, da mafs neun ellen die breite
Ihres rumpfs, und die höhe des haupts neun mächtige klaftern.
Ja die unsterblichen selbst bedrohten beid', auf Olympos
Feindlichen kampf zu erregen, und tobendes schlachtengetümmel:
Ossa zu höhn auf Olympos gedachten sie, aber auf Ossa
Pelions waldgebirg', um hinauf in den himmel zu steigen.
Und sie hätten vollbracht, wenn der jugend ziel sie erreichet.
Aber sie traf Zeus sohn, den die lockige Leto geboren,
Beide mit tod, eh ihnen die erstlingsblum' an den schläfen
Aufgeblüht, und das kinn sich gebräunt von schönem gekräusel.
Fädra schaut' ich, und Prokris, und drauf Ariadne voll anmut,
Minos reizende tochter, des hartgesinnten, die Theseus
Einst aus Kreta daher zur heiligen flur von Athenä

Führte, doch nimmer genoſs: denn Artemis hemmte zuvor sie
In der umfluteten Dia, da zeugnis gab Dionysos.
Mära und Klymene drauf, und das schandbare weib Erifyle
Schauet' ich, die den gemahl hingab um ein goldenes kleinod.
Doch nicht alle sie werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel weiber der helden ich sah, und liebliche töchter.
Eher entflöge die nacht, die ambrosische; aber die stund' ist
Schlafen zu gehn, entweder im hurtigen schif mit den freunden,
Oder allhier. Die entsendung befehl' ich euch und den göttern.
Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen,
Horchend noch mit entzückung im schattigen saal des palastes.
Jezo begann Arete, die lilienarmige fürstin:
Sagt mir doch, o Fäaken, wie jener mann euch erscheine,
An gestalt und gröſs', und geordnetem geiste des herzens?
Seht, das ist mein gast! Doch jeglicher theilet die ehre.
Darum nicht so schleunig entsendet ihn, oder vermindert
Allzu sehr die geschenke dem darbenden: vieles ja habt ihr
Alle des gutes daheim, nach dem rath der götter verwahret.
Drauf begann zur versammlung der graue held Echennos,
Welcher der älteste war der edlen fäakischen männer:
Freunde, gewiſs euch selbst nicht gegen zwek und erwartung
Redet die weisheitsvolle gebieterin; auf denn, gehorchet!
Doch von Alkinoos hier hängt jegliches, that und wort, ab.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Ja dies wort wird also vollbracht sein, wenn ich in wahrheit
Leb' ein fürst der Fäaken, der ruderliebenden männer.

Aber dem gast gefall' es, wie sehr er verlange nach heimkehr,
Dennoch hier zu verweilen bis morgen noch, dafs ich ihm alles
Ehrengeschenk ausrichte. Die fahrt ist zur sorge den männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist im volke die obmacht.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Wenn ihr ein völliges jahr mich nöthigtet hier zu verweilen,
Aber die fahrt nur betriebt, und köstliche gaben mir schenktet;
Gerne willigt' ich ein; auch weit zuträglicher wär' es,
Heim mit vollerer hand zum vaterlande zu kehren:
Denn willkommener wär' ich und ehrenvoller den männern
Allen, so viel mich sehen in Itaka wiederkehren.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Keineswegs, Odysseus, vermuten wir, deiner gestalt nach,
Einen betrüger in dir und teuschenden, so wie genug sie
Nähret die schwarze erde, die weitverbreiteten menschen,
Welche die lüg' ausbilden, woher sie keiner ersähe.
Aber in deiner red' ist reiz und edle gesinnung;
Und du erzählst, wie der sänger, mit kluger kunst die geschichte,
Alles Argeiischen volks und dein eigenes jammerverhängnis.
Auf, denn, sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Sahst du der göttlichen freund' auch einige, welche zugleich dir
Hin gen Ilios zogen, und dort ihr schiksal erreichten?
Lang ist jezo die nacht, die unendliche; fern auch die stunde,
Schlafen zu gehn im palast. Du erzähle mir wundergeschichten.
Selbst bis zur heiligen frühe verweilt' ich gerne, wenn du nur

Duldetest hier im gemach dein unglük mir zu erzählen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Stund' ist bald vielfaches gesprächs, bald stunde des schlafes.
Doch wenn mehr zu vernehmen du würdigest; ohne verweigern
Will ich noch anderes dir und erbarmungswertheres melden,
Meiner freunde geschik, die nachmals starben des todes;
Welche zwar aus der Troer vertilgendem kampf sich gerettet,
Doch in der heimkehr starben, durch list des entsezlichen weibes.

Als nunmehr die seelen der zartgebildeten weiber
Hiehin und dorthin zerstreut die heilige Persefoneia,
Siehe, da kam die seele von Atreus sohn Agamemnon,
Schwermutsvoll; auch umringten ihn andere, welche zugleich ihm
Dort in Ägisthos saale den tod und das schiksal erreichten.
Jener erkannte mich gleich, da das schwarze blut er gekostet.
Laut nun weinet' er auf, und häufige thränen vergiefsend,
Strekte die hände nach mir, und trachtete mich zu erreichen.
Doch nicht hatt' er annoch die spannende kraft, und die stärke,
Wie sie vordem ihm gestrebt in den leichtgebogenen gliedern.
Diesen schaut' ich mit thränen im blik, und bedauerte herzlich;
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Welches geschik bezwang dich des langhinstreckenden todes?
Hat dich vielleicht in schiffen der erdumstürmer bezwungen,
Schrekliche wind' aufregend zum ungestüm des orkanes?
Haben dich feindliche männer hinweggeraft auf der veste,

Als du rinder geraubt und stattliche heerden der schafe,
Oder indem für die stadt sie kämpfeten, und für die weiber?
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nicht hat mich in schiffen der Erdumstürmer bezwungen,
Schrekliche wind' aufregend zum ungestüm des orkanes;
Auch nicht haben mich feinde hinweggeraft auf der veste:
Nein mir sann Ägisthos verderben und tod, und erschlug mich
Meuchlerisch, samt dem entsezlichen weib', in die wohnung mich ladend,
Über dem mahl, wie einer den stier erschlägt an der krippe.
Also starb ich den kläglichsten tod; und die anderen freunde
Bluteten rastlos hin, wie hauerbewafnete eber,
Abgewürgt zu des reichen und weitgebietenden mannes
Hochzeit, oder gelag', und köstlicher freudenbewirtung.
Schon bei vieler männer ermordungen warst du zugegen,
Die man einzeln erschlug, und die in entscheidender feldschlacht:
Doch dort hätt' am meisten das herz dir getraurt bei dem anblik,
Wie wir all' um den krug und die kostbeladenen tische
Lagen im saale gestrekt, und ganz der boden in blut schwamm.
Doch am kläglichsten hört' ich des Priamos tochter Kassandra
Schrein; es mordete sie die meuchlerin Klytämnestra
Über mir; aber ich selbst, an der erd' aufhebend die hände,
Grif noch sterbend ins schwert der mordenden. Jene, das scheusal,
Trennte sich, ehe sie mir, der schon hinschwebte zum Aïs,
Nur mit der hand die augen gedrükt, und die lippen geschlossen.
Nichts ist ungeheurer, und nichts schamloser auf erden,

Als ein weib, defs seele zu solcherlei that sich entschliefset:
Wie sie jen' arglistig begann, die entsezliche schandthat,
Dafs sie der jugend gemahl hinmordete. Ach ich hofte,
Herzlich erwünscht den kindern, und meines hauses genossen,
Kehrt' ich heim. Doch jene, voll überschwänglicher bosheit,
Dekte mit schande sich selbst, und der künftig lebenden weiber
Zartes geschlecht, wenn eine sich auch des guten befleifsigt!

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wehe, wie sehr hat Atreus geschlecht Zeus waltende vorsicht
Fürchterlich heimgesucht, durch trügliche weiberränke,
Seit dem beginn! Erst sanken der Helena wegen so viele;
Und dir ward, dem entfernten, zur meuchlerin Klytämnestra!

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd;
Drum sei Du auch nimmer der gattin allzu gefällig,
Noch vertraue du ihr aus zärtlichkeit jedes geheimnis;
Sondern einiges sag', und anderes bleibe verborgen.
Doch nicht Dir ist, Odysseus, der tod bestimmt von der gattin;
Wahrlich viel zu verständig und tugendhafter gesinnung
Ist Ikarios tochter, die sinnige Penelopeia.
Ach so jung, ein bräutliches weib, verliefsen wir jene,
Als wir zogen zum streit; und ein knäblein lag an der brust ihr,
Lallend annoch, der nun in den kreis sich sezet mit männern.
Glüklicher! ach ihn schaut sein wiederkehrender vater,
Und er empfängt den vater mit herzlichkeit, wie sich gebühret!
Aber auch nicht an des sohns anblik nur die augen zu weiden,
Hat mein weib mir gegönnt, und zuvor mich selber ermordet.

Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen,
Steure du ingeheim, nicht öffentlich, an das gestade,
Kehrend ins vaterland; denn nimmer zu traun ist weibern!
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Habt ihr vielleicht von meinem noch lebenden sohne gehöret,
Seis in Orchomenos wo, und seis in der sandigen Pylos,
Seis beim held Menelaos, in Sparta's weitem gefilde?
Denn nicht starb auf der erde bereits der edle Orestes.

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Warum fragst du mich das, sohn Atreus? Wahrlich ich weifs nicht,
Leb' er, oder sei todt; und eitles schwazen ist unrecht.

Also beid' uns erwiedernd in wehmutsvollem gespräche,
Standen wir, herzlich betrübt, und häufige thränen vergiefsend.

Jezo kam die seele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos zugleich, und des edlen Antilochos seele,
Ajas auch, des ersten vordem an gestalt und an bildung,
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus.
Mich erkannte die seele des äakidischen renners;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wie, unglüklicher, wagst du noch gröfsere that zu vollenden?
Welch ein mut, zum Aïs herabzusteigen, wo todte
Wohnen besinnungslos, die gebild' ausruhender menschen!

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Peleus sohn, o Achilleus, erhabenster aller Achaier,
Wegen Teiresias kam ich aus noth her, ob er mir rathschlufs

Öfnete, heimzukehren in Ithaka's felsiges eiland.
Denn noch niemals naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich
Unser land; stets duld' ich noch gram! Dir aber, Achilleus,
Gleicht in der vorzeit keiner an seligkeit, noch in der zukunft.
Denn dich lebenden einst verehrten wir, gleich den göttern,
Argos söhn'; und jezo gebietest du mächtig den geistern,
Wohnend alhier. Drum lafs dich den tod nicht reuen, Achilleus.
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Nicht mir rede vom tod' ein trostwort, edler Odysseus!
Lieber ja wollt' ich das feld als tagelöhner bestellen
Einem dürftigen mann, ohn' erb' und eigenen wohlstand,
Als die sämtliche schaar der geschwundenen todten beherschen.
Auf, von dem treflichen sohn erzähle mir jezo die wahrheit:
Ob er zum krieg mitzog, in den vorkampf, oder nicht also.
Sage mir auch, was von Peleus, dem tadellosen, du hörtest:
Ob er noch ehrenvoll den Myrmidonen gebietet,
Ob sie schon ihn entehren durch Hellas umher und Ftla,
Drum weil ihn das alter ergrif an händen und füfsen.
Denn kein helfer bin Ich im stral der leuchtenden sonne,
So voll kraft, wie ich einst in Troja's weitem gefilde
Schlug das tapferste volk, ein mächtiger schuz den Argeiern.
Käm' ich, ein solcher, anjezt in des vaters haus nur ein wenig;
Mancher schauderte wohl vor der kraft der unnahbaren hände,
Wer Ihn frech antastet, und kränkt die ehre des königs!
Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wahrlich nichts von Peleus, dem tadellosen, vernahm ich.

Aber ich will vom sohn Neoptolemos, deinem geliebten,
Dir umständliche wahrheit verkündigen, wie du begehrest.
Denn ich hab' ihn selber im raum des schwebenden schiffes
Her aus Skyros gebracht zu den hellumschienten Achaiern.
Wann um die stadt der Troer wir uns besprachen im kriegsrath,
Redet' er immer zuerst, und nicht hinflatternde worte;
Nestor, der göttliche held, und Ich besiegten ihn einzig.
Wann im gefilde der Troer darauf mit dem erze wir kämpften,
Weilt' er nie im haufen der heerschaar, noch im gedränge;
Sondern voran flog mutig der held, und zagte vor niemand,
Und viel stürzt' er der männer in schreckenvoller entscheidung.
Alle zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel volks er getödtet, ein mächtiger schuz den Argeiern;
Nur wie er Télefos sohn, den held Eurýpylos, siegreich
Hingestrekt mit dem erz, und viel' umher der genossen
Bluteten, tapfre Keteier, bethört durch weibergeschenke:
Schöner ersah ich keinen denn Ihn, nach dem göttlichen Memnon.
Als wir hinab nun stiegen ins roſs, das Epeios gezimmert,
Wir der Danaer fürsten, und mir die sorge vertraut ward,
Daſs ich das feste gehäus' izt öfnete, jezo verschlösse;
Andere nun, der Achaier erhabene fürsten und pfleger,
Trokneten sich die thränen, und jeglichem bebten die glieder.
Doch Ihn hab' ich nimmer mit meinen augen gesehen,
Daſs er die blühende farbe veränderte, noch von den wangen
Thränen der furcht abwischte; ja flehentlich bat er mich oftmals,
Ihn aus dem roſs zu entlassen, die hand am gefäſse des schwertes,

Und an dem ehernen speer; und er drohete böses den Troern.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende veste,
Stieg er mit beut' ins schif und köstlichen ehrengeschenken,
Unverlezt, da weder ein fliegendes erz in der feldschlacht,
Noch mit den händen gezukt, ihn verwundete: so wie es häufig
Pflegt im gewühle der schlacht; denn vermischt ja tobet der kriegsgott.
Also ich selbst; und die seele des äakidischen renners
Wandelte mächtiges schrittes hinab die Asfodeloswiese,
Hocherfreut, daſs die tugend des treflichen sohns ich verkündigt.
Auch die anderen seelen der abgeschiedenen todten
Standen mir, herzlich betrübt, und redeten jed' ihr verhängnis.
Nur des Ajas seele, des mutigen Telamoniden,
Stellte sich abwärts hin, und zürnete wegen des sieges,
Den ich von jenem ersiegt, im rechtenden streit an den schiffen,
Über Achilleus waffen: gestellt von der göttlichen mutter
Prangten sie, und es entschieden der Troer söhn' und Athene.
O daſs ich nimmermehr obsiegt' in solcherlei wettstreit!
Denn ein solches haupt ist um jen' in die erde gesunken,
Ajas, der hoch an gestalt, und hoch an thaten hervorschien,
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus.
Diesen redet' ich an mit sanft einnehmenden worten:
Ajas, Telamons sohn, des untadlichen, muſstest du nie denn,
Auch nicht todt, mir vergessen den unmut, wegen der rüstung,
Welche zu fluch und verderben die götter bestimmt den Argeiern?
Denn du sankst, ihr thurm in der feldschlacht: daſs wir Achaier
Dich wie Achilleus haupt, des göttlichen Peleionen,

Klagen mit stetem gram, den geschwundenen! Keiner jedoch ist
Schuldig, denn Zeus, der im zorne die speergeübten Achaier
Fürchterlich heimgesucht, und dir dein schiksal geordnet!
Aber wohlan, o könig, und nahe mir, dafs du vernehmest
Unsere red', und bezwinge den mut des erhabenen herzens.

Also ich selbst; doch nichts antwortet' er, sondern ins dunkel
Ging er zu anderen seelen der abgeschiedenen todten.
Dort auch hätte geredet der zürnende, oder ich selbst ihm;
Doch mir trachtete noch des herzens wunsch in dem busen,
Andere seelen zu schaun der hinabgesunkenen männer.

Jezo wandt' ich auf Minos den blik, Zeus edlen erzeugten,
Der, mit goldenem zepter geschmükt, die gestorbenen richtend,
Dasafs; andere rings erforschten das recht vor dem herscher,
Sizend hier, dort stehend, in Aïdes mächtigen thoren.

Jenem zunächst erblikt' ich den ungeheuren Orion,
Drängende thier' hinscheuchend, hinab die Asfodeloswiese,
Die er selbst getödtet auf einsam bewanderten bergen,
Seine keul' in den händen, von erz unzerbrechlich geschmiedet.

Auch den Tityos sah ich, den sohn der gepriesenen erde,
Ausgestrekt auf dem boden: er lag, neun hufen bedeckend;
Und zween geier, umsizend die seiten ihm, hakten die leber,
Unter das fleisch eindringend; er scheucht' umsonst mit den händen,
Weil er Leto entehrt, Zeus heilige lagergenossin,
Als sie gen Pytho ging, durch Pánopeus schöne gefilde.

Auch den Tantalos schaut' ich, den hart bedrängten von jammer
Mitten im teich dastehend, der nahe das kinn ihm bespülte.

Lechzend strebt' er vor durst, und den trunk nicht konnt' er erreichen.
Denn so oft sich bükte der greis, nach dem trunke verlangend;
Schwand ihm das wasser zurük, und versiegte, daſs um die füſse
Schwarz der boden erschien; denn es troknete solchen ein Dämon.
Ragende bäum' auch neigten ihm fruchtbare äst' um die scheitel,
Voll der balsamischen birne, der süſsen feig' und granate,
Auch voll grüner oliven, und rothgesprenkelter äpfel.
Aber sobald aufstrebte der greis, mit den händen sie haschend;
Schwang ein stürmender wind sie empor zu den schattigen wolken.

Auch den Sisyfos sah ich, von schreklicher mühe gefoltert,
Eines marmors schwere mit groſser gewalt fortheben.
Angestemmt, arbeitet' er stark mit händen und füſsen,
Ihn von der au aufwälzend zur berghöh. Glaubt' er ihn aber
Schon auf den gipfel zu drehn; da mit Einmal stürzte die last um;
Hurtig hinab mit gepolter entrollte der tückische marmor.
Dann von vorn arbeitet' er angestemmt; daſs der angstschweiſs
Rings den gliedern entfloſs, und staub umwölkte das antliz.

Jenem zunächst erblikt' ich die hohe kraft Herakles,
Sein gebild; denn er selber, im kreis der unsterblichen götter,
Freut sich der festlichen wonn' und umarmt die blühende Hebe,
Tochter des mächtigen Zeus und der goldgeschuheten Here.
Diesen umscholl ringsher der todten geräusch, wie der vögel,
Wild durch einander gescheucht; er selbst, der düsteren nacht gleich,
Stand, den bogen entblöſst, und hielt den pfeil auf der senne,
Schrekliches bliks umschauend, dem stets abschnellenden ähnlich.
Aber fürchterlich hing um die mächtige brust das gehenk ihm;

Hell von gold war der riemen, und wunderbar prangte das kunstwerk,
Bären, und eber in wut, und wild anfunkelnde löwen,
Kriegesschlacht und gefecht und mord und männervertilgung.
Nie bereite der künstler, ja nie ein anderes kunstwerk,
Der ein solches gehenk mit künstlichem geiste vollendet!
Jener erkannte mich gleich, sobald er mich sah mit den augen;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann er:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Armer, auch dich belastet ein jammervolles verhängnis,
Wie ich selbst es ertrug im stral der leuchtenden sonne?
Zwar Zeus sohn des Kroniden war Ich, und duldete dennoch
Unaussprechlichen gram: dem sehr viel schlechteren manne
Fröhnt' ich aus zwang, der mir die härtesten kämpfe geboten.
Hieher sandt' er mich auch, den hund zu entführen; denn niemals
Glaubt' er sonst mir einen noch härteren kampf zu ersinnen.
Doch ihn bracht' ich entführend empor aus Aïdes wohnung;
Denn mich geleitete Hermes und Zeus blauäugige tochter.

Dieses gesagt, ging jener zurük in Aïdes wohnung.
Aber ich selbst blieb dort und harrete, ob noch ein andrer
Nahte des heldengeschlechts, das schon vor zeiten hinabsank.
Und noch hätt' ich gesehn, die ich wünscht', aus vorigen männern,
Theseus, und den erhabnen Peirithoos, söhne der götter;
Doch erst drängten daher unzählige schaaren der geister,
Mit graunvollem getös'; und es fasste mich bleiches entsezen,
Ob mir jezt die schreckengestalt des gorgonischen unholds
Send' aus Aïs palast die furchtbare Persefoneia.

Schnell dann eilt' ich zum schiffe zurük, und befahl den genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die seile.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend.
Durch des Okeanos strom trug uns die wallende flut hin,
Erst mit rudergewalt, und drauf mit günstigem fahrwind.

ODYSSEE.

ZWÖLFTER GESANG.

INHALT.

Ankunft in meer und tageslicht bei Ääa. Elpenors bestattung. Kirke meldet die gefahren des wegs: erst die Seirenen; dann rechts die malmenden Irrfelsen, links die enge zwischen Skylla und Charybdis; jenseits diesen die sonnenheerden in Thrinakia. Abfahrt mit götterwind. Nach vermeidung der Seirenen, läſst Odysseus die Irrfelsen rechts, und steurt an Skylla's fels in die meerenge, indem Charybdis einschlurft; Skylla raubt sechs männer. Erzwungene landung an Thrinakia, wo, durch sturm ausgehungert, die genossen heilige rinder schlachten. Schifbruch; Odysseus auf der trümmer zur schlurfenden Charybdis zurükgetrieben, dann nach Ogygia zur Kalypso.

ODYSSEE.

ZWÖLFTER GESANG.

Aber nachdem wir des stroms Okeanos fluten verlassen,
Und ins gewog' einsteurten des unabsehbaren meeres,
Zur ääischen insel, wo schon der tagenden Eos
Wohnung und tänze sind, und Helios leuchtender aufgang;
Schoben wir, dort anlandend, das schif ans sandige ufer;
Aus dann stiegen wir selbst am wogenschlage des meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen frühe.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Jezo sandt' ich genossen voraus zum palaste der Kirke,
Herzutragen den leib des abgeschiednen Elpenor.
Schnell dann hauten wir blöcke, wo hoch vorragte der meerstrand,
Und bestatteten traurig, und häufige thränen vergiefsend.
Aber nachdem wir den todten verbrannt, und die rüstung des todten;
Häuften wir hoch den hügel, und stelleten oben die seul' auf,

Hefteten dann auf der höhe das schöngeglättete ruder.
Also vollendeten wir ein jegliches. Aber der Kirke
Kehrten wir nicht unbemerkt vom Aïdes; sondern in eile
Nahte sie, schön geschmükt; auch trugen begleitende jungfraun
Brot und fleisches die füll', und röthlich funkelndes weines.
Jezt in die mitte gestellt, begann die heilige göttin:
Kühne, die schon lebendig in Aïdes haus ihr hinabstiegt,
Zweimal todt, weil sonst nur Einmal sterben die menschen!
Aber wohlan, efst jezo der speis', und trinket des weines
Hier den ganzen tag; und sobald der morgen sich röthet,
Schift. Ich selbst will zeigen den weg, und jede gefahr euch
Kund thun; dafs nicht etwa durch unglükselige thorheit,
Weder im meer, noch zu land', ihr anderen schaden betrauert.
Jene sprachs; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Safsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;
Sie nun lagerten sich an den haltenden seilen des schiffes.
Jen' an der hand mich fassend, entfernt von den lieben genossen
Sezete mich, und zur seite gestrekt, erforschte sie alles;
Und ich erzählte darauf ihr jegliche that nach der ordnung.
Jezo begann dagegen, und sprach, die erhabene Kirke:
Dieses nun ist alles geendiget; aber vernim izt
Was ich hinfort dir verkünd'; auch wird ein gott dich erinnern.
Zu den Seirenen zuerst gelangest du, welche die menschen
Allzumal bezaubern, wer je zu ihnen hinanfährt.
Wer nun thörichtes sinnes sich naht und der hellen Seirenen

Stimm' anhört, nie wird ihn das weib und die stammelnden kinder,
Wann er zur heimat kehrt, mit freud' umstehn und begrüfsen;
Sondern ihn bezaubern mit hellem gesang die Seirenen,
Sizend am grünen gestad'; und umher sind viele gebeine
Moderndér männer gehäuft, und es dorrt hinschwindende haut rings.
Aber du lenke vorbei, und kleib' auf die ohren der freunde
Wohlgeknätetes wachs des honiges; dafs sie der andern
Keiner vernehm'. Allein wenn du selbst zu hören begehrest;
'efsle man dich im hurtigen schif an händen und füfsen,
Aufrecht unten am mast, und schlinge die seil' um den mastbaum:
)afs du erfreut die stimme der zwo Seirenen vernehmest.
Venn du jedoch anflehst die freund', und zu lösen ermahnest;
chnell dann müssen sie stärker in mehrere bande dich fesseln.
Sind vor jenen nunmehr vorübergesteurt die genossen;
ann nicht fürder begehr' ich genau zu verkündigen alles,
Velcher weg von beiden dich führen wird; sondern du selber
berleg' es im geist. Doch sag' ich dir jeglichen ausgang.
Hier erheben sich klippen mit zackigem hang', und es brandet
onnernd empor das gewoge der bläulichen Amfitrite:
iese nennt Irrfelsen die sprach' unsterblicher götter.
lbst kein fliegender vogel, noch selbst die schüchternen tauben
len vorbei, die Zeus dem vater ambrosia bringen;
ndern stets auch von diesen entreifst der glatte meerfels:
och ein' andere schaft, die zahl zu ergänzen, der vater.
immer entrann auch ein schif der sterblichen, welches hinanfuhr;
ndern zugleich die scheiter der schiff', und die leichen der männer
aft das gewoge des meers und verzehrender feuerorkan hin.

Eins nur steurte vorbei der meerdurchwandelnden schiffe,
Argo die allbesungne, zurükgekehrt von Äetes.
Und bald hätt' auch diese die flut an die klippen geschmettert;
Doch sie geleitete Here, die helferin war dem Ïason.

Dorthin sind zween felsen. Der eine ragt an den himmel,
Spiz erhebend das haupt; und gewölk umwallet ihn ringsum,
Dunkelblau, das nimmer hinwegzieht; nie auch erhellt ihm
Heiterer glanz den gipfel, im sommer nicht, oder im herbste,
Auch nicht stiege hinauf ein sterblicher, oder herunter,
Nicht ob zwanzig händ' und zwanzig füſs' er bewegte;
Denn das gestein ist glatt, dem ringsbehauenen ähnlich.
Aber mitten im fels ist eine benachtete höhle,
Gegen das dunkel gewandt zum Erebos, dort wo vielleicht ihr
Euer gebogenes schif vorbeilenkt, edler Odysseus.
Nie vermöcht' aus dem raume des schifs ein mutiger jüngling,
Schnellend mit straffem geschoſs, die hohle kluft zu erreichen.
Drinnen im fels wohnt Skylla, das fürchterlich bellende scheusal
Deren stimme so hell, wie des neugeborenen hundes,
Hertönt; aber sie selbst ein entsezliches graun, daſs schwerlich
Einer sich freut sie zu sehn, wenn auch ein gott ihr begegnet.
Siehe, das ungeheur hat zwölf unförmliche füſse;
Auch sechs hälse zugleich, langschlängelnde; aber auf jedem
Droht ein gräſsliches haupt, worin drei reihen der zähne,
Häufig und dicht, úmlaufen, und voll des finsteren todes.
Halb ist jen' inwendig hinabgesenkt in die felskluft;
Auswärts strekt sie die häupter hervor aus dem schreklichen abgrun
Schnappet umher und fischt sich, den fels mit begier umforschend,

Meerhund' oft und delfin', und oft noch ein gröſseres seewild,
Aufgehascht aus den schaaren der brausenden Amfitrite.
Niemals rühmte sich noch ein segeler, frei des verderbens
Dort vorüberzusteuren; sie trägt in jeglichem rachen
Einen geraubeten mann aus dem schwarzgeschnäbelten meerschif.
Doch weit niedriger schaust du den anderen felsen, Odysseus,
Jenem so nah, daſs leicht dir hinüberschnellte der bogen.
Dort ist ein feigenbaum, der groſs und laubig emporgrünt.
Unter ihm droht Charybdis, und schlurft das dunkle gewässer.
Dreimal strudelt sie täglich hervor, und schlurfet auch dreimal,
Fürchterlich! O daſs nimmer du dortankommst, wenn sie einschlurft!
Denn nicht rettete dich aus dem unglük selbst auch Poseidon.
Drum wenn nah an der Skylla geklip du steuertest, schnell dann
Rudre vorüber das schif. Denn weit zuträglicher ist es,
Sechs genossen im schif, als alle zugleich, zu vermissen.
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Würdige jezt, o göttin, mir dies zu verkünden nach wahrheit.
Kann ich nicht dem verderben entfliehn der grausen Charybdis,
Doch der anderen wehren, sobald sie die freunde mir anfällt?
Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herliche göttin:
Kühner mann, auch hier noch gedenkest du kriegrischer thaten
Und der gewalt, und weichst nicht einmal unsterblichen göttern?
Denn nicht sterblich ist jene, vielmehr ein unsterbliches unheil,
Schreckenvoll und entsezlich und grausam und unbezwingbar.
Nichts gilt tapferkeit dort; ihr entfliehn ist die einzige rettung.
Denn woferne du säumst, zum kampfe gefaſst, an den felsen;
Sorg' ich, daſs dir wieder herunterstürmend das scheusal

Nahe mit gleichviel rachen, und gleichviel männer entraffe.
Angestrengt denn rudre vorbei, und rufe Kratäis,
Skylla's mutter, nur an, die der sterblichen plage geboren.
Diese bezähmt sie sofort, dafs nicht sie erneue den angrif.
  Jezo gelangst du zur insel Thrinakia. Siehe, da weiden,
Viel und wohlgenährt, des Helios rinder und schafe:
Sieben heerden der rinder, und gleichviel treflicher schafe,
Funfzig in jeglicher heerd'; und niemals mehret sie anwachs,
Nie auch schwindet die zahl. Doch göttinnen pflegen der obhut,
Zwo schönlockige Nymfen, Lampetia und Faethusa,
Welche dem Sonnengotte gebar die edle Neära.
Diese, nachdem sie gebar und erzog die göttliche mutter,
Sandte sie aus zur insel Thrinakia, ferne zu wohnen,
Um dem vater zu hüten die schaf' und gehörneten rinder.
Wenn du sie nun unverlezet erhältst, nur denkend der heimkehr;
Mögt ihr gen Ithaka noch, obzwar unglüklich gelangen.
Aber verlezest du jen'; alsdann weissag' ich verderben
Deinem schif und den freunden. Und ob du selbst auch entrinnest,
Kehrst du doch spät, unglüklich, entblöfst von allen genossen.
  Jene sprachs; da erschien die goldenthronende Eos.
Hierauf ging durch die insel hinweg die herliche göttin.
Aber ich eilte zum schiffe zurük, und befahl den genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die seile.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend.
Safsen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Uns nun liefs in die segel des schwarzgeschnäbelten schiffes
Fahrwind, schwellendes hauchs, nachwehn, als guten begleiter,

Kirke, die schöngelokte, die hehre melodische göttin.
Als wir jedes geräth mit fleifs geordnet im schiffe;
Safsen wir da, vom wind' und steuerer sanft gelenket.
Drauf zu den freunden begann ich, und redete, trauriges herzens:
  Trauteste, nicht ja geziemt, dafs Einer wisse, noch zween nur,
Welches geschik mir Kirke, die herliche göttin, geweissagt.
Darum meld' ich es euch, damit wir kundig entweder
Sterben, oder entfliehn dem schreklichen todesverhängnis.
Erstlich gebeut sie uns der wunderbaren Seirenen
Zaubergesang zu meiden, und ihre blumige wiese.
Ich nur allein darf hören die singenden; aber mich fesselt
Ihr in ein zwängendes band, dafs fest auf der stell' ich beharre,
Aufrecht unten am mast, und schlinget die seil' um den mastbaum.
Wenn ich jedoch anflehe die freund', und zu lösen ermahne;
Schnell dann müfst ihr stärker in mehrere bande mich fesseln.
  Also sprach und erklärt' ich ein jegliches meinen genossen.
Eilend indefs gelangte zum eiland beider Seirenen
Unser gerüstetes schif; denn es drängt' unschädlicher fahrwind.
Schnell dann ruhte der wind besänftiget; und das gewässer
Schimmerte ganz windlos; denn ein himmlischer senkte die fluten.
Auf nun standen die freund', und falteten eilig die segel,
Die sie im räumigen schif hinlegeten; drauf an den rudern
Safsen sie rings, weifs schlagend die flut mit geglätteten tannen.
Aber ich nahm und zerschnitt die mächtige scheibe des wachses
Klein mit geschärftem erz, und drükt' es in nervichten händen.
Bald dann weichte das wachs, indem die grofse gewalt es
Zwang, und Helios stral, des leuchtenden sohns Hyperions.

Drauf in der reih' umgehend, verkleibt' ich die ohren der freunde.
Diese banden im schiffe mich jezt an händen und füſsen,
Aufrecht unten am mast, und schlangen die seil' um den mastbaum,
Sezten sich dann, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Aber indem wir so weit, wie erschallt volltönender ausruf,
Kamen im eilenden lauf; da ersahn sie das gleitende meerschif,
Welches genaht herflog; und sie stimmeten hellen gesang an:

Komm, preisvoller Odysseus, erhabener ruhm der Achaier,
Lenke das schif ans land, um unsere stimme zu hören.
Denn noch ruderte keiner vorbei im dunkelen schiffe,
Eh er aus unserem munde die honigstimme gehöret;
Jener sodann kehrt fröhlich zurük, und mehreres wissend.
Denn wir wissen dir alles, wie viel in den ebenen Troja's
Argos söhn' und die Troer vom rath der götter geduldet,
Alles, was irgend geschah auf der vielernährenden erde.

Also riefen mir hold die singenden. Aber das herz mir
Schwoll von begier zu hören, und lösung gebot ich den freunden,
Mit zuwinkendem haupt; doch sie stürzten sich rasch auf die ruder.
Schleunig erhuben sich drauf Eurylochos und Perimedes,
Legten noch mehrere bande mir an, und umschlangen mich fester.
Aber nachdem sie vor jenen vorbeigesteuert, und nichts mehr
Weder vom laut der Seirenen daherscholl, noch vom gesange;
Gleich nun nahmen das wachs sich hinweg die theuren genossen,
Das in die ohren ich kleibt', und lösten mir wieder die fessel.

Als wir nunmehr der insel entruderten, jezo erblikt' ich
Dampf und brandende flut, und hörete dumpfes getöse.
Schnell den erschrockenen freunden entflog aus den händen das ruder:

Alle zugleich nun rauschten dem meerstrom nach, und das schif stand
Still, weil keiner hinfort sein ragendes ruder bewegte.
Aber ich selbst durcheilte das schif, und ermahnte die freunde,
Rings mit schmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:

Freunde, wir sind ja bisher nicht ungeübt der gefahren!
Hier nun droht nicht gröſseres weh, als da der Kyklop uns
Mit unmenschlicher kraft einschloſs in gehöhleter felskluft.
Aber auch dort, durch meinen entschluſs und rath und erfindung,
Sind wir entflohn; und ich hoff', auch hieran denken wir künftig.
Jezo wohlan, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.
Ihr dort schlagt mit dem ruder des meers hochstürmende brandung,
Sizend umher auf den bänken; ob uns der Kronide vielleicht noch
Gönnt, aus diesem verderb durch eilende flucht zu entrinnen.
Dir befehl' ich solches, pilot; doch tief in die seele
Faſs' es, dieweil du das steuer des räumigen schiffes besorgest:
Rasch hinweg aus dem dampf und den brandungen lenke das meerschif;
Und an den fels arbeite hinan; daſs nicht unversehens
Dorthin dir es entschlüpf', und uns in verderben du stürzest!

Also ich selbst; und schleunig gehorchten sie meiner ermahnung.
Doch von Skylla schwieg ich annoch, der unheilbaren plage:
Daſs mir nicht vor schrecken vielleicht ablieſsen vom ruder
Unsere freund', und zusammen im inneren raume sich drängten.
Nicht mehr jezo gedacht' ich des jammervollen gebotes,
Welches mir Kirke gebot, mich nicht zum kampfe zu rüsten;
Sondern in stattliche waffen verhüllt' ich mich, nahm in die hände
Zween weitschattende speer', und trat auf das hohe verdek hin,
Vorn im schif: denn ich hofte sie dorther kommen zu sehen,

Skylla, das felsscheusal, das mir die genossen bedräute.
Aber nirgends fand sie mein blik; und mir schmerzten die augen
Überall úmschauend die höhn des dunkelen felsens.
Jezo steuerten wir angstvoll in den engenden meerschlund:
Denn hier drohete Skylla, und dort die grause Charybdis,
Fürchterlich jezt einschlurfend die salzige woge des meeres.
Wann sie die wog' ausbrach; wie ein kessel auf flammendem feuer,
Tobte sie ganz aufbrausend mit trübem gemisch, und empor flog
Weiſser schaum, die gipfel der beiden felsen besprizend.
Wann sie darauf einschlurfte die salzige woge des meeres;
Senkte sich ganz inwendig ihr trübes gemisch, und umher scholl
Furchtbar der fels von getös', und tiefauf blikte der abgrund,
Schwarz von schlamm und morast; und es faſste sie bleiches entsezen.
Aber dieweil auf jene wir sahn, in der angst des verderbens;
Hatte mir Skylla indeſs aus dem räumigen schiffe der freunde
Sechs entraft, die an arm und gewalt die tapfersten waren.
Jezo den blik auf das hurtige schif und die freunde gewendet,
Sah ich jene bereits, mit schwebenden händen und füſsen,
Hoch in die lüfte gezukt; mich riefen sie laut mit geschrei an,
Ach beim namen mich nennend, das leztemal, trauriges herzens.
Wie am gestad' ein fischer mit ragender angelrute,
Kleineren fischen des meers zum betrug' auswerfend den köder,
Weit in die flut hinsendet das horn des geweideten stieres,
Dann die zappelnde beute geschwind' aufschwenkt an das ufer;
Also wurden sie zappelnd emporgezukt an den felsen.
Dort, als jene sie fraſs an der felskluft, schrieen sie lautauf,
Alle die händ' ausstreckend nach mir in der grausen entscheidung.

Ach nie traf mein aug' ein erbarmungswertherer anblik,
So viel weh ich erduldet, des salzmeers wege durchforschend.
Als wir durch Skylla's felsen nunmehr und der grausen Charybdis
Flüchteten, kamen wir bald zu des gottes herlicher insel,
Wo die prangenden heerden der breitgestirneten rinder
Waren, und treflicher schafe, dem leuchtenden sohn Hyperions.
Jezt annoch auf dem meer, im dunkelen schiffe mich nahend,
Hört' ich schon das gebrüll der eingehegeten rinder,
Samt der schafe geblök. Da erwachte mir schnell in der seele
Jenes thebischen sehers, des blinden Teiresias warnung,
Und der ääischen Kirke, die mir voll ernstes geboten,
Helios insel zu fliehn, des menschenerfreuenden gottes.
Drauf zu den freunden begann ich, und redete, trauriges herzens:
Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genossen,
Dass ich euch ankünde Teiresias göttlichen ausspruch,
Und der ääischen Kirke, die mir voll ernstes geboten,
Helios insel zu fliehn, des menschenerfreuenden gottes;
Denn dort, sagten sie, drohe das schreklichste jammergeschik uns.
Auf denn, vorbei an der insel gelenkt das dunkele meerschif!
Also ich selbst; und es brach ihr armes herz vor betrübnis.
Aber Eurylochos rief, das gehässige wort mir erwiedernd:
Grausamer mann, du trozest von mut; dir erschlaft auch, Odysseus,
Nie ein gelenk; ja wahrlich aus stal ist dir alles gebildet!
Der du uns, von arbeit entkräfteten, und von ermüdung,
Nicht an das land zu steigen bewilligest, dafs wir von neuem
Auf der umfluteten insel mit labender kost uns erquikten;
Sondern blind durch die stille der nacht hinschweben uns heifsest,

Abgeirrt von der insel in dunkele wüsten des meeres.
Aber in nächten erhebt sich der sturm, zum verderben der schiffe,
Fürchterlich! Wo doch entflöhn wir dem jammervollen verhängnis,
Wenn mit plözlicher wut nunmehr der gewaltige südwind
Oder der sausende west herwirbelte: welche vor allen
Drohn zu zerschellen ein schif, auch troz obwaltenden göttern?
Aber wohlan, jezt wollen der finsteren nacht wir gehorchen,
Und uns rüsten das mahl, am hurtigen schiffe beharrend;
Früh dann steigen wir ein, und gehn in die räume des meeres.
  Jener sprachs; und es lobten Eurylochos wort die genossen.
Jezo erkannt' ich im geist, dafs ein himmlischer böses verhänget;
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
  Leicht wohl zwinget ihr mich, Eurylochos, der ich allein bin.
Aber wohlan, ihr alle beschwörts mit heiligem eidschwur:
Wenn wir heerden der rinder vielleicht, auch triften der schafe,
Irgend schaun, dafs keiner, von frevelem sinne bethöret,
Weder ein rind noch ein schaf abschlachten will; sondern geruhig
Esse mir jeder die kost, die gereicht die unsterbliche Kirke.
  Also ich selbst; und sogleich beschwuren sie, was ich verlangte.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Stelleten wir in die höhlung der bucht das gerüstete meerschif,
Nah an süfsem gewässer; und drauf entstiegen die freunde
Alle dem schif, und eilten sich wohl zu bereiten die nachtkost.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Jezo beweineten sie der trautesten freunde gedächtnis,
Die dort Skylla verschlungen, entraft aus dem räumigen schiffe:
Doch auf die weinenden sank der süfsbetäubende schlummer.

Als nur ein drittel der nacht noch war, und die sterne sich neigten;
Sandt' unermeſslichen sturm der herscher im donnergewölk Zeus,
Mit des orkans aufruhr, und ganz in gewölke verhüllt' er
Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entsank nacht.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Zogen wir ein, und stellten das schif in die bergende grotte,
Wo der Nymfen gestühl' und liebliche reigen erschienen.
Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:

Freunde, dieweil das hurtige schif noch speis' und getränk uns
Hegt, so verschont der rinder, damit kein böses uns treffe.
Eines furchtbaren gottes sind dort die rinder und schafe,
Helios trift, der auf alles herabschaut, alles auch höret.

Also ich selbst, und bewog ihr stolzes herz zum gehorsam.
Aber den ganzen mond durchstürmte der süd, und es hub sich
Nie ein anderer wind, als einzig der ost und der südwind.
Jene, solang' als speise noch war und röthliches weines,
Schoneten stets der rinder, besorgt ihr leben zu retten.
Aber nachdem im schiffe verzehrt war jegliche nahrung;
Jezo suchten sie fang, aus noth durchstreifend die gegend,
Fische zugleich und gevögel, wie nur den händen es vorkam,
Mit scharfhackiger angel; es quälte sie nagender hunger.
Jezo wandert' ich selbst durch das eiland, daſs ich den göttern
Flehete, ob mir einer den weg anzeigte zur heimkehr.
Als ich, die insel durchgehend, mich weit von den freunden gesondert;
Wusch ich die händ' in der flut, wo bedeckung war vor dem winde,
Flehete dann zu den göttern gesamt, des Olympos bewohnern;
Und sie dekten die augen mir sanft mit lieblichem schlummer.

Aber es rieth den genossen Eurylochos rath des verderbens:
 Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genossen.
Zwar ist jeglicher tod graunvoll den elenden menschen,
Doch ist hungers sterben das jammervollste verhängnis.
Auf denn, von Helios rindern die treflichsten treibet zum opfer
Für die unsterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen.
Wenn wir zurük einst kehren in Ithaka's vatergefilde;
Schnell den stattlichsten tempel dem leuchtenden sohn Hyperions
Bauen wir, wo zum schmucke wir viel und köstliches weihen.
Doch wenn jener im zorn um hochgehörnete rinder
Denkt zu verderben das schif, und ihm willfahren die götter;
Lieber mit Einmal will ich den geist in die fluten verhauchen,
Als so lang' hinschmachten in diesem verödeten eiland!
 Jener sprachs; und es lobten Eurylochos wort die genossen.
Schnell von Helios rindern die treflichsten dort aus der nähe
Trieben sie; denn nicht ferne dem schwarzgeschnäbelten meerschif
Weideten jezt, breitstirnig und schön, die gehörneten rinder.
Dann umstanden sie jen', und fleheten laut zu den göttern,
Zartes gesprofs abpflückend der hochgewipfelten eiche;
Denn an gelblicher gerste gebrachs im gerüsteten schiffe.
Also fleheten sie, und schlachteten, zogen die häut' ab,
Sonderten dann die schenkel, umwickelten solche mit fette
Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder.
Auch an weine gebrachs, die brennenden opfer zu sprengen;
Doch sie weihten mit wasser die röstenden eingeweide.
Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet,
Jezt auch das übrige schnitten sie klein, und stektens an spiefse.

Jezo entfloh mir selber der liebliche schlaf von den augen;
Eilend ging ich zum hurtigen schif am gestade des meeres.
Aber indem ich nahte dem zwiefachrudernden schiffe,
Wehete süfses gedüft des opferrauchs mir entgegen.
Unmutsvoll wehklagt' ich empor zu den ewigen göttern:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Ach zum fluch habt Ihr mich betäubt durch grausamen schlummer,
Weil die genossen am schif der grofsen that sich vermafsen!
Aber dem Helios kam Lampetia, langes gewandes,
Schnell als botin daher von dem rindermord der genossen.
Eilend begann er im kreis der unsterblichen, zürnendes herzens:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Übt doch rach' an der schaar des Laertiaden Odysseus,
Weil sie die rinder getödtet, die freveler: deren ich immer
Mich erfreut, aufsteigend zur bahn des sternigen himmels,
Und wann wieder zur erd' ich hinab vom himmel mich wandte.
Wenn sie mir nicht büfsen des raubs vollgültige bufse,
Tauch' ich in Aïdes wohnung hinab, und leuchte den todten!
Ihm antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Helios, leuchte du nur forthin den unsterblichen göttern,
Und den sterblichen menschen, auf nahrungsprossender erde.
Bald will ich jenen das hurtige schif mit flammendem donner
Schlagen im dunkelen meer, und in trümmer und graus es zerschmettern.
Dieses hört' ich darauf von der schöngelokten Kalypso,
Die, wie sie sprach, von Hermeias dem thätigen, selbst es gehöret.
Aber nachdem ich zum schiffe hinab und dem meere gekommen;
Schalt ich sie all' anfahrend und jeglichen: aber vergebens

Spähten wir heilsamen rath; denn todt schon lagen die rinder.
Bald darauf erschienen die wunderzeichen der götter:
Ringsum krochen die häut', und es brüllte das fleisch um die spiefse,
Rohes zugleich und gebratnes, und laut wie rindergebrüll scholls.
Sechs der tag' izt schmausten die werth geachteten freunde
Immerfort von dem raube der treflichsten sonnenrinder.
Doch wie der siebente tag von Zeus Kronion daherkam;
Jezo ruhte der wind vom ungestüm des orkanes.
Schnell dann stiegen wir ein, und steuerten durch die gewässer,
Aufgerichtet den mast, und gespannt die schimmernden segel.

Als wir nunmehr von der insel entfernt hinsteurten, und nirgends
Anderes land noch erschien, nur himmel umher und gewässer;
Siehe, da breitete Zeus ein düsterblaues gewölk aus
Über das räumige schif; und es dunkelte drunter die meerflut.
Jezo lief nicht lange das schif mehr; denn unversehns kam
Laut anbrausend der west, in gewaltiger wut des orkanes.
Aber des mastbaums taue zerbrach der gewirbelte windstofs
Beide zugleich; dafs er krachend zurüksank, und die geräthschaft
All' in den raum sich ergofs. Doch am steuerende des schiffes
Stürzte die last dem piloten aufs haupt, und zerknirschte mit Einmal
Alle gebeine des haupts; und schnell wie ein taucher von ansehn
Schofs er hinab vom verdek, und der geist entfloh den gebeinen.
Hoch nun donnerte Zeus, und schlug in das schif mit dem strale;
Und es erschütterte ganz, vor Zeus durchschmetterndem blizstral;
Alles war schwefeldampf; und es stürzten die freund' aus dem schiffe.
Jezt wie schwimmende krähen des meers, um das dunkele schif her,
Wogten sie auf und nieder; doch gott nahm ihnen die heimkehr.

Aber ich selbst durchging das einsame schif, bis die seiten
Löste der sturz von dem kiel; da trug ihn entblöſst das gewoge,
Schmetterte dann auf den kiel auch den mastbaum; aber an diesem
Hing noch das rahseil fest, von der haut des stieres bereitet.
Hiermit band ich sie beide, den kiel zugleich und den mastbaum,
Sezte mich drauf, und trieb, von den tobenden winden geschleudert.
Jezo ruhte der west vom ungestüm des orkanes;
Doch es erhub sich der süd, mit gram mein herz zu belasten,
Daſs ich zurük noch kehrte zur schreckenvollen Charybdis,
Ganz durchtrieb ich die nacht; doch sobald aufstralte die sonne
Kam ich an Skylla's felsengeklüft, und die grause Charybdis,
Die mit gewalt einschlurfte die salzige woge des meeres.
Aber ich selbst, zu den ästen des feigenbaums mich erhebend,
Schmiegte mich dran, und hing, wie die fledermaus; und ich fand nicht,
Weder wo fest mit den füſsen zu ruhn, noch empor mich zu schwingen:
Denn fern waren die wurzeln, und hochher schwankten die äste,
Lang und weitgestrekt, und schatteten über Charybdis.
Aber ich hielt unverrükt, bis hervor aus dem schlunde sie wieder
Strudelte mast und kiel; und dem harrenden kamen sie endlich
Spät. Wann ein mann vom markte zur abendkost sich erhebet,
Welcher viel der zwiste den rechtenden jünglingen urtheilt:
Jezo kamen hervor aus Charybdis schlunde die balken.
Aber ich schwang von oben die händ' und füſse zum sprunge,
Mitten hinein dumpfrauschend, zunächst den ragenden balken,
Sezte mich eilend darauf, und ruderte fort mit den händen.
Doch nicht Skylla lieſs mich der menschen und ewigen vater
Schaun hinfort; nie wär' ich entflohn dem grausen verderben.

Neun der tag' izt trieb ich herum; in der zehnten der nächte
Brachten unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelokte, die hehre melodische göttin,
Die mich gepflegt und erquikt... Warum erzählt' ich dir solches?
Hab' ich es doch schon gestern alhier erzählt in der wohnung,
Dir und der edlen gemahlin zugleich; und widerlich ist mirs,
Noch einmal, was genau verkündiget ward, zu erzählen.

DES ODYSSEUS WOHNUNG.

a. *Die mauer mit zinnen:* *Odyss.* XVII, 267. XVIII, 102. XXII, 459.

b. *Steinerne size:* XVI, 343. *links für den könig, wie bei Nestor,* III, 406.

A. *Wirthschaftshof, oder gehege, für den unrath der küche und der ställe;* XVII. 266. 297. XXII. 442.

c. *Das thor mit doppelter pforte, inwendig verriegelt:* XVII. 267. XXI, 389.

d. *Schauer für den hofhund:* XVII, 291.

e. *Ställe für maulthiere und rinder:* XVII, 298. *Pferde waren in Ithaka nicht:* IV, 607.

f. *Zwei hallen, links für angebundenes schlachtvieh:* XX, 176. 189. (*vergl.* 164). *Rechts lehnte man die wagen an geweifste wände:* IV, 42.

g. *Das küchengewölbe:* XXII, 442. *Um dessen spiz auslaufende kuppel von der zinne der vordern mauer ein seil zum aufhängen der zwölf schuldigen mägde gespannt wurde:* XXII, 466. *Der eingang* (*gg*) *ist durch das zimmer des zerlegers.*

h. *Doppelpforte zur halle des hofes:* XVIII, 101. 102. 239. *Aufserhalb dieser pforte lag der dünger:* XVII, 297.

B. *Der gepflasterte mittelhof oder vorhof:* I, 104. IV, 627. XVII, 168. *oft mit einem brunnen:* VII, 131.

i. *Die halle, ein bedekter seulengang um den vorhof. Oben vor dem hause schlafen gewöhnlich die gäste:* IV, 302. *Unten am eingange wurden die erschlagenen freier hingelegt:* XXII, 449. XXIII, 49.

k. *Ein altar des Zeus Herkeios:* XXII, 334. (*Il.* XI, 772.)

l. *Des Telemachos zimmer, mit einer aussicht nach der meerseite:* I, 426. (*In einem ähnlichen wohnte Nausikaa,* VI, 15.)

m. *Andere zimmer zum wohnen und zur wirthschaft; unter einigen auch vorrathsgewölbe für den täglichen gebrauch:* IV, 621.

n. *Die hausflur:* XVIII, 10—100.

o. *Das badezimmer:* XXIII, 153. *wie bei Menelaos:* IV. 48.

p. *Eine wirthschaftskammer worunter ein schmaler gang in den seitenhof führt,* XXII. 127. 137.

C. *Der männersaal, etwas in die erde gesenkt, mit gestampftem estrich:* XXI, 120. XXIII. 46. *Der rauch des heerdes* (VII, 153. XX, 123.) *und der feuergeschirre* (XVIII, 307.) *zieht durch eine öffnung der decke, die oben ein plattes dach mit gebrannten fliesen hat:* I. 321.

q. *Stelle für die mischkannen, aus welchen der wein rechtsum gereicht wird:* XXI, 142. XXII. 333. 341.

r. *Seulen, um die balken der deke zu tragen:* XIX, 38. *An einer sizt der sänger:* I. 154. *wie bei Alkinoos:* VIII, 66. 473. *An einer ist das speerbehältnis:* I. 127. *Nur wenn Telemachos gleich wieder ausgehn will, stellt er den speer auf der hausflur an eine seule:* XVII, 29.

s. *Einfache thüre, die auf den seitenhof nach der treppe führt:* XXII. 126. *Durch diese* (*an der linken seite des saals:* XXI, 142. XXII, 333. 341) *werden die waffen in ein oberes zimmer hinaufgetragen:* XIX, 31.

D. *Durchgänglicher seitenhof, um das gastzimmer zu vermeiden:* XXII, 128.

t. *Einfache thüre von der hausflur zum seitenhofe:* XXII. 127. 137.

u. *Treppe zu Odysseus kammern über dem vorplaze des männersaals:* XIX, 17. XXII. 143. *bei der Kirke zum flachen dache:* X. 554—60.

v. *Einfache thüre durch die scheidemauer der weiberwohnung:* XXII, 394.

w. *Treppe zu den obergemächern der königin, wo sie ruhe und einsamkeit sucht:* I. 329. II, 357. IV, 760. *und ingeheim ein gewand webt, und wieder trennt:* XV, 516.

E. *Arbeitssaal der königin:* IV, 679—768. XVI, 411. XVII, 36. 505. XX, 387. XXIII, 20. *und ihrer weiber:* XVIII, 315. *Auch er hatte seulen:* VI, 307. *einen heerd:* VI, 305. *und einen rauchfang:* XIX, 544.

x. *Andere zimmer:* XXI, 387. XXIII, 41. *Unter einem die geheime vorrathskammer:* II, 338. (XV, 98.) XXI, 8; *zu welcher den schlüssel Penelopeia aus dem obergemache holt:* XXI, 5.

y. *Die eheliche schlafkammer, später um einen ölbaum des hinteren seitenhofes hinausgebaut:* XXIII, 190—201.

z. *Die doppelthüre, an welcher Penelopeia sich den freiern zeigt:* I, 334. *durch diese erkennt sie auch, was im saale vorgeht,* XVII, 493. 501—4.

F. *Der hintere seitenhof zum gebrauche der weiber, mit einzelnen bäumen:* XXIII, 190. *und ställen für gänse:* XV, 160—173. XIX, 536.

Von den griechischen benennungen scheinen nur diese einer erklärung zu bedürfen. Οικος *ist überhaupt wohnung; oft ein grösseres wohnzimmer, worin feuer gemacht werden kann; daher heisst das ganze haus zwar* δωματα, μεγαρα, *auch ein theil* θαλαμοι, *aber nie* οικοι. *Die wörter* προθυρα *und* προδομος *haben beziehung auf das vorhergehende, und bedeuten den Raum vor jeder thüre, vor jeder wohnung, er sei frei, oder auch selbst ein theil des hauses.*



